

DIPLOMARBEIT

ORTSKERNAKTIVIERUNG PETZENKIRCHEN PROZESSE, CHANCEN UND MASSNAHMEN FÜR EINEN AUFSTREBENDEN ORTSKERN

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
einer Diplom-Ingenieurin
unter der Leitung von

FH-Profⁱⁿ Dipl.-Ing. Dr. techn.
Elisabeth Leitner, MBA

E260/S
Städtebau

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von
Isabella Schildberger
01025611

Wien, am 21.05.2018

Gender

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde auf die gleichzeitige Verwendung von männlicher oder weiblicher Sprachform verzichtet. Dies bedeutet keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer sollen sich von den Inhalten dieser Arbeit gleichermaßen angesprochen fühlen.

Danke

... an FH-Prof.ⁱⁿ Dipl.-Ing. Dr. techn. Elisabeth Leitner, MBA für die unzähligen Ratschläge sowie der fachlichen Betreuung meiner Diplomarbeit.

... besonders an Manuel, der mich in allen Situationen unterstützt, mich motiviert und mir immer zur Seite steht.

... an meine Familie für ihre großartige Unterstützung und ihre Geduld während meines gesamten Studiums. Ein besonderer Dank gilt hier meinen Eltern sowie Barbara, Astrid und Alex für die unermüdliche Hilfe bei der Umsetzung dieser Diplomarbeit im Rahmen der Befragung und der Bespielung des Schaufensters.

... an meine Freunde Verena, Philipp, Alina, Martina und Sophie für das offene Ohr, die konstruktiven Gespräche und Ratschläge während des Studiums sowie bei dieser Diplomarbeit.

... an Rosi für Rat und Tat bei Fragen zur wissenschaftlichen Aufarbeitung.

Abstract

This master thesis takes vacant and dilapidated buildings in the middle of the village of Petzenkirchen as an opportunity to reactivate the center of the village for business and social life. Petzenkirchen is a slowly growing municipality that is situated in the district of Melk in Lower Austria and

suffers from the same expansion problems as so many villages in Austria. Its expansion, forced by a lack of available space and political will, has been taken place entirely outside of the center during the past years. What actions, regarding structural community changes, considering the prevalent

public and individual transport situation, could cause a re-activation of the village center? This question will be answered by incorporating regional and site-specific issues as well as enclosing the interest and concerns of the village residents and businesses by breaking up familiar planning struc-

tures. The aim of the master thesis is to clarify and present the action regarding urban development considering the center function on the one hand and improve the communication with surrounded institutions on the other hand.

Vorwort

Leerstand und ein baufälliges Gebäude im Zentrum der Gemeinde werden zum Anlass genommen, um im Zuge dieser Masterthesis eine Aktivierung und Definierung des Ortskerns zu bewirken. Petzenkirchen liegt im niederösterreichischen Bezirk Melk. Der Ort erweiterte sich in den letzten Jahren

aus städtebaulicher Sicht ausschließlich außerhalb des Zentrums, was auf vermeintlichen Platzmangel und politische Entscheidungen zurückzuführen ist.

Welche Maßnahmen sowie eventuell notwendige bauliche Veränderungen unter Berücksichtigung der verkehrs-

technischen Situation können eine Aktivierung des Ortskernes bewirken bzw. eine Belebung erzielen? Diese Fragestellung soll zum Teil unter dem Aspekt der Einfriedung regionaler und ortsspezifischer Themen sowie dem Interesse / Nutzen der Einwohner beantwortet werden, wobei gewohnte

Strukturen durchbrochen und neu angeordnet werden sollen. Mittels städtebaulicher Intentionen und Maßnahmen soll die Zentrumsfunktion wieder aktiviert werden. Ebenso ist es erstrebenswert die Kommunikation mit dem Umfeld zu verbessern und zu intensivieren.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4	Referenzen	7	Ortskernaktivierung vom Prozess bis zur Umsetzung
2	Dorferneuerung	5	Petzenkirchen	8	Resümee
3	Ortskern	6	vorangegangene Konzepte für den Ort(skern) Petzenkirchen	9	Verzeichnisse

1 ■ **Vorwort**

“Die Entwicklung der ländlichen Regionen, Gemeinden ist seit einigen Jahrzehnten von Bemühungen gekennzeichnet, die den ländlichen Raum als Lebensraum wettbewerbsfähig halten.”¹

“Rund 70% der österreichischen Bevölkerung lebt in 37 Stadtregionen, wie Studien zeigen - und es wird voraussichtlich mehr.”²

Motivation und Anstoß

Aussagen wie diese fallen häufig im Kontext der ländlichen Entwicklung (Dorfentwicklung). Wie sieht dies anhand des gewählten Beispiels der Marktgemeinde Petzenkirchen aus? Ist es wirklich so schwierig den ländlichen Raum wettbewerbsfähig zu halten? Wie schafft es Petzenkirchen einen langsamen aber stetigen Einwohnerzuwachs zu verzeichnen?


Im Zuge meiner Masterthesis ist es mir ein besonderes Anliegen, die Entwicklung der Marktgemeinde zu dokumentieren und zu analysieren, aber auch die vorhandenen historischen Qualitäten des Ortskerns zu erkennen und zu erfassen.

Aktuelle Umstrukturierungen rund um den Ort, der Bau der Umfahrung Wieselburgs, die zunehmende Bebauung von

Grünland aber vor allem der Abriss des baufälligen Reisenbichler-Hauses sollen Anlass geben, den Ortskern Petzenkirchens neu zu betrachten sowie dadurch entstandene Chancen bzw. Ideen genauer unter die Lupe zu nehmen.

Der Ortskern Petzenkirchen fungiert derzeit hauptsächlich als “Durchfahrtszone”. Umso wichtiger ist es direkt im Ort einen Platz für Gemeinschaft und Austausch zu schaffen.

Mithilfe städtebaulicher Intentionen soll die Zentrumsfunktion durch unterschiedliche Maßnahmen (Szenarien und Nutzungen) in Form eines Masterplanes dargestellt und verdeutlicht werden. Dabei wird die Kommunikation der vorhandenen infrastrukturellen und kulturellen Umgebung genutzt und

 **Dieses Symbol dient als Gedächtnisstütze und Hinweis für die weitere Entwicklung und die Belebung des Ortskerns Petzenkirchens**

intensiviert. Gleichzeitig ist es wünschenswert, eine Attraktivitätssteigerung des neuen Ortskerns ebenso für umliegende Gemeinden zu schaffen.

Ausgehend von der Beschreibung und Anwendung der Dorferneuerung (Allgemein und in Niederösterreich) sowie der Begrifflichkeit eines Ortskerns, werden in weiterer Folge Referenzbeispiele mit gelungenen Projekten zur Ortskernaktivierung bzw. Dorferneuerung vorgestellt. Anschließend soll eine Gebiets- / Regions- / Gemeindeanalyse zu einem neuen Master- bzw. Maßnahmenplan führen.

Blickt man auf den Ortskern ca. 50 Jahre zurück, so wird deutlich, wie wesentlich eine zukunftsweisende und nachhaltige Entwicklung ist.

¹ Mödlhammer, Helmut (2012): Zitat „Baukultur machen Menschen wie du und ich!: LandLuft Baukultur-Gemeindepreis 2012“

² Zech, Sibylla (2012): Zitat „Baukultur machen Menschen wie du und ich!: LandLuft Baukultur-Gemeindepreis 2012“

"Aber eines stand fest: Nichts in Wieselburg war so schön wie in P.!" In Wieselburg war nicht einmal die Kirche im Zentrum des Ortes. Meine Treue zu P. war ungebrochen."³

Ortskern Petzenkirchen

1970

Das Zentrum Petzenkirchens konnte sich in den 1970er Jahren durchaus sehen lassen: Ein großes Angebot an Geschäften, Dienstleistern sowie Handwerksbetrieben.

Befanden sich damals noch mehrere Supermärkte (Greißlereien), ein Schuh- und Bekleidungsgeschäft sowie eine Gendarmerie direkt im Ort, konnten diese Betriebe (Einrichtungen) durch die steigende Mobilität und durch das größere Angebot in der Nachbargemeinde nicht gehalten werden.

Der Ortskern war Wohnraum, Einkaufsort, Sportstätte und Kommunikationsraum zugleich. Der Charakter einer Durchzugsstraße wurde bei weitem nicht so deutlich, waren damals noch weniger Kraftfahrzeuge unterwegs und die Philosophie der kurzen Gehwege weit verbreitet.

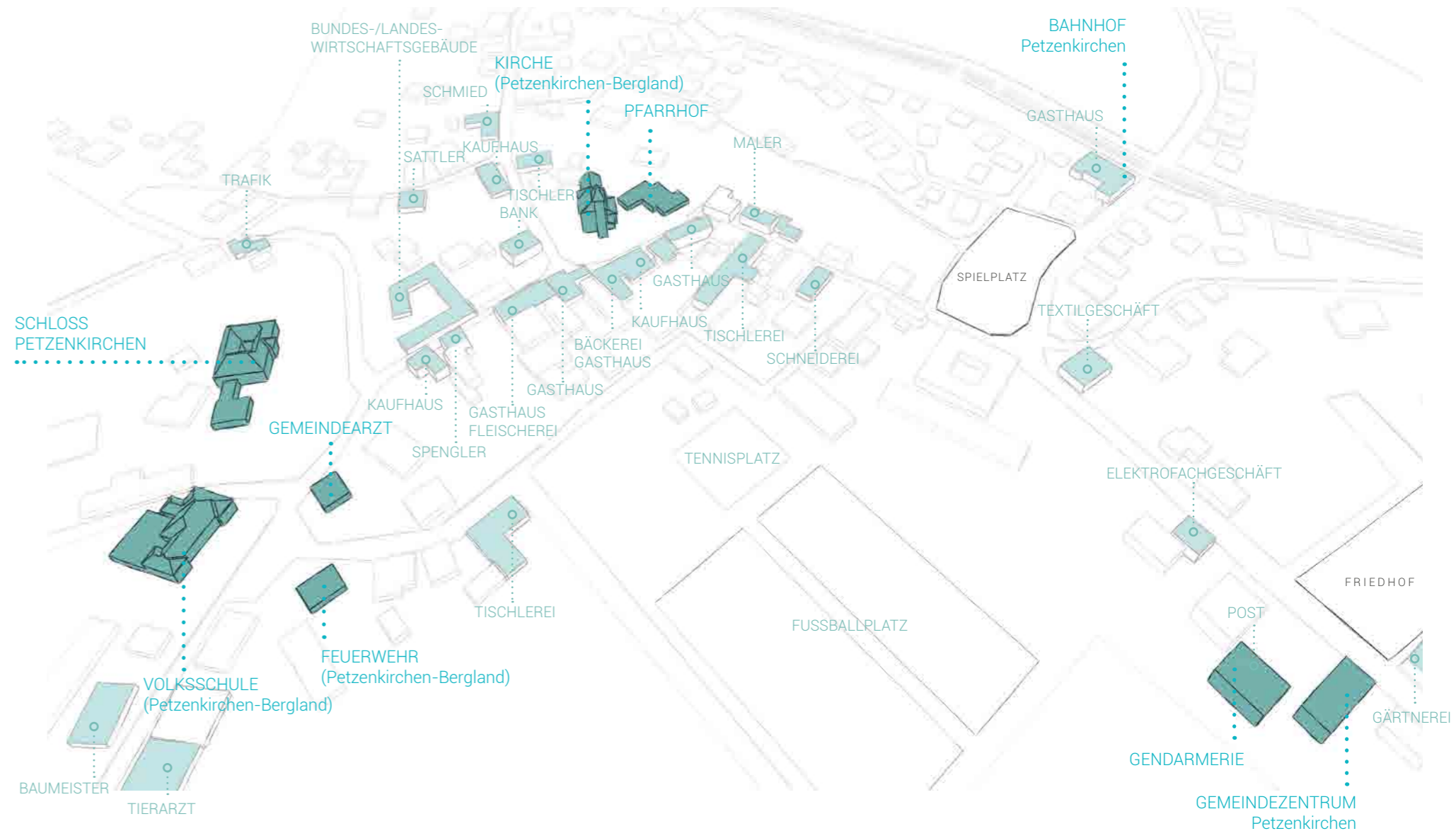


Abb. 1: Ortskern Petzenkirchen ca. 1970

³ Güntschl Helga (2003): „Meine Kindheit in P.“

Ortskern Petzenkirchen

2018

Das belebte Zentrum von 1970 gehört der Vergangenheit an. Durch den Abbruch eines Wirtschaftsgebäudes im Ortskern wurde Platz für den Kindergarten geschaffen.

Allgemein lässt sich sagen, dass die Betriebe im Ort stark zurückgegangen sind. Petzenkirchen kann seit Jahren weder einen Greißler noch eine Polizeistelle vorweisen - auch die Bankfiliale neben der Kirche wird aller Voraussicht nach in den nächsten Jahren geschlossen.

Das in Bau befindliche „betreute Wohnheim“ neben dem neu errichteten Gemeindeamt zeigt, dass Themen wie „Wohnen im Alter“ in Petzenkirchen Einzug gehalten haben. Nichtsdestotrotz können „kurze Wege“, welche für Personen mit eingeschränkter Mobilität (Senioren, Kinder, etc.) von Bedeutung sind, beinahe kaum geboten werden. Der Großteil der fehlenden Infrastruktur wird in der Nachbargemeinde Wieselburg in Anspruch genommen.

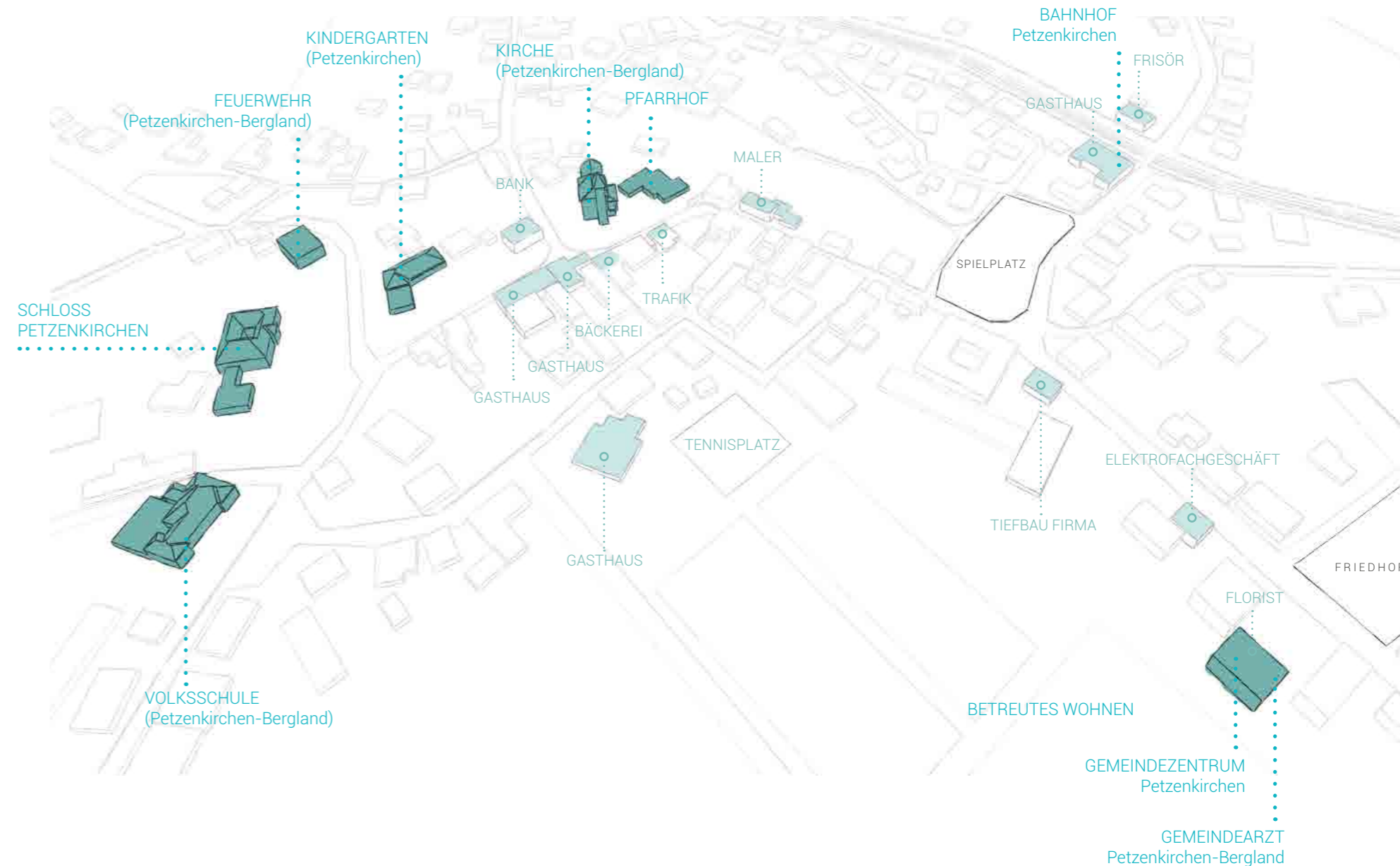


Abb. 2: Ortskern Petzenkirchen 2018

PETZENKIRCHEN 2050?

Ist der Ortskern Petzenkirchens im Jahr 2050 aufgrund der vorangegangenen Entwicklung bereits gänzlich ausgestorben?

Um dem abgebildeten Szenario entgegen zu wirken, muss die Zersiedelung eingedämmt werden. Ebenso ist es erforderlich den aktuellen Trend zu durchbrechen und neue Ideen umzusetzen. Die Entwicklungsschritte werden vor allem durch einen partizipativen Prozess gestartet und fortgeführt - um so eine Veränderung in der Gemeinde auf sozialer Ebene festlegen zu können.

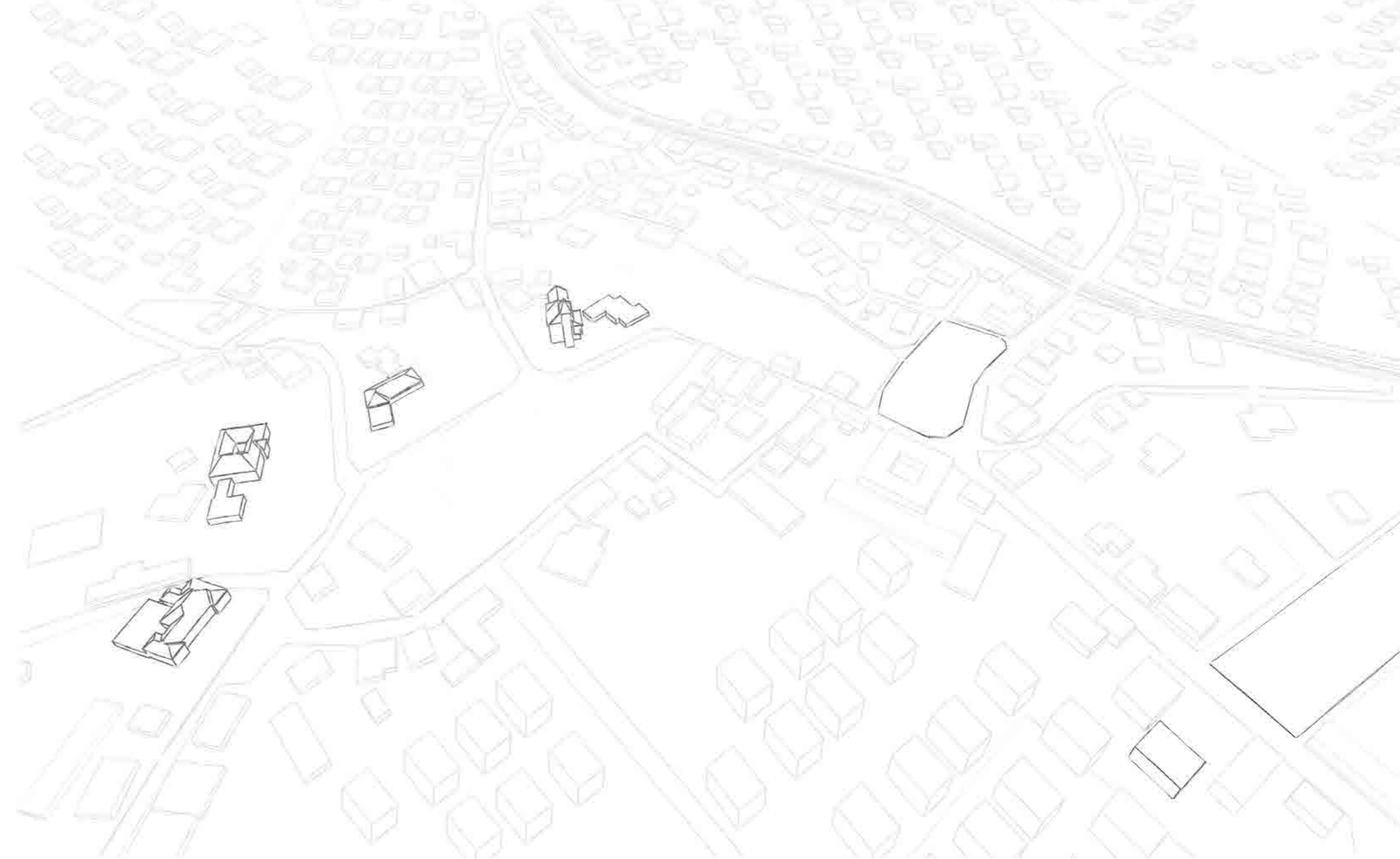


Abb. 3: „Dystopie“ ausgestorbener Ortskern Petzenkirchen 2050

„Während im Moment noch etwa 1,45 Millionen Menschen über 65 Jahre in Österreich leben (17,4 %), werden es im Jahr 2050 bereits 2,6 Millionen (28 %) sein.“⁴

"Fakt ist: Jede vierte Gemeinde in Österreich hat keinen Nahversorger mehr. 1750 Postfilialen wurden in den vergangenen 70 Jahren zugesperrt - in derselben Zeit wurden rund 2600 Gemeinden aufgelöst, zusammen-

gelegt oder abgesiedelt. [...] Was wie der surreale Versuch einer Verlegung der Stadt aufs Land wirkt, ist laut Reiter der einzig gangbare Weg für die Zukunft. Stadt und Land werden sich zunehmend verzahnen. Ländler

verstädtern, gleichzeitig tauchen Bienenstöcke auf begrünten Dachterrassen und Balkonen der Stadt auf, und "urban gardening" wird zum neuen Trend erklärt."⁵

2 ■ Dorferneuerung

⁴ „Ohne Zuwanderung würde Österreich schrumpfen“, <http://orf.at/stories/2007566/2007572/>

⁵ Tempfer, Petra: „Von der Landkarte verschwunden“, https://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Soziologie_und_Ethik/Von_der_Landkarte_verschwunden



Von der Dorferneuerung bis hin zum partizipativen Prozess

Die Dorferneuerung wurde Anfang der 80er Jahre hauptsächlich als ortsbildpflegerische Aktivität verstanden sowie z.B. Orts- und Fassadengestaltung, Sanierung und Pflege des ursprünglich dörflichen Ensembles. Erst ab dem Ende der 1980er Jahre wurde die derzeit praktizierte, soziale Dorferneuerung angestrebt.

Sie beschreibt Maßnahmen, welche sich die Verbesserung der Lebensbedingungen in Dörfern zum Ziel setzen. Dies erfolgt in Abstimmung mit dem örtlichen (und regionalen) Raumordnungsprogramm. Die Dorfentwicklung umfasst einerseits die Ortsbildpflege, andererseits jedoch auch die Nachbarschaftshilfe, die Kultur im Dorf, die Entlastung des hohen Verkehrsaufkommens und die Stärkung der Wirtschaft.⁶

Vor allem das Bundesland Niederösterreich gilt als Vorreiter dieser ländlichen Thematik. Große Erfolge konnten vorwiegend bei der Entwicklung der Dorferneuerungsaktivität verbucht werden.⁷

Nach dem Krieg zog es viele Betriebe aus wirtschaftlichen Gründen vom Land

hin zu den Agglomerationszentren, welche wiederum das Absiedeln der arbeitssuchenden Landbevölkerung mit beeinflusste. Ebenso wurde die Landwirtschaft immer mehr industrialisiert, wodurch zahlreiche Arbeitsplätze verloren gingen und somit auch die Abwanderung voran schritt.⁸

„Baukultur machen Menschen wie du und ich!“¹⁰

Es sollen durch eine gemeinsame Planung von Politik, Fachleuten und Bevölkerung Maßnahmen und Projekte als Gemeinschaft gestaltet und entwickelt werden. Die dadurch entstandene Verbundenheit mit dieser Materie soll das

Bewusstsein stärken und Eigeninitiative sowie Eigenverantwortung fördern. Dadurch können in weiterer Folge spezifische Chancen und Möglichkeiten vor Ort erkannt und entwickelt werden. Des Weiteren gilt es klarzustellen, dass ein Projekt nicht zwingend an der Erhaltung des Bestehenden interessiert ist. Es geht in erster Linie um die Umsetzung konkreter, innovativer Projekte, welche zukunftsorientiert und nachhaltig gedacht werden sollen.

Der Wandel der Zeit und neue Problemstellungen erfordern immer neue Denk- und Lösungsansätze, welche je nach Dorf / Stadt unterschiedlich ausgeprägt sind. Die Individualität, sowie Eigenständigkeit und der Charakter des Ortes soll mittels unterschiedlichen Initiativen gefördert bzw. gestärkt werden. Die Dorferneuerung ist nie als abgeschlossen zu betrachten, denn auch durch bereits beendete Projekte werden neue Impulse gesetzt und eine ständige Weiterentwicklung (als dynamischer Prozess) gewährleistet. Die Prozesse werden auf unterschiedlichen Ebenen angesetzt, einerseits durch persönliche Meinungen

und gemeinschaftliche Diskurse, andererseits durch eine geistige und materielle Entwicklung der Thematik. Den Grundstein der Dorferneuerung bilden zahlreiche Überlegungen und Ideen, auf deren Basis eine Weiterentwicklung stattfinden kann.

Projekte ohne Einbindung und Mitbestimmung der lokalen Bevölkerung vermögen das Bewusstsein für einen Ort nie auf die gleiche Art und Weise zu stärken, wie jene, die einen partizipativen Prozess zulassen. Hierbei soll die Einbeziehung jedes Einzelnen möglich sein, um einen öffentlichen Diskurs und den damit verbundenen Input herbeizuführen. Ziel des gemeinsamen Austausches ist es, Anliegen von schwächeren Mitbürgern miteinzu beziehen und zu stärken. Jedem Teilnehmer wird so die Chance geboten, seinen Lebensbereich und Freiraum mit Kreativität, sowie Erfahrungswerten mitzugestalten.

Es soll Wert auf ein Gleichgewicht zwischen Planung, Aktion und Reflexion gelegt werden, um das Projekt nicht durch Aktionismus zu gefährden.⁹

Abb 4 : Wiener Straße Petzenkirchen ca. 1970

6 vgl. „Dorferneuerung“ <http://austria-forum.org/af/AEIOU/Dorferneuerung>

7 vgl. „RIS - Gesamte Rechtsvorschrift für NÖ

Raumordnungsgesetz 2014, Fassung vom 25.03.2017

8 vgl. Dorferneuerung in Niederösterreich (2002) <http://www.raumordnung-noe.at>

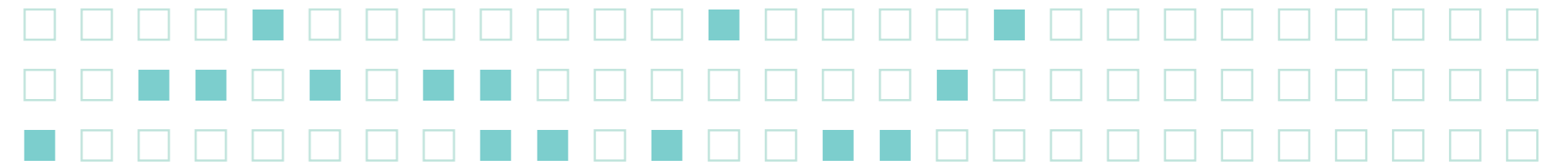
9 vgl. Grundzüge der Dorferneuerungs-

philosophie <http://www.raumordnung-noe.at>

10 Verein Landluft (2012): „Baukultur machen Menschen wie du und ich!“

LandLuft Baukultur-Gemeindepreis2012“

Dorferneuerung in Niederösterreich



1964 — 1970 — 1985 — 2009 — 2015

... wurde die freiwillige Zusammenlegung der Gemeinden in Niederösterreich gefördert. War bis dahin der Vollzug der Gesetzgebung in den 40er und 50er Jahren noch Angelegenheit der Gemeinden, wurde diese ab den 60er Jahren größtenteils an übergeordnete „Institutionen“ abgegeben - fortan standen primär

Dienstleistungstätigkeiten im Vordergrund der kommunalen Aufgabenbereiche. Es folgten bereits 1965 zahlreiche Gemeindefusionen. In den fünf darauf folgenden Jahren wurde die Gemeindezahl in Niederösterreich um ca. 30% von 1.652 auf 1.160 reduziert.¹¹

... bis 2017 folgten weitere Gemeindefusionen. Die Anzahl der Gemeinden sank dadurch in Niederösterreich auf 573. Die Fusionen brachten nicht nur Einsparungen in der Verwaltung mit sich, sondern auch einen Verlust der Ortsidentität.¹²

... wurde aufgrund der zahlreichen Gemeindefusionen sowie der dadurch verlorengegangenen Identität und Zugehörigkeit der Bürger, die NÖ Dorferneuerung ins Leben gerufen. Seit 1988 wurde diese unter Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll intensiv angewendet.¹³

... wurde schließlich der Startschuss für die soziale Dorferneuerung durch den Landeshauptmann gegeben. Durch Mitbestimmung der Bürger sowie unter der Leitung eines „Dorferneuerungsbetreuers“ soll entschieden werden, welche Bereiche wie verändert / erneuert / saniert werden müssen, um die Identität zu stärken.¹⁴

... erfolgte die Gründung der „NÖ.Regional GmbH“, welche die Orte durch professionelle (externe) Betreuung unterstützt. Es wird jeweils auf eine regionalspezifische (Entwicklungs-) Strategie gesetzt, die eine Umsetzung auf regionaler und kommunaler Ebene im Einklang von Bestehendem und Neuem zum Ziel hat.

Die NÖ.Regional GmbH unterstützt die NÖ Dorferneuerung, Gemeinde21 Stadterneuerung, Betreuung von Kleinregionen, Mobilitätsmanagement, Zusammenarbeit (EU) sowie das Freiwilligen- und Vereinswesen. Das Land Niederösterreich als auch die EU fördern diese innovativen und zukunftsorientierten Entwicklungen bzw. Maßnahmen.¹⁵

Auch in Zukunft sollen Projekte weiterhin gemeinsam mit Bürgern initiiert sowie mit dem gewonnenen Know-How umgesetzt werden. Die nachstehenden Schwerpunkte der DOERN werden auf Gemeinde- und Regionalebene mit den Ortsbewohnern analysiert, diskutiert, bearbeitet und weiterentwickelt. Dadurch werden Talente innerhalb des Ortes gefördert und gestärkt sowie direkte Demokratie aktiv praktiziert. Die Dorferneuerung soll die Lebenssituation der Menschen ebenso wie das Zusammenleben auf dem Land verbessern.

¹¹ vgl. Dorferneuerung in Niederösterreich (2002), <http://www.raumordnung-noe.at>

¹² Ebd.

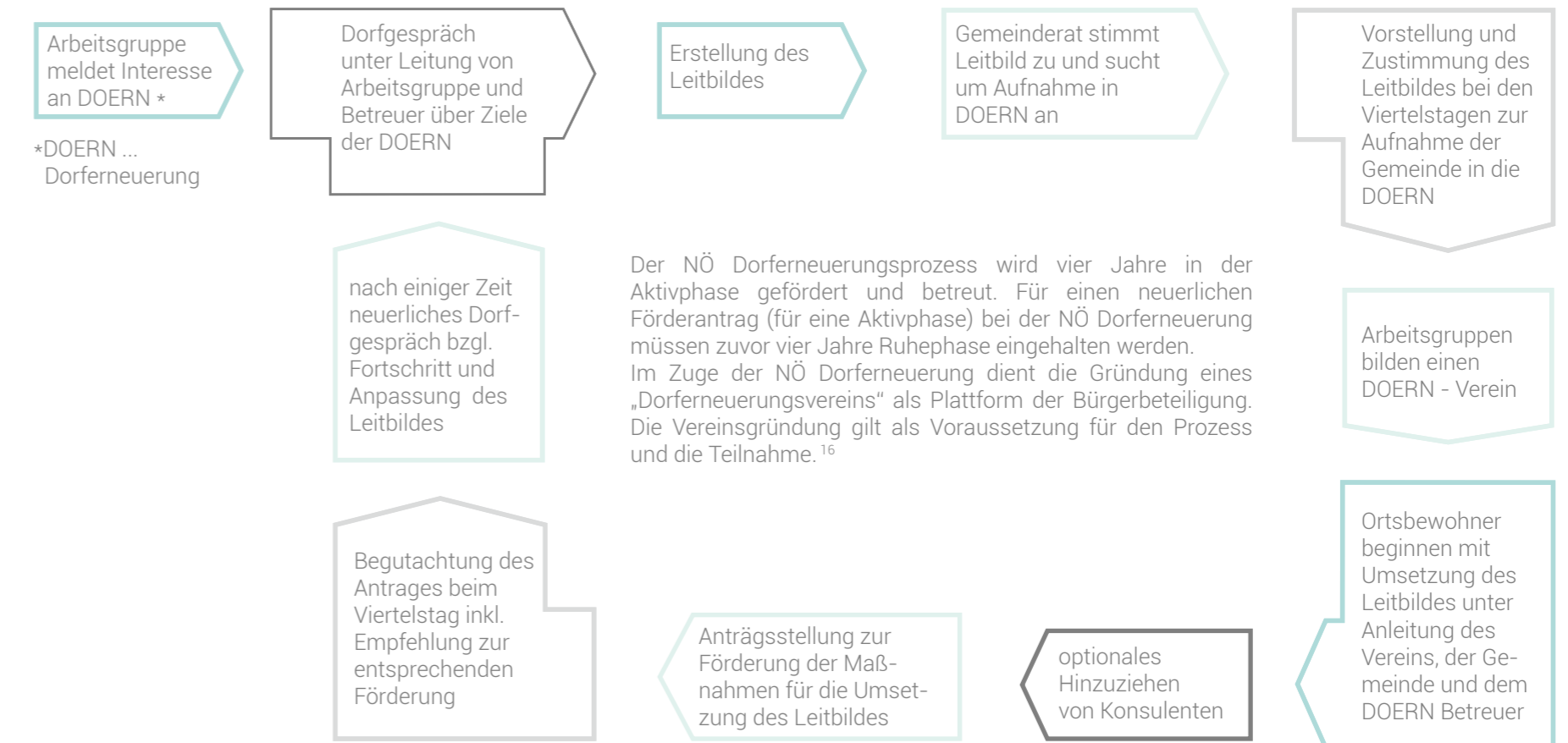
¹³ vgl. NÖ Dorferneuerung, <http://www.noeregion.at/noe/Raumordnung/Dorferneuerung.html>

¹⁴ vgl. Dorferneuerungsphilosophie, <http://www.raumordnung-noe.at>

¹⁵ vgl. NÖ Regional GmbH, <http://www.noeregion.at>

Exkurs zur Organisation und Funktion der NÖ Dorferneuerung

NÖ Dorferneuerungsprozess



¹⁶ vgl. Dorferneuerung in Niederösterreich „Richtlinien für die Erhaltung, Erneuerung und Entwicklung von Orten im ländlichen Raum (Dorferneuerungsrichtlinien 1998)
<http://www.raumordnung-noe.at>

Akteure der NÖ Dorferneuerung

Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung

Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik der NÖ Landesregierung
 Vollziehung der Dorferneuerungsrichtlinien
 Förderung von Dorferneuerungsmaßnahmen
 Anerkennung einer Interessensvertretung und Zusammenarbeit
 Öffentlichkeitsarbeit

Geschäftsstelle (NÖ.Regional.GmbH)

Erarbeitung allgemeiner Belangen des Dorferneuerungsvereins und der Gemeinde
 Vertretung der Interessen des Dorferneuerungsvereins und der Gemeinde
 Bereitstellung von Betreuern (Sensibilisierung und Prozessbegleitung)
 Viertelbüros

Dorferneuerungsbetreuer

Begleitung der einzelnen Dorferneuerungsverfahren über die gesamte Dauer des Prozesses
 Betreuung des Projektes von geeigneten und ausgebildeten Personen
 Beratung und Unterstützung von Arbeitsgruppen und Vereinen bei Dorfgesprächen sowie bei der Erstellung von Leitbildern

innovative Projekte der DOERN initiieren und unterstützen
 breite Bürgerbeteiligung bei Dorfgesprächen, Planung und Realisierung von Projekten initiieren
 intensiveren Informationsfluss gewährleisten
 erforderliche Kontakte mit Dienststellen, Fachleuten, Fördergebern u. a. herstellen und stärken

Dorferneuerungsverein

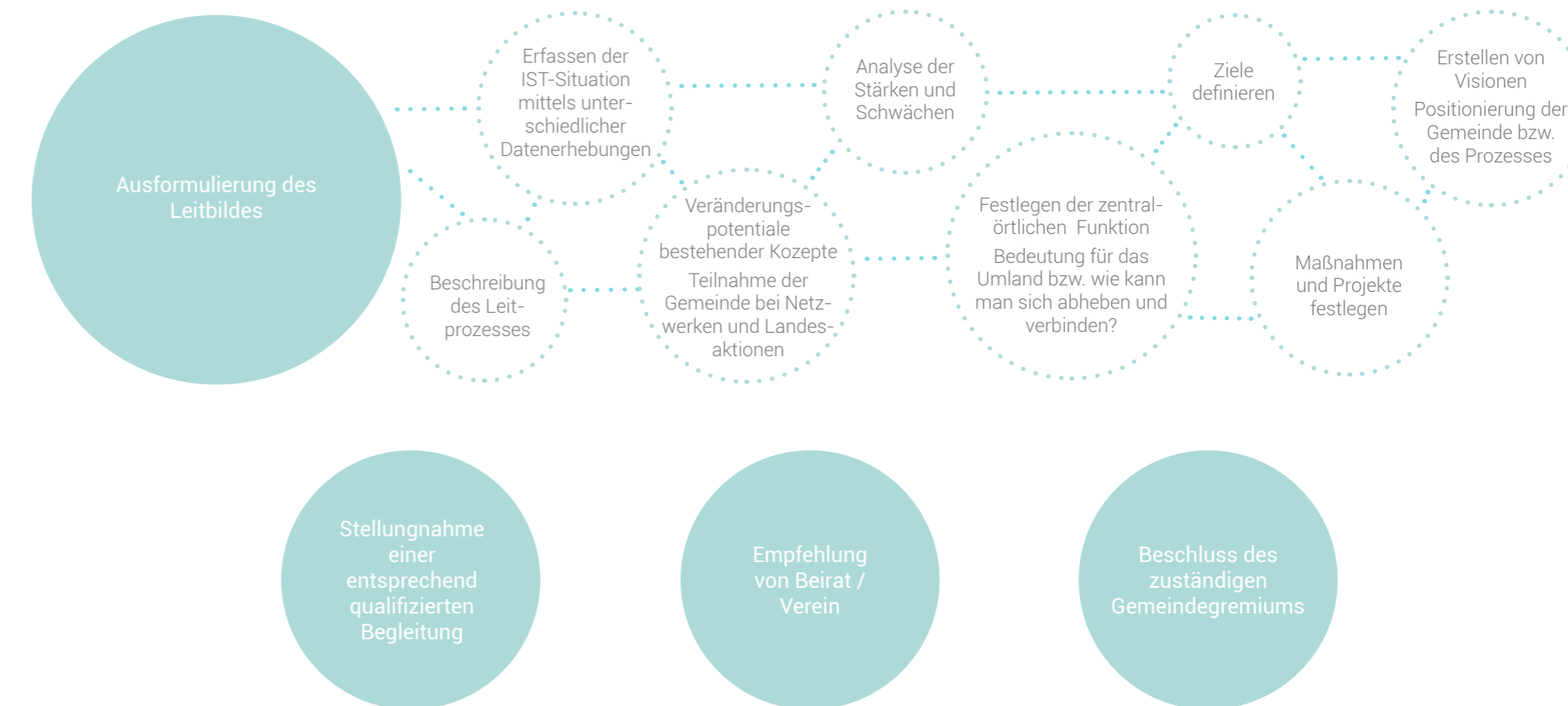
setzt sich aus Arbeitsgruppen zusammen
 vertritt während dem Dorferneuerungsverfahren die Ortsbewohner
 Zusammenwirken mit Betreuern und Gemeindeorganen
 wichtigster Initiativenträger im Ort bei der DOERN

Gemeinde und ihre Organe

konstruktives Mitwirken als Eigentümer und Träger der Finanzierung
 Für das Tätigwerden ihrer Organe ist die NÖ Gemeindeordnung, LGBl 1000, maßgeblich.

Bevölkerung(sbeteiligung)

Inhaltliche Anforderungen der Dorferneuerung



17 vgl. Dorferneuerung in Niederösterreich „Richtlinien für die Erhaltung, Erneuerung und Entwicklung von Orten im ländlichen Raum (Dorferneuerungsrichtlinien 1998) <http://www.raumordnung-noe.at>

18 vgl. Durchführungsbestimmungen der Dorf- und Stadterneuerung, der Gemeinde21 und der Kleinregionen in Niederösterreich, Amt der NÖ Landesregierung Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik, St. Pölten, März 2017 <http://www.raumordnung-noe.at>

Projektrelevante Ziele lt. der NÖ Dorferneuerung



SIEDELN / BAUEN / WOHNEN

- » Die Gemeinschaft der Siedlungen als Herzstücke im ländlichen Raum beibehalten
- » fortgeschrittene Zersiedelungen aufgrund eines fehlenden Raumentwicklungsprogrammes eindämmen
- » „Berücksichtigung der zeitgemäßen, dörflichen Architektur“ um aussterbenden Ortskernen entgegen zu wirken



ZENTRUMSENTWICKLUNG

- » Schaffung von Räumlichkeiten für Handel, Dienstleistungen und Wohnbau
- » Aktivierung leerstehender Gebäude bzw. Wohnungen sowie unbenutzter Grundstücke im Zentrum, um eine Zersiedelung zu stoppen
- » Grundlagenerhebung ebenso wie Bewusstseinsbildung sorgen für erfolgreiche Umsetzungsbegleitungen



SOZIALE DORFENTWICKLUNG

- » Stärkung des Zusammenhaltes und sozialen Engagements der Bevölkerung
- » aktive Verbesserung der Lebensqualität in der Gemeinde
- » Augenmerk auf Menschen mit besonderen Bedürfnissen sowie Jung und Alt
- » Integration Zugezogener und Migranten



BILDUNG / KULTUR

- » leichter Zugang für alle Altersgruppen zu einem vielfältigen Bildungsangebot
- » Stärken von Persönlichkeitsbildung sowie musisch - kreative Bildungszweige bis hin zur berufsorientierten Aus- und Weiterbildung
- » Plattform für Kunst und Kultur in Balance zwischen Historischem und Neuem



VERKEHR / MOBILITÄT

- » Förderung und Ausbau unterschiedlicher Mobilitätsgrade (öffentlicher Verkehr, barrierefreie Mobilität etc.)
- » positiver Eingriff auf Umweltbilanz, nachhaltige Entwicklung
- » Güter und Dienstleistungen für bedingt mobile Menschen
- » Verringerung des Individualverkehrs



DORFÖKONOMIE

- » Chancen und Potential im wirtschaftlichen Bereich nutzen
- » regionale Wirtschaftskreisläufe erstellen, verknüpfen und stärken
- » Erhöhung des örtlichen Arbeitsangebotes im kommunalen sowie im regionalen Kontext
- » Branchenmix von Landwirtschaft, Gewerbe, Handwerk, Dienstleistung und Tourismus



projektrelevante geförderte Ziele

Die Leitbilder der NÖ Dorferneuerung, welche sich im Wesentlichen mit den Zielen der „Gemeinde21“ (kommunale Ebene der „Agenda 21“) decken, sollen auch als

grundlegende Meilensteine in der weiteren Projektplanung und Umsetzung für die Ortskernaktivierung Petzenkirchens

berücksichtigt werden. In weiterer Folge bietet die Unterstützung und Förderung durch das Land Niederösterreich einen wünschenswerten Aspekt. Die vorgegebenen Ziele bilden somit die Anhaltspunkte für eine wirtschaftliche, (sozial-) nachhaltige und ökologische Weiterentwicklung der Marktgemeinde.

3 ■ Ortskern

Allgemein

„In der Jungsteinzeit (Neolithikum, 5.500 bis 2.200 vor Christus) endet das Umherstreifen der Menschen als Jäger, Sammler und Fischer. Sie werden sesshaft und gehen zu Ackerbau und Viehzucht über. Kleine Siedlungen mit eng beieinander liegenden Häusern, die den Bauern und ihrem Vieh Schutz bieten, werden errichtet.“²⁰

Während sich Städte oft durch Stadtmauern und Burggraben etc. gesichert haben, wählten kleinere landwirtschaftlich geprägte Siedlungen bzw. Orte oftmals naturgeschützte Plätze / Gebiete aus - meist auf einem Hügel, um einen möglichen Feind besser und

früher sichten zu können. Ebenso war dieser Platz häufig in der Nähe eines Gewässers, als sichere Trinkwasserquelle für Mensch und Tier, wobei darauf geachtet wurde, dass man vor Überflutungen sicher war. Flüsse dienten des Weiteren oftmals zum Transport von Rohstoffen z.B. für Holz. Zugleich wurde nach fruchtbarem Umland gesucht, um die damalige Versorgung der Landwirtschaft aufrecht erhalten zu können. Der historische Ortskern bildete sich in Österreich oftmals um die Kirche inklusive Kirchenplatz, welcher als zentraler Zufluchtsort galt. Häufig bestand das Zentrum ebenso aus einem Schloss, einer Fes-

tung bzw. einem Herrenhaus oder Landsitz.²¹

„Schon im 18. Jahrhundert ist die Provinz nicht mehr abgeschottet, sondern in den Markt integriert. Die Dörfer haben nach wie vor eine landwirtschaftliche Basis, doch das Handwerk gewinnt im ländlichen Raum an Bedeutung.“²²

Durch die begrenzte Mobilität wurden Infrastrukturen im Zentrum geschaffen, da diese für „Jedermann“ am einfachsten zu erreichen war. Der demografische u. strukturelle Wandel in den letzten Jahrzehnten ließ

jedoch das rege Leben vieler Ortskerne erblassen. Die steigende Abwanderung in Ballungszentren und in die Städte sowie eine erhöhte Mobilität führte dazu, dass sich Geschäfte und Infrastruktur nicht mehr zwingend im Zentrum bzw. generell in jeder Gemeinde ansiedelten. Der Bau zahlreicher Einkaufszentren auf der „grünen Wiese“ am Rand der Gemeinde förderte diese negative Entwicklung. Dazu kommt ein höheres Verkehrsaufkommen, um vom Ort zur Einkaufsmöglichkeit zu gelangen. Des weiteren fühlten sich Geschäfte, Dienstleister und Gastronomiebetriebe im Ortszentrum durch die am Stadt-

rand angesiedelten Strukturen, welche vermeintlich eine schnellere Erreichbarkeit mit zahlreichen Parkplätzen bot, aus wirtschaftlichen Gründen dazu gezwungen, ihren Standort ebenso zu verlagern oder zu schließen. Dieser Effekt wirkt sich nicht nur auf die vorhandene zentrale Infrastruktur, sondern gleichermaßen auf die Dorfökonomie aus. Der Verlust (kleiner) Geschäfte und Dienstleister lässt auch wesentliche negative Rückschlüsse auf die Arbeitsplatzbilanz zu. Die Absiedlung sämtlicher Infrastruktur bildet ebenso für viele mobilitätseingeschränkte Bürger eine große Hürde - denn ohne gute An-

bindung mittels öffentlicher Verkehrsmittel oder kurzen Distanzen, welche zu Fuß zurückgelegt werden können, ist ein Einkauf ohne Auto nicht möglich. Hier wurden klar zahlreiche Fehlschritte in der Raumplanung hinsichtlich Belegung und Erhaltung von Infrastruktur im Ortskern begangen. Das einstige Ortsbild, übersät mit bunt gestalteten Schaufenstern, bietet nun leere Erdgeschoßzonen sowie leerstehende Gebäude. Die Weiterentwicklung bzw. Erhaltung eines (intakten) Ortsbildes hat vielerorts nicht stattgefunden. Eine Nachnutzung wird mittels mangelndem Interesse von Mietern und Vermietern meist nicht angestrebt. Die bestehende

Baukultur wird dadurch wesentlich gefährdet. Der Leerstand und die rundherum stattfindende Modernisierung bieten dem kulturellen Bestand nur wenig bis keinen Halt. Alte Häuser werden dadurch selten saniert, sondern nach jahrelangem Verfall abgerissen und hin und wieder durch moderne Bauten (ohne jeglichen qualitativen Anspruch auf Architektur) ersetzt.

Die ursprüngliche Funktion des Ortskerns wird lediglich in der ortsansässigen Gastronomie als letzter verbleibender, gesellschaftlicher und zentraler Treffpunkt im Ort gesehen - und auch diesen gibt es nicht

mehr in jeder Gemeinde. Periphere Flächen wurden nicht nur für den Bau von „Shopping-Hochburgen“, sondern auch für die Zersiedelung bzw. Ansiedelung zahlreicher Wohnhäuser und vor allem Einfamilienhäuser herangezogen. Der typische Siedlungsbau wurde, so scheint es, wenig bis nicht strukturiert erweitert. Eine gut positionierte und durchdachte städtebauliche Entwicklung ist hier häufig nicht zu erkennen und wäre dadurch umso wesentlicher.²³

²⁰ „Die Geschichte des Landlebens in Deutschland“, <http://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/radiowissen/geschichte/dorf-landleben100.html>

²¹ vgl. Ebd.

²² Ebd.

²³ vgl. Kaufmann, Cornelia (2016): Handlungsempfehlung zur Ortskernbelegung : am Beispiel ausgewählter Gemeinden des Wald- und Mostviertels



Ortskernbelegung und Zentrumsentwicklung

Soll es tatsächlich zum Ziel genommen werden, dass

... Ortskerne verfallen und sich ein Großteil der Infrastruktur am Rand der Gemeinde wiederfindet?

... die Gestaltung der Ortskerne zugunsten anderen Projekten hinten ansteht? ²⁴

Diese und viele andere weiterführende Fragen sollen herangezogen werden, um ein Wachküssen der Gemeinden und Bevölkerung zu erzielen - um Bewusstsein zu schaffen, Ideen zu wecken und Eigeninitiative hervorzu-rufen. ²⁵

NAFES - geförderte Ortskernbelegung in Niederösterreich

Unter der Parole "Stirbt das Zentrum, stirbt der Ort" fördert das Land Niederösterreich seit dem Jahr 1998 die NÖ Arbeitsgemeinschaft zur „Förderung des Einkaufs in Stadtzentren“ – kurz NAFES. ²⁶

Zu Beginn der Förderungen wurden die aufgewendeten Mittel vorrangig für ein Entgegenwirken des Kaufkraftabflusses der Zentren eingesetzt. Seit 2004 wird das zur Verfügung stehende Budget der NAFES zur nachhaltigen Attrakti-

vierung und Belegung in niederösterreichischen Zentren verwendet. Die Schwerpunkte liegen zum Einen in den infrastrukturellen Maßnahmen, welche vor allem die Parkplatzproblematik der Ortszentren verändern sollen, zum Anderen wird versucht eine Belegung durch die innerörtliche Kaufkraftbindung zu erzielen.

Gemeinschaftsprojekte im Zuge der NAFES werden zusätzlich als wesentlicher Schwerpunkt gesetzt. Das

Stadt- und Dorfmarketing wird durch viele Aktivitäten finanziell unterstützt. Die Sicherung der Nahversorgung bildet den dritten Schwerpunkt zur Ortskernbelegung.

Immer öfter geht es um die Förderung zur Erhaltung des "letzten" Nahversorgers in der Gemeinde bzw. im Zentrum. Viele Orte mussten jedoch ein reges "Greißler-Sterben" hinnehmen und sind nun umso mehr bemüht durch NAFES die Ansiedelung eines neuen

Nahversorgers anzustreben, um somit einen Aufschwung der örtlichen Infrastruktur zu erzielen.

Als vierter Schwerpunkt des NAFES gilt es, das Bauen von Einkaufszentren auf der "grünen Wiese" zu unterbinden. Der Förderung ist es ein Anliegen einen erhöhten Aufwand in Kauf zu nehmen, dafür jedoch die Kaufkraft im Zentrum zu erhalten bzw. zu stärken. So soll der innerstädtische Standortvorteil erhalten und verstärkt werden. ²⁷

Abb 5: Belebter Platz im Ortskern

²⁴ vgl. Amt der NÖ Landesregierung: „Das Zentrum sind wir“ <http://www.raumordnung-noe.at>

²⁵ vgl. Kaufmann, Cornelia (2016): Handlungsempfehlung zur Ortskernbelegung : am Beispiel ausgewählter Gemeinden des Wald- und Mostviertels

²⁶ vgl. Amt der NÖ Landesregierung:

„Das Zentrum sind wir“

²⁷ vgl. NAFES Niederösterreichische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Einkaufs in Stadtzentren (2008) in NAFES aktuell Sonderausgabe 10 Jahre NAFES 03/2008



Wie kann Ortskernbelebung im partizipativen Prozess funktionieren?

Das Büro „nonconform“ gilt als eines der renommiertesten im Bereich Ortskernbelebung im partizipativen Prozess. Aus diesem Grund soll an dieser Stelle eine kurze Vorstellung erfolgen.

Nonconform legt den ersten Meilenstein und bildet den Anstoß bzw. die Anlaufstelle für eine Veränderung. Hierbei werden Projekte im öffentlichen Raum vor Ort gestaltet. Mit der eigens entwickelten Arbeitsmethodik „vor Ort Ideenwerkstatt“ wird ein partizipatives Instrument in der Gemeinde „installiert“ und so von der Ideenfindung bis zur Umsetzung im Ort betreut.

Mit der Ideenwerkstatt wird ein Bürgerbeteiligungsprozess in Gang gesetzt. Der Bürgermeister, Gemeinderat, (Fach-) Planer und vor allem die Bürger werden zum gemeinsamen Denken und Interagieren motiviert. Die Ideenwerkstatt wird über drei Tage mit einem im Ort befindlichen Pop-Up Büro als zentrale Anlaufstelle veranstaltet. Im Zuge dieser Intensivphase werden gemeinsam Ideen geschmiedet, Ansätze diskutiert sowie Stärken und Schwächen analysiert, welche letztlich

in konkrete Umsetzungsvorschläge münden. In weiterer Folge kann darauf basierend ein Masterplan entwickelt werden.²⁸

„LandLuft - Verein zur Förderung von Baukultur im ländlichen Raum“, der ebenso wie nonconform von Roland Gruber gegründet wurde, beschäftigt sich mit der Vermittlung zwischen unterschiedlichen Zielgruppen (Bürgermeister, Gemeinderäte, Bürger, Vereine). Die wenigsten der Teilnehmer konnten bis zum Zeitpunkt des Prozess-Startes einen Berührungspunkt mit der Baukultur erfahren. Baukultur ist ein Katalysator und Zukunftsmotor für die Entwicklung von Gemeinden. Durch unterschiedliche Blickwinkel, Argumente und Ideen entsteht eine Kommunikationskultur und Innovationsgeist für ein neues Miteinander sowie neue Strukturen. Im Vordergrund steht der Prozess und nicht das Bauen selbst.

Der finanzielle Hintergrund wird dabei jedoch keineswegs außer Acht gelassen - es wird versucht durch monetäre Investitionen nicht nur etwas Materielles (Platz, Gebäude etc.)

zu schaffen, sondern einen Mehrwert (soziale Interaktion, Integration, Identität, etc.) zu generieren.

„Wenn sich bei einer [...] Bauaufgabe nur die Baumaschinen bewegen, läuft im Dorf [...] was falsch.“²⁹

In den städtebaulichen Prozessen wird ein externer (unvoreingenommener) Moderator hinzugezogen, unter dessen Begleitung eine Planung entstehen soll. Hierbei werden „Architekten zum Angreifen“ eingesetzt, d.h. Architekten interagieren mit allen Zielgruppen auf Ortsebene. Das daraus resultierende, gemeinsam geschaffene Projekt wird dann in weiterer Folge unter Mithilfe sowie dem Diskurs aller Zielgruppen zur Umsetzung gebracht.³⁰

Durch die Prämierung von LandLuft mit dem „Baukulturgemeinde-Preis“ wird eine Anerkennung für die vollbrachte Leistung geschaffen. Ebenso wird dadurch der notwendige Antrieb und die Motivation für eine gemeinsame Weiterentwicklung geschaffen.

Um es mit den Worten von Roland Waller wiederzugeben **„Jedes gute Projekt zieht mindestens zwei neue Projekte nach sich!“**. Wobei dadurch ein Schneeballeffekt hinsichtlich neuer Ideen und Projekte in Gang gesetzt wird. Eine Dynamik, welche dem Bürgermeister und der Gemeinde aufzeigt, dass nicht die Frage „was machen wir als nächstes?“ wichtig ist, sondern vielmehr „können wir das alles stemmen, was an Ideen und Initiativen hervorgerufen wird?“. LandLuft holt gute Beispiele vor den Vorhang und macht diese zugänglich. Der LandLuft Baukulturgemeindepreis, zählt bisher acht Preisträger und ist der Motor für die Baukulturvermittlung. Es entstehen Handbücher und Ausstellungen für Personen, die sich auf Baukultur im Dorf einlassen wollen. Um einen Gemeindeintegrationsprozess in Gang zu setzen, kann als Auftaktveranstaltung die Ausstellung sowie ein Film bei LandLuft angefordert werden. Ebenso erzählen Bürgermeister (als Vertreter der Baukulturgemeinde) aus den Prozessen und Strukturen in ihrer Gemeinde, was wiederum einen Austausch in Gang setzt.³¹

Abb 6: Ortskernbelebung durch Schanigarten

28 <https://www.nonconform.at/willkommen-bei-nonconform>

29 <http://www.gat.st/en/news/landluft->

baukulturgemeinde-akademie

30 Gruber Roland (2014): „Ein Zaubertrank für unkonventionelle“ in Architektur Aktuell Nr. 414 (09/2014)

31 Waller, Roland: „LandLuft- Verein für

Baukultur im ländl. Raum“ beim Symposium „Wege zur Baukultur I“, III Initiativen zur Baukultur am 11.11.2015 im ÖIAV Ingenieurhaus, 1010 Wien

4. ■ Referenzen



! temporäre Bespielung
des Ortskerns als
ganzjähriger Antrieb

Sommertheater Stadt Haag

Seit mittlerweile 17 Jahren kann die niederösterreichische Kleinstadt Haag auf ein solides und großartiges Entwicklungsgeschehen im Ortskern zurückblicken. Wie in vielen anderen Gemeinden Österreichs musste der Hauptplatz als historisches Zentrum in den 90er Jahren eine steile „Bergab-Kurve“ erfahren. Zahlreiche Geschäfte konnten trotz Bemühungen und Engagement nicht gegen die Einkaufszentren in der näheren Umgebung ankommen und mussten daher schließen, wodurch leerstehende Erdgeschoßzonen die Folge waren. Das dadurch entstandene triste und unbelebte Zentrum machte es dem noch verbleibenden Handel sowie der Gastronomie noch schwerer Kunden anzulocken.

Der letzte verbleibende Wirt am Hauptplatz gründete jedoch als Anstoß für eine Veränderung gemeinsam mit

dem Stadtdirektor den Verein „Stadtmarketing“. In weiterer Folge entstand ein Zusammenschluss mit dem ortsansässigen Kulturverein, welcher am Hauptplatz einen Theaterkeller mit ca. 60 Plätzen bespielte. Durch diese Kooperation entstand als erste Aktion eine Openair Filmvorführung.

„Rund 15.000 Besucher kommen jedes Jahr zum Haager Sommertheater. In der Zwischenzeit wurde die Kulisse deutlich erweitert: Längst haben die Grundstücksbesitzer am Hauptplatz ihre Häuser saniert und revitalisiert.“³¹

Diese entwickelte sich mit ca. 1.000 Besuchern zu einem großartigen Erfolg. Dieser gab den Organisatoren sowie allen Beteiligten den Mut und das dafür notwendige Engagement, den Hauptplatz durch kulturelle Veranstaltungen, Interaktionen und Inventionen wieder zu einem lebendigen Ort entwickeln zu wollen. Gemeinsam wurde daher das Projekt „Sommertheater Haag“ erarbeitet, welches nach sehr guter Ausarbeitung dem Bürgermeister der Stadt vorgestellt wurde. Dieser stimmte dem eigenwilligen Projekt, trotz anderer Probleme innerhalb der Gemeinde wie Platznot der Schule, desolatem Sportplatz und fehlender Unterstützung für die Feuerwehr, zu.³²

Um alle wirtschaftlichen Faktoren des Sommertheaters abdecken zu können, wurden für das Vorhaben 600 Besucherplätze als Kriterium für den Entwurf und die Entwicklung genannt. Diese

Abb. 7: Temporäres Theater für die Stadt Haag

³¹ Isopp, Christof (Hg.) (2015): „Das Buch vom Land: Geschichten von kreativen Köpfen und g'scheiten Gemeinden“

³² Ebd.



! Platzbelebung durch Gestaltung

Rahmenbedingung floss ebenso in einen Wettbewerb geladener Architekturbüros zur Stadtentwicklung ein. Unter den eingereichten Projekten entschied sich die Jury für jenes der temporären Bühne vom Büro nonconform. Hierbei schiebt sich eine 2-stöckige rote Holzkonstruktion über den Hauptplatz.

Zu Beginn der Umstrukturierungen im Zentrum empfand der Großteil der Einwohner das Projekt als zu verrückt. Je näher jedoch der Zeitpunkt der Premiere kam, desto größer wurde die Aufbruchsstimmung - seitdem werden jeden Sommer zwei Monate lang ca. 15.000 Besucher in der Stadt Haag im temporären Theater empfangen. Das alles ist jedoch nur möglich durch die tatkräftige Unterstützung zahlreicher engagierter Bürger, welche ehrenamtlich die Bühne auf- und abbauen und somit zum großartigen Erfolg des Theaterbetriebes beitragen.

„Sie werden uns lieben oder für verrückt erklären“³³

Das neue Sommertheater erntete seinen Erfolg nicht nur durch die hohe Besucherzahl, sondern wurde auch für seine gestalterische Ausführung oftmals prämiert und ausgezeichnet. Der daraus resultierende ganzjährige Imagegewinn sowie die weitere Zusammenarbeit mit der NÖ Stadtentwicklung und dem Stadtentwicklungsverein wurden als Anstoß genutzt, um einen gemeinsamen Prozess mit den Bürgern im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Gemeinde zu starten. Hierbei konnten Ideen, Engagement und Anregungen eingebracht werden. Daraus resultierend wurden leerstehende Häuser saniert und mit neuen Nutzungen versehen.

Durch den spürbaren Zuzug und die wirtschaftliche Belebung stiegen auch die Immobilienpreise, wodurch private Grund-/Hausbesitzer sich in der Lage sahen, Fassaden und Gebäude zu sanieren und renovieren.

Das größte Projekt am Hauptplatz wurde 2008 gestartet. Dabei wurde der geflickte Asphalt, welcher sich über das Zentrum streckte, unter dem Büro nonconform zu einer Einheit gebracht. Ebenso fand das Beleuchtungskonzept von Dieter Bartenbach großen Zuspruch und fügte sich in das Gesamtkonzept des neuen Zentrums.³⁴

„Nach vielen Jahren hat Haag nun endlich eine Mitte, nicht nur im Sommer“³⁵

Abb. 8: Neugestaltung des Hauptplatzes der Stadt Haag

Geschichten von kreativen Köpfen und g'scheiten Gemeinden“

³³ Isopp, Christof (Hg.) (2015): „Das Buch vom Land:

³⁴ vgl. Ebd.

³⁵ Ebd.



Krummnußbaum 2025 - Die neue Mitte

Die niederösterreichische Marktgemeinde Krummnußbaum setzt sich seit 2012 gezielt gegen eine Zersiedelung im Zuge des Klimabündnisses sowie für eine Belebung und Aktivierung des Ortskernes ein.

Initiiert durch den Bürgermeister, einen zugezogenen Raumplaner sowie dem Umweltgemeinderat wurde der Anstoß gegeben, den Ort von Innen nach Außen zu entwickeln. Die Zersiedelung rund um die Mitte des Ortes, begann durch die finanziell nicht leistbaren Grundstücke bzw. Wohnmöglichkeiten im Zentrum. Dadurch wurde der „Donut-Effekt“ heraufbeschworen. In einem ersten Schritt wurden die Besitzer der im Ortskern brachliegenden Grundstücke und Häuser eingeladen, die Problematik der Gemeinde zu erkennen, um gemeinsam über Ortskernbelebung, Leerstand, Zersiedelung und Verlust der Nahversorgung zu diskutieren.

Anschließend wurden gemeinsam die Ziele der Ortsentwicklung ausgearbeitet und das Projekt "Die neue Mitte" initiiert.

Eine geplante Siedlung außerhalb der Mitte, welche in der Planung schon ein fortgeschrittenes Stadium erreicht hatte, wurde daraufhin zurückgezogen, um dem "Leitziel" Innenentwicklung vor Außenentwicklung treu zu bleiben. Ebenso wurde eingestuftes Bau-erwartungsland wieder zu Grünland rückgewidmet, um das Ziel klarer verfolgen zu können.

Aus diesem Grund wurde im Zentrum ein Veranstaltungs-Stadl sowie ein kleiner Shop für ortseigene Nussprodukte errichtet.

Für die Zukunft ist außerdem geplant, die neue Ortsmitte am Areal eines ehemaligen Hofes zu schaffen, welcher Platz für einen Nahversorger, eine Arztpraxis, einen Frisör, ein Cafe, betreutes

Wohnen, Schulungszentren sowie für Büros bieten soll.

Durch die Nutzung dieses Grundstückes verbindet der neue Platz das Gemeindezentrum mit der Kirche. Auch die Thematik des Wohnens wird wieder zurück in das Zentrum gebracht. Krummnußbaum soll durch seine ländliche Lage, die rasche Erreichbarkeit der Autobahn aber vor allem auch durch die bestehende Anbindung an die Westbahnstrecke maßgeblich als Ort der kurzen Wege gelten. Durch die fußläufige Erreichbarkeit von Wohnen, Infrastruktur und öffentlicher Mobilität kann auf das Auto verzichtet werden. Dies steigert insbesondere für ältere und jüngere Menschen die Lebensqualität deutlich. Aus diesem Grund wird auch ein wesentliches Augenmerk auf gut ausgebauten, sichere Fußgängerbereiche sowie eine Begegnungszone gelegt.³⁶

Die Einsatzbereitschaft der Gemeinde bleibt jedoch nicht unbelohnt - zahlreiches Bürgerengagement, die Verleihung des österreich. „Klimabündnispreises“ sowie des Mobilitätspreises stärken die Gemeinde in ihrem Handeln und bieten Nährboden für weitere Projekte. Dem Erfolg der beiden Neubauten im Ortskern sollen noch weitere Diskurse folgen. Diese Entwicklung befindet sich derzeit mitten im Prozess - die Freude bis zur Umsetzung ist lt. den Bürgern groß. Als nächstes soll mit dem Ausbau der Fahrradwege begonnen werden.³⁷ Durch das Wortspiel des Gemeindepennamens wird seit einigen Jahren die Vermarktungsstrategie auf die „NUSS“ als regionales Produkt ausgelegt. Im Zuge dessen gibt es jedes Jahr das Nussfest inklusive Krönung der neuen Nussprinzessin. Es feiern mittlerweile jährlich ca. 6.000 Besucher gemeinsam an diesem Abend.³⁸

Abb 9: Krummnußbaum

³⁶ vgl. Nagl, Martina (2016): „Kompakt statt zersiedelt“ <https://www.emrich.at/test/>

³⁷ vgl. „Krummnußbaum: Mit „Kern“ zum

Preis“ <https://www.meinbezirk.at/melk/lokales/krumnußbaum-mit-kern-zum-preis-d2320872.html>

³⁸ vgl. „Nussfest“ http://www.krummnußbaum.at/Nussfest_9



Begegnungszone

„Zentrum erleben“ - Begegnungszone Thalgau

Die erste Begegnungszone Österreichs eröffnete 2013 in der Gemeinde Thalgau in Salzburg.

Der von zwei Landstraßen durchschnittene Ortskern wurde täglich von ca. 8.000 Kraftfahrzeugen durchquert. Die Gemeinde, welche jahrelang in den Ausbau öffentlicher Einrichtungen, Schulen sowie in eine nachhaltige Raumplanung investiert hatte, entschied nach Abschluss dieser Projekte - der "Hardware" - auch die "Software" zu prüfen. Im Zuge dessen wurde klar, dass das hohe Verkehrsaufkommen nicht nur zur Belastung der Umwelt, sondern auch eine Gefahrenquelle für viele Schüler und Senioren auf ihren täglichen Wegen darstellte.

2007 begann die Gemeinde die beiden Landstraßen zum Mischverkehr umzufunktionieren und somit eine 30km/h Regelung einzuführen. Dies geschah unter gleichzeitiger Einbindung der Bürger mittels Infovorträgen, über die

Gemeindezeitung und ebenso durch eine Verkehrsveranstaltung unter dem Namen "Fairkehrtes Fest".

Im Zuge dieses Festes wurde der Straßenraum zum Begegnungs- und Verweilraum. Dazu wurde u.a. Rollrasen ausgelegt und das Prinzip einer Begegnungszone erklärt und ausprobiert.

Durch die Begegnungszone konnte die vorher 4-spurige Straßenstelle mit einem Zebrastreifen zur Schule, zu einem Verkehrsmodell entwickelt werden, welches jeden Verkehrsteilnehmer auf die selbe Ebene stellt. Der Barrierefreiheit gilt hier ein besonderes Augenmerk. Wo einst schier unüberwindbare Gehsteigkanten zum Geschäft vis-à-vis ein Hindernis bildeten, wurde mittels durchgängigen Bodenbelag sowie einer minimalen Abtreppe des Gehbereiches Abhilfe geschaffen. Der gelbe Asphalt, welcher die Begegnungszone über ihre gesamte Länge von 350m

markiert, dient zur erhöhten Aufmerksamkeit aller Teilnehmer.

Das Ziel war es jedoch nicht, die Autofahrer gänzlich zu verdrängen. Umgeordnete Parkplätze schaffen ausreichend Querverbindungen entlang der Begegnungszone.

Die Aufenthaltsqualität wurde durch Gestaltungselemente in Form von Bänken, im Boden eingelassener Springbrunnen sowie durch vertikale Begrünung erzielt.

In einem weiteren Schritt wurden Bushaltestellen errichtet. Ebenso veranlasste man die Verlegung einer Brücke, um das Zentrum näher zusammenzurücken. In verschiedenen Studien wurde erhoben, dass die Aufenthalts- und Lebensqualität durch die Begegnungszone wesentlich gestiegen ist, auch eine Minimierung der Leerstände, sowie eine höhere Zufriedenheit der Betreiber aller angrenzenden Geschäfte ist zu verzeichnen.³⁹

Abb 10: Begegnungszone Thalgau

39 vgl. „Thalgau - Zentrum erLeben“ www.begegnungszonen.or.at

PETZENKIRCHEN

**„Liebliches Örtchen im Ötscherland,
zärtlich geschmiegt an der Erlauf Strand,
freundlich umsäumt von der Berge Kranz,
liegst wie ein Eden im Sonnenglanz!**

**Schaust so verträumt aus der grünen
Flur,
herrlich geschmückt hat dich die Natur.
Freudig das Aug‘ trinkt dein Ährengold,
liebliche Blumen dich zieren hold.**

**Stärkend erquickt deines Waldes Duft,
würziger Hauch, das ist deine Luft.
Tröstend zum Himmel dein Kirchturm
zeigt,
betend die Seele in Andacht schweigt.**

**Dieses nun ist deine schönste Zier:
Köstlicher Friede schwebt über dir,
freundliches Örtchen am Erlaufstrand,
Du, Petzenkirchen, im Ötscherland!“** ⁴⁰

⁴⁰ Westenacher Elfe: „Petzenkirchen“ Ortschronik Petzenkirchen 1967

5 ■ **Petzenkirchen**

Lage der Gemeinde Petzenkirchen

Die Marktgemeinde Petzenkirchen ist im westlichen Teil Niederösterreichs verortet. Sie liegt an der Bezirksgrenze zwischen Melk und Scheibbs im Mostviertel.

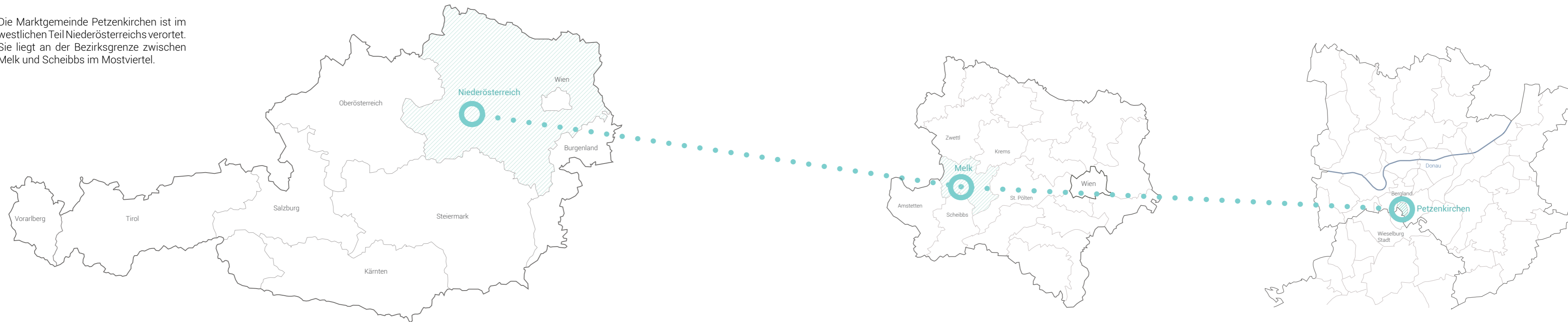


Abb. 11: Landkarte Österreich

Abb. 12 (li.): Landkarte Niederösterreich
Abb. 13 (re.): Landkarte Bezirk Melk



! Potential als Mitglied der Region nutzen (Radweg, Wanderweg, Gastronomie)

Regionale Zusammensetzung

Eine Region setzt sich aus mehreren Gebieten zusammen, welche sich hinsichtlich ihrer Eigenschaften bzw. Aufgabenstellungen und Zielen ähnlich sind.⁴¹

Eisenstraße

Die Gemeinden Petzenkirchen und Bergland bilden den Anfang bzw. das Ende der Region Eisenstraße. Die Eisenstraße erstreckt sich vom Osten in St. Anton/Jessnitz bis in den Westen am Sonntagberg weiter zur steirischen Grenze nach Göstling an der Ybbs bis hin nach Petzenkirchen und Bergland. Die Landschaft ist geprägt von Flüssen (Ybbs u. Erlauf), dem Alpen-nordrand (Wieselburg u. Petzenkirchen), der Flyschzone (Scheibbs u. Waidhofen/Ybbs), dem Alpenvorland

(Ötscher, Hochkar, etc.) und den nördlichen Kalkalpen im Süden. Die gemeinsame Plattform bietet den 24 Mitgliedsgemeinden die Möglichkeit, ihre Ausflugsziele und Sehenswürdigkeiten miteinander zu verknüpfen. So wirbt u.a. Petzenkirchen mit seinen ausgezeichneten gastronomischen Erlebnissen. Des Weiteren wird ein Ötscherradweg, welcher unter anderem durch Bergland und Petzenkirchen führt, als größter Attraktor in den beiden Gemeinden genannt.⁴²

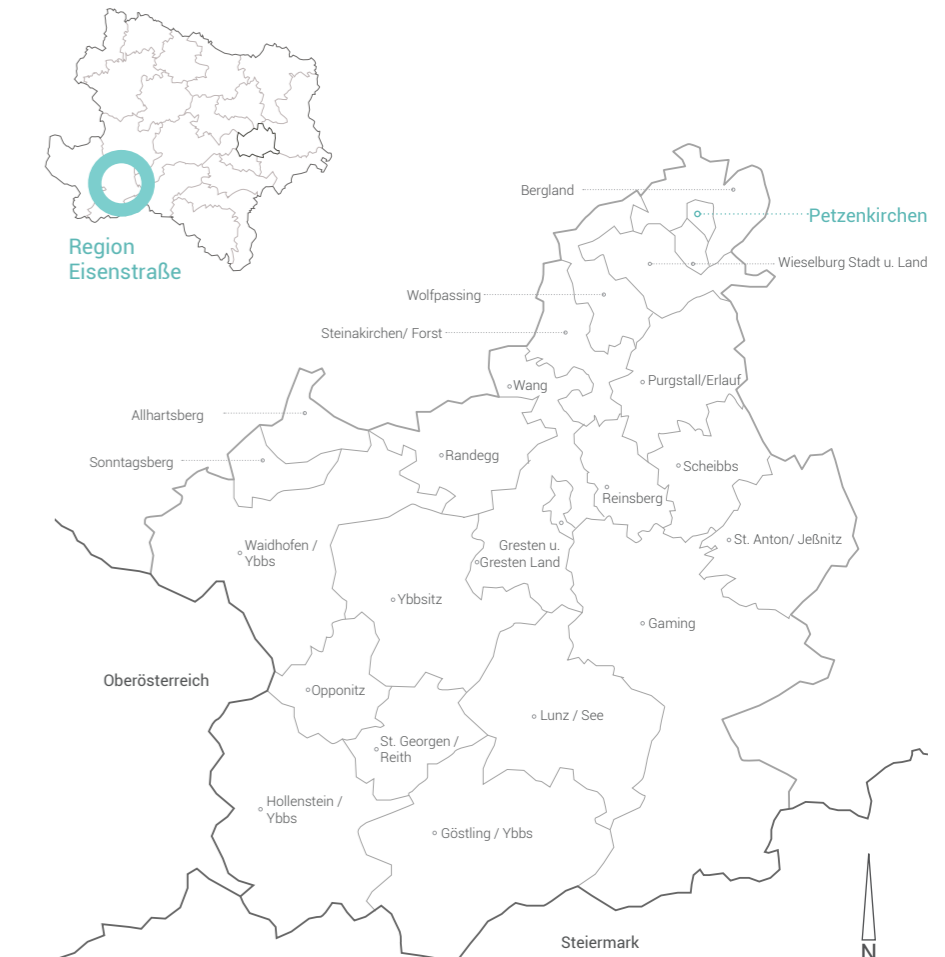
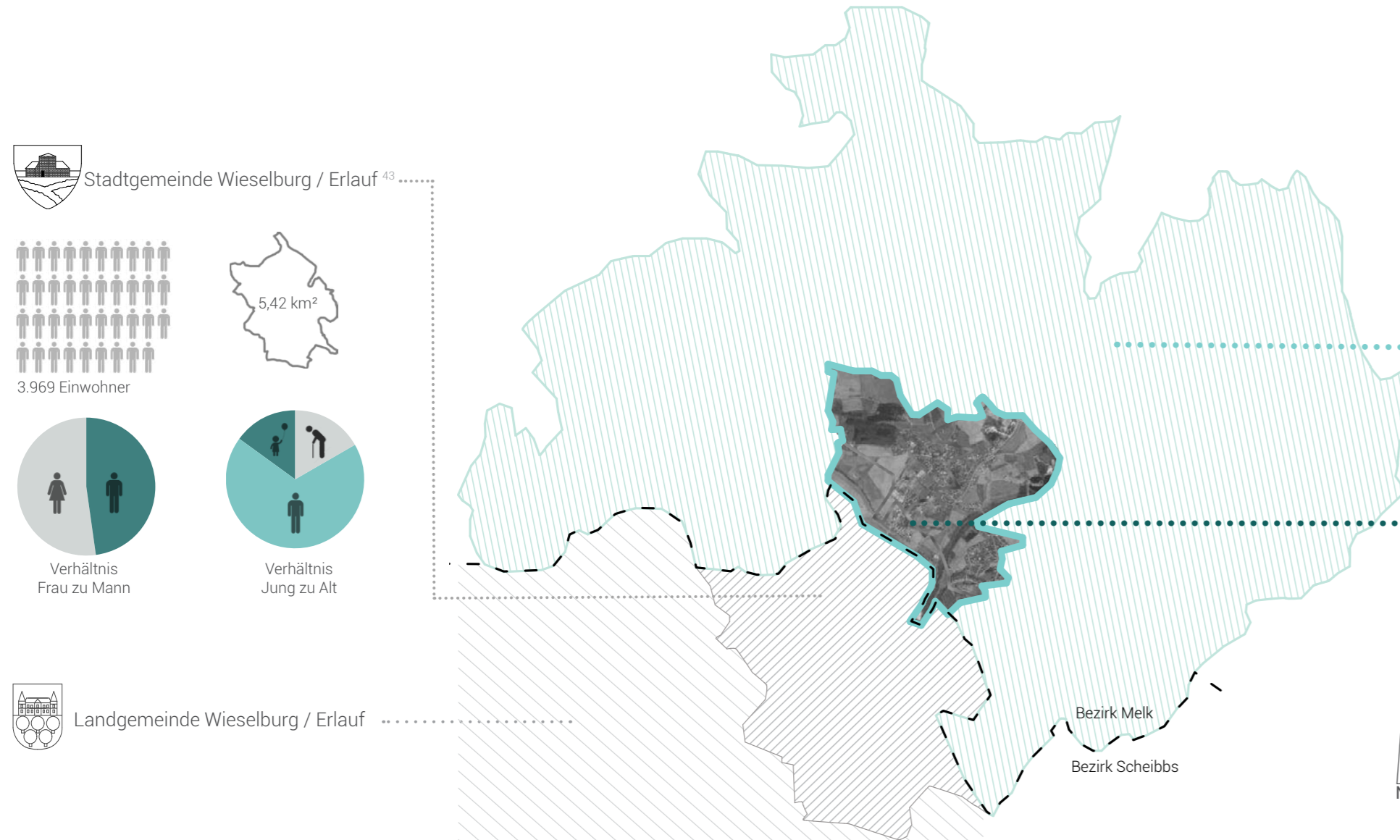


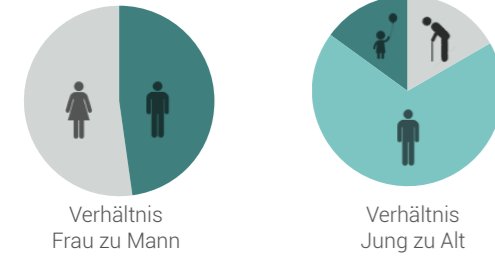
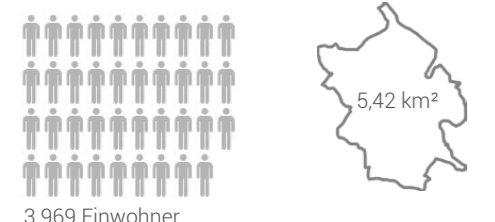
Abb 14 (li.): Region Eisenstraße
Abb 15 (re.): Karte Region Eisenstraße

NÖ Raumordnungsgesetz 2014, Fassung vom 25.03.2017
42 vgl. <http://www.eisenstrasse.info/index>

41 vgl. „RIS - Gesamte Rechtsvorschrift für

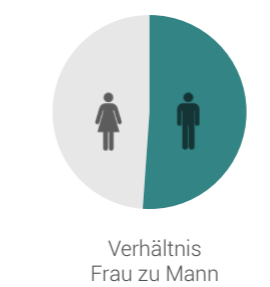
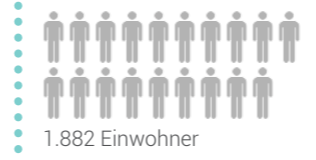


Stadtgemeinde Wieselburg / Erlauf ⁴³

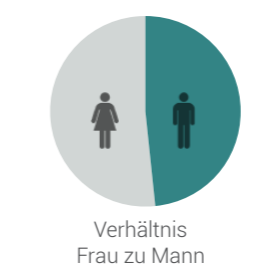


Landgemeinde Wieselburg / Erlauf

Bergland ⁴⁴



Petzenkirchen ⁴⁵



Kommunale Zusammensetzung

Die Marktgemeinde Petzenkirchen teilt sich zahlreiche Infrastrukturen (Arzt, Feuerwehr, Volksschule, etc.) mit der umliegenden Gemeinde Bergland. Auch das rege Vereinsleben ist beiderorts durch Mitglieder unterschiedlicher Gemeindezugehörigkeit nicht wegzudenken.

Die Nachbargemeinde Wieselburg Stadt erweitert sich ebenso durch die umliegende Gemeinde Wieselburg Land, wodurch dies im Volksgebrauch ein Pendant zu Petzenkirchen - Bergland darstellt.

Da Petzenkirchen (-Bergland) über keine Lebensmittelgeschäfte verfügt, sind die Einwohner gezwungen, in die umliegenden Gemeinden zu fahren - wobei Wieselburg mit bis zu 5 Nahversorgern an erster Stelle steht. Ebenso deckt die Nachbargemeinde weiterführende Bildungseinrichtungen wie Hauptschule, Gymnasium, berufsbildende höhere Schule und Fachhochschule ab.

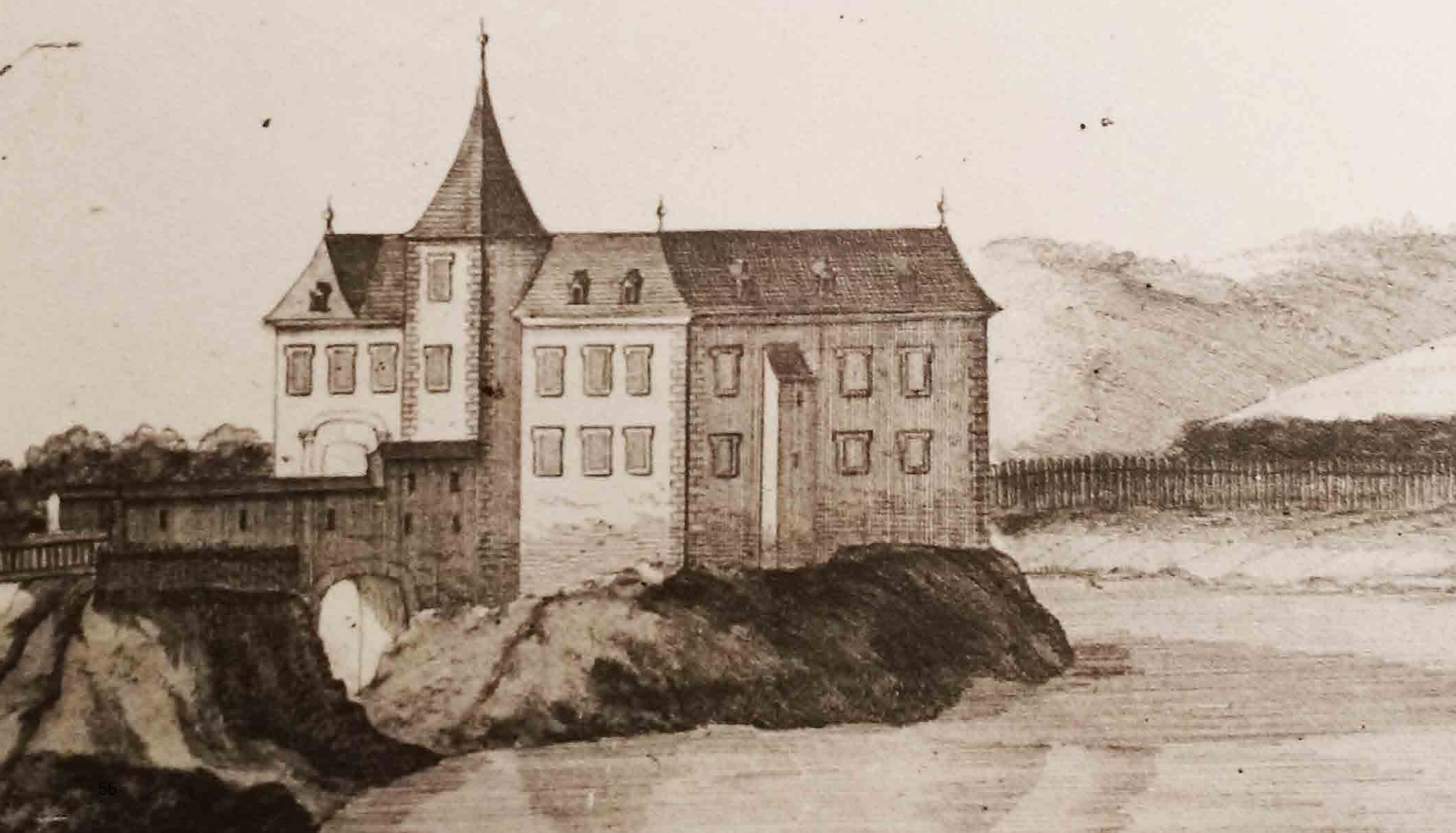
Abb 16: Kommunale Zusammensetzung Großraum Petzenkirchen

⁴³ vgl. Statistik Austria „Ein Blick auf die Gemeinde“ - 32016 Wieselburg
<http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=32016>

⁴⁴ vgl. Statistik Austria „Ein Blick auf die Gemeinde“ - 31503 Bergland
<http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=31503>

⁴⁵ vgl. Statistik Austria „Ein Blick auf die Gemeinde“ - 31531 Petzenkirchen
<http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=31531>

PEZEN KIRCHEN



Historie

Petzenkirchen gehört den Uralt-Siedlungsgebieten an. Erhöht, über der Erlauf, im rückwärtigen Gebiet der Wald, bietet dies die optimalen Lebensbedingungen für den prä-historischen Menschen, welcher sich von Jagd und Fischfang ernähren musste sowie Schutz vor dem Feind suchte. Auch der Übergang dieser Urbevölkerung zum Ackerbau stellte unter diesen Bedingungen kein Problem dar.

„Die Bodenfunde aus der Steinzeit, die Steinbeile mit und ohne Bohrung, die Geräte, mit denen sie jagten und das Fleisch behandelten, beweisen die frühe Besiedlung dieses Gebietes.“⁴⁶

Die darauf folgenden Perioden der Bronze- und Eisenzeit konnten ebenso rückverfolgt werden. Durch weitere Funde und Denkmäler wurde die römische Besiedlung belegt.

Bereits in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts musste den Überlieferungen nach eine Eigenkirche gestanden sein - die Kirche des PEZZO - an deren Stelle später die St. Stephans-Kirche von Passau errichtet wurde.⁴⁷

Die Koseform Petzo geht auf den im Mittelalter recht verbreiteten Namen Berengar zurück. Bischof Berengar von Passau (1013 – 1045) war somit der Gründer der ersten Pfarrkirchen⁴⁸

1159 erfolgte die erste urkundliche Nennung der Gemeinde in den Überlieferungen der Pfarre „Pecinkirchen“.

Der Ort war bereits in der Kolonialzeit ein Teil des niederösterreichischen Zentralraumes, welcher damals bis hin zum Fluss an die Leitha kultiviert wurde.⁴⁹

1285 wird Daniel von Petzenkirchen in einer Urkunde als Bürge für das Schloss Petzenkirchen genannt.

Es folgten einige weitere Schlossherren, bis 1510 die gebräuchliche Bezeichnung „gebrochenes Schloss“ darauf schließen lässt, dass das Gebäude bereits zur Ruine verkommen war. Durch die Herrschaft weiterer Schlossbesitzer wurde das Gebäude wieder seinem ursprünglichen Nutzen zugeführt. Dem Kauf von Kaiser Franz II (I), für den kaiserlichen Patrimonialfonds, folgte die Republik Österreich als dessen Eigentümer.

1945 errichtete diese im Schloss die Versuchsanstalt für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt.

1953 musste aus Platzgründen hinter dem Schloss ein erster Zubau errichtet werden, dem 1987 ein weiterer folgte. Das Gebäude wurde in den Jahren zwischen 1998 und 2002 umfassend

restauriert und saniert.

Das Schloss liegt am Nordrand des alten Ortskernes. Der Vischer-Stich von 1672 entspricht weitgehend seinem jetzigen Aussehen, doch ist Petzenkirchen dort noch als Wasserschloss gezeichnet. Der kreisrunde Wassergraben ist heute längst verschwunden, doch ist sein Verlauf im Osten noch im Gelände erkennbar. Das zweigeschossige Gebäude hat den Grundriss eines etwas verzogenen Vierseithofes. Seine Schauseite ist dem Ort zugewandt. Am Rundbogenportal aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts konnten noch Reste der Torverriegelung sowie die Rollenlöcher der einstigen Zugbrücke festgestellt werden. Allerdings wurden diese bei der letzten Restaurierung vermauert. Die Wände des seit 2002 glasgedeckten Innenhofes sind mit drei Wappen der Familie Gabelkoven aus der Zeit um 1690 geschmückt.⁵⁰

1100

1300

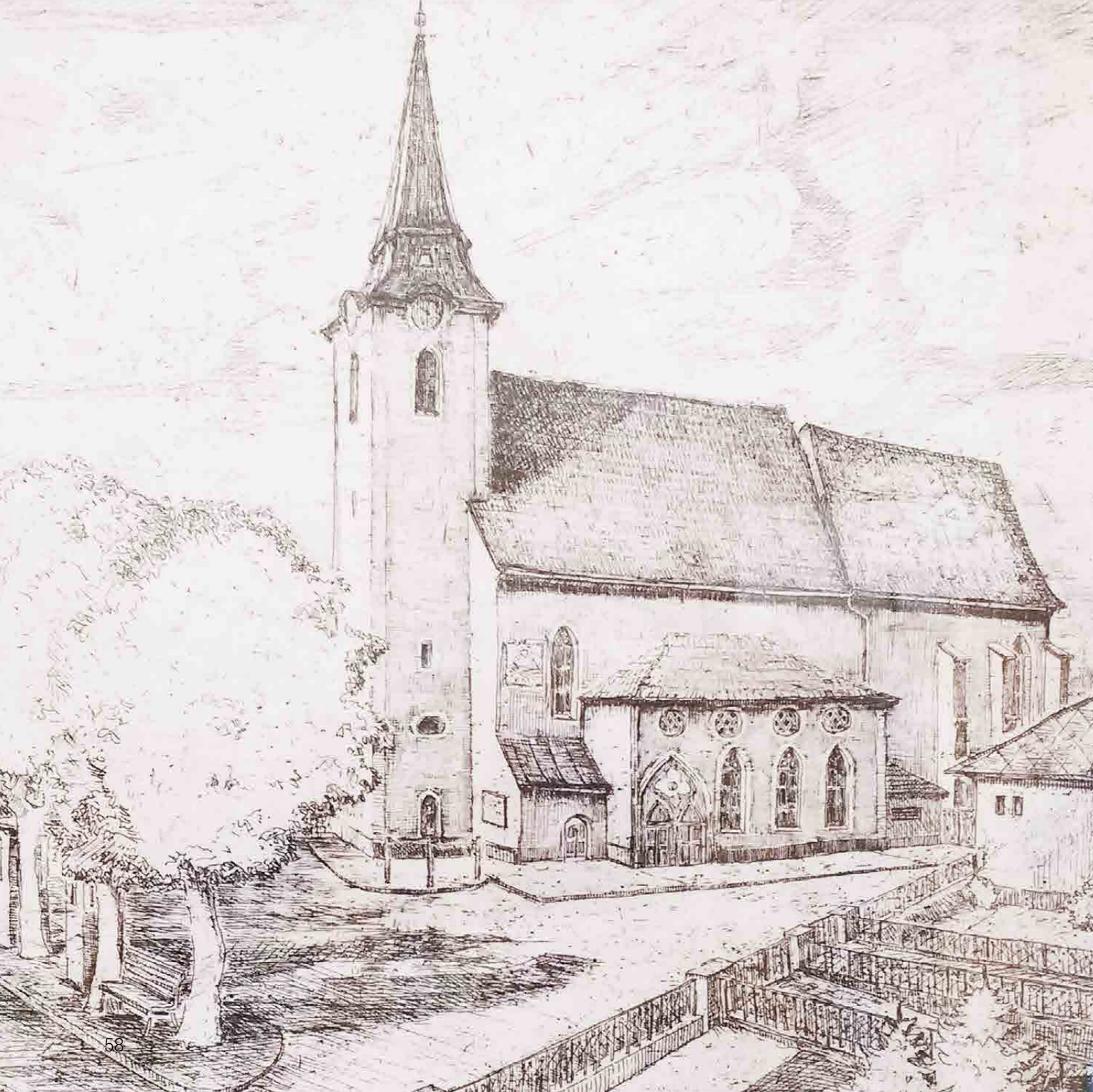
Abb 17: Schloss Petzenkirchen 1672

⁴⁶ vgl. Kleine Ortschronik Petzenkirchen 1967
⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ www.burgen-austria.com/archive

⁴⁹ vgl. Kleine Ortschronik Petzenkirchen 1967

⁵⁰ www.burgen-austria.com/archive



Die Kirche hat den Hl. Stephan zum Schutzpatron. Dieser ist der für Passau charakteristische Kirchenheilige. Der Bau der Kirche begann in etwa zur Zeit der Gotik, Erweiterungen folgten später. Um ca. 1900 wurde eine Neugothisierung vorgenommen. Besonders erwähnenswert ist das aus dem 16. Jahrhundert erhaltene Taufbecken.⁵¹

„Wenn wir nun die Geschichte des Ortes und ihre Bewohner durch die Jahrhunderte verfolgen, so stellen wir fest, dass die Petzenkirchner in ihrem anmutigen Örtchen von allen Widerwärtigkeiten heimgesucht wurden, unter denen die Menschheit seit jeher zu leiden hatte.“⁵²

Ende des 15. Jahrhunderts wurde die Straße über den Grubberg bis hin zum Erzberg ausgebaut. Dadurch folgte in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts ein reger Eisenverkehr durch das Erlauftal. Vom Erzberg nach Pöchlarn und Ybbs wurde der Rohstoff transportiert, wo er auf der Donau nach Wien und Böhmen verfrachtet wurde.

1683 sind im Erlauftal die Tataren eingebrochen, es wurde berichtet, dass ihnen viele Gebäude und Menschen zum Opfer fielen.⁵³

Lt. Überlieferungen soll im 14. Jhd. in Petzenkirchen bereits eine Schule bestanden haben. Aber auch vor dieser Zeit wurde angeblich schon Schulunterricht erteilt.

1719 wurde schließlich auf Kirchengrund die erste Schule des Ortes errichtet. Die neue Schule an ihrem derzeitigen Standort wurde im Jahr 1879 eingeweiht und hatte anfangs nur vier Klassen.⁵⁴

1811 wurde der Friedhof, der sich bisher rund um die Kirche befand, auf einen neuen Platz (nahe dem heutigen Gemeindeamt) verlegt, wo bis heute zahlreiche Erweiterungen stattfanden.

1859 war das bisher schicksalreichste Jahr in der Gemeindegeschichte, der Ort brannte! Dem Feuer fielen u.a. die Schule und der Pfarrhof zum Opfer.

1877 fand die feierliche Eröffnung der Zweigbahn Pöchlarn bis Kienberg Gaming statt, die bis heute als Kurzstrecke bis Scheibbs geführt wird und somit eine öffentliche Anbindung bis Wien ermöglicht.

1880 wurde die „Freiwillige Feuerwehr Petzenkirchen“ von der hohen K.u.K. Statthalterei als solche anerkannt.⁵⁵

Bis 1911 wurde die Erlauf als Transportweg für Holz in die Landeshauptstadt verwendet.

In Gedenken an die Soldaten des 1. Weltkrieges wurde neben der Kirche ein Kriegerdenkmal erbaut, welches bis heute unter Denkmalschutz steht.

Es folgt kurze Zeit später der 2. Weltkrieg, welcher ebenso seine Spuren in Petzenkirchen hinterließ.

„Die leidgeprüfte Bevölkerung hat die Schrecken dieser bitteren Tage überwunden. Mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft im Herzen begann man, die Spuren des Krieges zu beseitigen, um in großartiger Aufbauarbeit ab 1945 Petzenkirchen größer, schöner und damit lebenswerter zu machen.“⁵⁶

1500 — 1600 — 1700 — 1800 — 1900

Abb 18: Petzenkirchen von Franz Knapp

⁵¹ vgl. Kleine Ortschronik Petzenkirchen 1967
⁵² Ebd.
⁵³ Ebd.

⁵⁴ Ebd.
⁵⁶ Ebd.

1962 wurde das Gemeindehaus außerhalb des historischen Ortskerns am Bergmann Platz 1 gebaut.

1967 erfolgte die Verleihung des Gemeindewappens.

1975 erreichte Petzenkirchen durch die Eingliederung der Gemeinde Breitenreich die 1.000 Einwohnermarke.

1977 erfolgte als Anerkennung an die wachsende Gemeinde vom Land Niederösterreich die Erhebung zur Marktgemeinde.

1983 wurde „Ahlshausen Sievershausen“ in Deutschland zur Partnergemeinde beurkundet.

ca. 1991 errichtete Petzenkirchen die ersten Genossenschaftswohnhäuser. Durch die starke Nachfrage wurden in

den Jahren darauf weitere Genossenschaftswohnungen, Eigentumswohnungen und eine Reihenhuisanlage fertig gestellt.

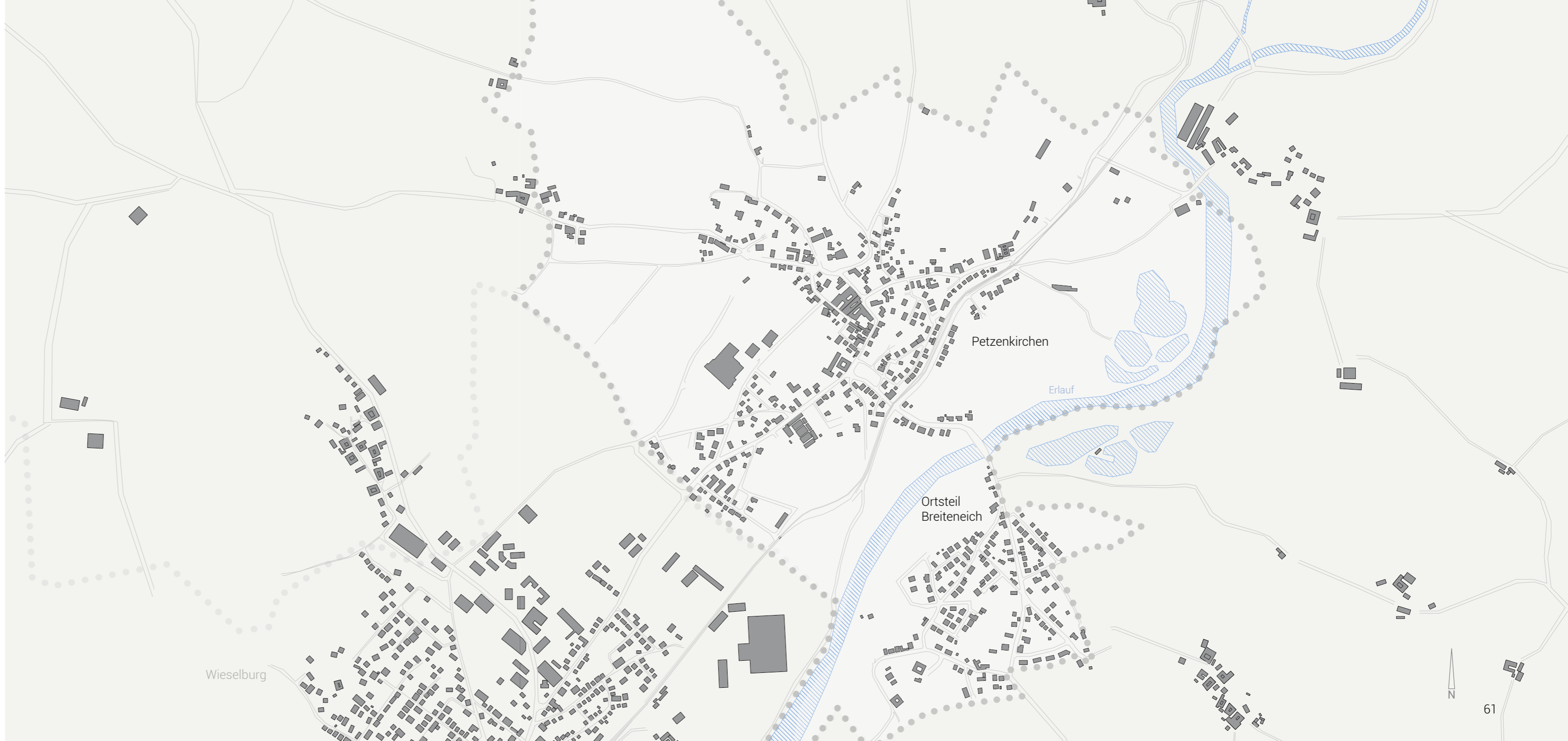
2016 erfolgte die Eröffnung des neuen Gemeindeamtes, welches neben dem alten Gemeinde-Gebäude am Bergmann-Platz erbaut wurde. Das alte Gebäude konnte aufgrund von Platzmangel, unzulänglichen Sanitäranlagen sowie unzureichender Möglichkeiten der Adaptierung nicht saniert werden.

Im Zuge des Grundstückskaufes für das neue Gemeindeamt wurden Teilflächen davon in weiterer Folge an eine gemeinnützige Genossenschaft verkauft. Diese wird 2018 ein betreutes Wohnheim mit 15 Wohnungen eröffnen. Das ist die erste ausgewiesene Wohnmöglichkeit im Gemeindegebiet für ältere Personen.⁵⁷

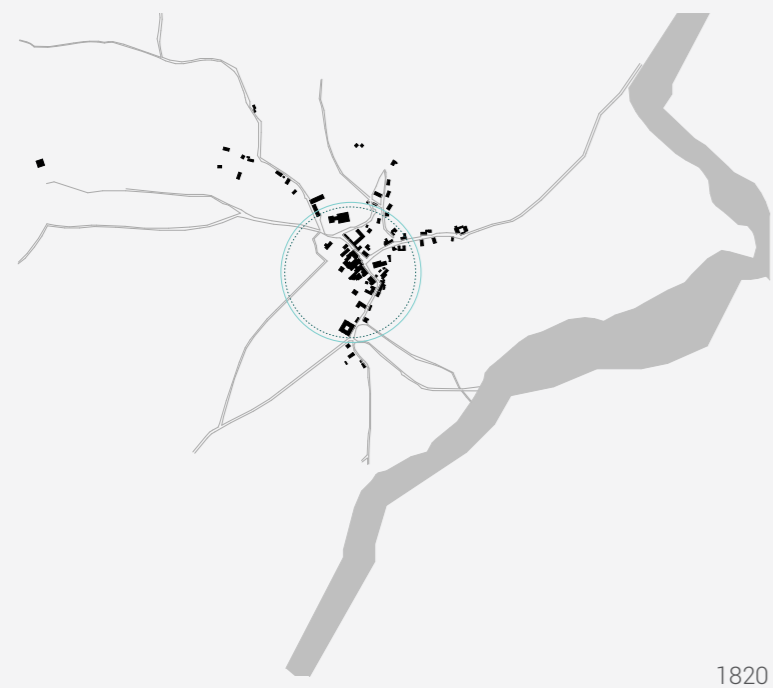
heute

Abb 19 : Schwarzplan Petzenkirchen

57 40 Jahre Marktgemeinde Petzenkirchen, 50 Jahre Wappenverleihung, 45 Jahre Kindergarten



Ortsentwicklung Petzenkirchen



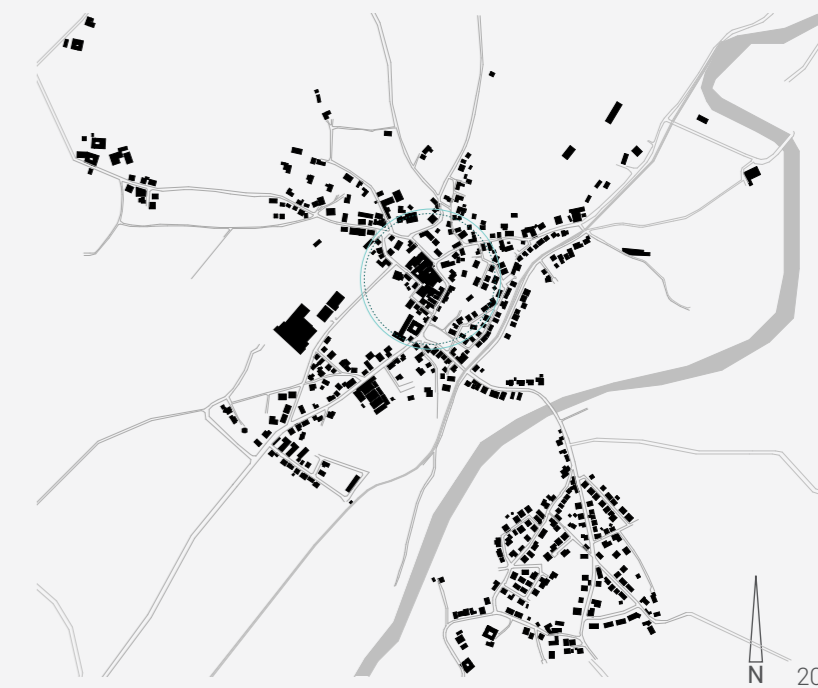
1820



1934



1997



2016

„Es sind durchwegs Streudörfer, während Petzenkirchen selbst bis vor kurzer Zeit an zwei Straßen aufgereiht war.“⁵⁸ Der Ortskern entwickelt sich zunehmend zwischen und rund um das Schloss Petzenkirchen sowie die Kirche. Als Beginn / Ende zählt der nach wie vor vorhandene und für die Region typische Vierkanthof.

Es folgt die Verdichtung im Ortskern sowie die Ausdehnung zum Bahnhof. Durch die Verdichtung im Zentrum können Ressourcen gespart und kurze Wege garantiert werden. Ebenso wurden die ersten Brücken über die Erlauf gebaut.

Die Eingliederung des Ortsteils Breiteneich sowie die Regulierung des Erlaufes veränderten das Ortsbild in den nächsten 60 Jahren. Auffällig ist nun auch die streusiedlungsartige Zergliederung der Gemeinde.⁵⁹

Die Zersiedelung wurde weitergeführt - dem Ortskern wird wenig Aufmerksamkeit hinsichtlich einer Nachverdichtung sowie Nachnutzung geschenkt. Dafür wurden einige Wohnhäuser errichtet - wobei der Bau von Einfamilienhäusern überwiegt.

Abb 20: Städtebauliche Veränderung Gemeinde Petzenkirchen

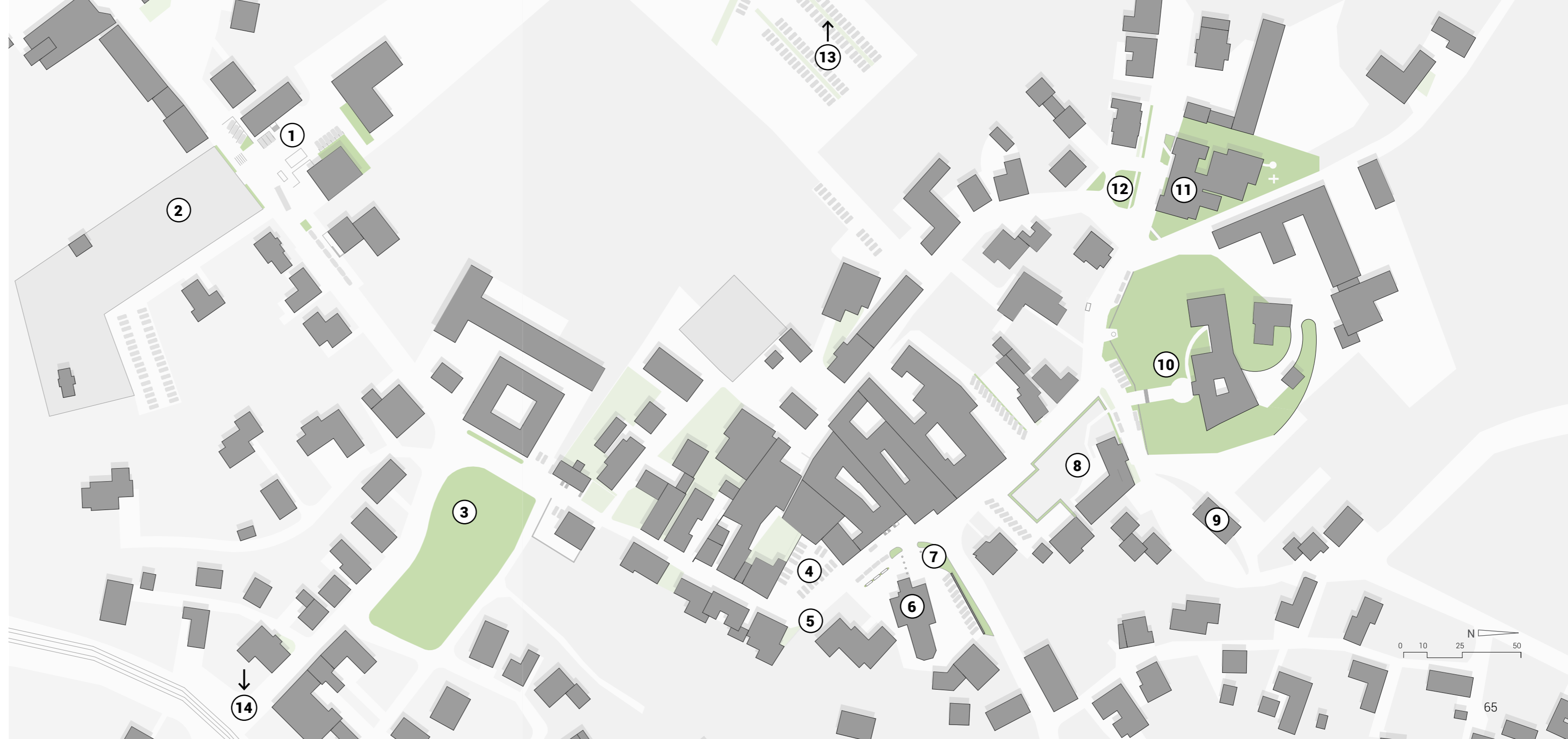
58 Markterhebung der Gemeinde Petzenkirchen - Festprogramm vom 07. Mai 1977

59 Markterhebung der Gemeinde Petzenkirchen - Festprogramm vom 07. Mai 1977

Petzenkirchen im Überblick

- ① Gemeindeamt Petzenkirchen am Bergmann-Platz Shared Space
- ② Friedhof Petzenkirchen-Bergland
- ③ Generationenspielplatz
- ④ freier Platz ehemals Haus Reisenbichler
- ⑤ Gemälde der Ortsentstehung / Sage
- ⑥ Pfarrkirche St. Stephan Petzenkirchen-Bergland
- ⑦ Kriegerdenkmal Denkmalschutz
- ⑧ Kindergarten Petzenkirchen
- ⑨ Freiwillige Feuerwehr Petzenkirchen-Bergland
- ⑩ Schloss Petzenkirchen
- ⑪ Volksschule Petzenkirchen-Bergland
- ⑫ Fritz Sedlazeck-Platz
- ⑬ Haubiversum
- ⑭ Bahn-Haltestelle Petzenkirchen

Abb 21: Orientierung Ortskern Petzenkirchen



1 Gemeindeamt Petzenkirchen



2 Friedhof



3 Generationenspielplatz



4 freier Platz



5 Gemälde Orts-Sage



6 Pfarrkirche St. Stephan



7 Kriegerdenkmal



8 Kindergarten



9 Freiwillige Feuerwehr



10 Schloss Petzenkirchen



11 Volksschule



12 Fritz Sedlazeck -Platz



13 Haubiversum



14 Bahn-Haltestelle

Abb 22-35: Eindrücke von Petzenkirchen

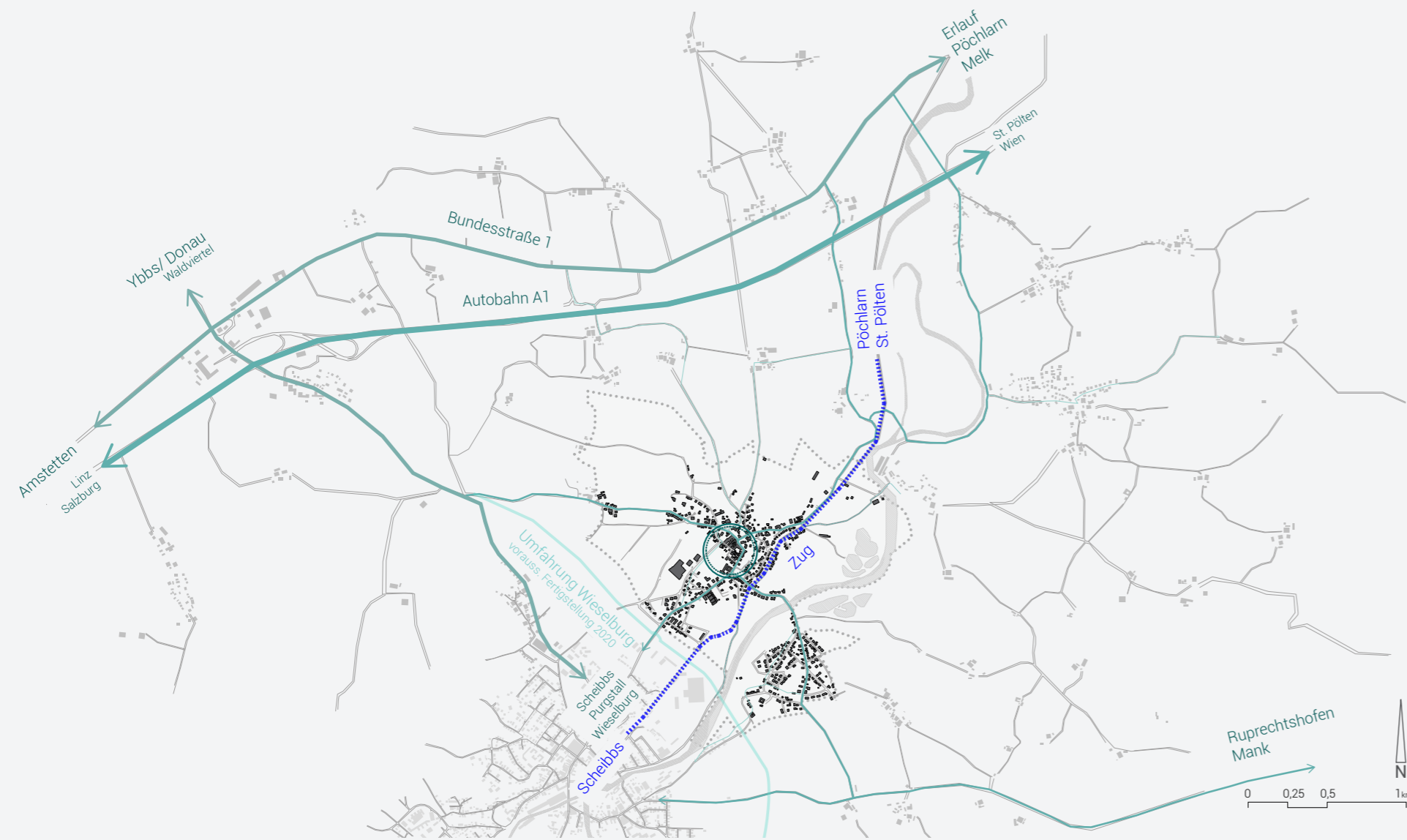


Abb 36: Überblick verkehrstechnische Anbindung Petzenkirchen



Abb 37: Verkehrstechnische Anbindung Petzenkirchen

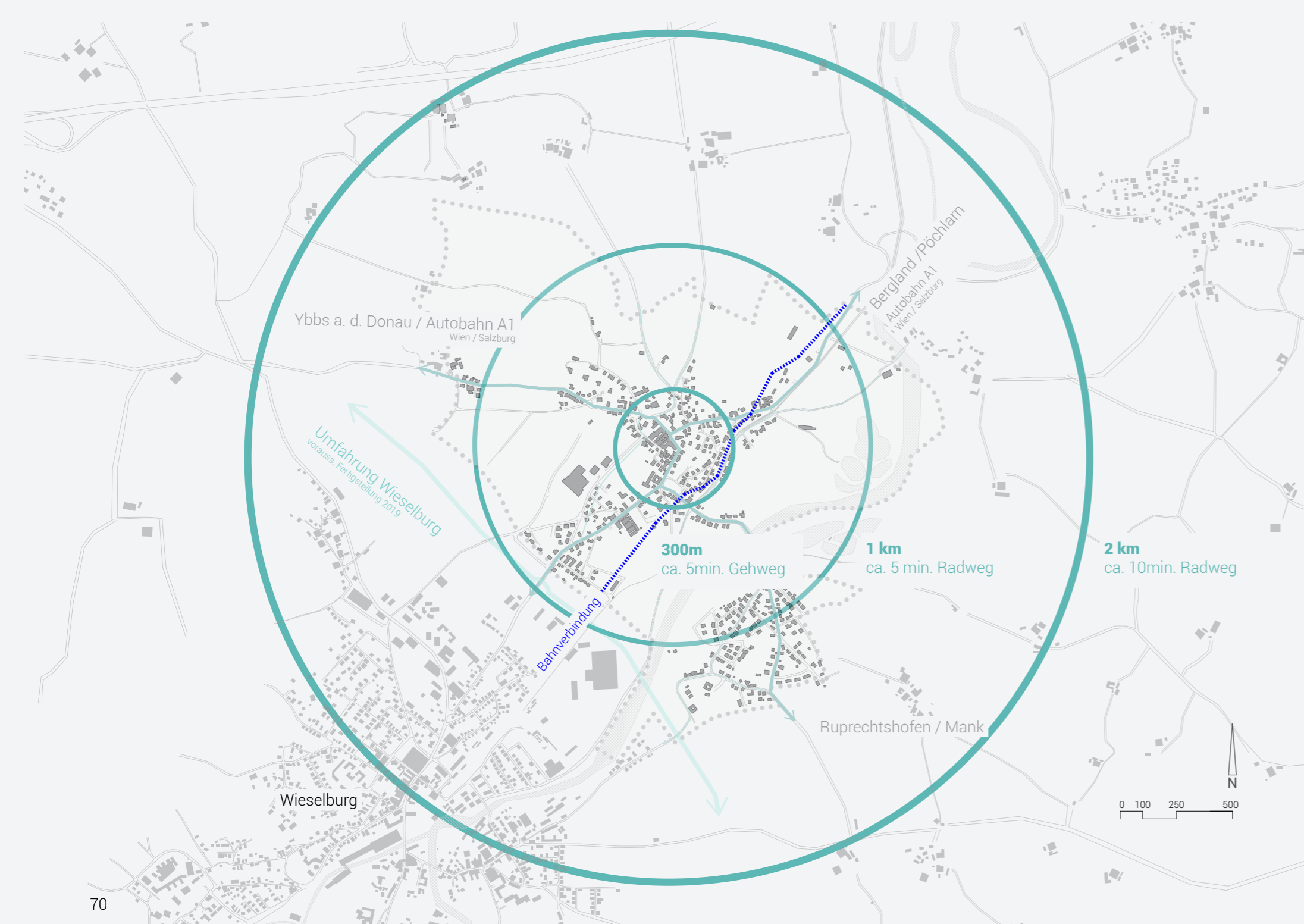
! öffentliche Infrastruktur stärken
DurchzugsSCHWERverkehr minimieren

Mobilität & Anbindungen

Durch die Nähe zur Autobahn (A1), welche in ca. 5-10 Min. mit dem Auto erreichbar ist, wird der Ort optimal an die nächst größeren Städte angebunden.

Innerhalb einer Stunde kann man dadurch Linz oder Wien erreichen. Die steigende Mobilität führte über die Jahre dazu, dass die Wiener Straße als eine der wesentlichen Hauptverkehrsrouten direkt durch den Ortskern führt, wodurch diese zu einer regelrechten Durchzugsstraße wurde. Das vorhandene LKW-Fahrverbot durch den Ortskern wird konsequent missachtet - es finden wenig bis keine polizeilichen Kontrollen diesbezüglich statt.

Des Weiteren verkehrt zwischen Scheibbs und Pöchlarn seit vielen Jahrzehnten der Zug als öffentliches Verkehrsmittel. Im Stundentakt bietet dieser die Möglichkeit, mit ein- bis zweimaligem Umsteigen nach Wien oder Linz zu gelangen.



Ansonsten wird der öffentliche Verkehr mit Bussen durch den Ort sowie in die Nachbarorte angeboten. Dieses Angebot wird hauptsächlich von Schülern in Anspruch genommen – für Pendler fährt dieses Verkehrsmittel in zu unregelmäßigen Abständen bzw. auch nur wochentags und zu Schulzeiten. Die Kooperation der Gemeinden Wieselburg (Stadt und Land), Petzenkirchen und Bergland schafft mit dem „IN-Region-Taxi“ einen Service für mobilitätseingeschränkte Menschen zu günstigen Preisen. Dies ermöglicht eine bessere Anbindung zur Infrastruktur in die Nachbarorte, ändert jedoch wenig hinsichtlich des Verkehrsaufkommens in den Gemeinden.⁶⁰

Das hohe Verkehrsaufkommen ist auch ein wesentliches Sicherheitsproblem für viele Fußgänger, v.a. Schüler und ältere Personen, da kein durchgängiger Gehsteig durch den Ortskern führt.

Wegebeziehungen und akzeptierte Distanzen

... zu Fuß

„Es ist bekannt, dass Menschen, die über eine Mobilitätsalternative verfügen, nur begrenzte fußläufige Wege in Kauf nehmen: eine empirische Analyse des Benutzerverhaltens hat ergeben, dass diese Distanz in Mittelstädten mit einem normalen Attraktivitätsniveau nur etwa 1000m beträgt. [...] Unterschiedliche wissenschaftliche Untersuchungen haben festgestellt, dass dieser Wert im ländlichen Raum aufgrund der verstärkten Nutzung des Automobils weiter zu reduzieren ist. Das akzeptierte Spektrum liegt zwar auch weiterhin zwischen Null und einer Obergrenze von 1000m.“⁶¹

Als Mittelmaß dieser Annahmen, würde es daher angemessen erscheinen, in

Petzenkirchen von 5 Minuten Gehzeit, dies entspricht ca. 300m, für kleine Erledigungen im Alltag auszugehen. So liegt das Gemeindeamt sowie die Volksschule von der Kirche genau am Rand dieses 300m Radiuses, sprich der maximalen fußläufigen Distanz. Verbessert sich das Attraktivitätsniveau, also die Qualität des Weges und des öffentlichen Raumes, steigt die Akzeptanz für größere Weglängen. Umso mehr ist eine gute Gestaltung von Bedeutung, um die Menschen zur Benützung sanfter Mobilitätsformen zu verführen.

... mit dem Rad

„Für das Mobilitätsmittel Rad sind im Mittel zwischen 2km und 5km als

potenziell akzeptierter Gesamtweg anzusetzen. Das entspricht einer Distanz von maximal 2,5km in einer Richtung.“⁶²

Mit einem Radius von 2km, ausgehend vom Kirchenplatz in Petzenkirchen, können Radfahrer sämtliche notwendigen Infrastrukturen in der Nachbargemeinde Wieselburg (Supermarkt, Drogerie, Apotheke, etc) erreichen.

Realistischerweise wird das Rad im täglichen Gebrauch mit 1km im ländlicheren Bereich als Einzugsgebiet für den Ortskern Petzenkirchen angesehen. Verstärken könnte man diese Mobilität jedoch durch ein attraktiveres Angebot wie E-Bike Ladestationen, Kompressor-pumpen und ausreichend Radpark-plätzen.⁶³

Abb 38: Distanzen Petzenkirchen

60 „IN-Region-Taxi“ www.wieselburg-land.at/IN-Region-Taxi_fuer_mehr_Mobilitaet_in_der_Kleinregion

61 Atelier für Architektur: „Masterplan Orts kernbelebung Keutschach am See“ http://www.aaps.at/wp-content/uploads/2013/04/Buch_Masterplan_Keutschach.pdf

62 Ebd.
63 vgl. Ebd.

Flächenwidmungsplan

„Ein Flächenwidmungsplan umfasst die Gemeindeplanung für das gesamte Gemeindegebiet und wird auf Basis des Katasterplanes erstellt. Er ordnet jedem Grundstück eine bestimmte Widmung zu, die festlegt, wie das Grundstück genutzt werden kann (Bauland, Grünland/ Freiland, Verkehrsfläche, andere Spezifizierungen).“⁶⁴

Im Flächenwidmungsplan wird ersichtlich, welche Bereiche und Gebäude dem Kerngebiet (Ortszentrum) zugeordnet werden - so kann man diesem entnehmen, dass sich das „Zentrum“ vom historischen Ortskern (Schloss Petzenkirchen) bis zum Gemeindeamt entlang der Hauptstraße erstreckt. Die Volksschule zählt hierbei nicht mehr zum Zentrum.

Des Weiteren wird ersichtlich, dass Betriebsgebietflächen sehr rar in der Gemeinde vorhanden sind, dafür explodieren die Flächen des Baulandes. Viele der land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen beinhalten Schutzgebiete für Brunnen- oder Überschwemmungsschutzgebiete.

Abb 39: Flächenwidmungsplan der Gemeinde Petzenkirchen vom 20.04.2016

64 <https://de.wikipedia.org/wiki/Fl%C3%A4chenwidmungsplan>

WIDMUNGSARTEN DES BAULANDES:

BW	WOHNGEBIETE
BK	KERNGEBIETE
BB	BETRIEBSGEBIETE MIT ANGABEN EINER SPEZIELLEN VERWENDUNG
BI	INDUSTRIEGEBIETE
BS	SONDERGEBIETE MIT ANGABEN DER BESONDEREN NUTZUNGEN
-A	AUFSCHLIESSUNGSZONEN
-F	BEFRISTETES WOHNBAULAND
-3WE	BAULAND MIT MAX. 3 WOHNHEITEN PRO PARZELLE
...	BAULAND MIT VERTRAGLICHER BINDUNG GEMÄSS § 17 (2) NÖ ROG 2014

VERKEHRSFLÄCHEN:

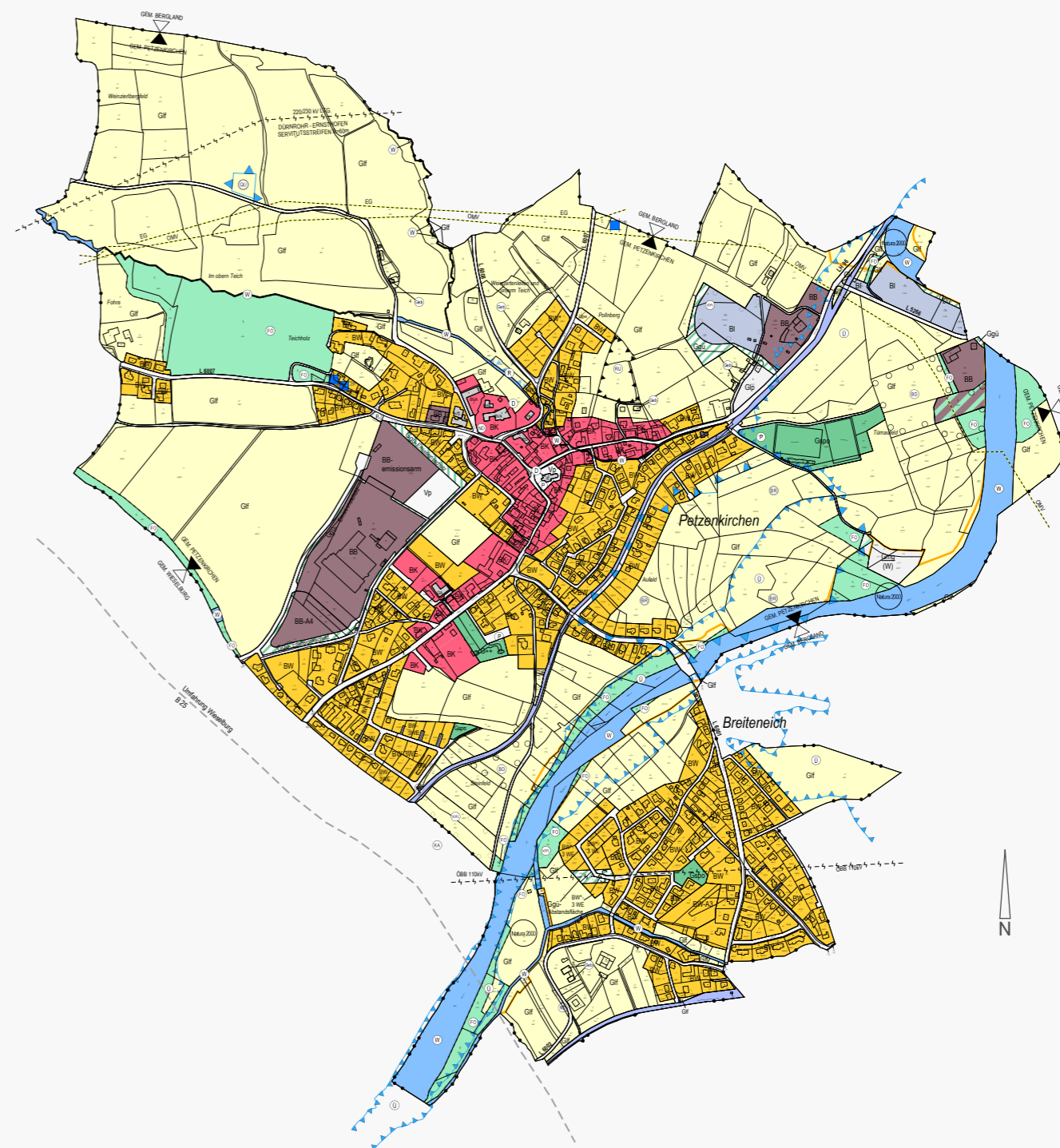
	ÖFFENTLICHE VERKEHRSFLÄCHEN
	PRIVATE VERKEHRSFLÄCHEN

GRÜNLAND:

	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT
	GRÜNGÜRTEL
	ERHALTENSWERTE GEBÄUDE IM GRÜNLAND
	MATERIALGEWINNUNGSSTÄTTEN MIT FESTLEGUNG DER FOLGEWIDMUNGSART
	GÄRTNEREIEEN
	SPORTSTÄTTEN
	SPIELPLÄTZE
	FRIEDHÖFE
	FREIHALTEFLÄCHE
	ÖDLAND/ÖKOFÄLÄCHE

KENNTLICHMACHUNGEN:

	EISENBAHNEN
	LANDES(HAUPT)STRASSEN
	220kV FREILEITUNGEN DER EVN, MIT 15m SCHUTZBEREICH
	LEITUNGEN MIT BESONDERER BEDEUTUNG
	PUMPWERKE
	HOCHBEHÄLTER
	NATURA 2000 GEBIETE "NÖ ALPENVORLANDLISSE" FAUNA-FLORA-HABITAT
	WALD
	QUELLENSCHUTZGEBIETE
	BRUNNENSCHUTZGEBIETE
	ÜBERFLUTUNGSGEBIETE
	RETENTIONS- GEBIETE
	RUTSCHGEFÄHRDETE FLÄCHEN
	VERDACHTSFLÄCHEN
	GEWÄSSER
	ÖFFENTLICHE GEBÄUDE
	BH Bauhof
	BVA Bundesversuchsanstalt
	FF Feuerwehre
	GA Gemeindeamt
	KG Kindergarten
	K Kirche
	VS Volksschule
	PARKPLÄTZE
	NATURDENKMÄLER
	DENKMALSCHUTZ

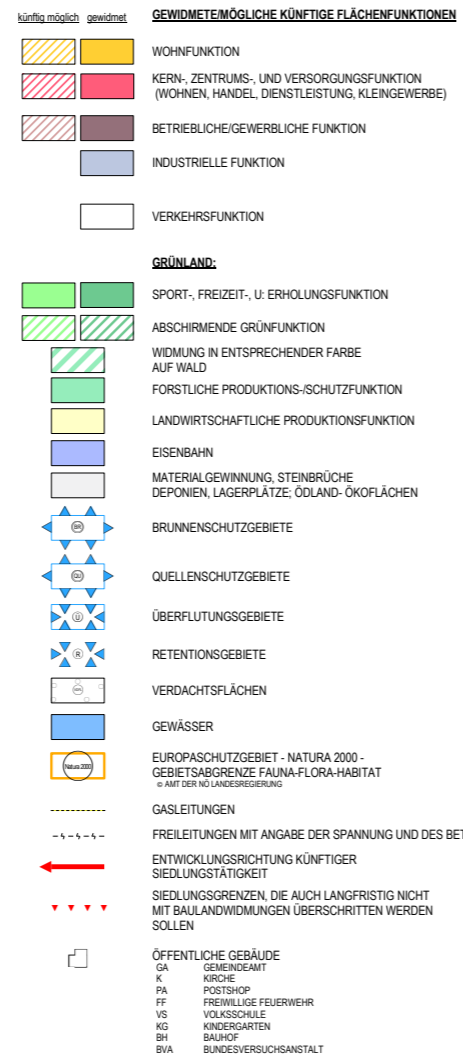


Entwicklungskonzept

Das Konzept beinhaltet zum Einen die Erweiterung der Kernzone durch die Volksschule Petzenkirchen sowie den Spielplatz. Zum Anderen erfolgt die Erweiterung des Gemeindegebietes durch den Zukauf von Bauland aus der umliegenden Gemeinde Bergland. Prinzipiell wurden alle Möglichkeiten für den weiteren Bau von Einfamilienhäuser in der Entwicklung beachtet. Es folgen demnach ausschließlich Grünflächen die noch als Bauland genutzt werden können. Ebenso soll das Bauland, nach Rückfrage bei der Gemeinde, nur für den Bau von Einfamilienhäuser zu Verfügung stehen - weitere Wohnhäuser wurden in der Planung nicht berücksichtigt.

Die Erweiterungsfläche für den Betrieb Haubenberger ist eines der wenigen Betriebsgebiete im Ort. Für die Ansiedelung weiterer Betriebe ist es beinahe unmöglich noch einen Grund innerhalb der Gemeinde zu finden - man weicht diesbezüglich in die umliegende Gemeinde Bergland aus.

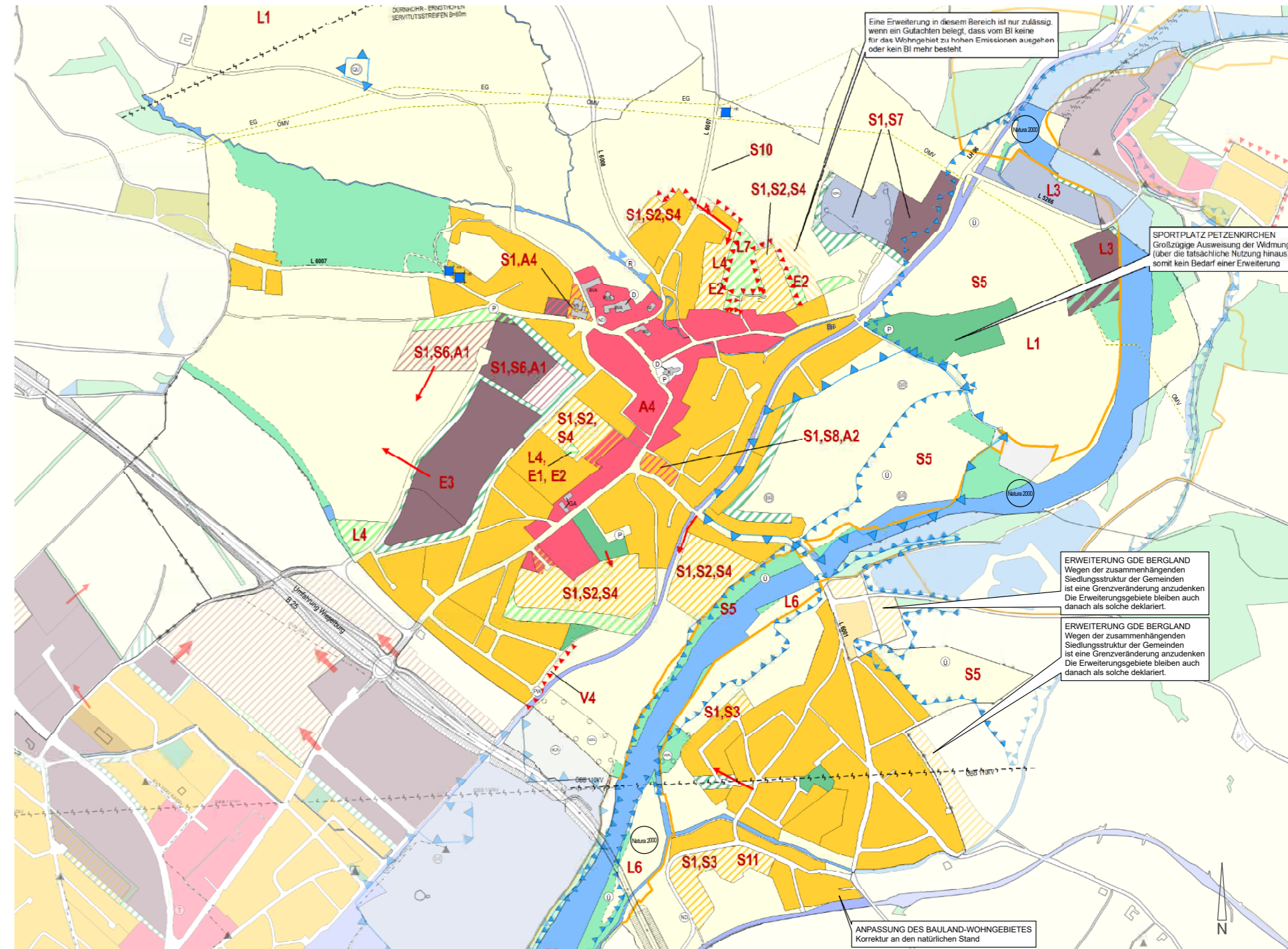
Abb. 40: Entwicklungskonzept der Gemeinde Petzenkirchen 26.03.2013



Ortskern Definierung und Gestaltung

Flächenverbrauch für Wohnen minimieren

- Siedlung**
- S1** Wohnraum und Arbeitsplätze schaffen
 - S2** Die Entwicklung des Hauptortes Petzenkirchen für Wohngebietsverweiterung (gemäß Formblätter-Vgl) an den best geeigneten Standorten
 - S3** Die Entwicklung Breitenbereichs für Wohngebietsverweiterung (gemäß Formblätter-Vgl) an den best geeigneten Standorten
 - S4** Ortsübliche Dichten anstreben, allerdings Möglichkeiten dichter Bebauung im Hauptort nicht ausschließen
 - S5** Im Überflutungsbereich der Erlauf keine bauliche Entwicklung zulassen
 - S6** Erweiterungen dort schaffen, wo die Infrastruktur besteht, bzw unter geringem Aufwand errichtet werden kann, das Verkehrssystem leistungsfähig ist, die Emissionen gebündelt werden und Baugrundtugnung herrscht oder geschaffen werden kann
 - S7** Übrige Betriebsgebiete sollen aufgrund des Nichtvorhandenseins der Voraussetzungen nur bei Bedarf abgerundet, allerdings nicht im großen Stil erweitert werden
 - S8** Im Ortskern Petzenkirchens bei Bedarf Erweiterung des Kerngebietes, um die fortschreitende Nutzungsmischung zu verhindern.
 - S9** Erlauf als landschaftsprägendes Element vor Verbauung schützen
 - S10** Erkennbarkeits eines Ortsgebietes sowie einer Abgrenzung zur Landschaft erhalten
 - S11** Nicht mehr aktive Landwirtschaften im Ortsgebiet nach Bedarf auf Kern- oder Wohngebiet umwidmen, damit Ortsbildcharakter erhalten bleibt.
- Arbeit und Wirtschaft**
- A1** Ausweisung potenzieller Erweiterungsflächen für Betriebsbauland aufgrund der rechtlichen und fachlichen Kriterien. Schwerpunktsetzung im Südwesten des Hauptortes. Für potenzielle Erweiterungen auch widmungsmäßige Zwischenschritte ermöglichen: Nicht zwangsläufig von GI in BB widmen, sondern auch betriebnahe Widmungen zulassen (Glb. Vp) Ermöglichung weiterer betrieblicher Entwicklungen im Ortskern (v.a. für Handel) durch bedarfsbezogene Ausweisung von Kerngebiet. Dienstleistungen sind ohnehin größtenteils überall im Bauland möglich
 - A2** Der im Wohnbauland gelegene Betriebsgebietsplitter als mögliche Kern-/Wohngebiete definieren
 - A3** Umfeld für Betriebe im bestehenden Bauland schaffen, sofern keine Konflikte entstehen würden (Kerngebietsausweisung im Ortskern z.B.)
 - A4** Verfügbarkeit der Grundstücke bei Neuwidmung von Betriebsgebiet sicherstellen
 - A5** Keine Erweiterung von Wohnbauland im emissionsbelasteten Gebiet in der Nähe der künftigen Umflughangstrasse
- Verkehr**
- V4** Keine Erweiterung von Wohnbauland im emissionsbelasteten Gebiet in der Nähe der künftigen Umflughangstrasse
- Landschaft**
- L1** Landwirtschaftliche Entwicklung nicht im Siedlungsumfeld
 - L2** Kein Ineinander fließen von Landwirtschaft und Siedlung



Aktuelle Umstrukturierungen

Eine der lang umkämpftesten Änderungen für den Ort Petzenkirchen ist die Umfahrung von Wieselburg, welche mit ihrer Fertigstellung im Jahr 2020 eines der größten „Landesstraßen Bauprojekte“ Niederösterreichs darstellt. Trotz erheblicher Proteste seitens der Gemeinde Petzenkirchen wurde dem Bau schlussendlich durch das Land Niederösterreich zugestimmt.⁶⁵

Noch ist ungewiss, ob die Umfahrung für Petzenkirchen eine wesentliche wirtschaftliche und lärmtechnische Beeinträchtigung darstellt. Ebenso, ob dadurch der hohe Durchzugsverkehr durch den Ortskern eingedämmt werden kann oder dieser gleichbleibend bzw. erhöht wird.

Des Weiteren wird, wie bereits erwähnt, ein enormer Flächenverbrauch von Grünflächen für den Bau von Einfamilienhäuser angestrebt. Die im Plan ausgewiesenen dunkel schraffierten Flächen zeigen die Umwidmungen in

den nächsten Jahren nach dem Entwicklungsplan der Gemeinde von Grünland in Bauland für Wohnzwecke von Einfamilienhäuser.

* Die hell schraffierten Flächen zeigen alle jene Flächen, die eine Grünlandwidmung u.a. landwirtschaftliche Nutzung aufweisen oder aus Gründen der „Siedlungsgrenzen“ sowie wegen Emissionsbelastung längerfristig nicht als Bauland vorgesehen sind. Unter Erfüllung sämtlicher Nachweise und unter der Bedingung, dass landwirtschaftliche Flächen nicht mehr gebraucht werden, können genau diese Flächen als „potentielles Bauland“ gesehen werden. Die hochwassergefährdeten Gebiete sowie Naturschutz- oder Brunnenschutzgebiete wurden hierbei ausgenommen.

Dennoch ist durch den rasanten Flächenverbrauch der letzten Jahre, trotz der nur mäßig ansteigenden Bevölkerung eine spürbare (negative)

Entwicklung in Gange. Da in näherer Zukunft voraussichtlich keine weiteren Wohnhäuser (bzw. im Allgemeinen kein verdichtetes Wohnen) vorgesehen sind, wird das „neue Bauland“ mit zahlreichen Einfamilienhäuser verbaut werden. Den Tendenzen zufolge stehen anschließend weitere Baulandflächen nur rar zur Verfügung - es sei denn, man greift in ferner Zukunft auch jene Grünflächen an, welche derzeit in der angeführten Grafik als „potentielles Bauland“ gekennzeichnet sind. Dies würde in der weiteren Entwicklung zur Folge haben, dass Petzenkirchen so gut wie kein Grünland mehr „sein Eigen nennen kann“, nur um den Wunsch des „eigenen Hauses“ zu stillen. Da stellt sich berechtigt die Frage:

„Wann wird nachverdichtet und wäre ein weiterer Wohnungs- / Reihenhäuserbau oder die Nutzung von Leerstand im Ortskern nicht eine willkommener und vor allem nachhaltigere Entwicklung um einen möglichen

Bevölkerungsanstieg gewährleisten zu können?“

Die Möglichkeiten, welche aus diesen Maßnahmen heraus auch den aussterbenden Ortskern von Petzenkirchen betreffen, sollen in weiterer Folge näher betrachtet und veranschaulicht werden. Durch die schleichende Veränderung wie Leerstand, Abbruch desolater Gebäude, Reduzierung von Begrünung und Schließung von Geschäftsflächen müssen Umstrukturierungen gesetzt werden. Dadurch soll die negative Entwicklung gestoppt und eine Belebung des Ortskernes als Prozess zum Erfolg geführt werden. Des Weiteren soll der Ortskern als solcher eine erhöhte Zentrumsfunktion wahrnehmen bzw. dieser gerecht werden. Auch die Identität des Ortes soll gefunden und stärker hervorgehoben werden, um so auch Bewohner aus umliegenden Gemeinden durch weitere „Infrastruktur“ sowie durch ein attraktives Angebot in den Ortskern zu holen.



Abb 41: Umstrukturierung Petzenkirchen vgl. Entwicklungskonzept

⁶⁵ vgl. <http://www.noen.at/erlaufthal/wieselburg-umfahrung-bringt-mehrwert-fuer-region-umfahrung-umfahrung-wieselburg-51777070>

6 ■ vorangegangene Konzepte für den Ort(skern) Petzenkirchen

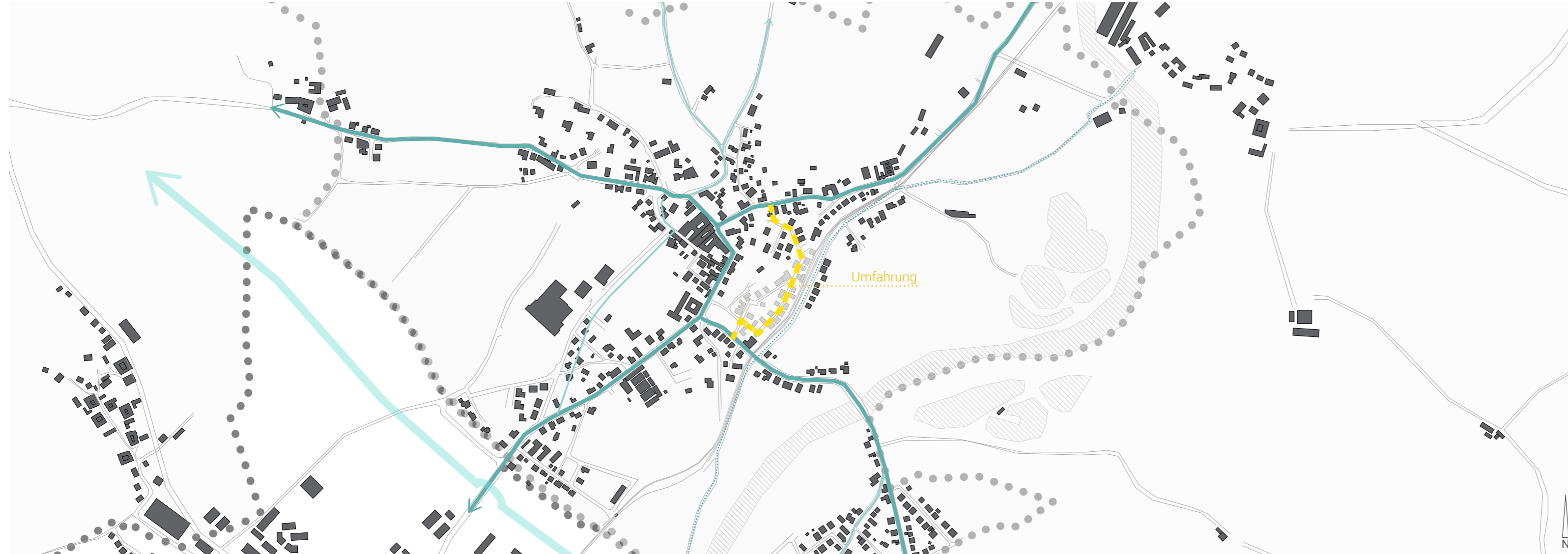


Abb. 42: geplante Umfahrung Petzenkirchen

ABGELEHNT!

Umfahrung Petzenkirchen

Der Verkehr durch den Ortskern war bereits vor vielen Jahren ein wesentliches Thema in der Gemeindeentwicklung. So wurde zur Entlastung eine Umfahrung für den Ortskern thematisiert, jedoch nicht ausgeführt. Die zahlreichen PKWs, welche den Ortskern rein zur Durchfahrt passieren, nahmen seitdem jedoch noch mehr zu. Das LKW-Fahrverbot wurde eingeführt, jedoch wird dieses nur wenig bis gar nicht beachtet. Ebenso müssen nach wie vor die Schul- und Kindergartenbusse durch den

gesamten Ortskern fahren. Die Idee der Umfahrung Petzenkirchen wäre damals der „richtige“ Weg gewesen, jedoch wurden die dafür benötigten Flächen bis heute längst zu Baugrund gewidmet. Zahlreiche Einfamilienhäuser prägen mittlerweile dieses Gebiet. Aus diesem Grund wird es dringend notwendig, neue Ideen / Konzepte für die Verkehrssituation durch den Ortskern zu finden und somit mehr Lebensqualität für Einwohner und mehr Qualität für den Ortskern an sich zu generieren.⁶⁶

⁶⁶ vgl. mündliche Information im Gespräch mit Josef Schildberger im Februar 2017



ABGELEHNT!

MarktGemeindeZentrum Petzenkirchen - MGZ

Ein innovatives Projekt zur Weiterentwicklung der Marktgemeinde Petzenkirchen wurde 2011 von Anton Haubenberger initiiert. Der Firmenchef der Bäckerei "Haubis" - größtes Unternehmen in der Gemeinde mit ca. 730 Mitarbeiter - besitzt etwas außerhalb vom Ortskern ein Schauwerk inkl. Produktion und Café als Anlaufstelle für viele Ausflüge und Tourismusmagnet sowie im Ortskern sein Stammwerk mit anschließender Bäckerei inkl. Verkauf und Produktion. Durch das einst an den Verkaufsladen

anschließende Gasthaus mit Bar als Treff für Jung und Alt ist der Besitz von zwei Grundstücken gegenüberliegend der Kirche sowie des Kirchenplatzes in der Familie Haubenberger geblieben bzw. zusätzlich um das Grundstück eines baufälligen Hauses inkl. Trafik angekauft worden.⁶⁷

Um das Potential dieses Areals zur Weiterentwicklung des Ortskernes nutzen zu können, wurde die Projektidee des MarktGemeindeZentrums Petzenkirchen geboren. Haubenberger

Abb 43: Visualisierung MarktGemeindeZentrum

⁶⁷ vgl. Präsentationsmappen Fa. Lininger und Anton Haubenberger (2011)



Abb 44: Grundrisse des MarktGemeindeZentrums

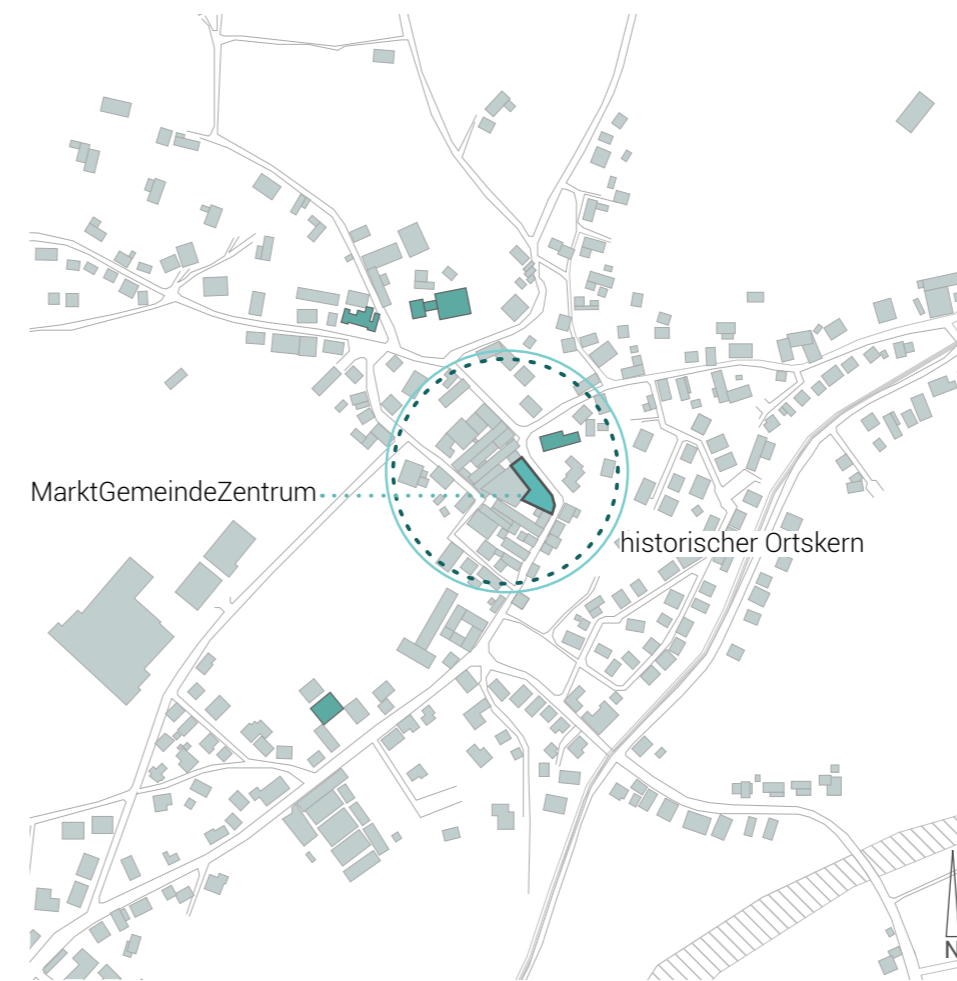


Abb 45: Verortung des MarktGemeindeZentrums in Petzenkirchen

68 vgl. Präsentationsmappen Fa. Lininger und Anton Haubenberger (2011)

hat bereits vor über 15 Jahren die Notwendigkeit für Handlungsbedarf gesehen, um gegen einen aussterbenden Ortskern wirken zu können. Das MarktGemeindeZentrum sollte zur höheren Lebensqualität der Petzenkirchner beitragen und ein Um- und Neudenken bzw. Bewusstsein bei den Einwohnern bewirken.

Das Ziel war es, einen „Marktplatz“ zu schaffen, welcher als sozialer Treffpunkt dienen sollte, sowohl lokal als auch überregional. Des Weiteren wären die darin enthaltenen Nutzungen breitgefächert gewesen, vom gewünschten Nahversorger, Integration des Bäckerverkaufes über ein Café und ein Ärztezentrum bis hin zu Wohnungen und einem zentralen Bereich für die Gemeindeverwaltung.

Da zu dieser Zeit eine Erneuerung des alten Gemeindehauses besprochen wurde, wäre es der optimale „Zug“ gewesen, dieses in den Ortskern zu integrieren und somit zur Belebung bei-

zutragen. Das neuzuschaffende Zentrum wäre einerseits zentrale Anlaufstelle für Verwaltung und Infrastruktur gewesen und hätte andererseits zusätzliche Parkplatzmöglichkeiten geschaffen. Ebenso hätte es einen positiven Effekt auf die lokale Wirtschaft ausgeübt. Das neue MarktGemeindeZentrum sollte mit dem baulichen Bestand in Aktion treten und als dynamisches Element Neues in Gegebenes integrieren.

Um die Bevölkerung in die Projektentwicklung mit einzubeziehen, gab es im Februar 2011 eine öffentliche Präsentation für alle Interessierten, von der Fa. Haubenberger, moderiert von Christa Kranzl unter der Mitwirkung sämtlicher Fachleute. Bei dieser wurde das 1.500m² große MarktGemeindeZentrum vorgestellt.

Trotz anfänglich positiven Rückmeldungen seitens der Gemeinde, wurde schlussendlich aufgrund mangelnder finanzieller Mittel eine Absage für dieses gemeinsame Projekt erteilt.⁶⁸



! Identitätsgebende Merkmale im Ort stärken

„...am besten an Petzenkirchen finde ich den Duft von frischem Brot und Krapfen im ganzen Ort.“⁶⁹

Haubiversum

Als größtes Unternehmen in Petzenkirchen hat die Bäckerei Haubenberger ihr Stammhaus im Ortskern behalten und gleichzeitig die Produktion weit dieser ausgebaut sowie um zahlreiche Attraktionen erweitert.

Die Fa. Haubenberger schuf durch die Erweiterung ihres Stammwerkes in den späten 90er Jahren zahlreiche Arbeitsplätze in Petzenkirchen.

2008 eröffnete das Haubiversum (s. Abb 46) am erweiterten Standort mit

einer Erlebniswelt für die ganze Familie. Die angebotenen Führungen durch die Produktion sowie ein vielfältiges Angebot vom Brotbackkurs bis hin zum Kinderbacken bildet einen Tourismus HotSpot in der Region.

Das Haubiversum wird als einer der beliebtesten Treffpunkte in der Bevölkerung für Jung und Alt in Petzenkirchen gesehen und ist mit Abstand der größte Arbeitgeber in der Gemeinde.⁷⁰

Abb 46: Haubiversum

⁶⁹ anonym (ausgefüllte Wunschkarten vom August 2017, Diplomarbeit Schildberger)

⁷⁰ vgl. <https://www.haubis.com/at/unternehmen/unsere-baekerei-im-wandel-der-jahrzehnte>



! **Gemeindezentrum derzeit nicht mit historischem Ortskern verbunden**

Gemeindeamt Petzenkirchen

Platzmangel u. unzureichende Sanitäranlagen, ebenso wie die ausgeschöpften baulichen Möglichkeiten der Adaptierung veranlasste die Marktgemeinde dazu, ein neues Gebäude zu errichten. Das ausgediente Amtsgebäude am Bergmann-Platz 1 wurde nach fünf Jahrzehnten geschlossen.

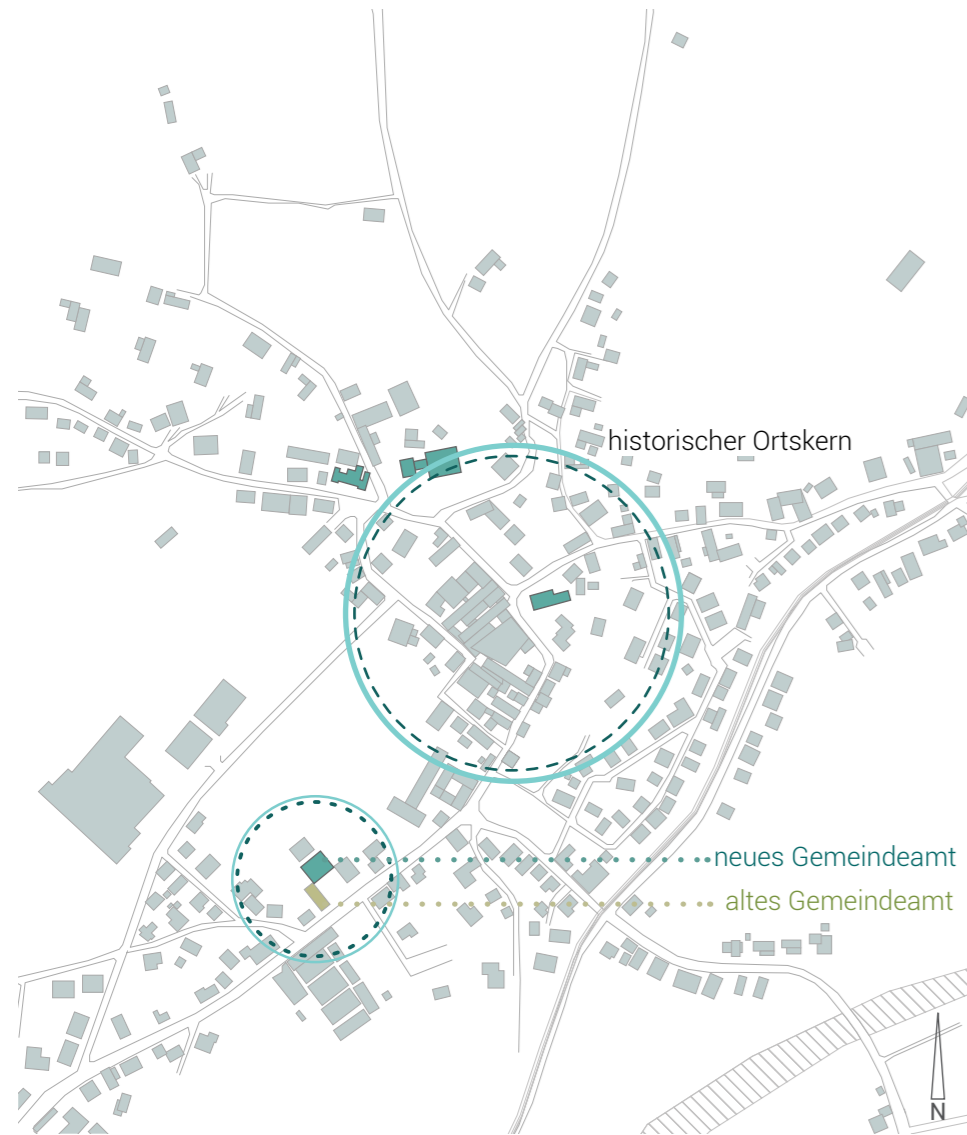
„Lange wurde nach einem geeigneten Standort gesucht. Alle in Betracht gezogenen Möglichkeiten im Ortskern wurden eingehend geprüft, konnten jedoch aus verschiedenen Gründen nicht realisiert werden.“⁷¹

Aus diesem Grund wurde 2016 das von Dipl.-Ing. Arch. Jürgen Fuchsberger geplante Gemeindeamt eröffnet. Ergänzend zur Nutzung der Gemeindeverwaltung wurde Platz für eine neue Arztordination, einen Floristen sowie einen Sitzungssaal, einen Clubraum und eine Mutterberatungsstelle geschaffen.⁷²

Abb 47: Gemeindeamt Petzenkirchen

⁷¹ Broschüre „Eröffnung neues Gemeindeamt Petzenkirchen 2016“

⁷² vgl. Ebd.



Nicht nur das Gemeindeamt erscheint im neuen „Glanz“, sondern auch der Bergmann-Platz erhielt in diesem Zuge ein neues Erscheinungsbild. Unter der Planung von Arch. Dipl.-Ing. Ingrid Albler wurde ein „Shared Space“,

„wonach Straßen, Wege und Plätze als Lebensraum aufgefasst werden“⁷³

vor dem Gemeindeamt errichtet. Im Zuge der Neugestaltung wurde dieser Platz mittels „Kunst im öffentlichen Raum“ aufgewertet. Unter dem Wettbewerb zwischen drei Künstlern konnte schließlich die Lichtinstallation „Großer

! **Bergmann Platz (Shared Space) mit Ortskern aktivieren**

Bär“ für sich sprechen. Hierbei wird das Sternbild des großen Bären nachprojiziert. Diese Projektion spielt auf die Sage der Namensherkunft des Ortes an, welche von einem Bären „Pezzo“ handelt.⁷⁴

„Die attraktiven Neuerungen verleihen dem Platz ein neues, zeitgemäßes Erscheinungsbild. Zahlreiche Parkplätze stehen zur Verfügung, moderne Beleuchtungskörper geben dem Platz ein besonderes Flair, Blumen und Pflanzen sorgen für Wohlfühlambiente, Ruhebänke laden zum Verweilen ein.“⁷⁵

Abb 48 (li.): Vorortung des Gemeindeamtes in Petzenkirchen

Abb 49 (re.): „Kunst im öffentlichen Raum“ by www.publicart.at

73 Broschüre „Eröffnung neues Gemeindeamt Petzenkirchen 2016“

74 vgl. Ebd.

75 Ebd.



7.

Ortskernaktivierung
Leitfaden vom Prozess bis zur
Umsetzung

PROZESS zur ORTSKERNAKTIVIERUNG - Allgemein

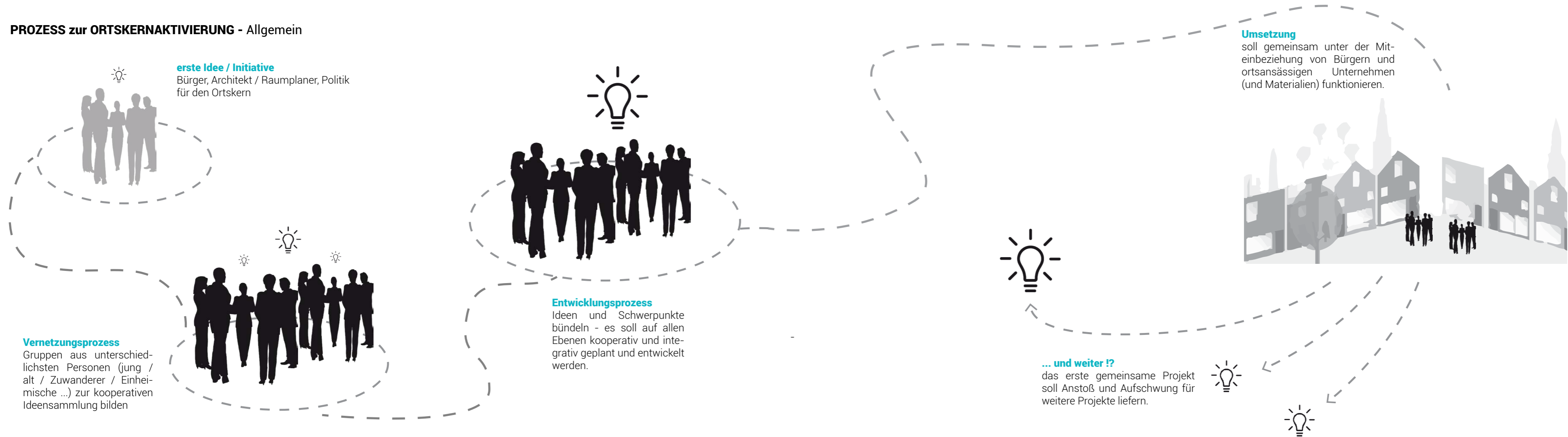


Abb. 50: Prozess zur Ortskernaktivierung - allgemein zusammengefasst
vgl. diverse Büros, Vereine und Städte

PROZESS zur ORTSKERNAKTIVIERUNG - anhand des Büros „nonconform“



Abb. 51: Prozess zur Ortskernaktivierung - nach dem Schema des Büros nonconform

79 Waller, Roland: „LandLuft- Verein für Baukultur im ländl. Raum“ beim Symposium „Wege zur Baukultur I“, III Initiativen zur Baukultur am 11.11.2015 im ÖIAV Ingenieurhaus, Wien

PROZESS zur ORTSKERNAKTIVIERUNG - im Zuge dieser Masterthesis

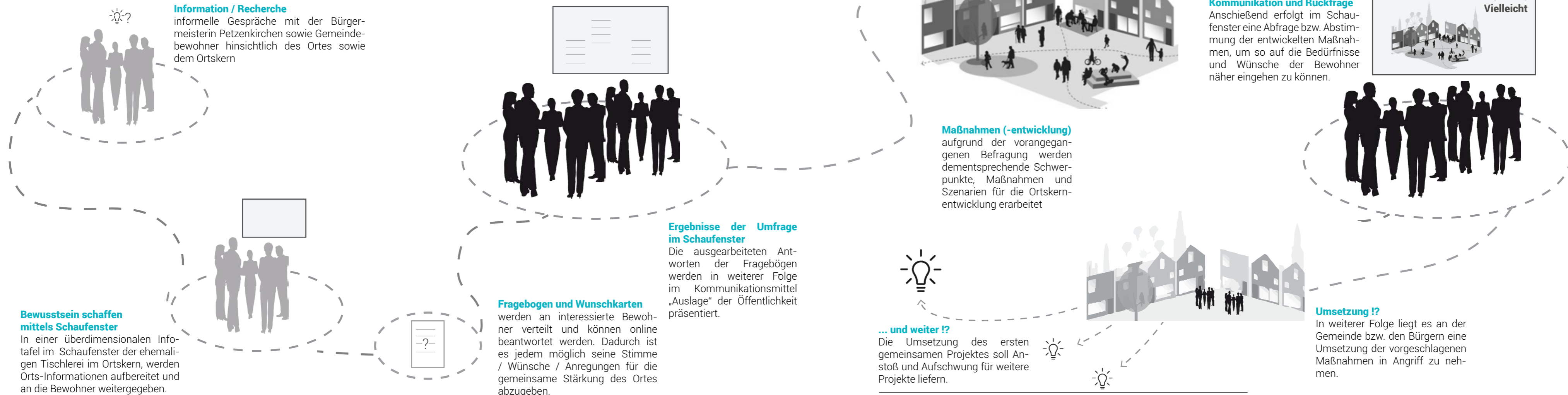
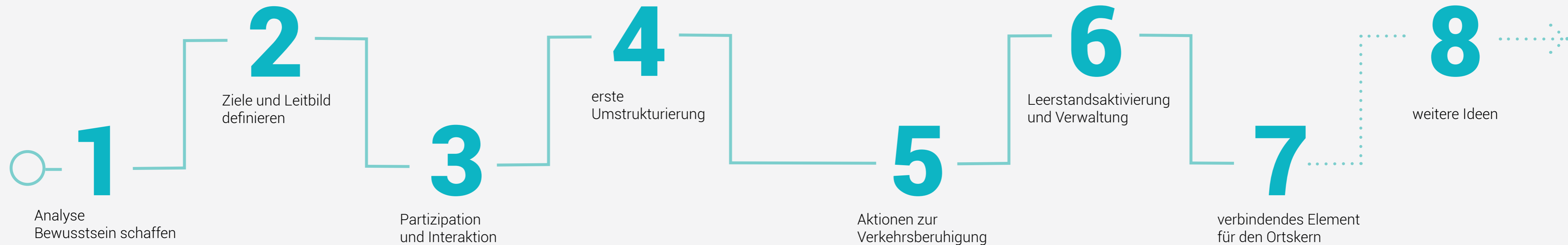


Abb. 52: Prozess zur Ortskernaktivierung - Diplomarbeit Schldberger, Isabella



7.1

Analyse / Identität und Bewusstsein schaffen

- Bewusstsein schaffen in Petzenkirchen mittels Schaufenster
- Fragebogen / Wunschkarten zur Zielfindung



Bewusstsein schaffen in Petzenkirchen

Die Verstädterung ist auch an Petzenkirchen nicht vorbeigegangen - trotz konstanter bis hin zu einer leicht wachsenden Einwohnerzahl kann der Ortskern nur wenige positive Entwicklungen verzeichnen. Viele Infrastrukturen sind bereits seit einigen Jahrzehnten verschwunden und Wohnen im Ortskern ist beinahe nicht möglich, da dies zum Einen aufgrund der fehlenden Infrastruktur nicht reizvoll ist und zum Anderen zu wenig Wohnmöglichkeiten vorhanden sind. Aus diesen Gründen ist es an der Zeit, eine Ortskernaktivierung durch Bürgerbeteiligung und Interaktion in

Bewegung zu setzen - dafür soll diese Diplomarbeit den Anstoß geben. Als erster Schritt diente dazu ein Gespräch mit der örtlichen Bürgermeisterin. Nach weiteren Recherchen wurde hierzu als Kommunikationsmittel mit der Bevölkerung eine überdimensionale Infotafel (5x2 Meter) bespielt. Die darauf präsentierten Informationen wurden in einem alten, seit über 15 Jahren leerstehenden Schaufenster der ehem. Tischlerei Schildberger, am Beginn des historischen Ortskerns ersichtlich. Dieses Schaufenster ist eines der letzten verbliebenen „Relikte“ vom einst

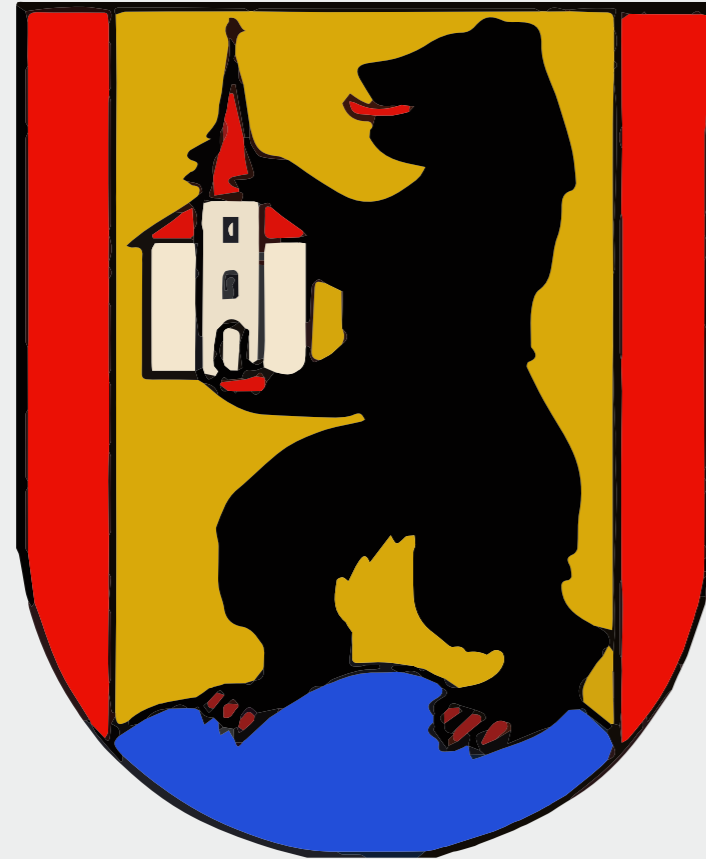
belebten Ortskern und wird lediglich alle zwei Jahre im Dezember als Weihnachtsgruß dekorativ in Szene gesetzt. Die Auslage beinhaltete zum Einen Informationen, Daten, Fakten und Entwicklungen über den Ort Petzenkirchen selbst (siehe nachstehende Seiten) - zum Anderen bot eine Ortskarte als interaktives Element die Mög-

„[...] im Ortskern waren seit jeher wichtige Funktionen des täglichen Lebens angesammelt.“⁷⁶

lichkeit, zu markieren, „wo man sich in Petzenkirchen mit seinen Freunden trifft“. Das Schaufenster diente jedoch nicht nur zur Präsentation allgemeiner Infos über die Marktgemeinde - sondern auch als Grundlage für das Ausfüllen eines bereitgestellten Fragebogens und einer Wunschkarte (siehe nachstehende Seiten). Durch dieses Kommunikationsmittel wurde der Prozessanstoß und weitere Schritte mit der Bevölkerung geteilt sowie deren Beteiligung eingefordert. Zukünftig geplante Strategien und Maßnahmen (im Zuge dieser Arbeit) sollen ebenso im Schaufenster präsentiert und abgestimmt werden.

Abb. 53: Übersicht Ortskern Petzenkirchen

⁷⁶ Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung raumordnung und regionalpolitik-Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung in Leben in Land und Stadt (Frühjahr 2017)



Wappen

Das 1967 vom Land Niederösterreich verliehene Wappen beinhaltet als zentrales Element einen Bären, der ein silbernes Kirchengebäude hält. Ebenso finden sich die Gemeindefarben „Blau-Gelb-Rot“ wieder.

So geht dieses Wappen voraussichtlich auf die historische Kirche St. Stephan sowie den in der Geschichte genannten Pezzo zurück.⁷⁷

Abb 54: Wappen Marktgemeinde Petzenkirchen

⁷⁷ vgl. „Kleine Orts-Chronik zur Wappenverleihung am 10. September 1967“

Wappen - „In stilisierender Darstellung und meist mehrfarbig gestaltetes, meist schildförmiges Zeichen, das symbolisch für eine Person, eine Familie, eine Dynastie, eine Körperschaft u.a. steht.“⁷⁸

Projektlogo

Als Anstoß und zur Identität eines neuen Projektes soll auch Petzenkirchen ein Logo erhalten. Die Symbolik des Bären und der historischen Kirche wurde auch hier als elementar erkannt - jedoch steht der Bär nicht mehr still, sondern setzt sich in Bewegung. Eine Bewegung um alte Strukturen aufzubrechen, Neues zu ermöglichen und den Stillstand zu verhindern. Der Bär

soll als Symbol der gemeinsamen Bewegung vieler Bevölkerungsgruppen stehen - als großes Ganzes, durch Integration sowie über alle Generationen hinweg. Die Kirche als historisches, altherwürdiges Symbol bleibt als zentrales Element erhalten, verhindert jedoch keinesfalls eine zukunftsweisende Entwicklung.

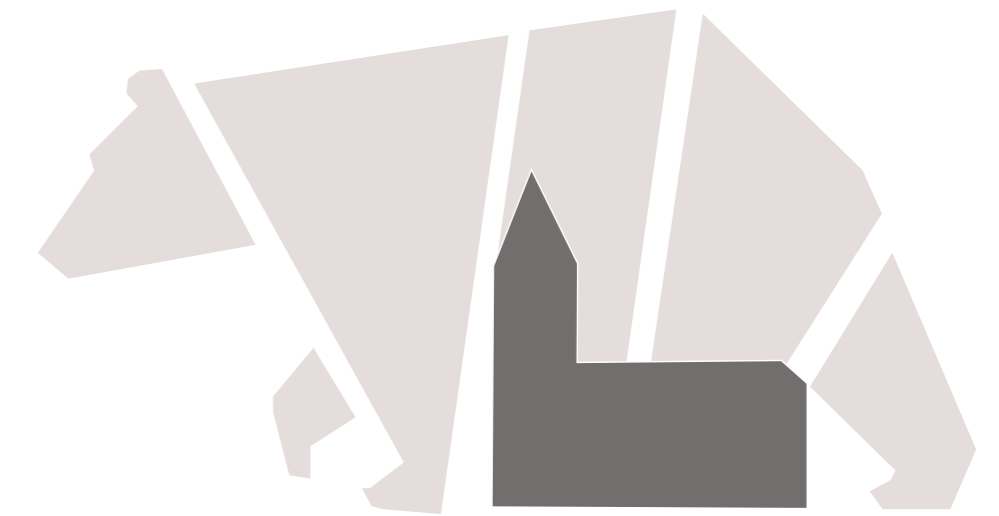


Abb 55: Projektlogo Ortskernaktivierung Petzenkirchen

⁷⁸ www.duden.de/rechtschreibung/Wappen

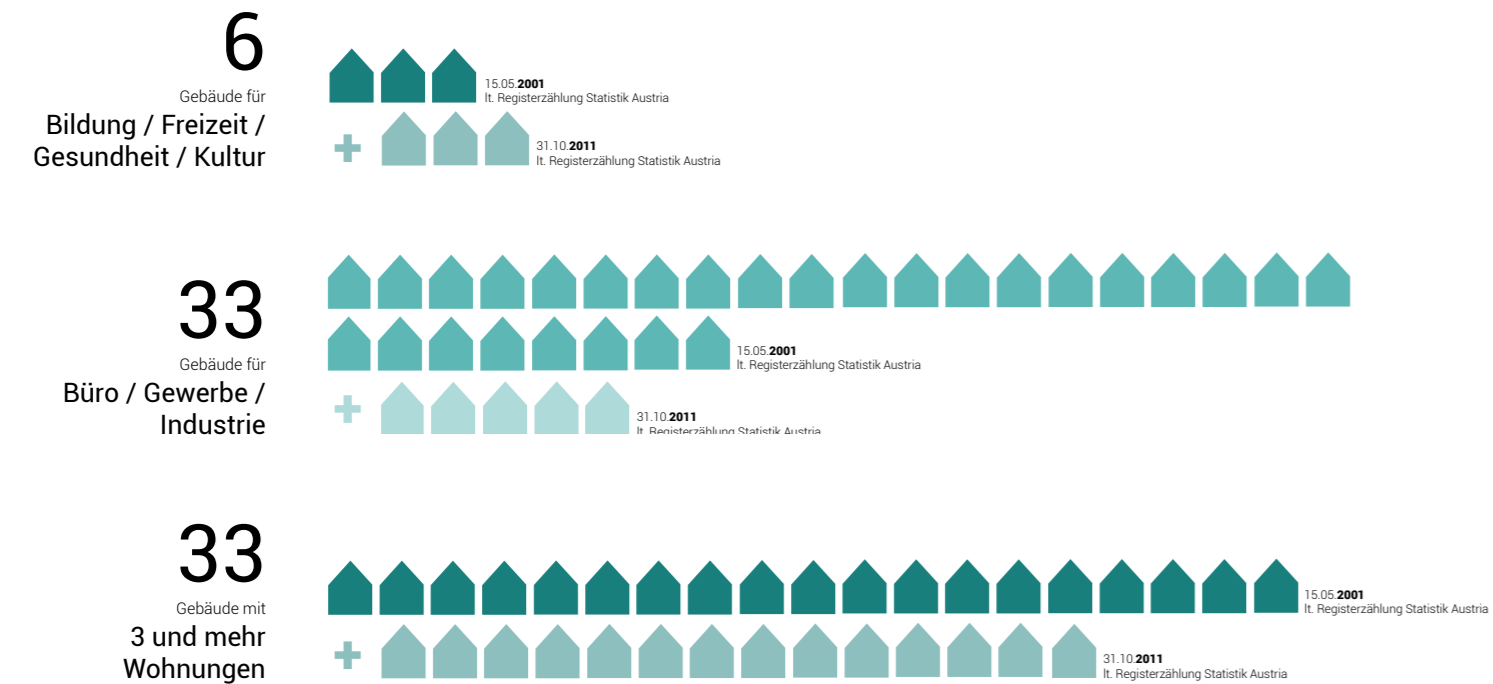


Abb 56: Schaufenster Petzenkirchen „Bewusstsein schaffen“



Informationen im Schaufenster zusammengefasst

Flächenverbrauch ...



350
Gebäude mit
1 bis 2 Wohnungen



Abb 57: Bebauungsveränderung Petzenkirchen (2001 zu 2011)

79 vgl. Statistik Austria (2017): „Ein Blick auf die Gemeinde“, 31531 Petzenkirchen - Bebauung
<http://www.statistik.at/blickgem/gwz1/g31531.pdf> <http://www.statistik.at/blickgem/rg9/g31531.pdf>

... und Bevölkerungsstruktur

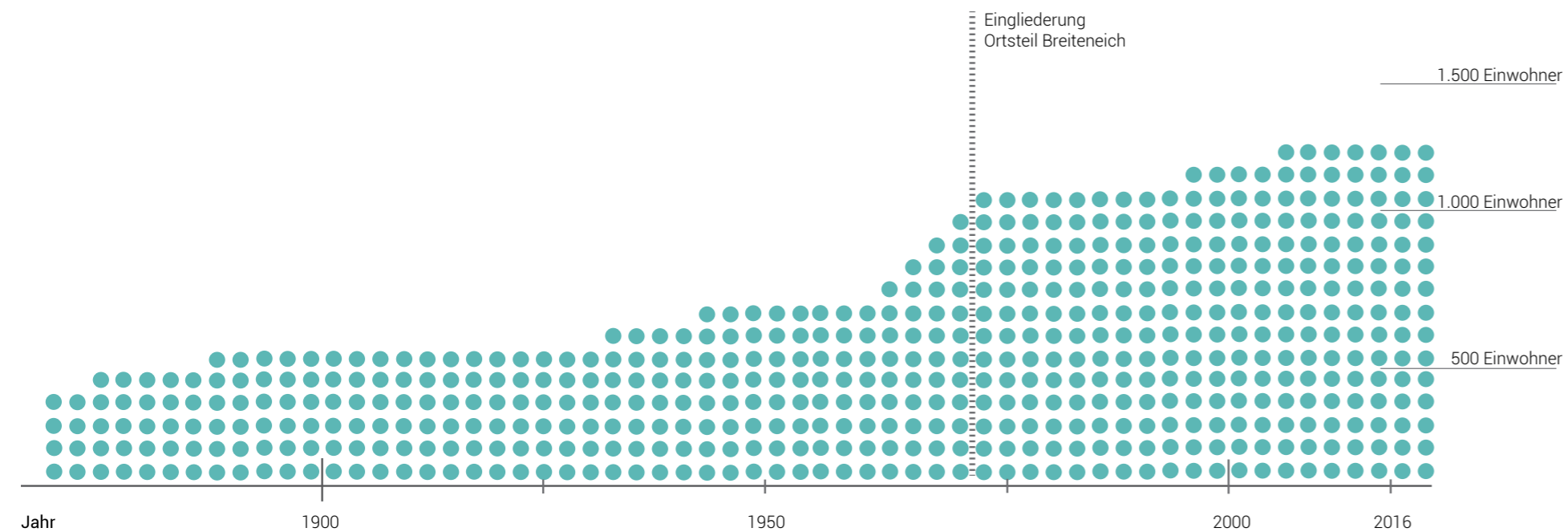


Abb 58: Bevölkerungsveränderung Petzenkirchen (Stand 2017)

Die Marktgemeinde Petzenkirchen umfasst eine Größe von 2,89km² bei einer Einwohnerzahl von 1.316, daraus resultiert eine Flächenzahl pro Kopf von ca. 2.200m². Zur besseren Vorstellung: Jeder Einwohner der Gemeinde hat eine Fläche von ca. einem halben Fußballfeld zur Verfügung - hierbei wurden jedoch keine Straßenflächen, Wälder, Gewässer etc. berücksichtigt.

Grundsätzlich lässt sich jedoch sagen, dass die Ein-Personen-Haushalte in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen haben. Auch die damals übliche Wohnsituation, dass bis zu vier Generationen unter einem Dach wohnen, ist stark rückläufig. Dies lässt sich daran erkennen, dass der Großteil der Haushalte aus zwei Personen

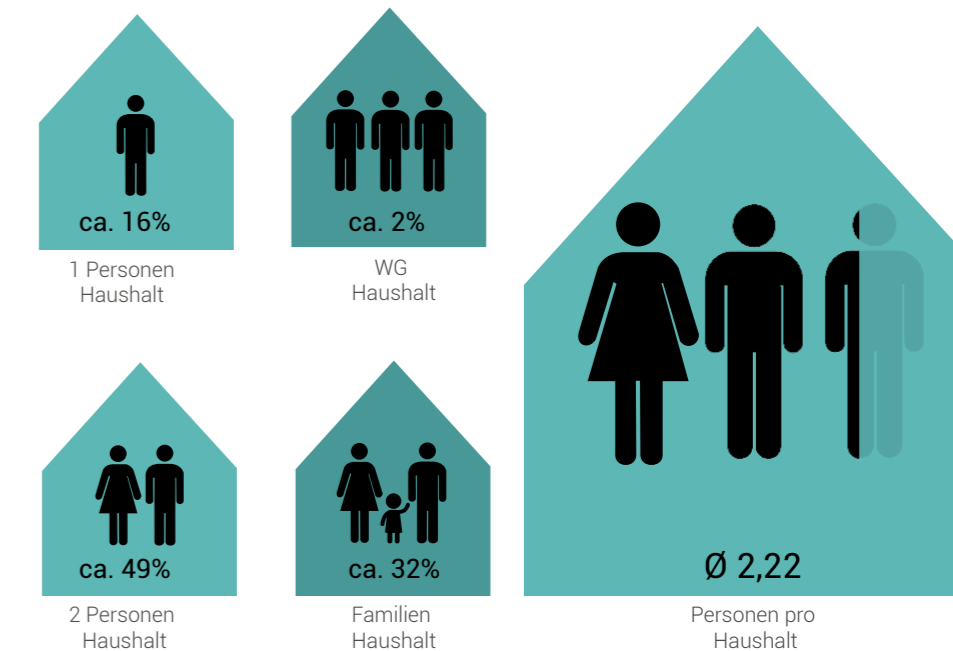
besteht. Für den ganzen Ort gesehen leben durchschnittlich 2,22 Personen in einem Haushalt.

Durch die Veränderung der Bebauungssituation im Vergleich zu jener der Bevölkerungsstruktur konnte festgestellt werden, dass die Bebauung um ein Vielfaches pro Kopf zugenommen hat. So wurde in Petzenkirchen von 2001 bis 2011 ein Bevölkerungszuwachs von 40 Personen vermerkt - dem eine Bebauung von 23 Einfamilienhäusern und 14 Wohngebäuden gegenüber steht. Viele junge Leute wohnen heute nicht mehr Zuhause, mit dem Ziel, eines Tages Um-/Aus- oder Neuzubauen, sondern wollen früher in ihre eigenen vier Wände (Wohnung etc.)ziehen.⁸⁰

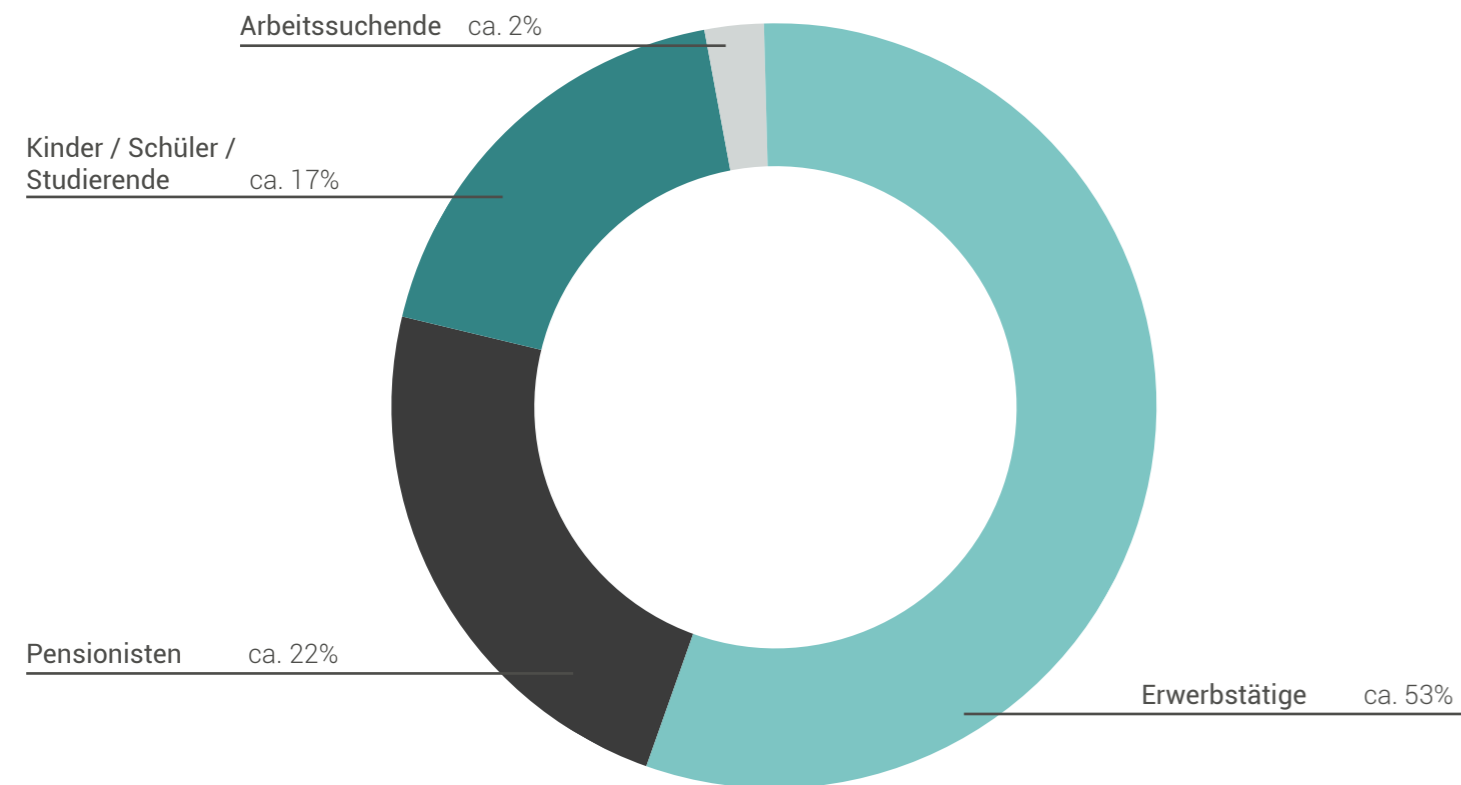
Abb 59: Personen pro Haushalt Petzenkirchen (Stand 2014)

⁸⁰ vgl. Statistik Austria (2017): „Ein Blick auf die Gemeinde“, 31531 Petzenkirchen <http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=31531>

! **Bebauung in Relation zu Bevölkerungswachstum sehr hoch**



Beschäftigung & Pendler



Durch die im Ort ansässige Groß-Bäckerei „Haubis“ konnten zahlreiche Arbeitsplätze geschaffen werden - wodurch auch die Einpendlerzahl in die anstieg. Angesichts der geführten Umfrage konnte festgestellt werden, dass ca. 20% der Bevölkerung im Ort wohnen und arbeiten. Die hohe Anzahl an Einpendlern stellt für Petzenkirchen ein großes Potential hinsichtlich Zukunftsentwicklung dar.⁸¹

Die Quote der Arbeitssuchenden liegt in Petzenkirchen mit 2% weit unter der Arbeitslosenquote des Landes Niederösterreich, welche mit 6% ein Dreifaches der Marktgemeinde aufweist.⁸²

Abb 60: Erwerbsstatistik Petzenkirchen (Stand 2015)

82 vgl. Statistik Austria (2017): „Ein Blick auf die Gemeinde“, 31531 Petzenkirchen <http://www.statistik.at/blickgem/ae1/g31531.pdf>

81 vgl. Befragung vom August 2017, Diplomarbeit Schildberger

! Potential durch zahlreiche Einpendler

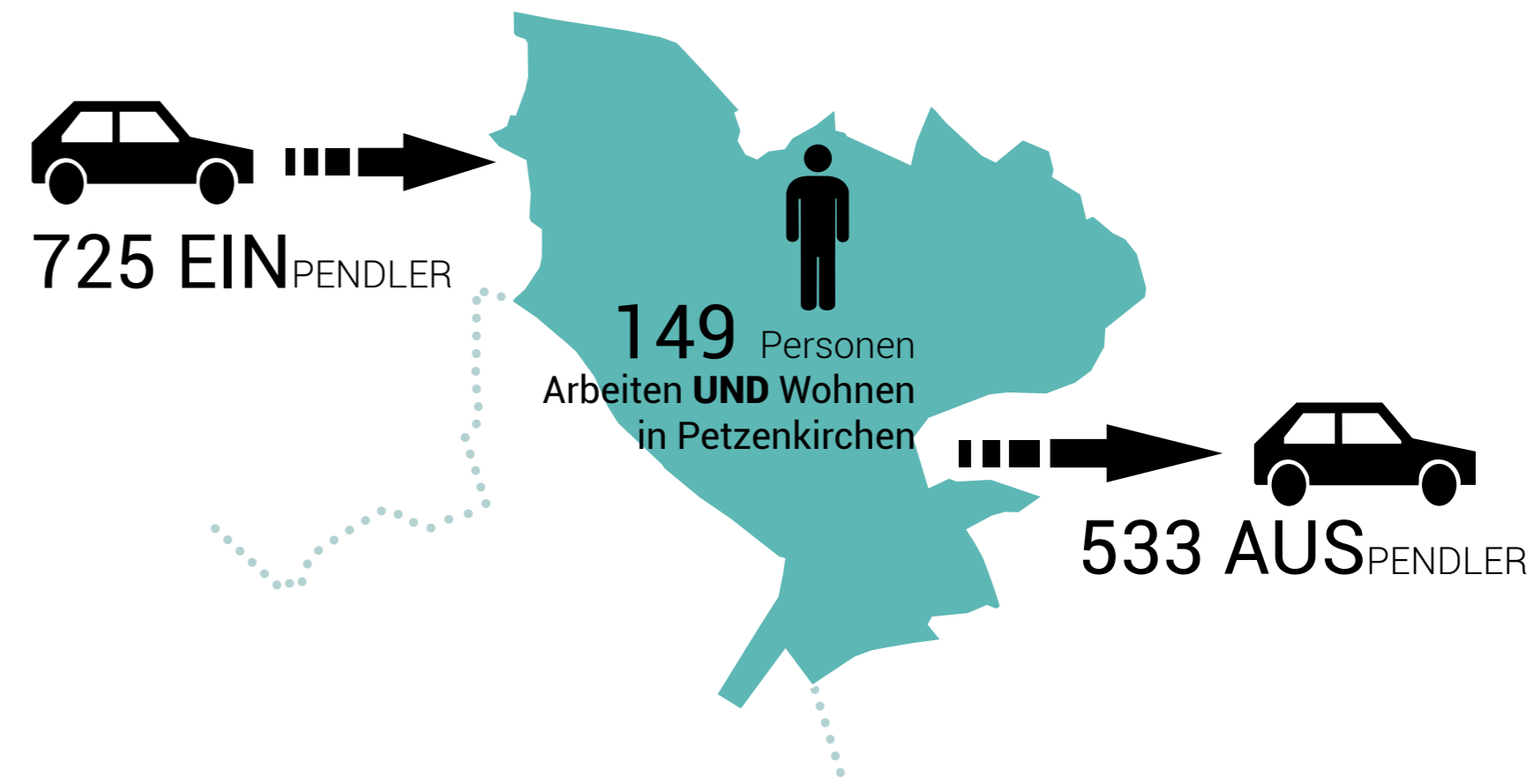


Abb 61: Pendlerstatistik Petzenkirchen (Stand 2015)

WUNSCHKARTE

So funktioniert:

Das Zentrum Petzenkirchens, einst Ort des Geschehens mit zahlreichen Betrieben, hat sich in den letzten Jahrzehnten nach und nach verändert ...

... welche Wünsche bzw. Anregungen sind Ihrer Meinung nach notwendig, um eine positive Entwicklung des Ortskerns zu unterstützen?

Ich bedanke mich für Ihre Unterstützung bei meiner Diplomarbeit - weitere Informationen sowie einen Fragebogen findet Sie beim Schaufenster der ehem. Tischlerei Schildberger in Petzenkirchen.



Ich wünsche mir für den Ortskern Petzenkirchens, dass ...

.....

.....

.....

.....



ES WAR
EINMAL



FREIE
PLÄTZE



EIN ORT
MIT
ZUKUNFT

„Eines Tages werden die Wünsche die Wohnung verlassen und auf die Strasse gehen“

Die Wunschproduktion (hier in Form einer Wunschkarte) bedeutet, dass die eigenen Wünsche im Vordergrund stehen - z.B. der Wunsch sich mit den Wünschen von anderen „zu verketten und verknüpfen“, Ideen hin und her zu spielen und gemeinsam die Stadt zu verändern und einen tollen Ort zu schaffen.⁸³

1 Rückseite

Die Wunschkarte soll im Ansichtskartenformat für den Wunsch / die Äußerung zur Veränderung stehen. Durch eine kurze Antwort ist man bereits ein Teil des Veränderungsprozesses. Die Motive wurden sorgfältig ausgewählt und sollen jeweils ein eigenes „Thema“ aufweisen.

2 „Es war Einmal“

... so der Spruch dieses Motives - zu sehen ist hier ein alter VW-Käfer der in Kombination mit dem schwarz-weiß Bild die Vergangenheit in Erinnerung rufen soll. Das Schaufenster eines Lebensmittelmarktes als Symbol für die Vergänglichkeit der einst vorhandenen Infrastruktur.

3 „Freie Plätze“

... soll als Anspielung an die vielen ungenutzten Plätze in Petzenkirchen dienen und den Wunsch der Veränderung verdeutlichen. Das Vereinnahmen und die Aneignung des öffentlichen Raumes soll ins Gedächtnis gerufen werden, ebenso wie das Verhältnis von Straßen- zu Erholungsraum.

4 „Ein Ort mit Zukunft“

Getreu dem Leitspruch von „LandLuft - Verein zur Förderung von Baukultur im ländlichen Raum“ - sollen wir auf den Ort und seine Veränderung zugehen - den Prozess einer positiven Entwicklung entgegensehen und maßgeblich daran teilnehmen, um für eine gemeinschaftliche Nutzung zu arbeiten.

Abb 62-64: Eindrücke Petzenkirchen aus den letzten 50 Jahren

83 „Wunschproduktion“ <http://park-fiction.net/kollektive-wunschproduktion/>

Fragebogen

Der Fragebogen diente als vertiefende Ergänzung zur Wunschkarte. Es wurden die Bedürfnisse der Bürger abgefragt. Ebenso erfolgte hiermit eine bessere Einbindung der Bevölkerung in die weitere Entwicklung des Projektes „Ortskernaktivierung Petzenkirchen“. Das Beantworten der Fragen wurde als eine Art der Bewusstseins-Bildung gesehen, da sich der eine oder andere bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht mit seinen Möglichkeiten im Ort beschäftigt hatte - bzw. umgekehrt, somit den Bürgern eine aktive Stimme in der Weiterentwicklung gegeben wurde.

Diplomarbeit

Wie entwickelt sich Petzenkirchen?

Mit einer Bürgerumfrage will Isabella Schildberger in Petzenkirchen die Ortskernaktivierung vorantreiben.



TU-Studentin Isabella Schildberger startet eine Bürgerumfrage. |  privat

Was sind die Stärken/Schwächen von Petzenkirchen? Wie schafft es die Gemeinde, den Ortskern zu aktivieren? Diese und ähnliche Fragen stellt Isabella Schildberger derzeit den Einwohnern in einer Umfrage.

Die Architektur-Studentin der TU Wien hat im Rahmen ihrer Diplomarbeit einen Fragenkatalog ausgearbeitet. „Ich bin in Petzenkirchen aufgewachsen und deshalb war es mir ein Anliegen, daraus resultierende innovative Lösungsansätze und Konzepte herauszuarbeiten“, so die 26-Jährige, die nun in Wieselburg ihre Heimat gefunden hat.

Volle Unterstützung bekommt die Studentin dabei von der Gemeinde, allen voran SP-Bürgermeisterin Lisbeth Kern: „Ich finde es toll, dass sie für ihre Diplomarbeit das Thema „Ortskernaktivierung Petzenkirchen“ ausgesucht hat und sehe der Auswertung der Umfrageergebnisse mit Spannung entgegen.“

Wer bei der Umfrage mitmachen möchte, der kann dies noch bis 3. September online (<https://goo.gl/forms/NuHJtwYASVl4OHS03>), aber auch auf Papier beim Schaufenster der ehemaligen Tischlerei Schildberger oder in der Volksbank tun. „Das Ergebnis werde ich danach veröffentlichen“, so Schildberger.

84 <http://www.noen.at/melk/diplomarbeit-wie-entwickelt-sich-petzenkirchen-diplomarbeit-umfrage-58902507>

FRAGEBOGEN

Liebe BürgerInnen von Petzenkirchen und Umgebung,
es freut mich, dass Sie sich ein wenig Zeit nehmen, um den folgenden Fragebogen auszufüllen.
Mit Ihrer Meinung helfen Sie mir, bei meiner Diplomarbeit weitere Erkenntnisse hinsichtlich der
Belebung des Ortskern Petzenkirchen zu gewinnen.

Noch ein Hinweis: Bitte füllen Sie den Fragebogen ernsthaft und möglichst vollständig aus. Nur so kann ich aus Ihren Angaben lernen.

Herzlichen DANK!! - Isabella Schildberger

ALLGEMEINES

1. **Alter**
 unter 20 Jahre 20 - 35 Jahre 36 - 50 Jahre
 51 - 65 Jahre älter als 65 Jahre
2. **Geschlecht**
 weiblich männlich
3. **Wohnhaft**
 Petzenkirchen Bergland (PLZ)
4. **Arbeitsort / Schulort**
 Petzenkirchen Bergland Umgebung
 weiter weg

BEBAUUNG / GEMEINDE

5. **Die Bebauung in Petzenkirchen erfolgt großteils mittels Einfamilienhäuser - dadurch sind Flächen, welche als Bauplatz genutzt werden können, bald begrenzt. Soll die Bebauung zukünftig mehr nachhaltige Konzepte (Reihenhäuser, Wohnungen) berücksichtigen?**
 Ja Nein Egal
6. **Könnten Sie sich eine Zusammenlegung der Gemeinden Petzenkirchen und Bergland vorstellen?**
 Ja Nein Egal
7. **Bitte begründen Sie warum eine Zusammenlegung sinnvoll / nicht sinnvoll wäre.**
.....



8. **Was schätzen/mögen Sie an Petzenkirchen?**
.....
9. **Was sind Ihrer Meinung nach die Schwächen von Petzenkirchen? Was stört Sie bzw. könnte man verbessern?**
.....
10. **Was ist Ihrer Meinung nach einzigartig in Petzenkirchen?**
.....

ORTSKERN

11. **Wie wirkt der Ortskern in Petzenkirchen auf Sie? (Mehrfachnennung möglich)**
 ruhig laut belebt
 angenehm leer überfüllt
 beengend erholsam hektisch
 touristisch veraltet lädt zum Verweilen ein
 Charakter einer Durchzugsstraße langweilig

12. **Welche öffentlichen Plätze / Gebäude zählen Sie zum Ortskern? (Mehrfachnennung möglich)**
 Gemeindezentrum Kirche + Kirchenplatz
 Volksschule Schloss Petzenkirchen
 Kindergarten Feuerwehr Spielplatz

13. **Was braucht es Ihrer Ansicht nach am meisten, um den ORTSKERN in Petzenkirchen positiv weiterzuentwickeln?**
 Wohnungen Geschäfte Öffentlichen Platz
14. **Warum kommen Sie derzeit ins Zentrum nach Petzenkirchen? (Mehrfachnennung möglich)**
 Durchfahrt Gasthaus Bäckerei
 Bank Trafik Feuerwehr
 Volksschule Kindergarten Kirche

15. **Welche Angebote fehlen im Ortszentrum? (Mehrfachnennung möglich)**
 mehr Schanigärten Bauernmarkt Lebensmittelgeschäft
 mehr Sport Kulturveranstaltungen Apotheke
 Wohnungen Buchladen/Bibliothek Gesundheitseinrichtungen
 Cocktailbar Gemeinschafts-/Freizeiträume

16. **Wo finden Ihre wöchentlichen Einkäufe statt? (Mehrfachnennung möglich)**
 Wieselburg in der Nähe meines Arbeitsortes
 beim Bauern direkt
17. **Wie zufrieden sind Sie mit dem Kultur- und Sportangebot in Petzenkirchen? (Mehrfachnennung möglich)**
 sehr zufrieden zufrieden nicht zufrieden
 Ich wünsche mir ein größeres Kulturangebot
 Ich wünsche mir ein größeres Sportangebot

18. **Wo in Petzenkirchen trifft man sich mit seinen Freunden?**
.....

MOBILITÄT

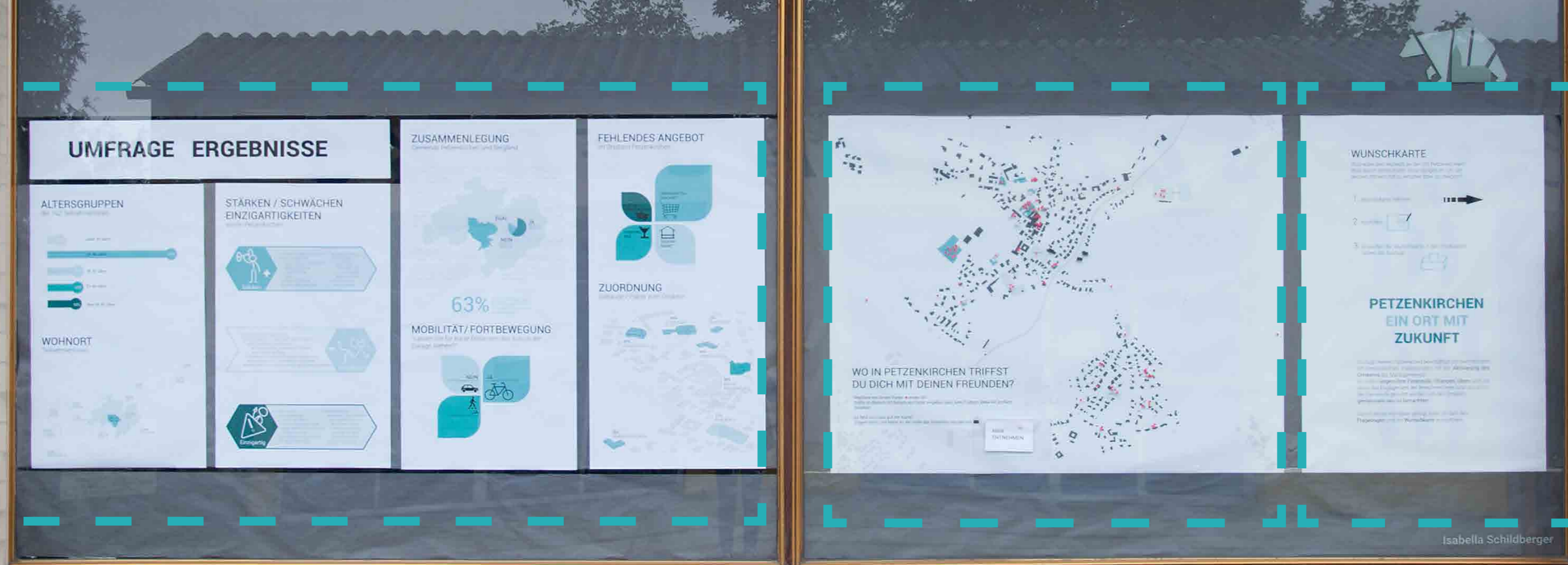
19. **Der Durchzugsverkehr durch den Ortskern in Petzenkirchen stört bzw. gehört verändert.**
 Ja Nein Egal
20. **Wie oft fahren Sie durchschnittlich mit dem Auto durch / in den Ortskern Petzenkirchens?**
 täglich wöchentlich monatlich
 am Weg zur Arbeit / Schule/ Kindergarten
21. **Lassen Sie für kurze Distanzen das Auto in der Garage stehen?**
 Nein
 Ja, kurze Distanzen fahre ich mit dem Rad
 Ja, kurze Distanzen gehe ich zu Fuß

... UND WEITER?

22. **Könnten Sie sich vorstellen, einen Beitrag (Diskussionen / Arbeitsgruppen / Know How ...) zur Weiterentwicklung des Ortskerns zu leisten?**
 Ja Nein Egal
23. **Sind Sie an der Auswertung / dem Ergebnis dieses Projektes interessiert?**
 Ja - E-mail:
 Nein, ich habe kein Interesse

DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG!!
Isabella Schildberger





UMFRAGE ERGEBNISSE

ALTERSGRUPPEN



WOHNORT



STÄRKEN / SCHWÄCHEN EINZIGARTIGKEITEN



ZUSAMMENLEGUNG



63%

MOBILITÄT/FORTBEWEGUNG



FEHLENDES ANGEBOT



ZUORDNUNG



WO IN PETZENKIRCHEN TRIFFST DU DICH MIT DEINEN FREUNDEN?



WUNSCHKARTE

1. Wunschkarte abgeben
2. Karte einwerfen
3. Wunschkarte für Petzenkirchen in den Wunschkasten werfen

PETZENKIRCHEN EIN ORT MIT ZUKUNFT

...

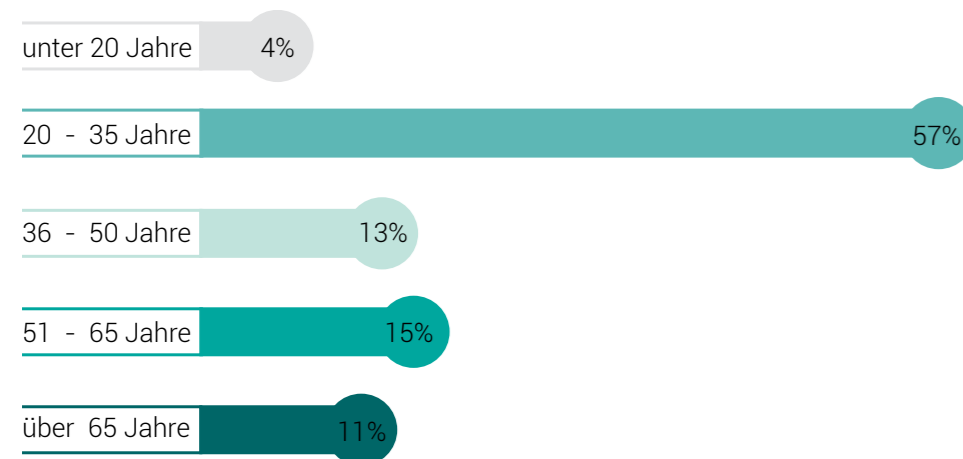
Isabella Schildberger



Abb 65: Schaufenster Petzenkirchen „Umfrage Ergebnisse“

Umfrage Ergebnisse

Altersverteilung

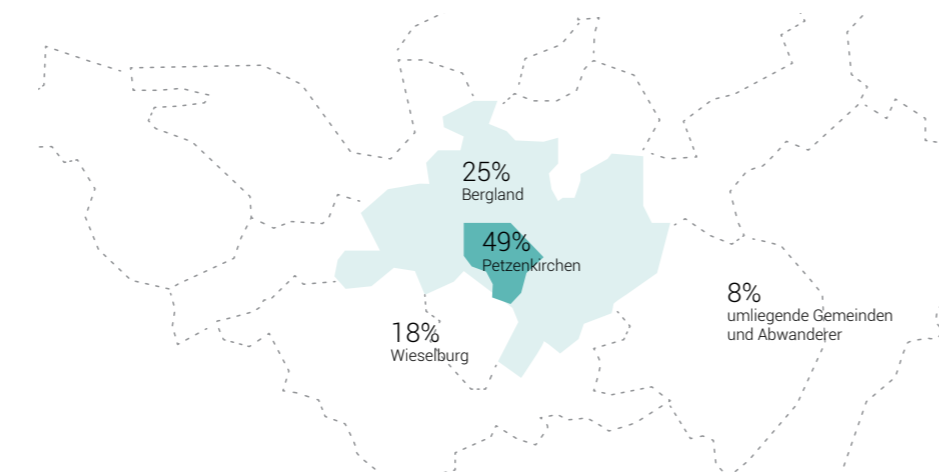


Die Fragebögen konnten einerseits online, andererseits auch „offline“ auf Papier ausgefüllt und anschließend in den Briefkasten neben dem Schaufenster geworfen oder in der Volksbank abgegeben werden. Die auf den „offline“ Fragebogen händisch zugefügten Notizen wurden in der Auswertung nicht berücksichtigt. Die händisch ausgefüllten Umfragen wurden in weiterer Folge von der Autorin

in den Onlinefragebogen übertragen, um die Auswertung zu vereinfachen und eine Gesamtheit zu schaffen.

Es gingen 179 beantwortete Fragebögen ein, wobei diese nach dem oben angeführten Altersverhältnis (s. Abb.66) ausgefüllt wurden. Obwohl mehr als die Hälfte im Durchschnitt 27 Jahre alt ist, konnten auch ältere und jüngere Einwohner befragt werden.

Wohnort der Teilnehmer



Die Aussagekraft der Umfrage wurde auf Basis der Gesamtbevölkerung von Petzenkirchen berechnet. Durch die ortsspezifische Fragestellung war es nur jenen mit ausreichend Ortskenntnis möglich, diese zu beantworten. Die Anzahl der ausgefüllten Fragebögen sowie der angenommenen Basis wurde mit einer Schwankungsbreite des Ergebnisses von ca. 6% errechnet. Aufgrund der geringen

Schwankungsbreite werden in weiterer Folge die Ergebnisse der Umfrage als Grundlage für eine Aktivierung des Ortskerns Petzenkirchen herangezogen.

Die interessierten Teilnehmer wurden nach der Auswertung der Fragebögen über das adaptierte Schaufenster, sowie durch einen Online-Newsletter über die Ergebnisse informiert.⁸⁵

Zusammenlegung der Gemeinden Petzenkirchen und Bergland

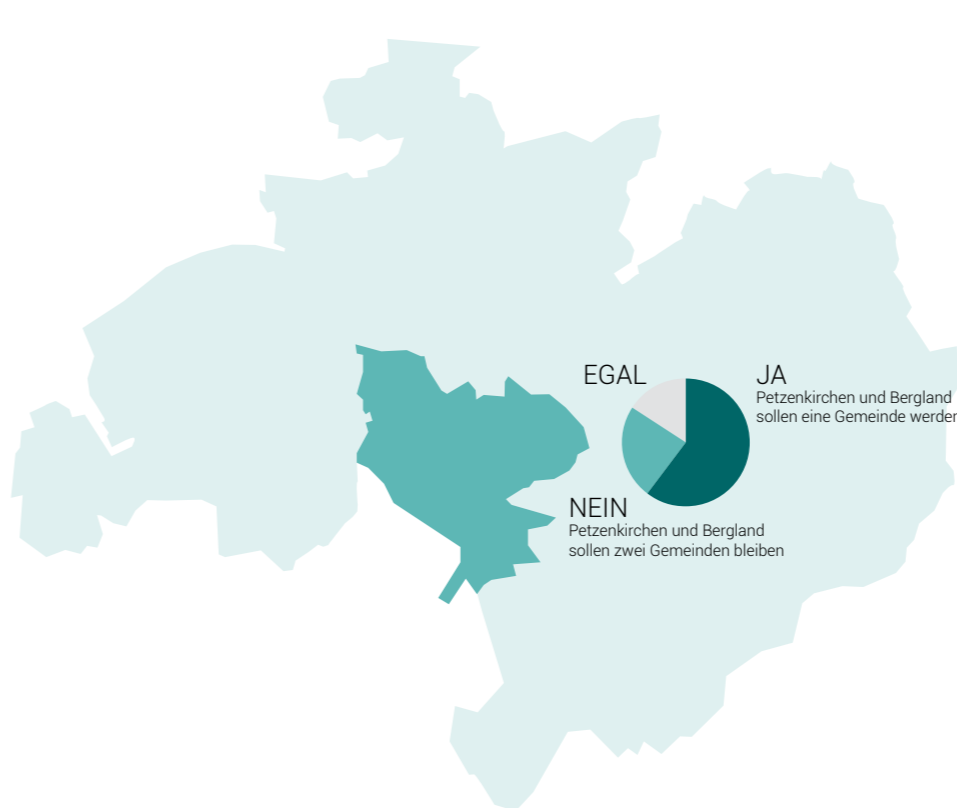


Abb 68: „Umfrage Ergebnisse“ - Zusammenlegung Petzenkirchen und Bergland

⁸⁶ Befragung vom August 2017, Diplomarbeit Schildberger

Antworten im Fragebogen:

Einfachere Abwicklung von Projekten und bürokratischen Angelegenheiten

Durch eine Zusammenlegung könnte die Infrastruktur gemeinsam genutzt werden

Fläche von Petzenkirchen ist beinahe erschöpft, eine Ansiedlung von Betrieben ist nicht mehr möglich.

Weniger Verwaltungskosten aufgrund eines/r Bürgermeisters/in, Gemeinde etc.

Durch die zentrale Lage der beiden Gemeinden werden diese ohnehin immer weiter zusammenwachsen.

Die Nähe zum Bürger würde leiden.

Petzenkirchen, Bergland, Wieselburg u Wieselburg Land gehören zusammen gelegt - sind schon zusammengewachsen.

Jede Gemeinde hat ihre eigenen Gebäude z.B. Kindergarten in Bergland und Volksschule in Petzenkirchen das war immer so und soll so bleiben.

Die meisten Vereine bestehen ohnehin aus beiden Gemeinden.

Weil die Gemeinden klein bleiben und sich somit die Bürgermeister vermutlich besser um die Anliegen der Bevölkerung kümmern können.

Petzenkirchen ist eine kleine feine Gemeinde, beinahe familiär! Bürgermeisterin und Gemeinderäte sind äußerst bürgernah und stets bemüht, die Menschen bei Festivitäten etc zusammen zu bringen! Petzenkirchen soll Petzenkirchen bleiben!

Weil ich glaube, dass beide Gemeinden immer mehr wachsen und Zuwanderer erhalten. Daher finde ich es nicht nötig, dass man sie zusammenlegt. Das wäre eine Alternative, wenn beide Gemeinden kleiner werden würden.⁸⁵

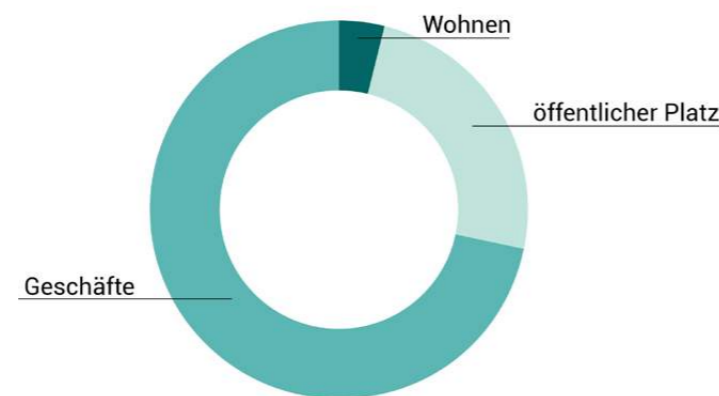
Abb 66 (li.): „Umfrage Ergebnisse“ - Altersverteilung
Abb 67 (re.): „Umfrage Ergebnisse“ - Wohnort der Teilnehmer

⁸⁵ vgl. Befragung vom August 2017, Diplomarbeit Schildberger

Zuordnung öffentlicher Gebäude und Plätze des Ortskerns



Funktionen für Weiterentwicklung des Ortskerns



Wie bereits im Flächenwidmungsplan beschrieben und abgebildet, erschließt sich das widmungsgerechte Kerngebiet entlang der Wiener Straße vom Schloss Petzenkirchen über die Kirche bis kurz nach dem Gemeindeamt - in den Augen aller Befragten gehört jedoch die derzeit nicht in dieser Widmung enthaltene Volksschule zu einem hohen Anteil zum

„empfundenen“ Ortskern gegenüber dem neu gebauten Gemeindeamt. Des Weiteren sind seitens der Bevölkerung für eine positive Weiterentwicklung des Ortskerns großteils Geschäfte gewünscht. Trotz den vorhandenen öffentlichen Plätzen (Kirchenplatz / Bergmann-Platz) im Ortskern werden weitere Plätze gefordert.⁸⁷

Fehlendes Angebot in Petzenkirchen



Bevölkerung - gewünscht. Derzeit wird seitens der Gemeinde im neuen Gemeindeamt ein Kulturprogramm geboten, welches aufgrund der Umfrage vergrößert bzw. verbessert werden soll.

Die Fortbewegung erfolgt in Petzenkirchen dem subjektiven Empfinden nach hauptsächlich mit dem eigenen KFZ. Umso überraschender war es, dass das Fahrrad als Hauptverkehrsmittel für kurze Wege / Besorgungen genannt wurde. Auch der Fußgängeranteil für kurze Distanzen wurde höher bewertet als jener der KFZ-Nutzer.

Daraus lässt sich ein aufbauendes Konzept für Alternativen zum bisher vorherrschenden PKW-Verkehr erkennen, welches durchaus weiter verfolgt werden sollte.

Der Verkehr durch den Ort gilt für die Mehrheit der Befragten als störend und belastend - hier besteht jedenfalls Handlungsbedarf.⁸⁸

Abb 71 (li.): „Umfrage Ergebnisse“ - Fehlendes Angebot in Petzenkirchen
Abb 72 (re.): „Umfrage Ergebnisse“ - Mobilität / Fortbewegung in Petzenkirchen

⁸⁸ vgl. Befragung vom August 2017, Diplomarbeit Schildberger

Mobilität / Fortbewegung derzeit in Petzenkirchen

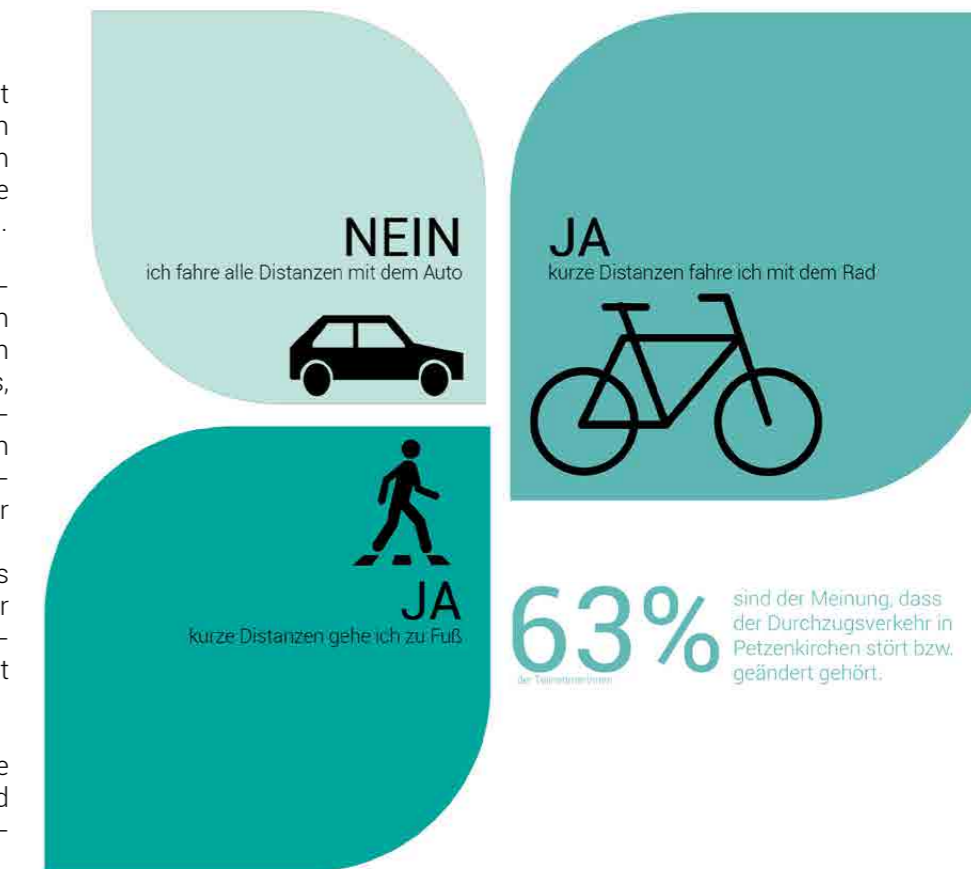


Abb 69 (li.): „Umfrage Ergebnisse“ - Zurdnung öffentlicher Gebäude zu Plätze des Ortskerns
Abb 70 (re.): „Umfrage Ergebnisse“ - Funktionen für Weiterentwicklung des Ortskerns

⁸⁷ vgl. Befragung vom August 2017, Diplomarbeit Schildberger



Was schätzen bzw. mögen Sie am Ortskern Petzenkirchens?⁸⁹

- » freundliche BewohnerInnen
- » Heimatgemeinde
- » ausgezeichnete Gastronomie
- » tolle Lage
- » gute Verkehrsanbindung
- » zahlreiche Vereine
- » familiäre Atmosphäre
- » wunderschöne Au
- » Grünflächen
- » kurze Wege
- » Erreichbarkeit
- » Lebensqualität
- » Überschaubarkeit
- » gesellige Feste



Was sind die Schwächen von Petzenkirchen? Was stört Sie?⁹⁰

- » wenig Einkaufsmöglichkeiten
- » Gemeindeamt außerhalb des historischen Ortskerns
- » kaum Kulturveranstaltungen
- » beengter unbelebter Ortskern
- » wenig Angebot für Jugendliche und Kinder
- » Durchzugsstraße
- » ungenutztes Schloss
- » kein durchgängiger Fußweg durch den Ortskern
- » starker Verkehr (trotz LKW Fahrverbot)
- » wenig Angebot für ältere Menschen
- » kein Veranstaltungssaal
- » fehlende Schanigärten
- » renovierungsbedürftige Häuser
- » Leerstand
- » fehlende Bademöglichkeit



Was ist Ihrer Meinung nach einzigartig in Petzenkirchen?⁹¹

- » Blick auf den Ötscher
- » Schloss Petzenkirchen
- » Erlauf und Natur
- » Zusammenhalt
- » reges Vereinsleben
- » Wirtshauskultur
- » regionale Lage zwischen wirtschaftlichem und ländlichem Raum
- » viele Gastronomiebetriebe für eine kleine Gemeinde
- » riesiger Spielplatz



Daraus resultierende Chancen sowie weitere Ziele für den Ortskern

Durch die Abfrage der Stärken, Schwächen sowie Einzigartigkeiten der Gemeinde Petzenkirchen kann sich in weiterer Folge eine detailliertere Zielfindung und Entwicklung abbilden.

! Definierung der Ziele / Maßnahmen siehe Punkt 7.2

Des Weiteren hilft die Sichtweise der zahlreichen Befragten für eine konkretere Identitätsbildung sowie zur Bewusstseinsbildung in der Gemeinde. Es haben sich so gut wie keine Aussagen hinsichtlich Stärken und Schwächen überschritten. Als gleich genannte Antwort auf positiver und negativer Seite wurde lediglich der Bau des neuen Gemeindeamtes genannt, welches einerseits durch seine Modernisierung positiv hervorgehoben wurde und andererseits durch seinen neuen Standort zu negative Ansichtsweisen unter den Befragten geführt hat.

Wesentliche Punkte, welche als Chancen sowie in der weiteren Zielfindung für die Aktivierung des Ortskerns berücksichtigt werden:

- » Mobilität
- » Kulturangebot
- » Einkaufen & Gastronomie
- » Leerstand & Nutzung
- » Integration und Generation
- » Natur & nachhaltige Entwicklung

⁸⁹ vgl. Befragung vom August 2017, Diplomarbeit Schildberger

⁹⁰ vgl. Ebd.

⁹¹ vgl. Ebd.

WO IN PETZENKIRCHEN TRIFFST DU DICH MIT DEINEN FREUNDEN?

- Markiere mit einem Punkt ● einen Ort
Sollte an deinem Ort bereits ein Punkt vergeben sein, kein Problem klebe ihn einfach daneben.
 - Es fehlt ein Haus auf der Karte?
Zögere nicht und klebe an die Stelle des fehlenden Hauses ein ■
- *) hohe Beteiligung aufgrund familiärer Zugehörigkeit zur Projektinitiatorin

! Potential für neue Treffpunkte im Ortskern gegeben

Wo in Petzenkirchen triffst du dich mit deinen Freunden?

... so lautet die Frage, welche an alle Bürger im Schaufenster gestellt wurde. Mittels roten Aufkleber konnten die Befragten einen Ort markieren und so ihren Lieblingstreffpunkt auswählen. Als Favorit wurde hierbei - nicht wenig überraschend - das Haubiversum genannt, welches durch sein modernes Frühstücks- / Brunchkonzept sowie die Kinderbackstube alle Generationen anspricht. Des Weiteren lässt sich feststellen, dass trotz zahlreicher Markierungen von Privat-Wohnhäusern eine hohe „Aufkleber-Dichte“ in den Gastromonien im Ortskern vorhanden ist. Daraus lässt sich schließen, dass das vorhandene Angebot durchwegs angenommen wird, jedoch vielfältiger sein müsste, um mehr Personen anzusprechen.

Ebenso auffällig ist, dass der Spielplatz im Ortskern weniger als Treffpunkt verwendet wird, als jener im Ortsteil Breiteneich. Dies lässt sich daraus ableiten, dass der Ortsteil Breiteneich ein reines Wohngebiet darstellt und daher mehr junge Bewohner den nahe gelegenen Spielplatz nutzen. Im Zentrum Petzenkirchens fand jedoch im Ver-

gleich weniger Zuzug junger Familien in den letzten Jahren statt - ebenso besteht nur ein begrenztes Wohnungsangebot. Durch neues Wohnen im Zentrum gewinnt der Spielplatz wieder mehr an Bedeutung.

Des Weiteren soll noch erwähnt werden, dass die jeweiligen Vereinstätten als Treffpunkt angegeben wurden, sei dies der gemeindeübergreifende Sportplatz für den Fußballverein, das gemeindeübergreifende Feuerwehrhaus für die vielen Freiwilligen oder das Gebäude des Musikvereins. Auf Nachfrage konnte ausfindig gemacht werden, dass die meisten Vereinstreffen schlussendlich in einem lokalen Gasthaus ausklingen.

Das Schloss Petzenkirchen wurde aufgrund seines mangelnden Angebotes sowie fehlender konkreter Nutzung von keinem der Befragten als Treffpunkt ausgewählt - ebenso wenig wie die vorhandenen öffentlichen Plätze (außer Spielplatz) - woraus sich schließen lässt, dass hier enormes Potential für eine weitere Entwicklung gegeben ist.⁹²

Abb 73: Aufkleber am Schaufenster Nov. 2017

92 vgl. Schaufenster-Abfrage im November 2017, Diplomarbeit Schildberger

7.2

Ziele definieren

- Resümee der Umfrage zur Zielfindung
- gestalterische und bauliche Eingriffe für die optimale Entwicklung des Ortskerns

Platz

Platz

Schlosspark

Schloss Petzenkirchen

Durchzugsstraße

„Leerstand“

> Platz <

Leerstand

Nachdem der Prozess mittels Umfrage und Bewusstseinsbildung gestartet wurde, konnten gemeinsame Ziele geclustert werden. Anschließend wurden wesentliche Merkmale herausgefiltert, um eine konkretere Planung für die Umsetzung der Ziele in Angriff nehmen zu können. Hierbei konnten kleinere Ziele direkt umgesetzt und größere Ziele nach einem darauf

basierenden Masterplan zur weiteren Planung sowie späteren Umsetzung geführt werden. Die ergriffenen Maßnahmen von baulicher oder gestalterischer Seite sind Instrumente, um eine Belebung zu ermöglichen - jedoch müssen für ein optimales Ergebnis auch die sozio-ökonomischen Aspekte berücksichtigt und aktiviert werden.

Möglichkeiten der Ortskernaktivierung durch den Prozess

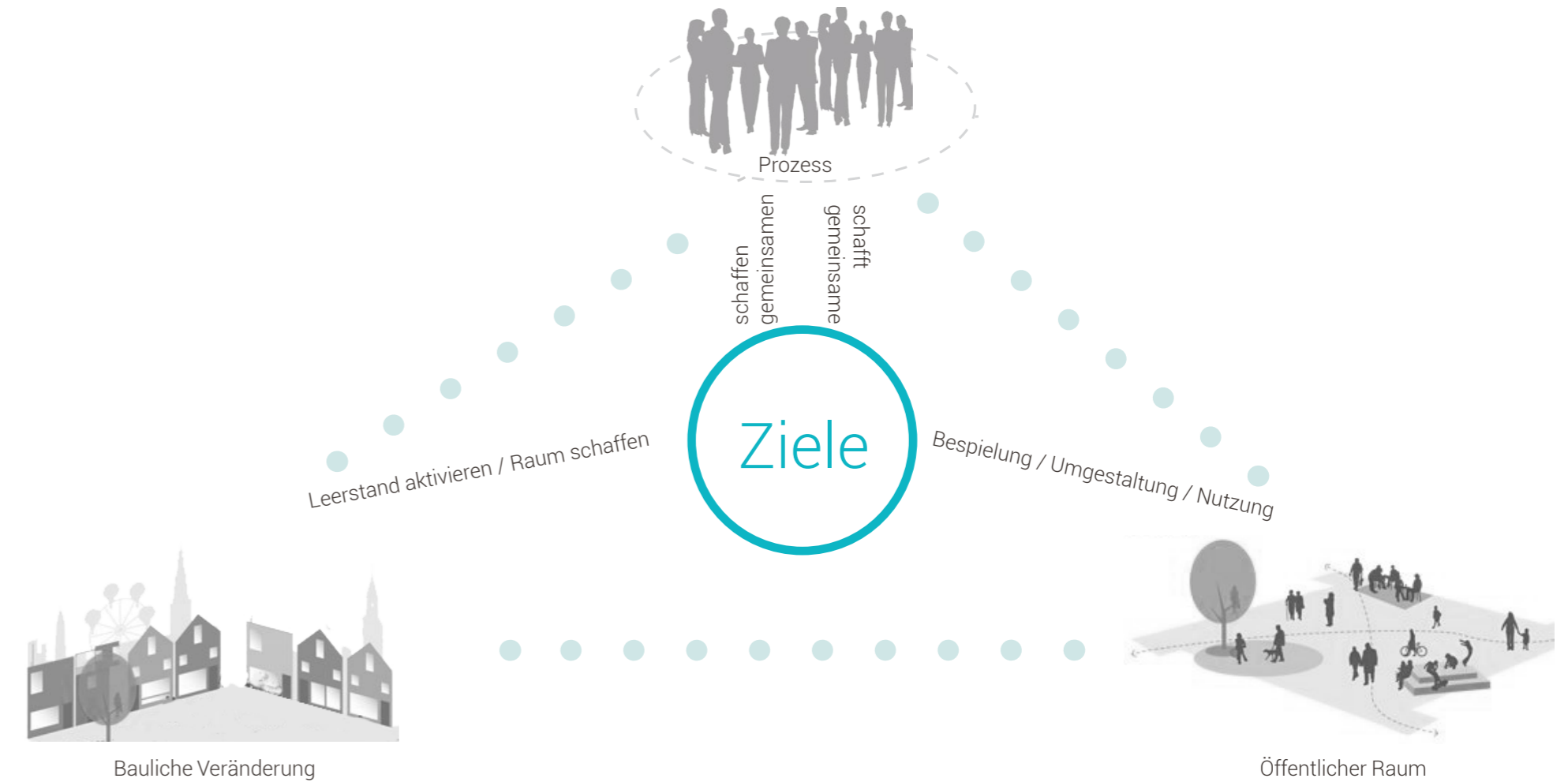


Abb 74: Möglichkeiten der Ortskernaktivierung durch den Prozess

Ziele zur Ortskernbelebung und Ortsentwicklung in Petzenkirchen



MOBILITÄT

- » Durchzugsstraße entgegenwirken (Verkehrsberuhigung, Tempolimit, LKW-Fahrverbot durchsetzen)
- » fußgänger- und radfahrerfreundlicher Ortskern
- » Intensivierung der Bahnhaltestelle sowie des öffentlichen Verkehrs - Verringerung des Individualverkehrs



LEERSTAND und NUTZUNG

- » Möglichkeiten für attraktive Geschäftsflächen zur Belebung des Ortskerns schaffen, Erhöhung des örtlichen Arbeitsmarktes und Sorge für einen optimalen Branchenmix
- » Kulturprogramm erweitern
- » Schloss Petzenkirchen attraktivieren
- » Platz für konsumfreie Veranstaltungen
- » Beispielung und Stärkung des öffentlichen Raumes sowie bestehender Plätze
- » Leerstand durch neue Nutzungen aktivieren

INTEGRATION und GENERATION

- » Vereinskultur für neuen Anstoß nutzen
- » Angebot für die junge Bevölkerung erweitern -> Bewegung / Treffpunkt
- » Angebot für ältere Menschen anbieten -> Kulturprogramm / generationenübergreifende Aktionen
- » erweitertes Bildungsangebot zur Verfügung stellen



NATUR und NACHHALTIGKEIT

- » Erhalten der Natur und landschaftlichen Plätze
- » Blick auf den Ötscher in Szene setzen
- » Nachverdichtung im Ortskern um weiteren Wohnraum zu schaffen, ohne Grünflächen zu verbauen. Des Weiteren sorgt Wohnen im Zentrum auch für kurze Wege und Autofreiheit.



IDENTITÄT

- » ausgezeichnete Gastronomie sowie das Haubiversum werden als Merkmal der Gemeinde hervorgehoben - aus diesem Grund soll der Genuss als identitätsstiftendes Element weiter verfolgt werden. -> Genuss im Ort
- » familiäre Atmosphäre / Zusammenhalt
- » hohe Lebensqualität
- » gesellige Feste
- » regionale Lage zwischen wirtschaftlichem und ländlichem Raum

Welche Funktionen können den öffentlichen Raum stärken?



Treffpunkt
(urbane Möbel, gewährleistete Mobilität)



Veranstaltungen
(kleine Konzerte, Theater, Openair Kino, Silent Disco etc.)



Markt
(Bauernmarkt, Wochenmarkt, Flohmarkt, Street Food Festival, etc.)



Abb 75-78: Funktionen im öffentlichen Raum

Kann eine bauliche Veränderung die soziale Dichte von Petzenkirchen stärken?



Treffpunkt
(Cafe, Bar, Veranstaltungsraum, Geschäft, etc.)



Wohnen
(verdichtetes Wohnen im Zentrum für junge Familien, Singles, Senioren, etc.)



Infrastruktur
(Lebensmittel, Apotheke, Facharzt, Kultureinrichtung, etc.)



Abb 79-82: Funktionen einer baulichen Veränderung

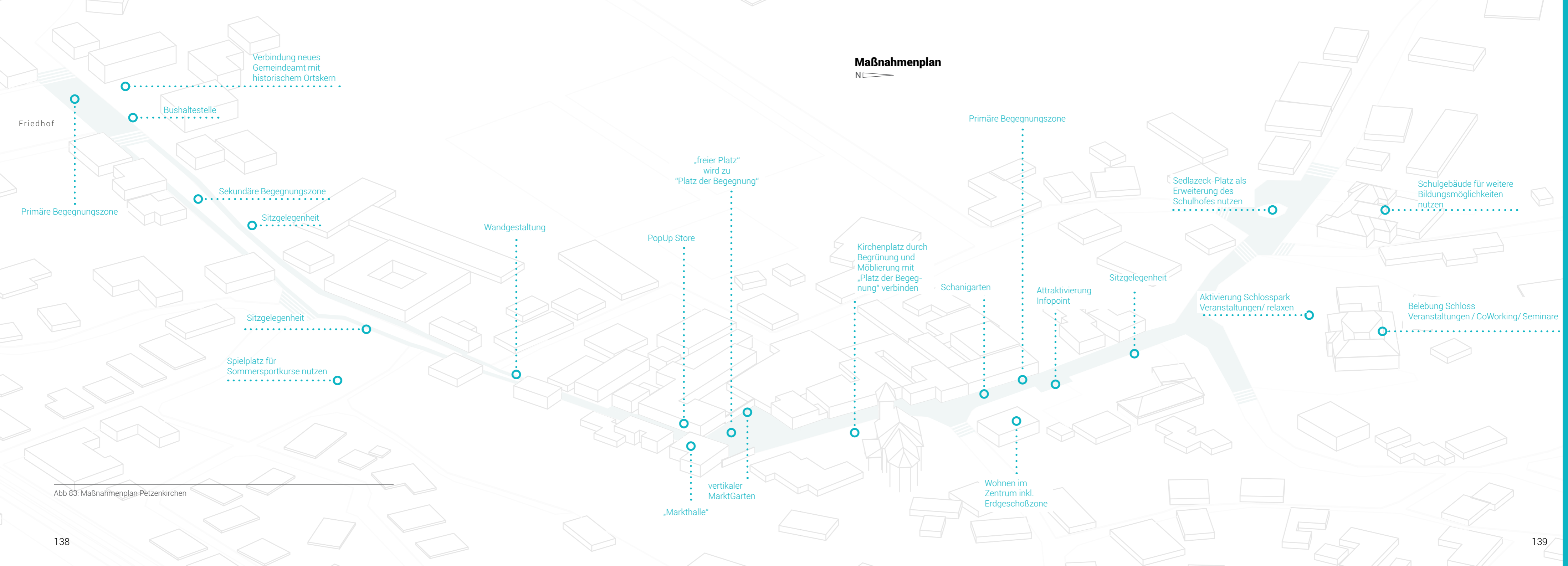
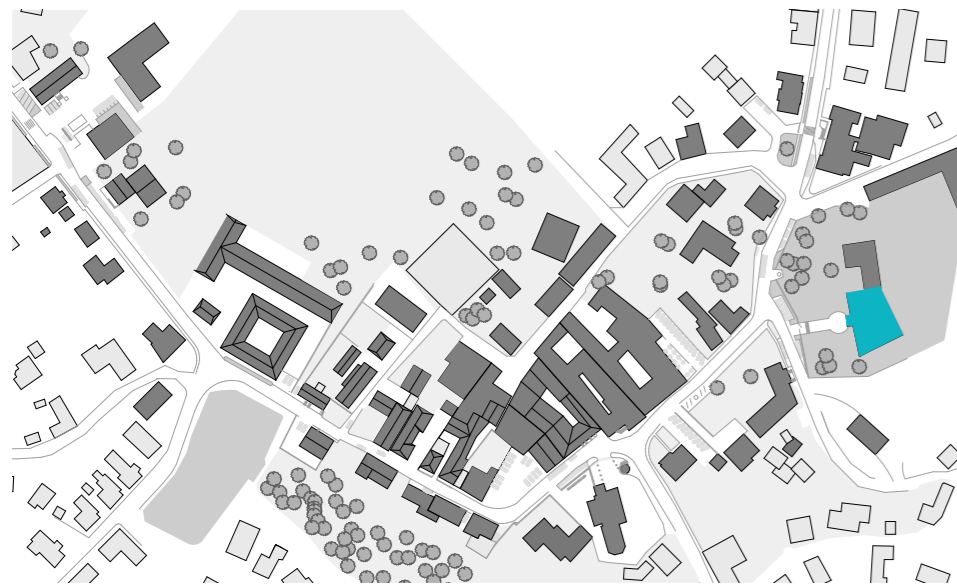
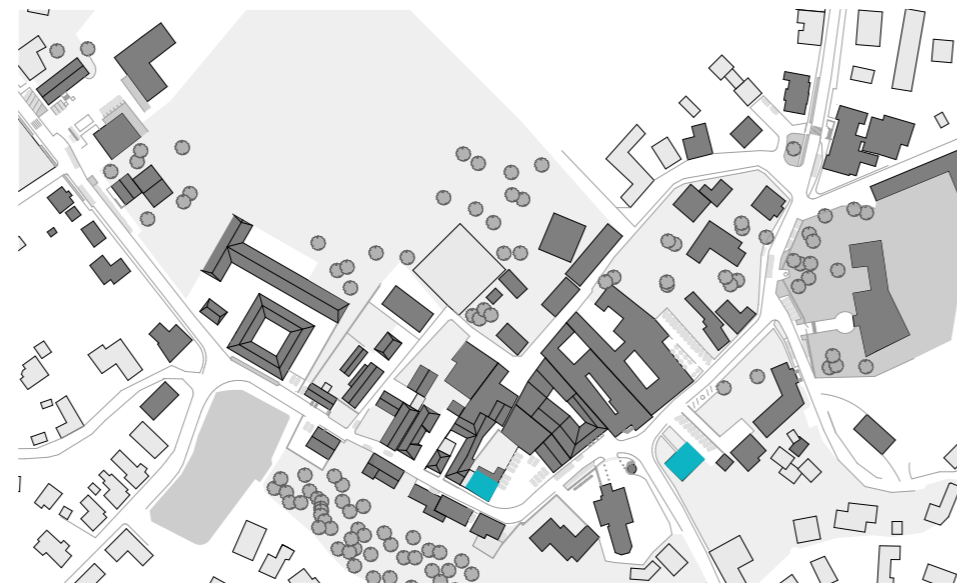


Abb 83: Maßnahmenplan Petzenkirchen

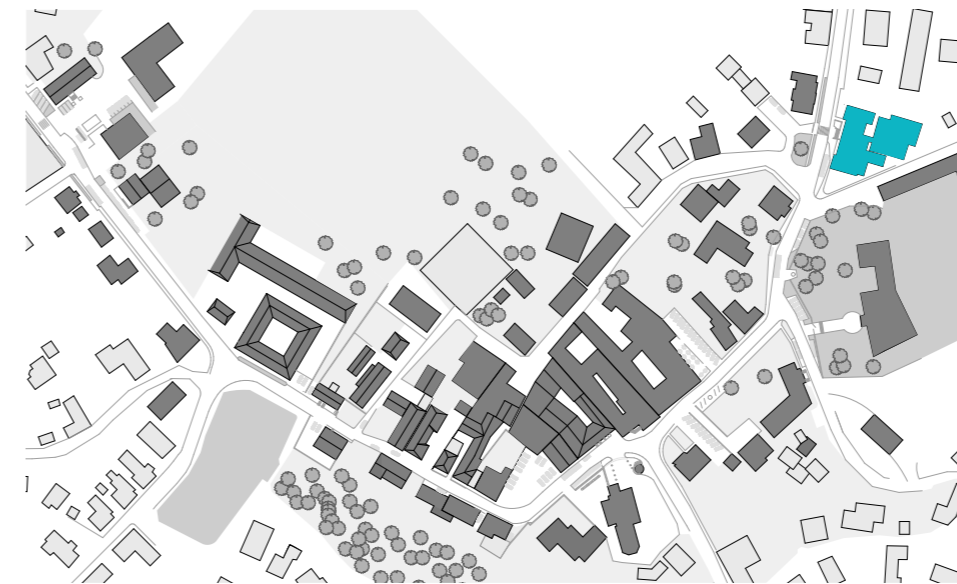
Mögliche Ziele und Szenarien zur Ortskernaktivierung



Aktivierung des Schlosses Petzenkirchens inkl. Schlosspark als Weiterbildungs- sowie Kultur- und Veranstaltungsstätte. Bibliothek, temporärer Verkaufsstand, zusätzliche Klassenzimmer? Weiterbildungsräume für Start-Ups, aber auch für ortsansässige Unternehmen.



Nutzung **leerstehender Erdgeschoßzonen** als (Pop-Up) Store, Co-Working Spaces für Studenten und Schüler - bzw. Um- und Ausbau zu Wohnen im Zentrum, Raum für die Jugend



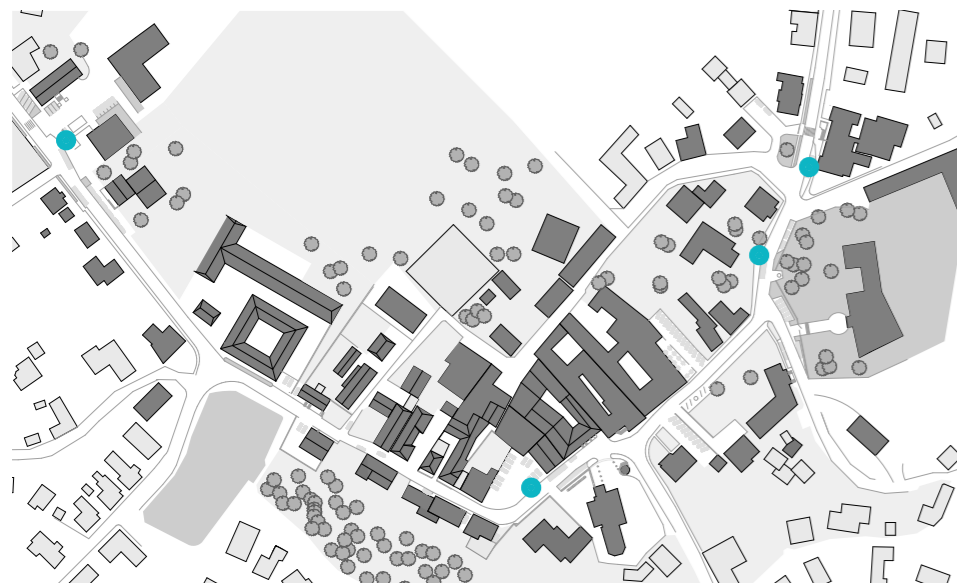
Nutzung der **Volksschule** in den Ferienzeiten sowie nachmittags für Weiterbildungen, Kunst- und Kulturworkshops.



Fritz-Sedlazeck Platz soll sein Potential besser nutzen und nicht wie bisher nur als Nebenpunkt an der Durchzugsstraße bestehen. Durch eine Umstrukturierung könnte der Platz eine bessere Zugehörigkeit zur Schule sowie den Wohngebieten aufweisen.

Abb. 84 (li.) : Übersicht Ortskern Petzenkirchen - Aktivierung Schloss
Abb. 85 (re.): Übersicht Ortskern Petzenkirchen - leerstehende Erdgeschoßzonen

Abb. 86 (li.) : Übersicht Ortskern Petzenkirchen - Volksschule
Abb. 87 (re.): Übersicht Ortskern Petzenkirchen - Fritz-Sedlazeck-Platz



Aktivierung des öffentlichen Nahverkehrs

Aufwertung der Busstationen als architektonisches Element
(mit regionalem Bezug)

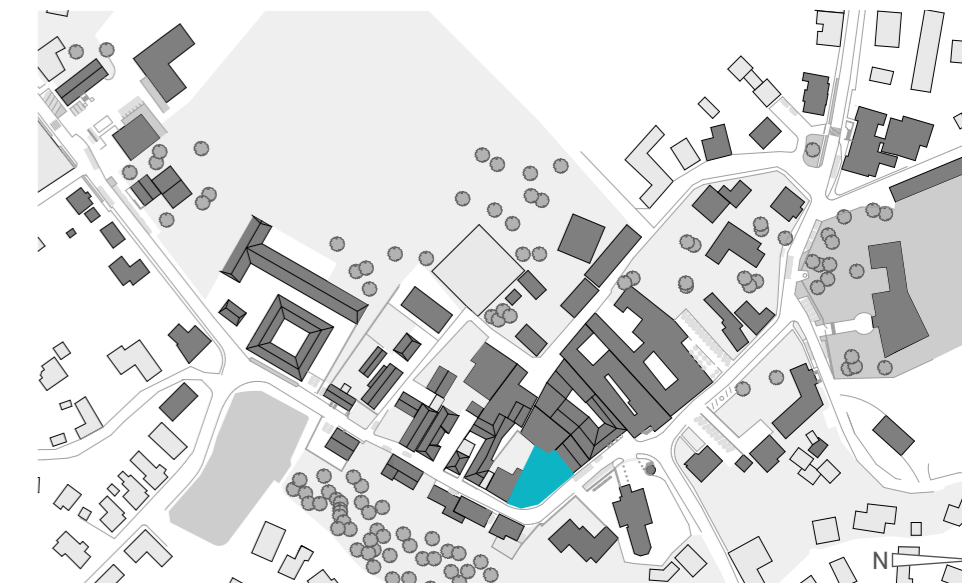


Begegnungszone

Verkehrsberuhigung sowie Gewährleistung der Barrierefreiheit
kinderfreundlicher Schul- und Kindergartenweg durch den Markt.
Ebenso dient die Begegnungszone inkl. Stadtmobiliar als Verbindung des neuen
Gemeindeamtes mit dem Kirchenplatz bis hin zur Volksschule.
Des Weiteren kann mittels Begegnungszone eine höhere Interaktion zwischen den
Bürgern angeregt sowie für temporäre Veranstaltungen etc. geboten werden.



Das „Gruber-Doberer Haus“ - einst Ort der ersten Schule in Petzenkirchen, anschließend Frisör mit darüber liegender Gendarmerie und Wohnungen - zählt nun zu den leerstehenden Gebäuden mitten im Ortskern.
Die Umnutzung zu einem Regional-Supermarkt -> eine Markthalle könnte diesem Gebäude wieder den Aufschwung verpassen, welchen es einst erlebt hat.



Der Abriss des einsturzgefährdeten „Reisenbichlerhauses“ hinterließ eine **freie Fläche mitten im Ortskern** -> für eine Attraktivierung und Aktivierung des Ortskerns soll diese Fläche Anstoß für weitere Ideen geben.

Abb. 88 (li.) : Übersicht Ortskern Petzenkirchen - öffentlicher Nahverkehr
Abb. 89 (re.): Übersicht Ortskern Petzenkirchen - Begegnungszone

Abb. 90 (li.) : Übersicht Ortskern Petzenkirchen - Markthalle
Abb. 91 (re.): Übersicht Ortskern Petzenkirchen - Freie Fläche im Ortskern

7.3

Partizipation und Interaktion

- urbanes Möbel
- vertikaler MarktGarten / Begrünung des Ortes
- Wand entlang der künftigen Begegnungszone

 urbanes Möbel

 urbanes Möbel

 urbanes Möbel
Skulpturenpark

 urbanes Möbel

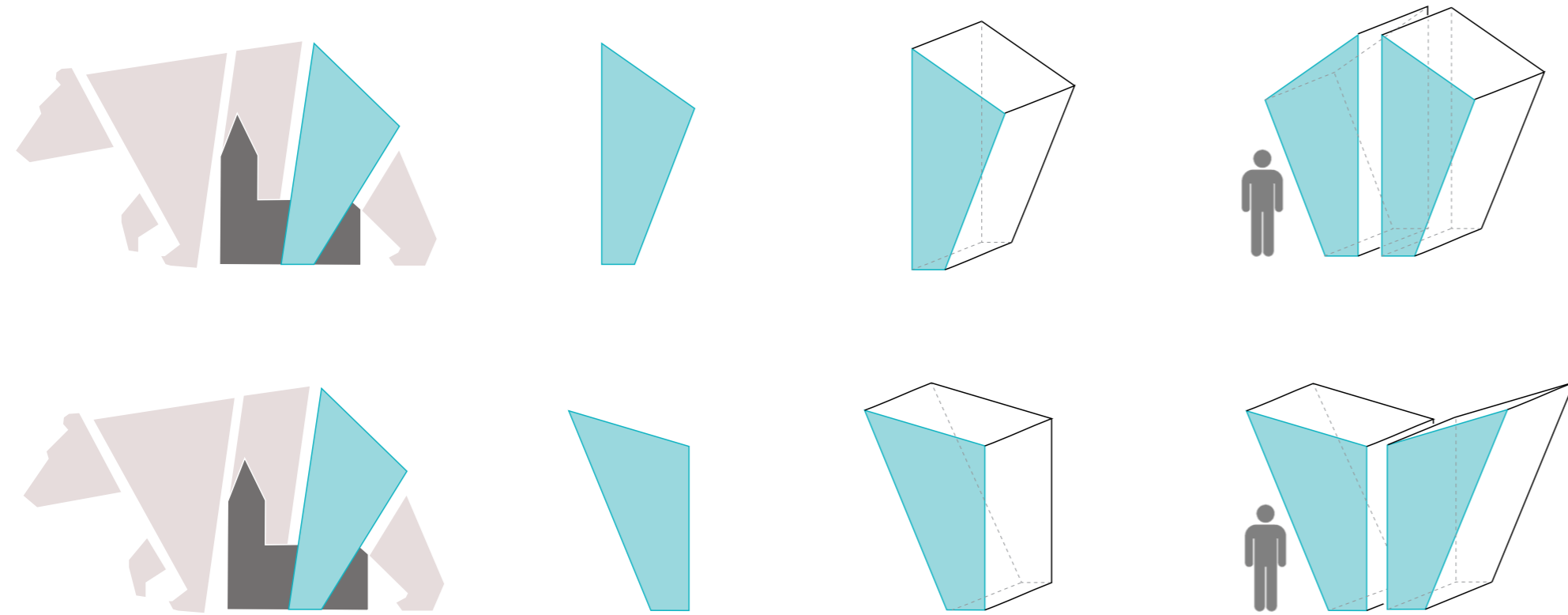
 Wandgestaltung

vertikaler
MarktGarten 

urbanes Möbel 

 urbanes Möbel

URBANES MÖBEL - PEZZO



Umsetzung
kurzfristig

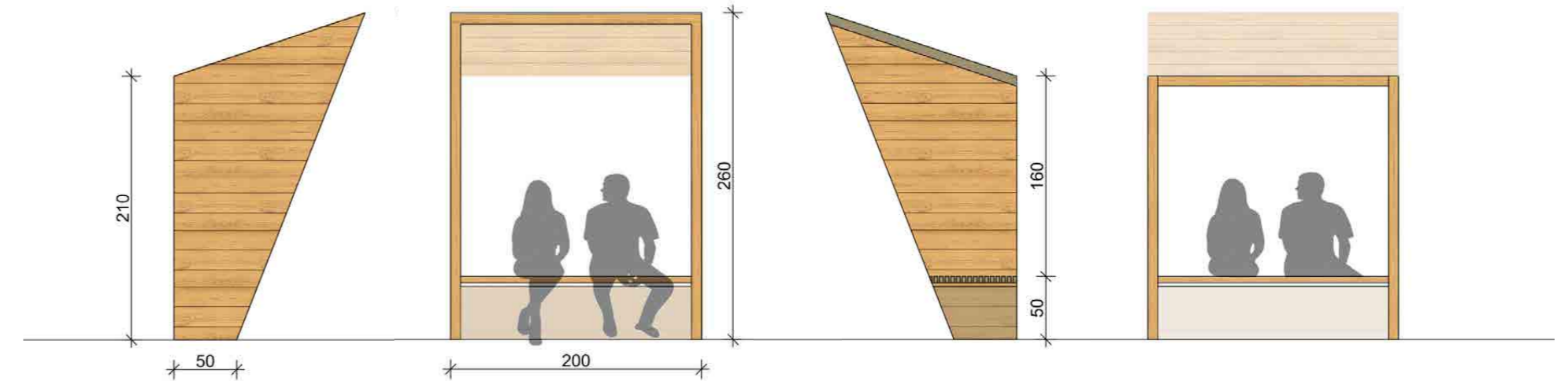
Akteure
Bürger / Vereine
Gemeinde

Nutzung
(temporär)
ganzjährig

Zielgruppe
Identität/ Mobilität
Integration & Generation

Wirkung
Wiedererkennungswert und visuelles Merkmal
Stärkung der Gemeinschaft / Vereine beim Bauen

Abb. 92: Konzept urbanes Möbel



Das urbane Möbel „Pezzo“ wird in seiner Form in Anlehnung an das neue Projekt-Logo der Gemeinde Petzenkirchen konzipiert.

Die Verwendung der unzutreffenden Bezeichnung „urban“ - [bedeutet im engeren Sinne „städtisch“, „zur Stadt gehörend“ oder „für das städtische Leben charakteristisch“]⁹³ für den ländlichen Raum soll eine Assoziation

mit der städtischen kommunikativen Atmosphäre geschaffen werden. Die Qualitäten der Plätze und Möbel sollen in selber bzw. ähnlicher Form, mit anäherndem Charakter das Städtische mit dem Ländlichen kombinieren.

Hierbei wird vor allem Wert auf die Wiedererkennung und Flexibilität gelegt. Durch unterschiedliche Einsätze und Kombinationsmöglichkeiten wird

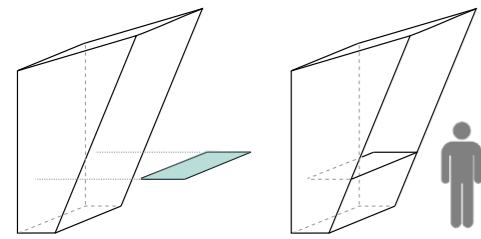
das neue Möbel von einer Sitzbank zu einem Marktstand umfunktioniert oder dient rein als Sonnenschutz bzw. kleiner Pavillon.

Die Materialität soll in Anlehnung an die traditionsreichen Rohstoffe (siehe nachstehend „Materialien“) ausgeführt werden. Durch die urbanen Möbel soll der Ort neu inszeniert und die Potentiale

gestärkt werden - sei es durch eine Infotafel, eine temporäre Auslage oder rein durch die Möglichkeit einer Sitzbank. Möbel, die zum Verweilen einladen, bieten so auch älteren Menschen die Möglichkeit, eine längere Route mit unterschiedlichen Stationen zu absolvieren. Durch die leichte Konstruktion soll es möglich sein, das Möbel je nach Erfordernis einzusetzen bzw. zu verändern.

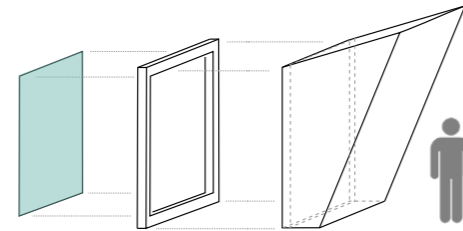
Abb. 93: Skizze urbanes Möbel

93 <https://neueswort.de/urban/>



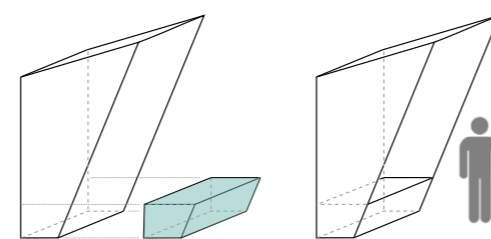
**Marktstand/ DJ-Pult /
Verkaufsstelle / Infopoint**

Durch das Einschieben einer Platte wird die urbane Möbelhülle zum wandelbaren Objekt. Die dafür notwendige Platte wird in der „Markthalle“ bereitgestellt und in der Zwischenzeit verstaut.



Aussichtspunkt / Auslage

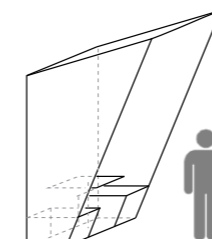
Durch das Einklemmen eines Rückwandelementes wird die urbane Möbelhülle zum wandelbaren Objekt und kann so auch Aussichtspunkte rahmen oder Ausstellungsfläche für ortsansässige Geschäfte bzw. Veranstaltungen bieten.



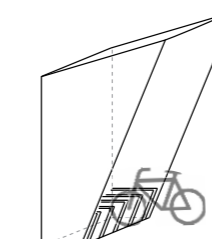
Bushaltestelle

Mittels eingeschobenen Sitzelement bildet das urbane Möbel eine neue Bushaltestelle. Dieses Modul schafft somit einen Wiedererkennungswert in der ganzen Gemeinde. Es kann durch unterschiedliche Elemente erweitert bzw. verändert werden

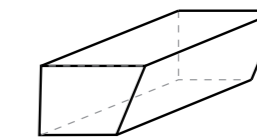
Weitere Möglichkeiten



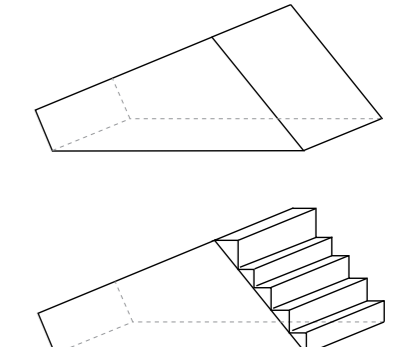
Sitz-/Spiel-/ Pausenmodul



Fahrradabstellplatz



Sitzelement



Sitzmöbel/Kräuterstufen

Kombinationen der einzelnen urbanen Möbelhüllen schaffen überdachte, offene Plätze als Schutz vor Sonne und Regen. Des Weiteren können auf diese Weise einzelne Funktionen vergrößert und erweitert werden.

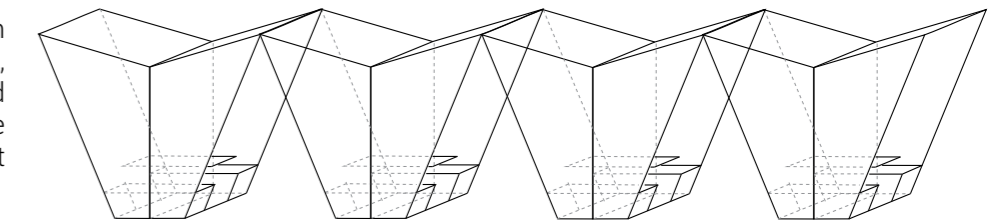


Abb. 94-101: Funktionen und Konfigurationen des urbanen Möbels



Abb. 102: Platzierung und Funktion des urbanen Möbels

Mögliche Positionen PEZZO

Das urbane Möbel soll nicht nur als gestalterisches Element in der Gemeinde fundiert werden, sondern durch einen partizipativen Prozess in der Bevölkerung errichtet werden. Dies könnte allen voran durch die Zusammenarbeit der Bevölkerung sowie ortansässiger Vereine geplant und unter Beachtung der lokalen Materialien gemeinsam gebaut werden. Durch den Erfolg der gemeinschaft-

lichen Leistung soll dieses Möbel auch den Aufschwung für weitere Schritte bieten. Die urbanen Möbel sollen als wegweisende Elemente an den „neuen Orten“ (Schlossgarten, Platz der Begegnung, Busstation etc.) aufgestellt werden. Dies könnte im Zuge eines Projektmarathons der Landjugend oder als gemeinschaftlicher Ideen-Wettbewerb inkl. Umsetzung unter den Vereinen

funktionieren. Ebenso kann im partizipativem Prozess der vertikale Garten am zukünftigen „Platz der Begegnung“ geschaffen und gepflegt werden. Dies soll jedoch als weiterführendes Projekt nach dem urbanen Möbel durchgeführt werden - da für den vertikalen Garten eine Verkehrsberuhigung bzw. alternative Parkmöglichkeit Voraussetzung ist.

! urbane Möbel als (sozial und physisch) verbindende Elemente im gesamten Ort.

Bushaltestelle

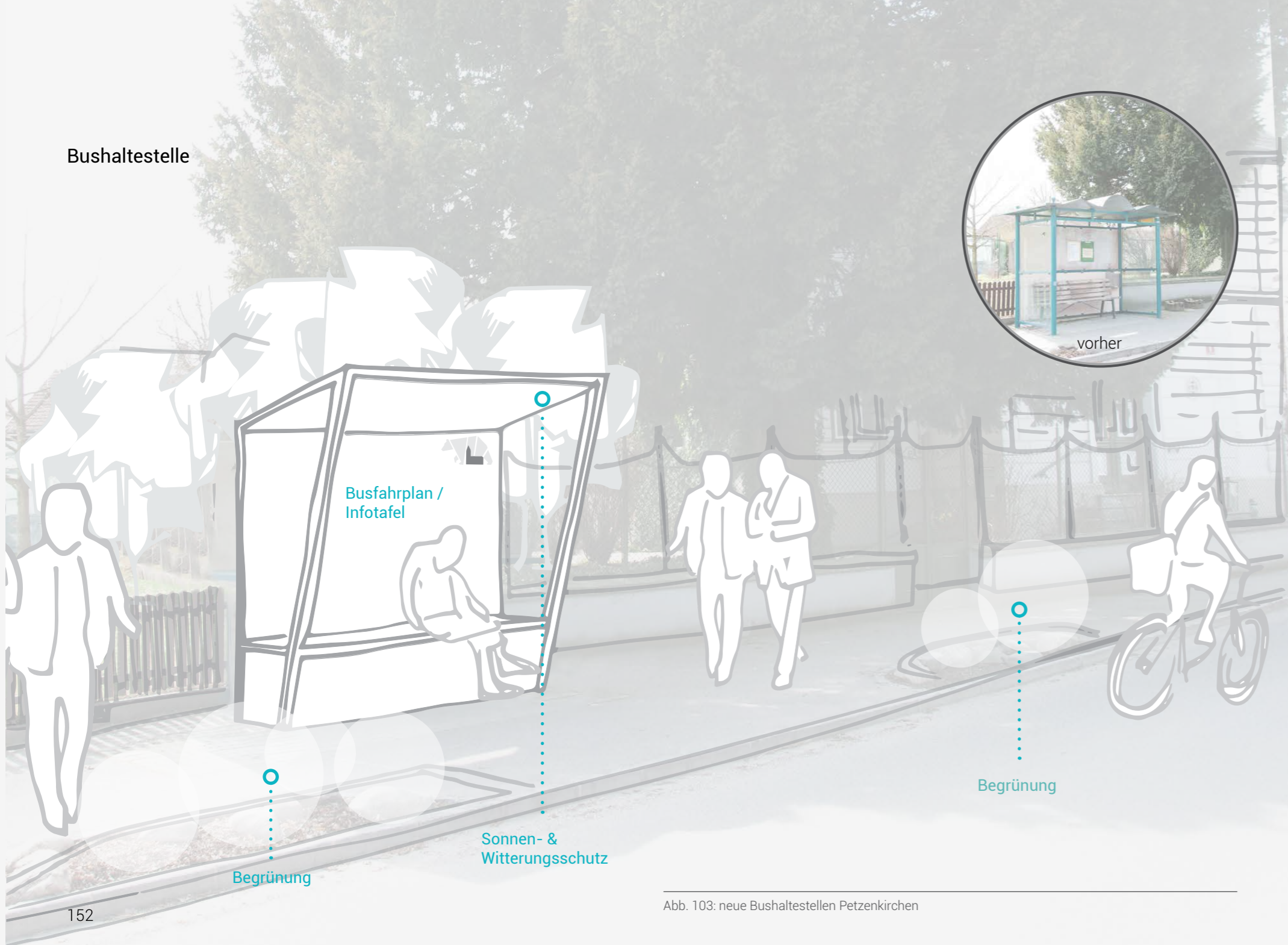


Abb. 103: neue Bushaltestellen Petzenkirchen

Infopoint und Sitzgelegenheit

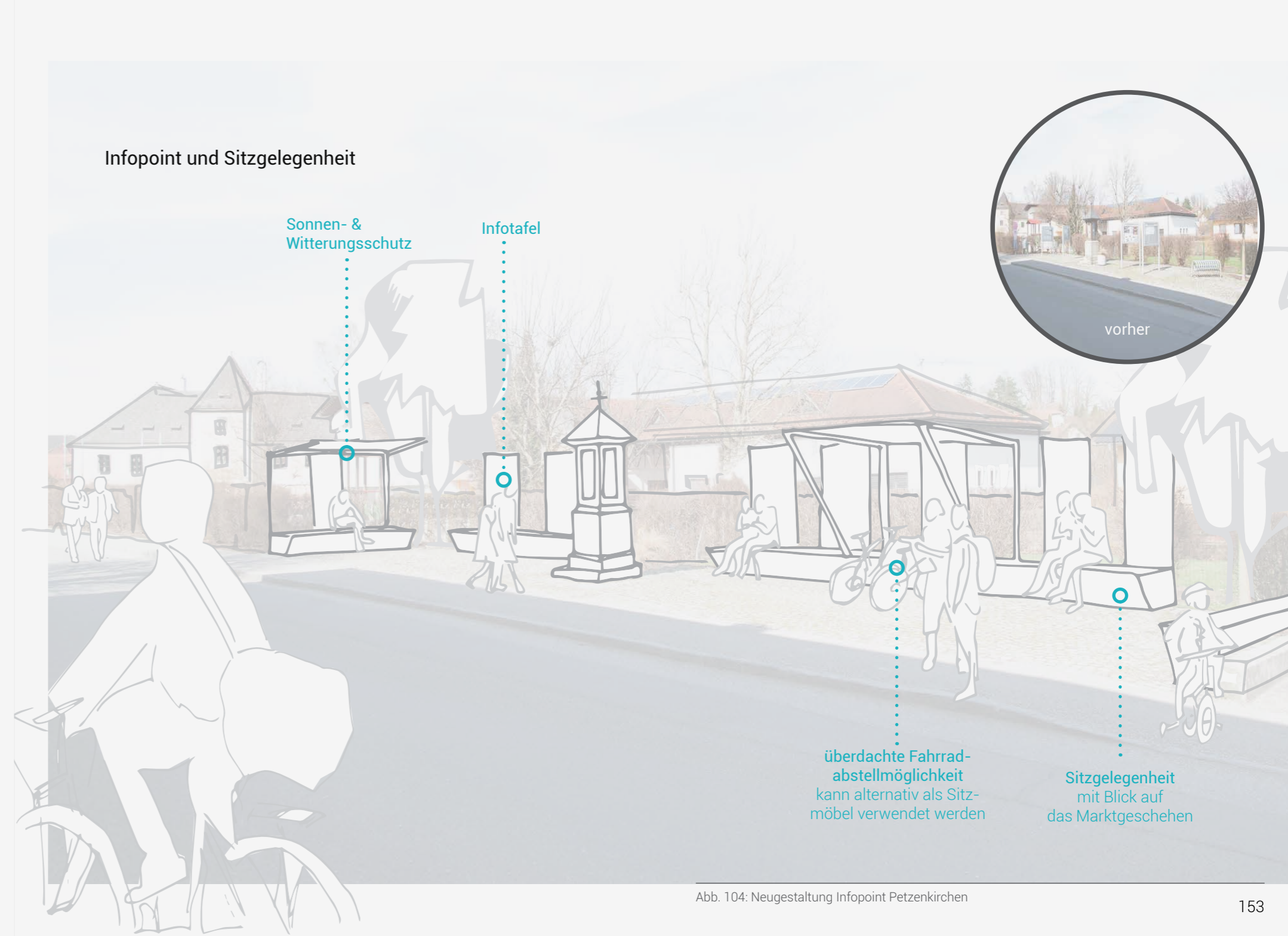


Abb. 104: Neugestaltung Infopoint Petzenkirchen

Materialien



Eisen bzw. Rostrot

In der gesamten Eisenwurzen (Nieder-, Oberösterreich und der Steiermark) waren die Eisenverarbeitung, aber auch die Proviantversorgung in ein staatliches Widmungssystem einbezogen. Genau abgegrenzte Gebiete waren zur Versorgung der Bergbaugegend um den Erzberg verpflichtet, verwertbares Eisen gegen Verpflegung und Dinge des täglichen Bedarfs zu tauschen.⁹⁴

Petzenkirchen ist der Anfang bzw. das Ende der Region „Eisenstraße“, wodurch sich das Element Eisen in unterschiedlichen Variationen in der Gemeinde wiederfindet und gleichzeitig zur Identität beiträgt.

Dieses gestalterische Element wurde auch beim neuen Gemeindeamt in Petzenkirchen eingesetzt.



Ebenso findet sich die Farbe Rot bzw. Rostrot in der Platzgestaltung vor dem neuen Gemeindeamt wieder.

Holz



Zum Transport aus den unwegsamen Wäldern des Ötschergebietes bediente man sich der bereits seit dem Mittelalter bekannten Möglichkeit, das Holz auf den dort verlaufenden Flüssen der Großen Erlauf und Pielach zur Donau zu schwemmen. Man begann mit der Rodung weiterer, noch unberührter Wälder im Süden Niederösterreichs, so auch in der Umgebung des Ötschers, um diese zur Brennholznutzung heranzuziehen.⁹⁵

Holz bietet als nachwachsender, regionaler Rohstoff eine optimale Ergänzung zum o.a. Eisen bzw. Rostrot. Dieses Material wird großteils für urbane Möbel Anwendung finden. Durch die homogenen Eigenheiten schafft es ein optimales „Raumklima“.



Der Holztransport auf der Erlauf wurde bereits im 17. Jhd. angewendet.⁹⁶



Holz wurde bisher hauptsächlich für öffentliche Möbel verwendet.

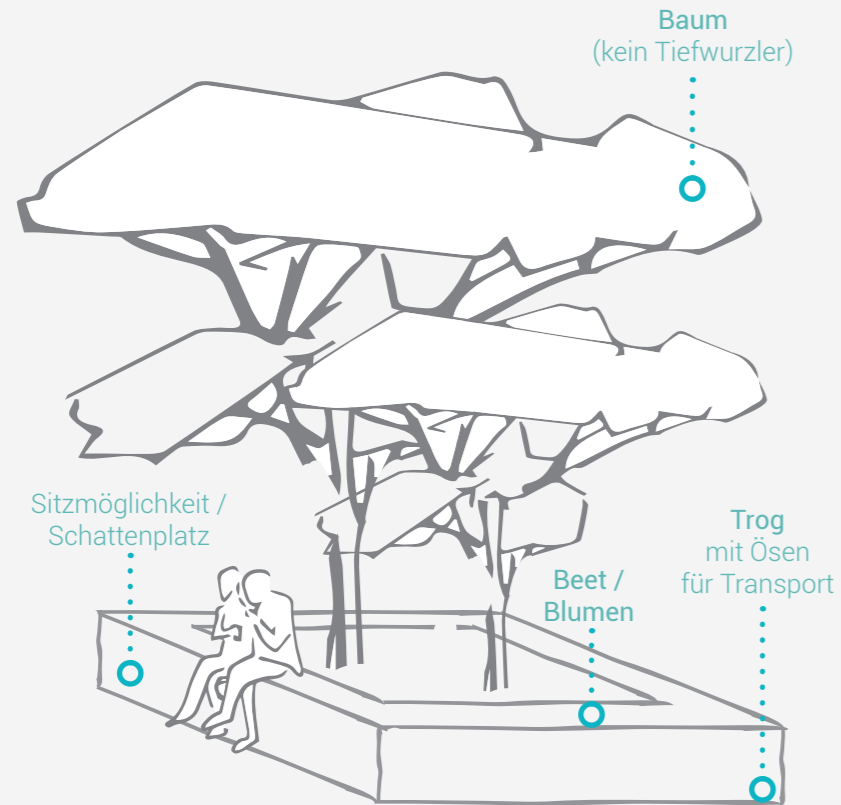
Abb 105 (li.): Eisen in Rostrot
Abb 106 (mitte): Gemeindeamt Petzenkirchen
Abb 107 (re.): Shared Space Petzenkirchen

⁹⁴ vgl. www.eisenstrasse.info

Abb 108 (li.): Holz - www.mareinerholz.at
Abb 109 (mitte): Schautriften Mendlingtal
Abb 110 (re.): Shared Space Petzenkirchen

⁹⁵ vgl. www.erlebnisswelt-mendlingtal.at
⁹⁶ vgl. Ebd.

Begrünung & Gestaltung



Umsetzung
kurzfristig

Akteure
Vereine
Gemeinde

Nutzung
(temporär)
ganzjährig

Zielgruppe
Identität
Natur und Nachhaltigkeit

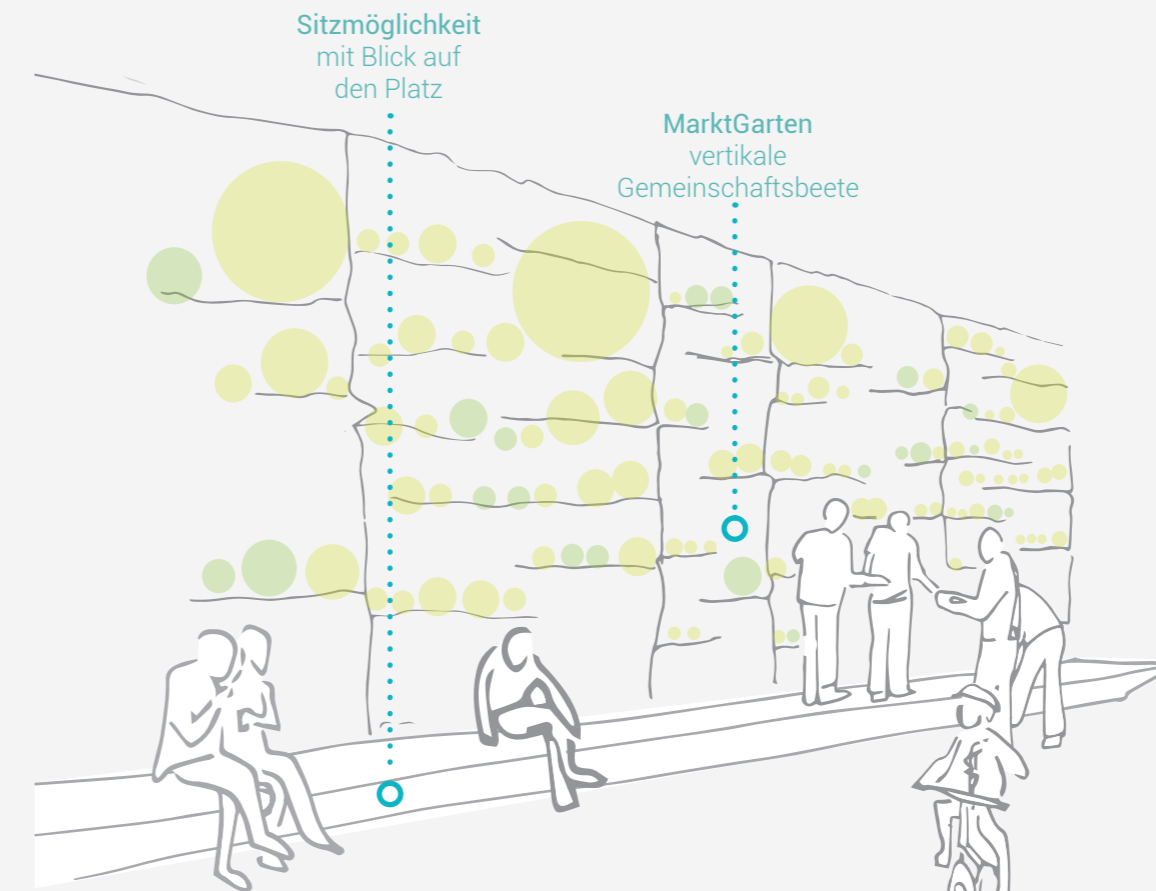


Bäume pflanzen

Bäume in großen „Trögen“ sollen als Schattenspender dienen. Durch die großen Tröge wird ermöglicht, dass diese mit dem Kran vom vorgegebenen Standort verschoben werden können. Wodurch auf langfristige Zeit neue Raumsituationen geschaffen werden können. Auch die Gefahr der Verwurzelung bzw. des „Aufbrechens des Asphaltes“ wird dadurch eingedämmt und unter Kontrolle gebracht. Ebenso ist bei einer Umgestaltung der darunter befindliche Bodenbelag nicht zu erneuern.

Wirkung
Schattenspender
Stärkung öffentlicher Kommunikation

Abb 111 (li.) : Baumpflanzung in Tröge
Abb 112 (re.): Verortung der Baumtröge



Umsetzung
kurzfristig

Akteure
Vereine
Bürger

Nutzung
saisonal
(Frühjahr-Herbst)

Zielgruppe
Leerstand und Nutzung
Natur und Nachhaltigkeit

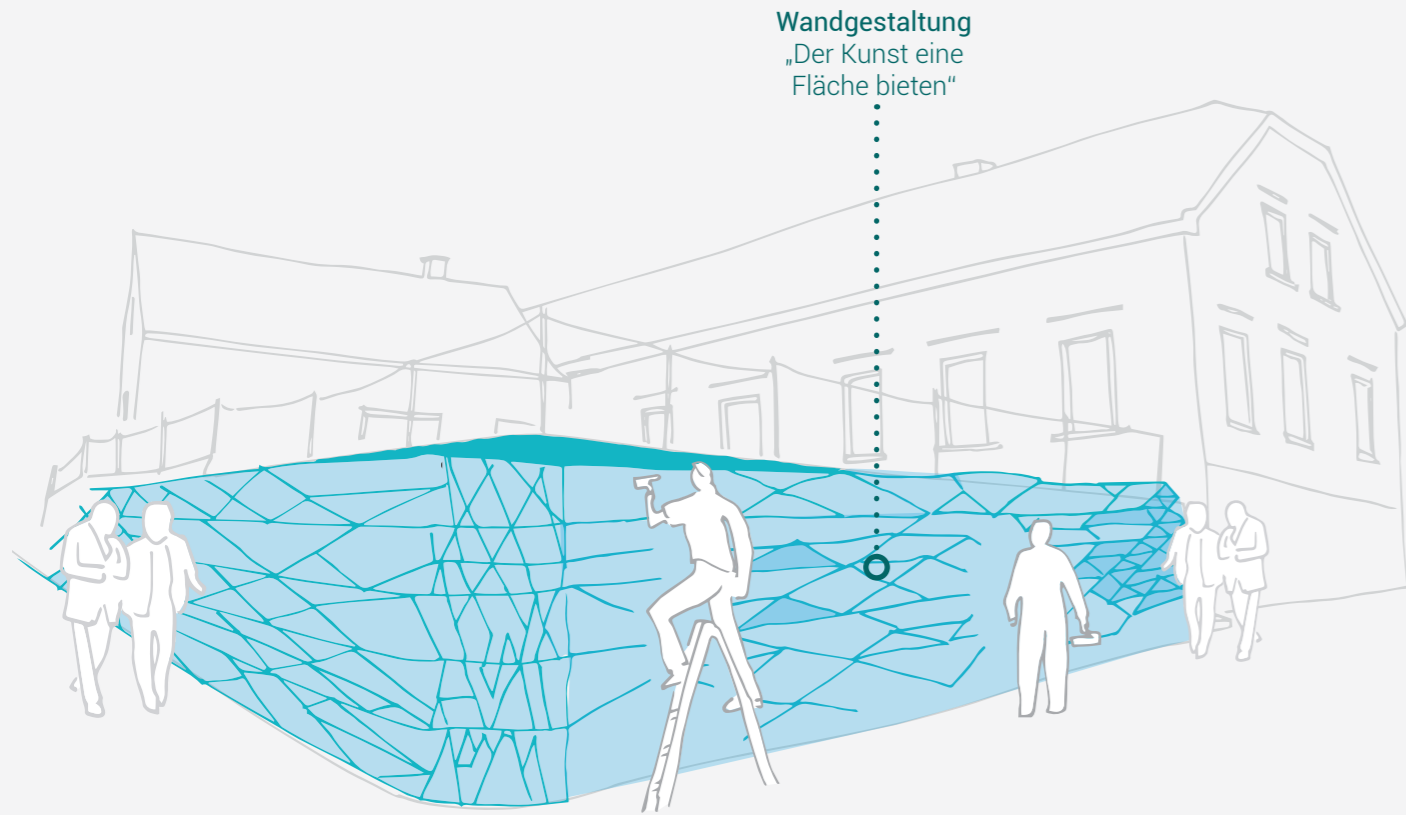


MarktGarten

An den bestehenden Nachbarwänden zum „Platz der Begegnung“ sollen vertikale Gärten entstehen, die als Kräutergärten den Bürgern zur Verfügung stehen. Hier können sich Jung und Alt als Gemeinschaft für einen blühenden Ort einbringen. Für diese Interaktion im Ort gibt es bereits einige Beispiele in Niederösterreich.

Wirkung
Stärkung öffentlicher Kommunikation
zwischen Jung und Alt

Abb 113 (li.) : vertikaler Markt Garten
Abb 114 (re.): Verortung des vertikalen Markt Gartens



Wandgestaltung
„Der Kunst eine Fläche bieten“



Kunst im öffentlichen Raum

Durch eine Ausgestaltung der Wand hin zum öffentlichen Raum kann dieser seine Wirkung verändern und somit Personen verbinden, sowie Künstlern eine Plattform bieten.



Umsetzung
kurzfristig

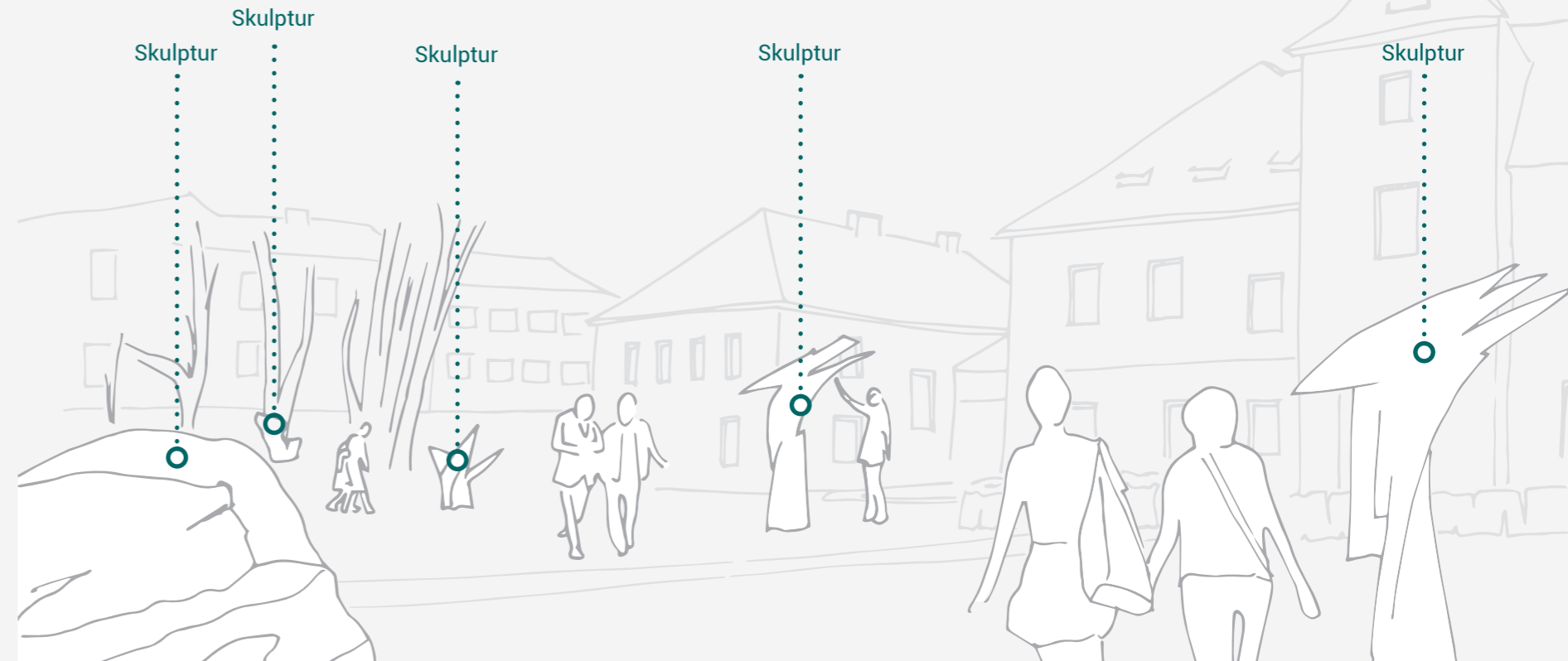
Akteure
Vereine
Gemeinde

Nutzung
(temporär)
ganzjährig

Zielgruppe
Identität
Integration & Generation

Wirkung
gemeinschaftsfördernd
Kunst & Kultur im Ort manifestieren

Abb 115 (li.): Kunst im öffentlichen Raum - Wandgestaltung in Petzenkirchen
Abb 116 (re.): Verortung Kunst im öffentlichen Raum



Umsetzung
mittelfristig

Akteure
Vereine
Bürger

Nutzung
saisonal
(Frühjahr-Herbst)

Zielgruppe
Integration & Generation
Natur und Nachhaltigkeit

Wirkung
Stärkung öffentlicher Kommunikation
zwischen Jung und Alt

Abb 117: Kunst im öffentlichen Raum - Skulpturenpark in Petzenkirchen

7.4 Erste Umstrukturierungen Markthalle

Markthalle 

Markthalle

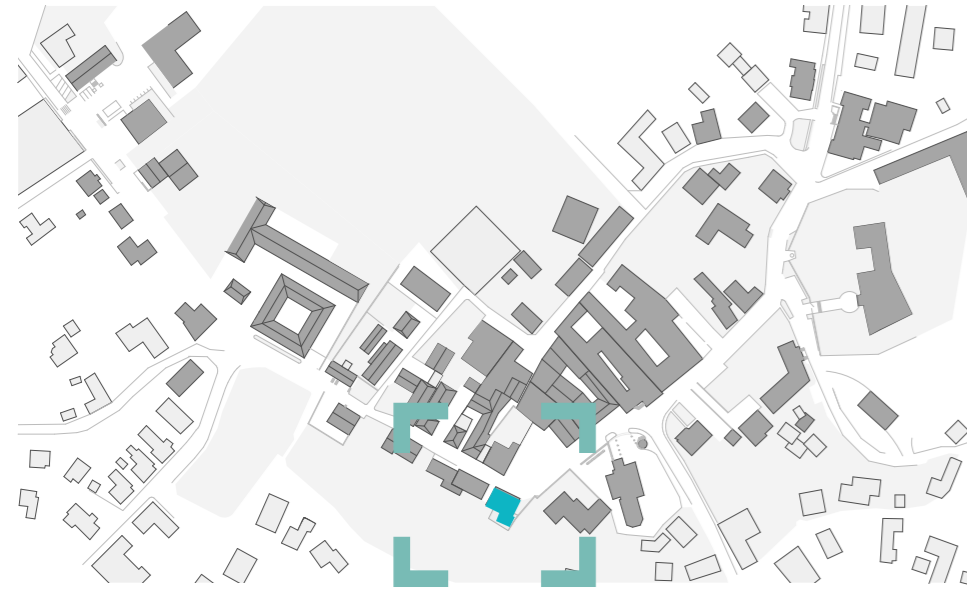
Eine neu geschaffene Markthalle soll die nötige Infrastruktur für den Ort gewährleisten und so zur Belebung beitragen.

Hierbei wird das alte, leerstehende Gebäude zu neuem Leben erweckt und bietet somit nicht nur Platz für regionale Produkte, sondern soll auch das Wohnen im Ortskern aktivieren.

Durch die Verbindung mit den angrenzenden Plätzen (Kirchenplatz und Platz des ehem. Reisenbichler-Hauses) wird ein neuer zentraler Treffpunkt geschaffen.

Eine optimale Einbindung der Begegnungszone als elementares, zusammenführendes Element, setzt eine vorangegangene Aktivierung/ Belebung des Ortskerns voraus.

Markthalle

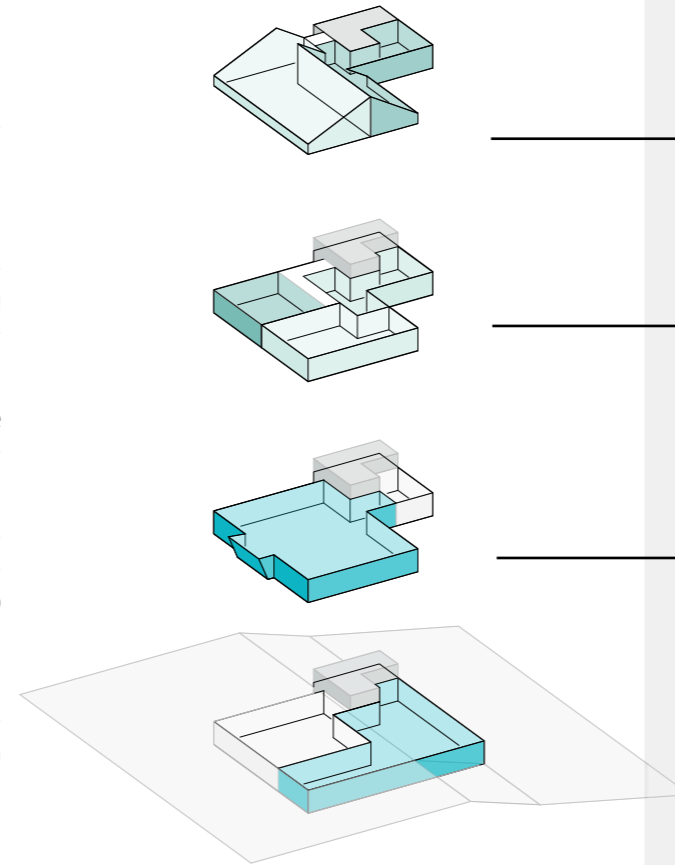


Konzeptionierung

Die Erhaltung des alten, leerstehenden Gebäudes soll durch eine Umnutzung sowie Anpassung und Aufstockung gerechtfertigt werden - da ohne Um- und Nachnutzungen das Aussterben der regionalen Baukultur fortgesetzt wird.

Konzept & Ziele des sanierten „Gruber-Doberer Hauses“

- » Leerstand im Ortskern minimieren
- » Aktivierung des gegenüberliegenden Platzes durch die Erweiterung der Markthalle im öffentlichen Bereich der Gemeinde
- » konzeptionelle und gestalterische Weiterführung des öffentlichen Gestaltungsraumes
- » durch die Markthalle soll ein regionaler Shop in Shop Lebensmittelmarkt entstehen, in dem ebenso grundlegende Lebensmittel etc. gekauft werden können
- » durch die Aufstockung eines Geschosses soll zusätzlich „Wohnen im Zentrum“ geschaffen werden



Wohnen

ca. 400m² für die Belegung des Ortskernes für „Wohnen im Zentrum“

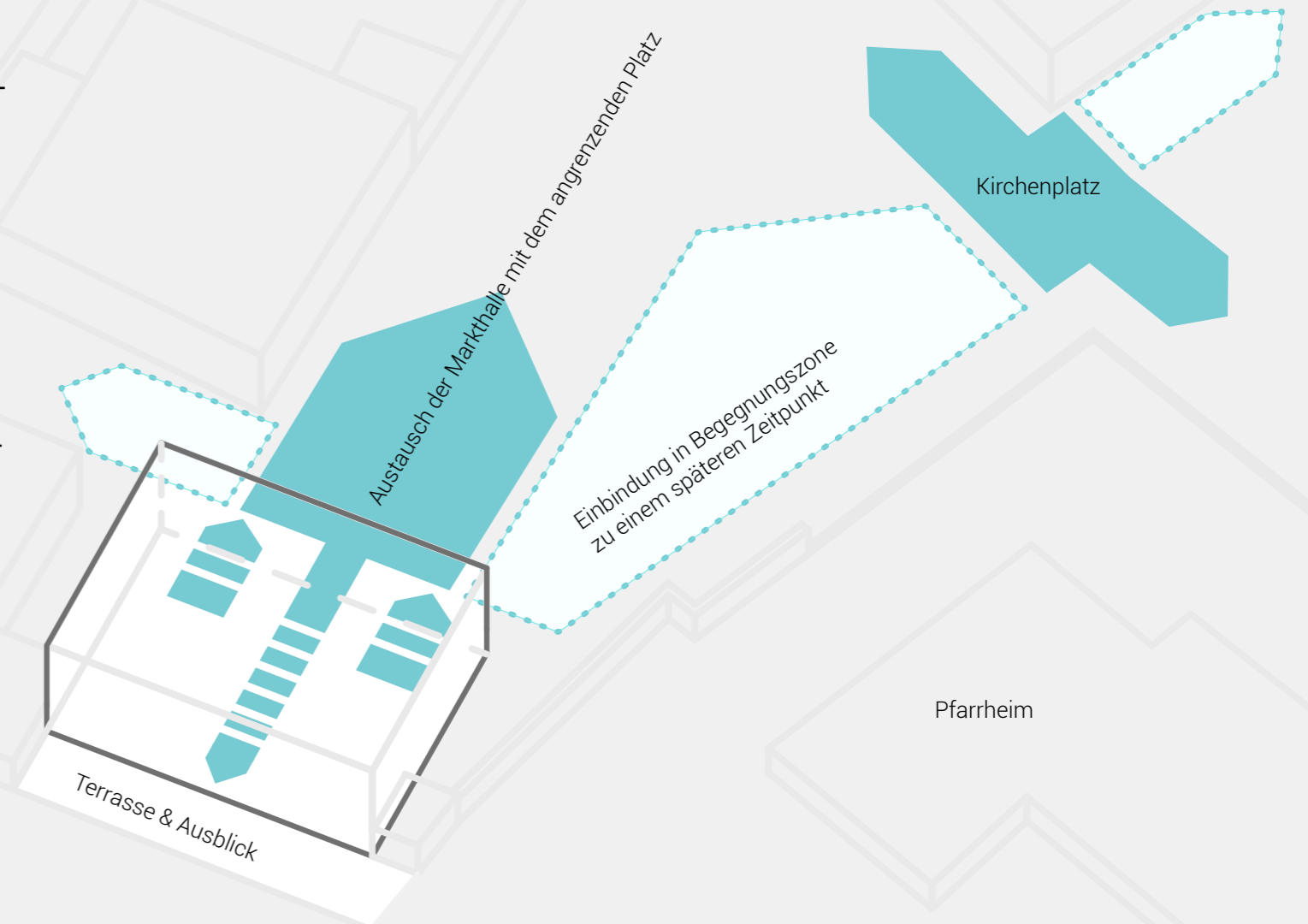
- für junge Erwachsene
- für kleine Familien
- für ältere Menschen

Es werden daher 5 Wohneinheiten mit einer Größe von 40-95m² also, 2-3 Zimmer-Wohnungen angeboten.

Markthalle

ca. 190m² für die Vermarktung regionaler Ideen und Produkte

Die Fassade des Bestandes wird aufgebrochen und öffnet sich in Richtung des Platzes.



Umsetzung
mittel- bis langfristig

Akteure
Gemeinde
Eigentümer

Nutzung
ganzjährig

Zielgruppe
Leerstand & Nutzung
Identität

Wirkung
zentrale Infrastruktur
Wohnen im Zentrum

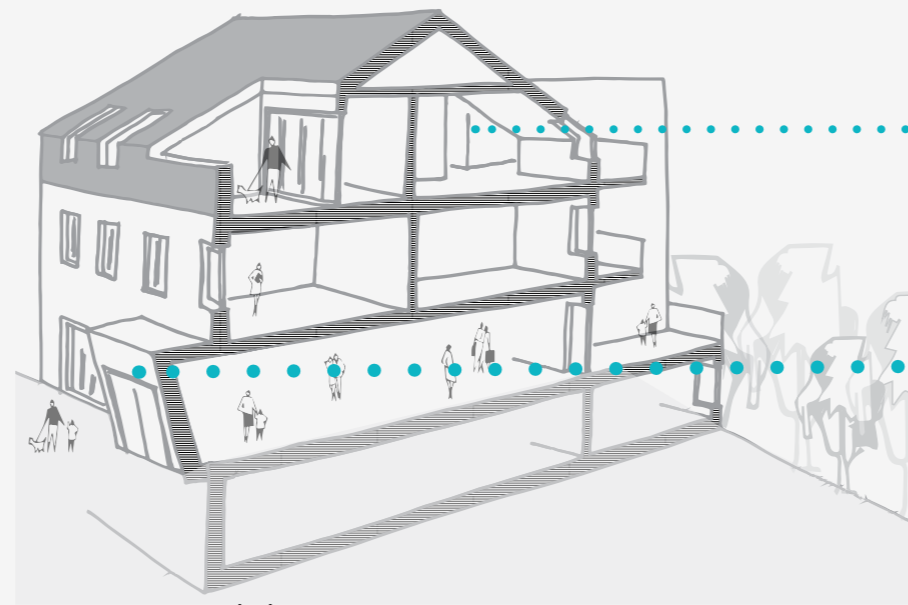
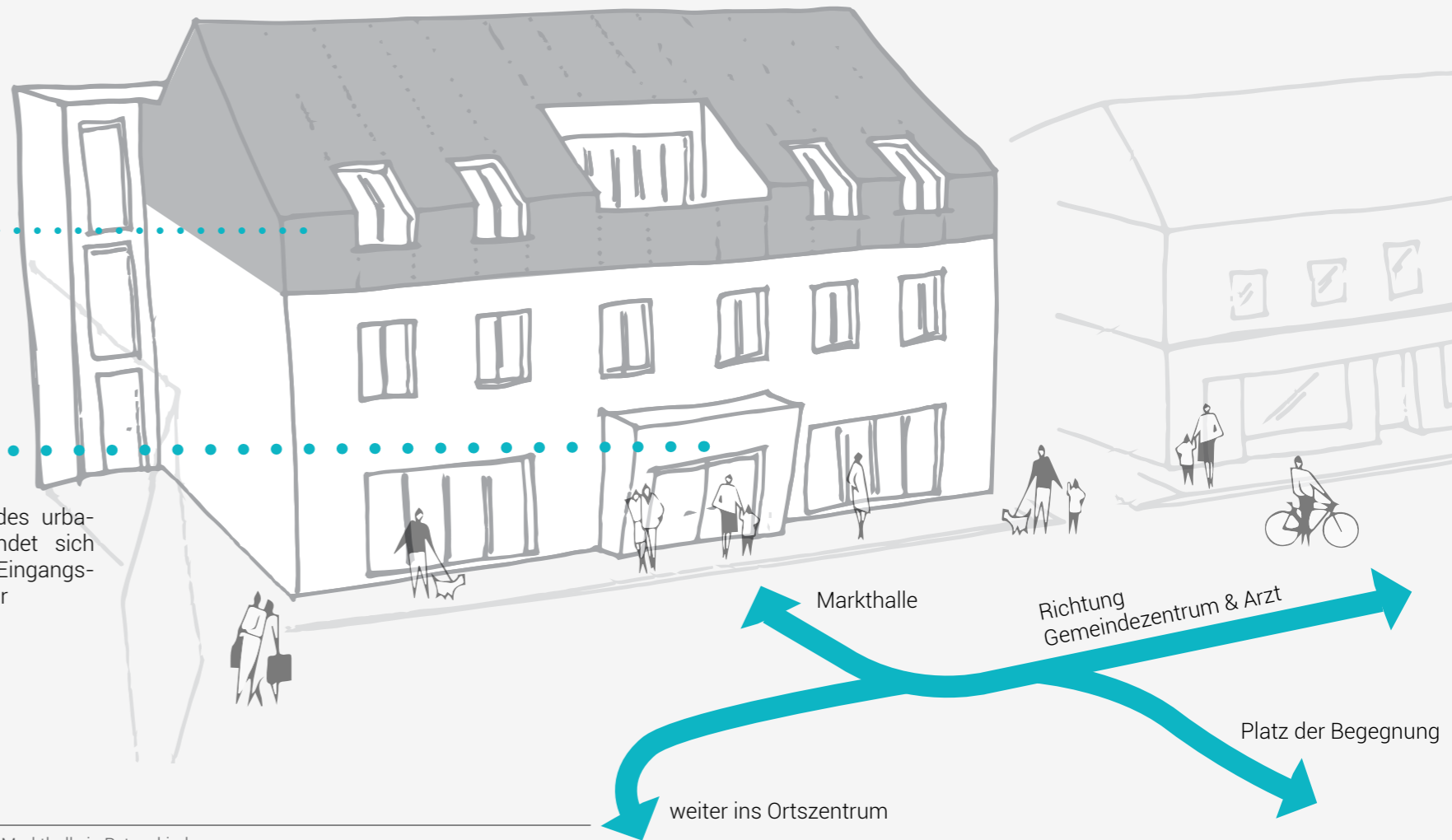
Abb 118 (li.): Verortung der Markthalle in Petzenkirchen
Abb 119 (re.): Nutzungsdiagramm der Markthalle

Abb 120: Interaktion des Gebäudes mit der Umgebung

Ansicht „Garten“



Ansicht Marktplatz



Schnitt

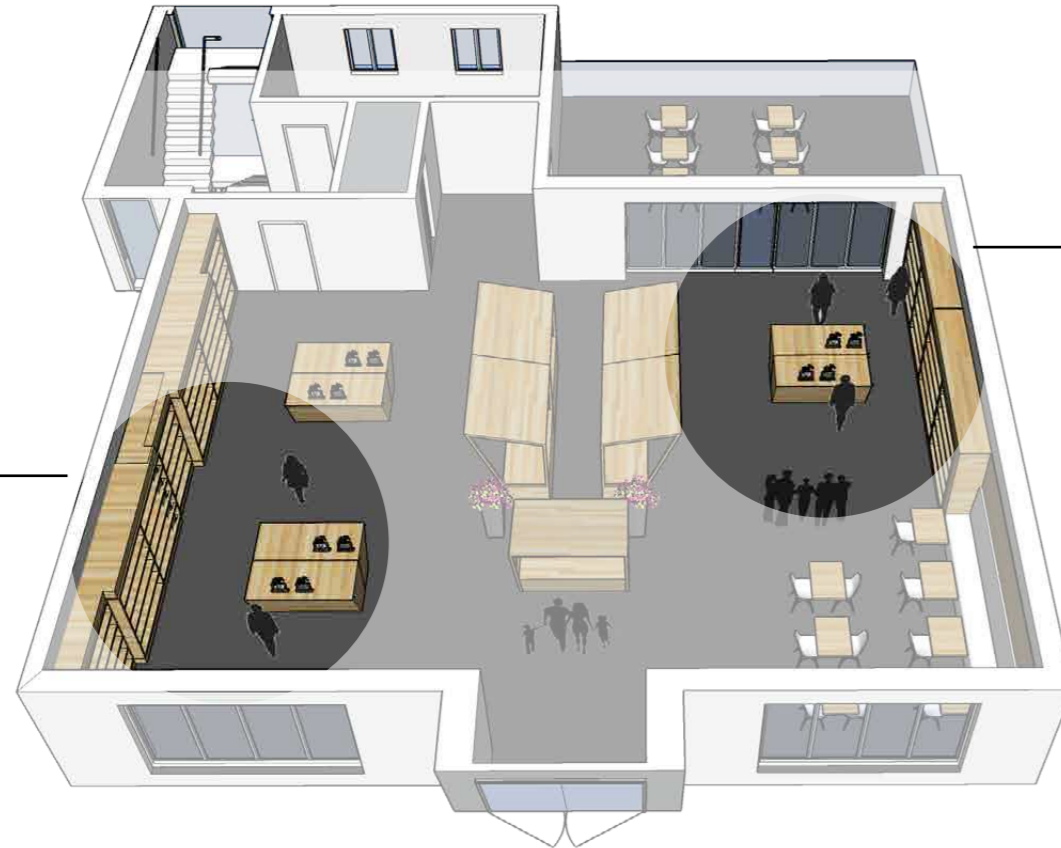
Ausbau um ein weiteres Wohngeschoß

Das Element des urbanen Möbel findet sich auch in der Eingangssituation wieder

Abb 121: Skizzen zur Markthalle in Petzenkirchen

MARKT - Greißlerei

Da im Ort bereits seit 10 Jahren kein Nahversorger vorhanden ist, bietet das „Markt-Greissler“ Eck die Möglichkeit, diesen wieder als Fixpunkt zu installieren unter dem Motto „Fahr nicht fort, kauf im Ort!“



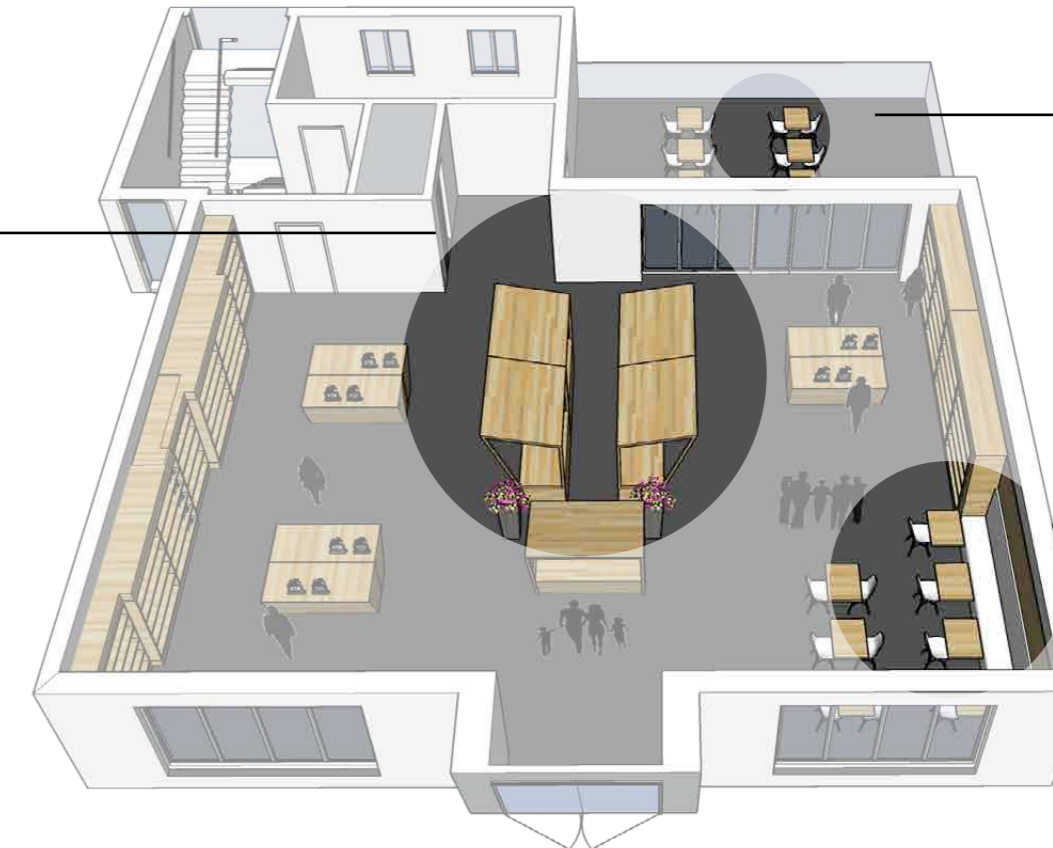
REGIONAL - Regal

bietet Verkaufsplatz für die Produkte regionaler Betriebe von Lebensmittel über Seifen bis hin zu Kleidungs- und Dekorationsartikel. Durch das Regional-Regal können ortsansässige Betriebe ihre Produkte verkaufen / vermarkten, ohne dabei ständig anwesend sein zu müssen.

MARKT - Standl

Die in der Markthalle befindlichen „Standl“ können frei im Raum situiert werden - je nach Präsentationszweck. Die Standl in der Markthalle sind nicht nur gestalterisch an das urbane Stadtmöbel angelehnt, sondern können auch im Freien als Marktstand Verwendung finden. Die urbanen Möbel, welche sich bereits im Außenbereich befinden, können mittels in der Markthalle gelagerten Platten schnell zum Marktstand umfunktioniert werden.

Die Standl können temporär gemietet werden und fungieren somit als „Shop im Shop-System“



MARKT - Terrasse

Als ruhiger Ort für einen Imbiss, oder für einen Kaffee, etc. soll diese Terrasse dienen, welche durch ihre „exponierte“ Lage eine Oase im Grünen bildet.

MARKT - Imbiss

Für den direkten Verzehr der erworbenen Köstlichkeiten bietet der Markt-Imbiss den optimalen Platz. Im Sommer ist dieser durch die öffentbare Fassade auch zum Platz hin erweiterbar und fungiert so auch als Schnittstelle zwischen Innen und Außen.

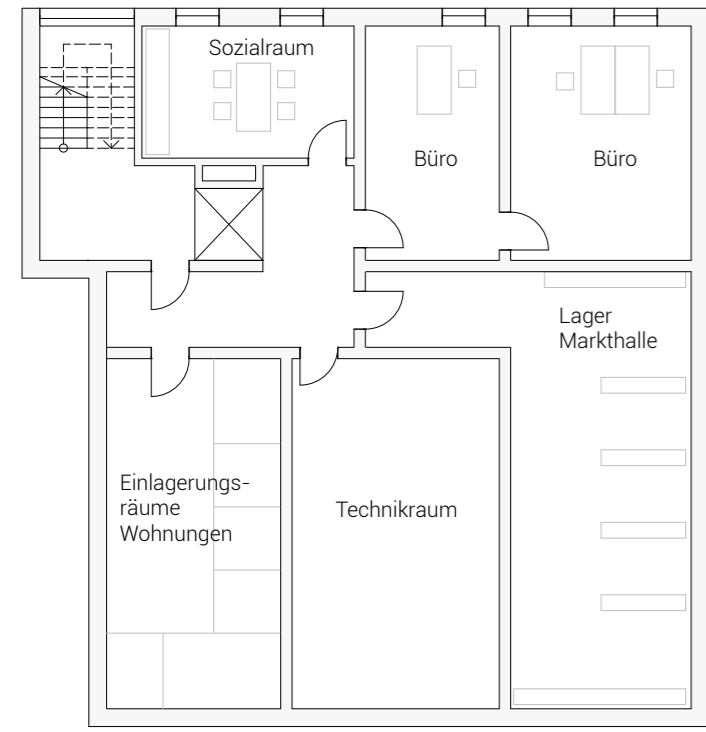
Abb 122: schematisch dargestellte Bereiche der Markthalle (1)

Abb 123: schematisch dargestellte Bereiche der Markthalle (2)

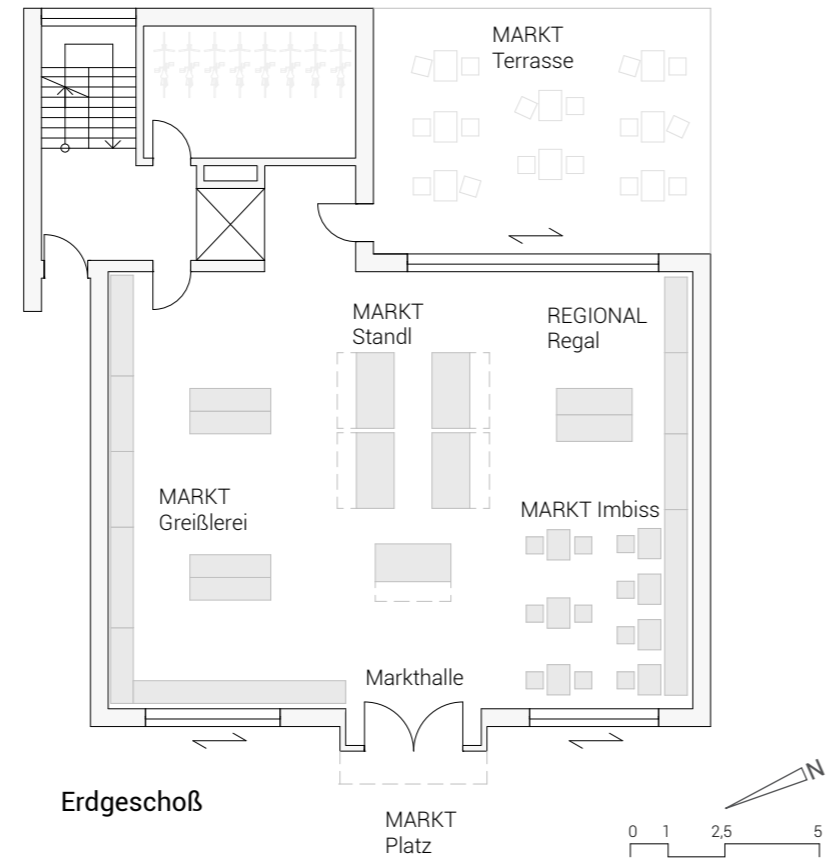
Markthalle 190 m²
Terrasse 55 m²

TOP 1 50 m²
TOP 2 75 m² + 13 m² (Balkon)
TOP 3 55 m² + 9 m² (Balkon)

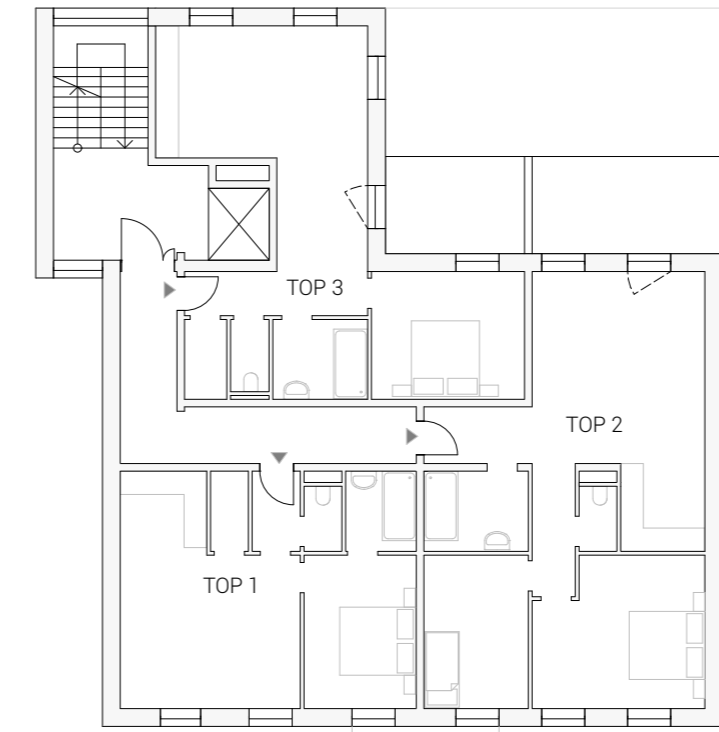
TOP 4 93 m² + 12 m² (Terrasse)
TOP 5 85 m² + 22 m² (Balkon)



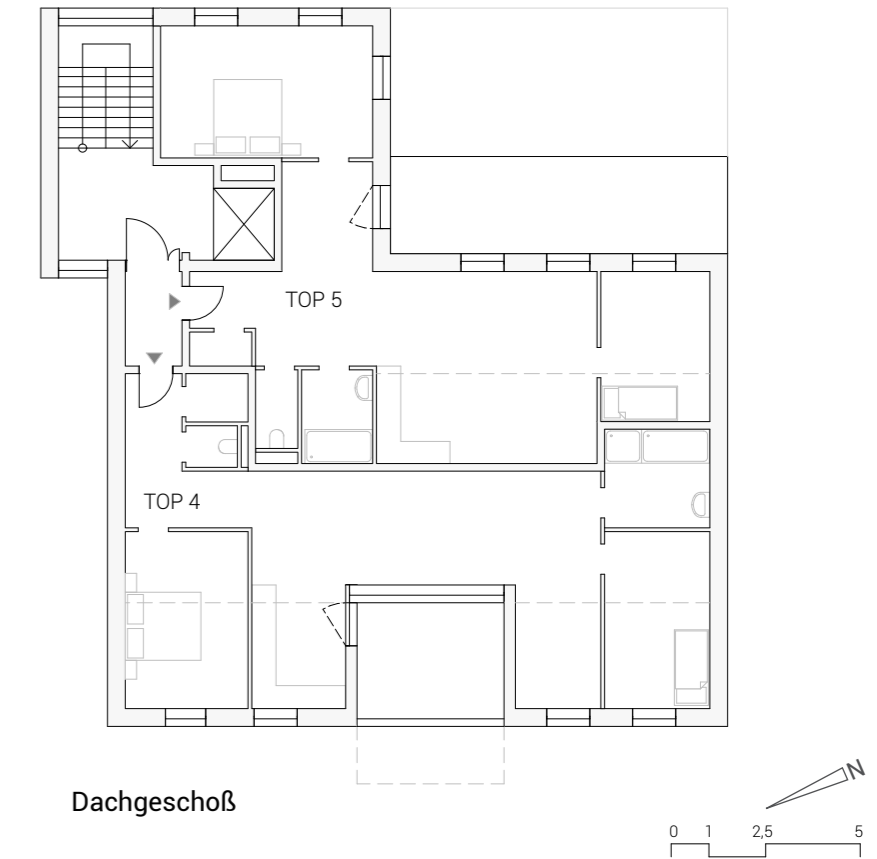
1. Untergeschoß



Erdgeschoß



1. Obergeschoß



Dachgeschoß

Abb 124 (li.): Untergeschoß der Markthalle
Abb 125 (re.): Erdgeschoß der Markthalle

Abb 126 (li.): 1. Ober (Wohn) geschoß der Markthalle
Abb 127 (re.): Dach (Wohn) geschoß der Markthalle

7.5

verkehrsberuhigende Maßnahmen Belebung des öffentlichen Raums

- „Autofreier Tag“
- Schanigarten
- Platz der Begegnung

Platz der Begegnung

Schanigarten

Parallel dazu soll eine Verkehrsberuhigung im Ort durch einzelne Maßnahmen und Aktionen getestet bzw. gewöhnt werden.

Durch einzelne „Autofreie Tage“, inkl. dazugehörigen Veranstaltungen soll der Straßenraum als erlebbarer Bereich für alle genutzt und inszeniert werden.

Hierbei muss vor allem die Gestaltung des „Platzes der Begegnung“ in Angriff genommen werden.

Urbane Möbel sowie Schanigärten sollen als saisonale Elemente etabliert werden.



Autofreier Tag in Petzenkirchen

Durch einen autofreien Tag im Ortszentrum kann aufgezeigt werden, welche Funktionen der öffentliche Raum noch bieten bzw. aufnehmen kann, außer jener des Individualverkehrs.

Durch den Wegfall des motorisierten Verkehrs wird viel öffentliche Fläche frei, welche durch unterschiedlichste Maßnahmen und Aktionen bespielt werden kann und so den Bürgern diesen Freiraum für zumindest einen Tag wieder zurück gibt.

Für eine mögliche Bespielung können folgende Veranstaltungen / Aktionen ausgerichtet werden:

- » Ortskern als „Wohnzimmer von Petzenkirchen“
- » Stadtpaziergang
- » Openair Kino
- » Sport / Yoga auf der freien Fläche
- » Fahrradcheck und Parcour
- » in Szene setzen der neuen urbanen Möbel und Bushaltestellen
- » Informationen und Verbesserung im Zuge einer Begegnungszone
- » Bespielung leerstehender Gebäude und Erdgeschoßzonen
- » Aufklärung und Informationen der partizipativen Dorferneuerung
- » Auftakt der Schanigärten
- » Dorffrühstück an einer langen Tafel
- » Konzerte

Umsetzung kurzfristig	Akteure Gemeinde / Vereine Mobilitäts- & Sportfirmen	Nutzung Veranstaltung (Frühjahr/ Sommer)
Zielgruppe Mobilität Integration & Generation	Wirkung Information und Diskurs Begegnungszone öffentlicher Raum für ALLE	

Abb 128: Skizze eines „Autofreien Tages“ in Petzenkirchen

Veranstaltungen und Aktionen zur Information

Zukunftskonferenz

Ein Tool zur Bürgerbeteiligung von einer größeren Gruppe von 36-64 Personen aus unterschiedlichen Interessensgruppen ist die „Zukunftskonferenz“. Hierbei wird unter einem klar vorgegebenen Ablauf innerhalb von ein oder zwei Tagen (je nach Wunsch und Bedarf) über die gemeinsame Zukunft diskutiert und Maßnahmen erarbeitet. Um die Teilnahme unterschiedlicher Interessensgruppen zu garantieren, werden Vertreter von Wirtschaft, Kultur, Sozialeinrichtungen, Vereinen und politischer Parteien geladen. Ebenso ist auf eine Ausgewogenheit zwischen Minderheiten und Integration zu achten.⁹⁷

Ziele:

- starkes Gemeinschaftsgefühl
- Motivation, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung
- klare Zukunftsvorstellung inkl. Bündelung aller Kräfte darauf
- kurz- und langfristige Maßnahmen, Pläne zur Erreichung der definierten Ziele
- motivierte Arbeitsgruppen

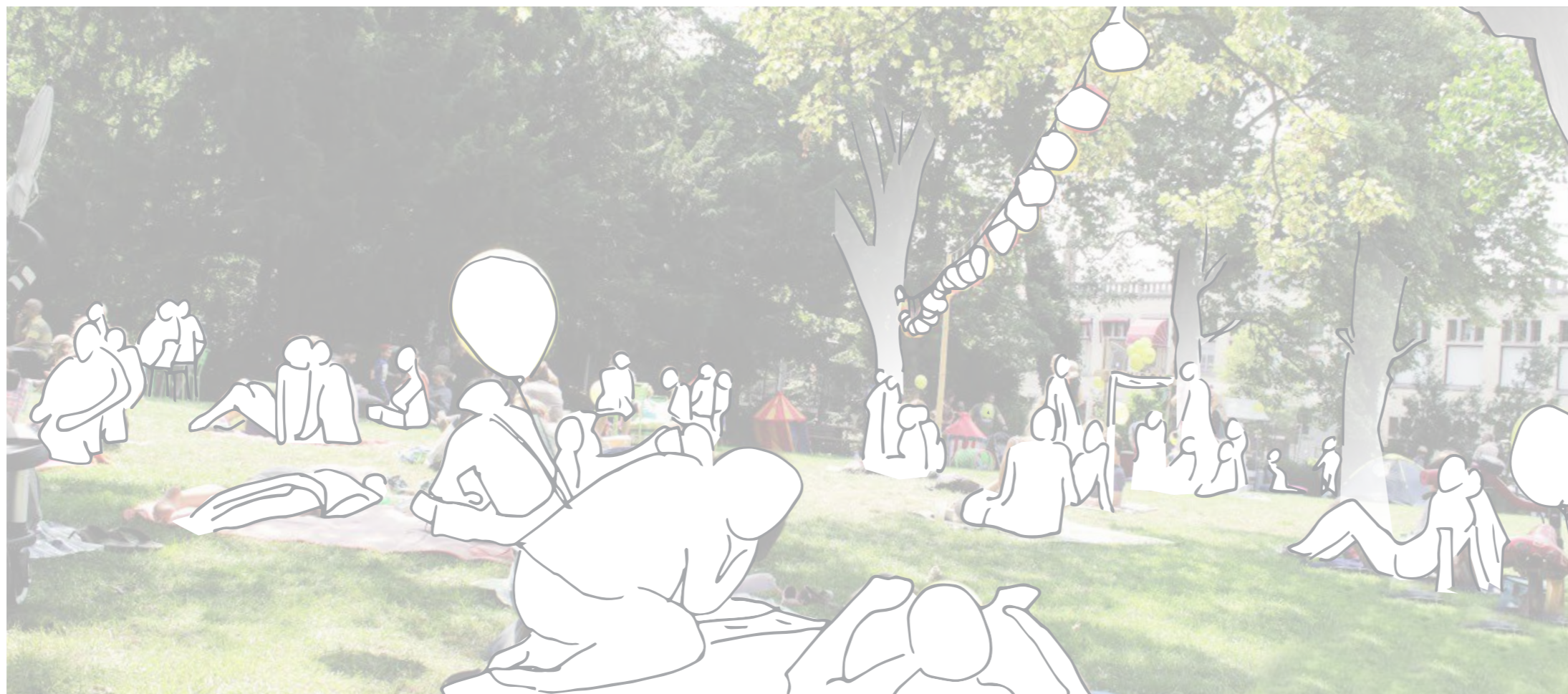


Abb 129: Symbolbild gemeinschaftliches Picknick

97 http://www.noeregional.at/?dok_id=141&kat=30&anchor=141#141

Stolz auf unser Dorf

Diese Aktion wurde 2012 ins Leben gerufen. Von Mai bis September können Vereine, Institutionen und Gruppen zu einem vorgegebenen Schwerpunkt (kleine) Aktionen setzen, welche durch die Initiative "Stolz auf unser Dorf" gefördert werden.

Hierbei handelt es sich nicht um einen Veranstaltungszuschuss, sondern um eine Maßnahme / ein sichtbares Zeichen im Sinne der vorgegebenen Thematik. Die Auswahl der zu fördernden Projekte erfolgt durch eine Jury.⁹⁸

Teilnahmeberechtigt:

- alle Gemeinden in Niederösterreich

Voraussetzungen:

- Öffentlichkeitsarbeit vor Ort
- Abgabe Anmeldeformular
- rechtzeitige Abrechnung



Umsetzung
kuzfristig

Akteure
Bürger/ Vereine
Gemeinde

Nutzung
Veranstaltung

Zielgruppe
(alle)

Wirkung
Bewusstsein schaffen
Kommunikation verstärken

98 <http://www.noeregional.at/?kat=21>

99 vgl. Ebd.

Teilnahmeberechtigt:

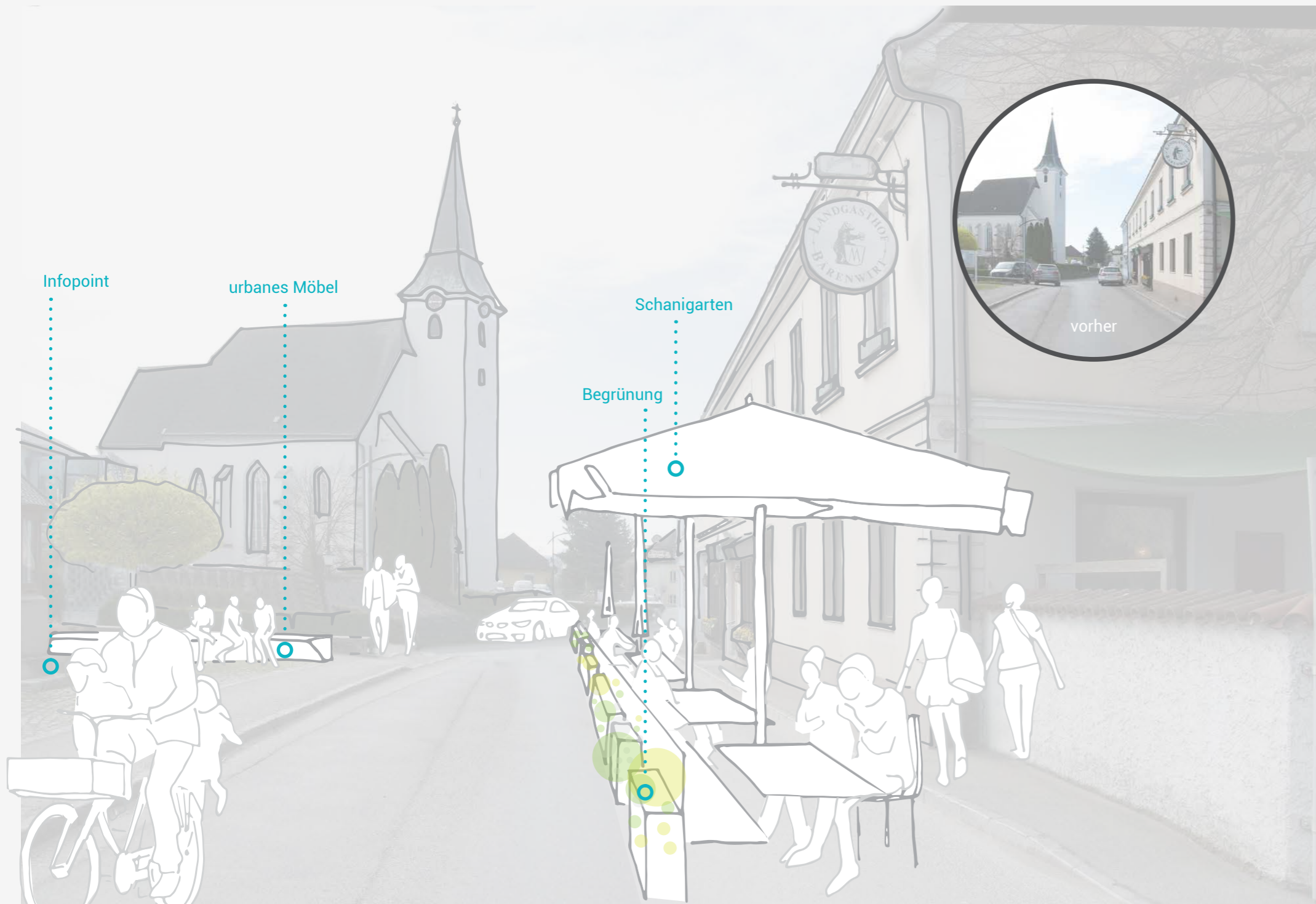
- Mitglieder der DOERN-Vereine, Gemeinden und Kleinregionen in NÖ

Voraussetzung:

- Fertigstellung des Projektes zum Zeitpunkt der Einreichung

Einreichungskategorien:

- Soziale Dorferneuerung
- Dorf- und Stadtkonomie
- Zentrumsentwicklung
- Ganzheitlichkeit



„Schanigärten“ - saisonal



Die Schanigärten, welche sich entlang der Gasthäuser sowie der Bäckerei im Zentrum ausdehnen, tragen zum Einen zur Belebung des Ortskernes bei, zum Anderen können diese an einer positiven Atmosphäre und der Belebung des Ortes mitwirken. Die Schanigärten

werden anfänglich auf Parkplätzen und später als Teil der Begegnungszone situiert. Somit sind in den schönen Jahreszeiten mehr Verweilplätze sowie mehr Möglichkeiten zur Kommunikation vorhanden.

„An schönen Tagen sind die vor einem Kaffeehaus, Wirtshaus oder einem anderen Lokal stehenden Tische und Sessel beliebt. Die Schanigärten sind Orte der Entspannung und erfüllen ihren Teil beim „Sehen und Gesehen werden“. Aufgestellt sind die Sitzgelegenheiten auf einem breiteren Gehsteig, in einem Parkstreifen oder in einer Fußgänger-

zone. Der Schanigarten befindet sich immer in unmittelbarer Nähe zum eigentlichen Lokal. Der Unterschied zum normalen Gastgarten ist das Verweilen auf einem öffentlichen Grundstück. In weiterer Folge ist die Bezeichnung Schanigarten für kleine Gastgärten in Durchhäusern oder belebteren Höfen zu finden“¹⁰⁰



Umsetzung
kurzfristig

Akteure
Gastwirte
(Gemeinde)

Nutzung
saisonal
(Frühjahr bis Herbst)

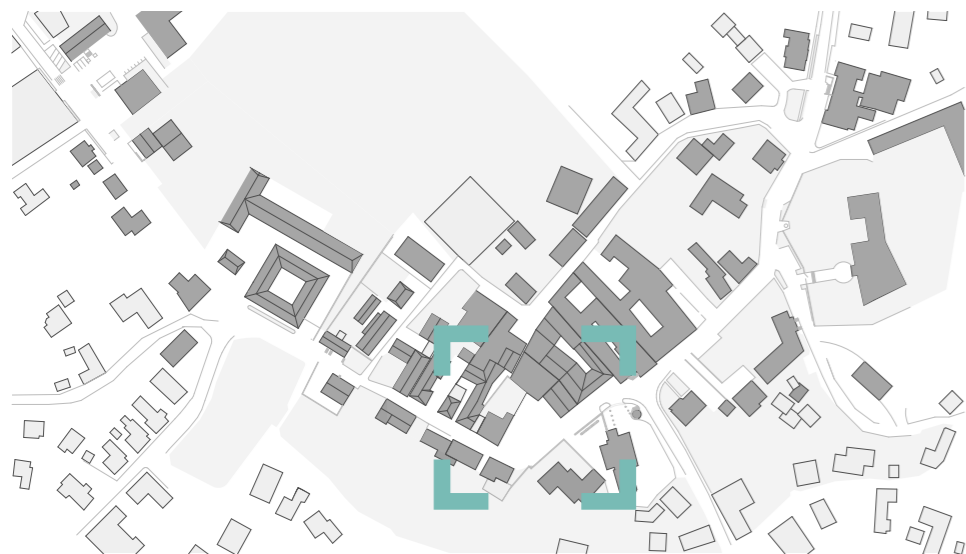
Zielgruppe
Leerstand und Nutzung
(Identität)

Wirkung
Belebung des Ortskerns und
des öffentlichen Raumes

Abb. 130 (li.) : Schanigarten als saisonales Element im Straßenraum
Abb. 131 (re.): Verortung des Schanigartens in Petzenkirchen

100 www.wikipedia.org/Schanigarten

Platz der Begegnung



Konzeptionierung

Der Platz wurde so konzipiert, dass der Kommunikationsbereich zwischen dem bestehenden Kirchenplatz und dem neu geschaffenen Bereich einen direkten Sichtbezug bietet.

Um die Belebung und Attraktivität des Ortes durch die Erweiterung des Kirchenplatzes zu erhöhen, wurden folgende Punkte / Ziele verfolgt:



Umsetzung
mittelfristig

Akteure
Eigentümer/ Vereine /
Bürger/ Gemeinde

Nutzung
saisonal
(ganzjährig)

Zielgruppe
Leerstand und Nutzung
Integration und Generation

Wirkung
Stärkung des öffentlichen Raumes
Erweiterung des Kirchenplatzes

1 saisonale Platzgestaltung

Die Nutzung des Platzes soll sich gemäß den Anforderungen der Nutzer anpassen können und so das Potential und die Kommunikation steigern.

2 Markthalle

Eine neu geschaffene Markthalle soll die nötige Infrastruktur für den Ort gewährleisten und so zur Belebung beitragen. Hierbei wird das alte Leerstandsgebäude zu neuem Leben erweckt und bietet nicht nur Platz für regionale Produkte, sondern soll auch Wohnen im Ortskern aktivieren.

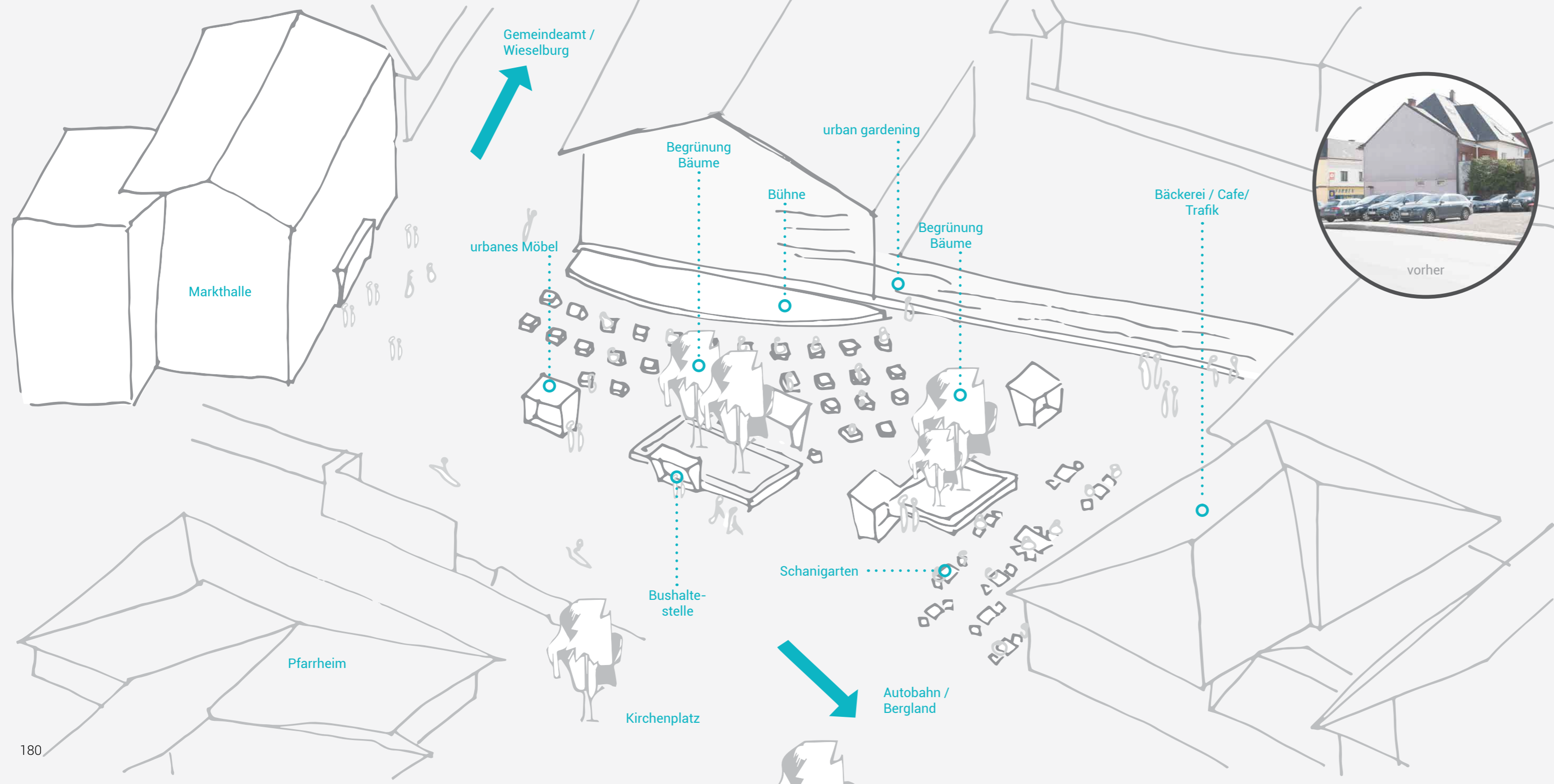
3 Urbaner Garten / Begrünung

Ein vertikaler Kräutergarten im Ortskern soll die Begegnung von Jung und Alt fördern. Ebenso wird zusätzlich der Fokus auf die Begrünung im öffentlichen Raum gelegt.

4 Bushaltestelle urbanes Möbel

Als identitätsstiftendes Merkmal findet sich die Bushaltestelle in der ganzen Gemeinde wieder. In gestalterischer Anlehnung erfolgt auch das Design der urbanen Möbel (Marktstand, Sitzgelegenheit, Aussichtspunkt, etc.)





saisonale Platzgestaltung



Veranstaltungen

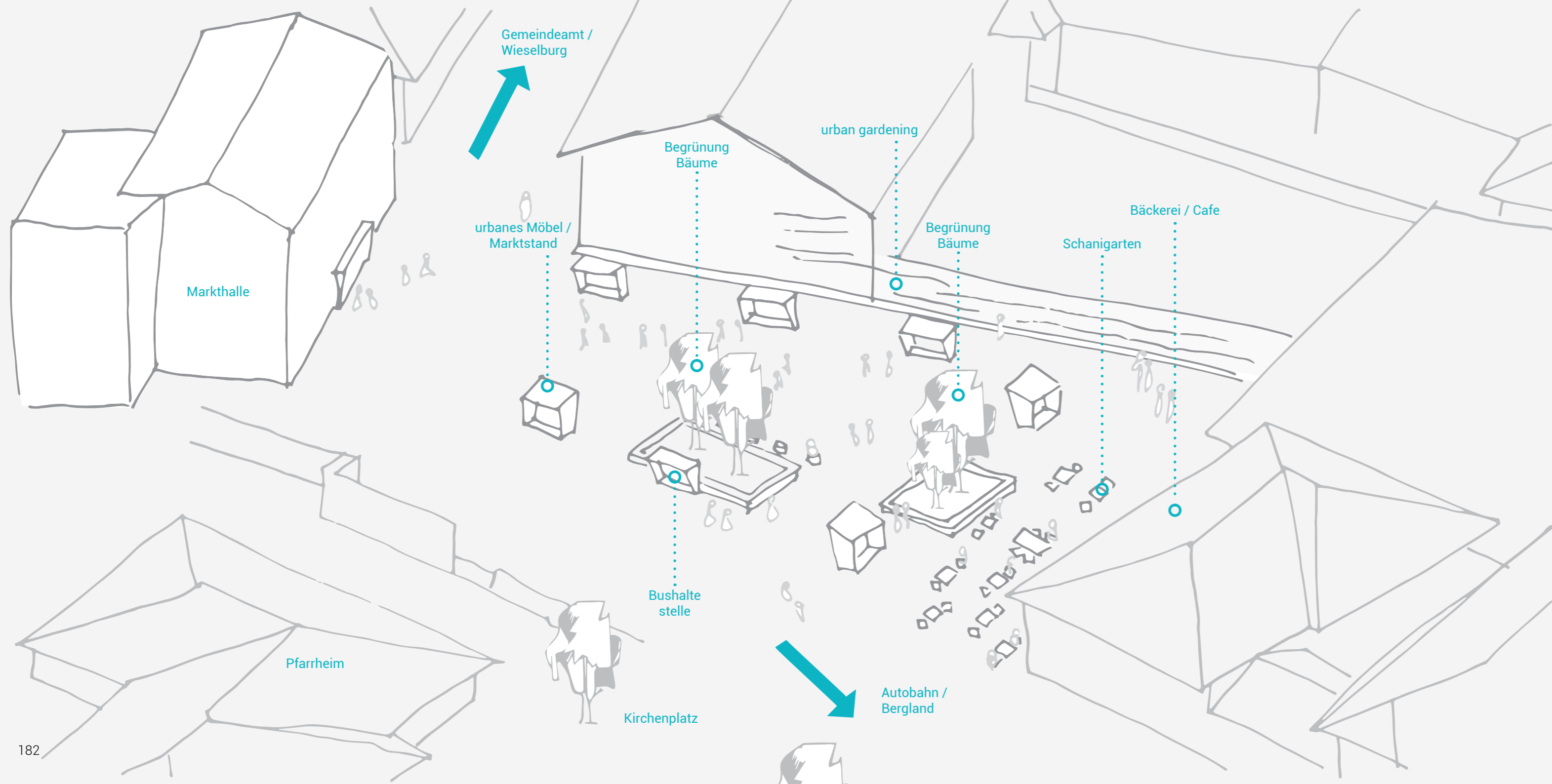
OpenAir-Kino, OpenAir-Theater, Musik

Szenario für saisonale Veranstaltungen wie OpenAir-Kino oder Theateraufführungen für Kunst, Kultur und Tradition, wodurch die Kommunikation in der Bevölkerung gestärkt werden soll.

Die Bushaltestation wird ebenso zum gestalterischen Element und ermöglicht es, den Ortskern auch öffentlich zu erreichen. Durch das vielfältige Angebot auf dem neuen Platz soll auch die Attraktivität für die Einwohner umliegender Gemeinden bzw. der Region erhöht werden.

Durch die Stadtmöbel mit Identitätscharakter wird der Platz neu in Szene gesetzt.

Abb. 134 (li.) : Skizze des Platzes bei einer OpenAir-Veranstaltung
 Abb. 135 (re.): planische Darstellung des Platzes der Begegnung bei einer OpenAir-Veranstaltung



Veranstaltungen
Markt / Genussmeile

Der auf dem Platz stattfindende Markt wird als saisonale Erweiterung der neu geschaffenen Markthalle gesehen - dadurch können regionale Produkte in den Fokus der Bürger rücken. Ebenso soll durch die Marktsituation eine Interaktion der Besucher geschaffen werden.

Abb. 136 (li.) : Skizze des Platzes bei einem Markttreiben
Abb. 137 (re.): planliche Darstellung des Platzes bei einem Markttreiben

7.6

Leerstandsaktivierung und Verwaltung

- Nutzung Schloss Petzenkirchen
- Leerstehende Erdgeschoßzonen

leerstehende Erdgeschoßzone

Volksbank Petzenkirchen

Schloss Petzenkirchen



Schloss & Schlosspark Petzenkirchen



Das Markt-Marketing / Verein soll parallel seinen Fokus auf die Verwaltung und Aktivierung des Schlosses Petzenkirchen als Seminarraum etc. richten - um diesen Ort neu zu beleben.

Sei dies durch weitere Veranstaltungen für Co-Working-Spaces, Seminare für ortsansässige Unternehmen aber auch für externe Vorträge, vor allem im Sektor Kunst- und Kultur.

Durch den historischen Hintergrund wäre dieser Ort geradezu geschaffen für einen höheren kulturellen Austausch und könnte hierfür eine Plattform bieten.

Als Eigentümer des Schlosses tritt derzeit das Land Niederösterreich auf, welches auch bei Änderungen informiert und eingebunden werden muss.

Das Schloss selbst wird nur für vereinzelte Veranstaltungen genutzt - optimal wäre eine eventuell vom Ort ausgehende Verwaltung, welche die Bespielung in Abstimmung mit dem Land regelmäßig

organisiert, da das Schloss als historisches Gebäude auch weiterhin als „Mittelpunkt“ im Geschehen fungieren soll. Die Nutzung des Schlosses soll auch für ortsansässige Firmen intensiviert werden. Dies könnte in Form von Seminar- und Vortragsräumen, in weiterer Folge auch als Ausweichraum für die Schule, Kindergarten oder FH in Wieselburg dienen. Ebenso wäre dies der optimale Ort für Workshops und Kurse für Einwohner sowie den Menschen aus der Umgebung.



Umsetzung

mittel- bis langfristig

Akteure

Land / Gemeinde

Nutzung

Schloss: ganzjährig temporär
Park: saisonal

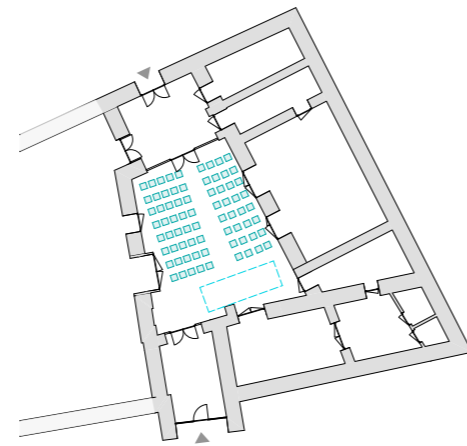
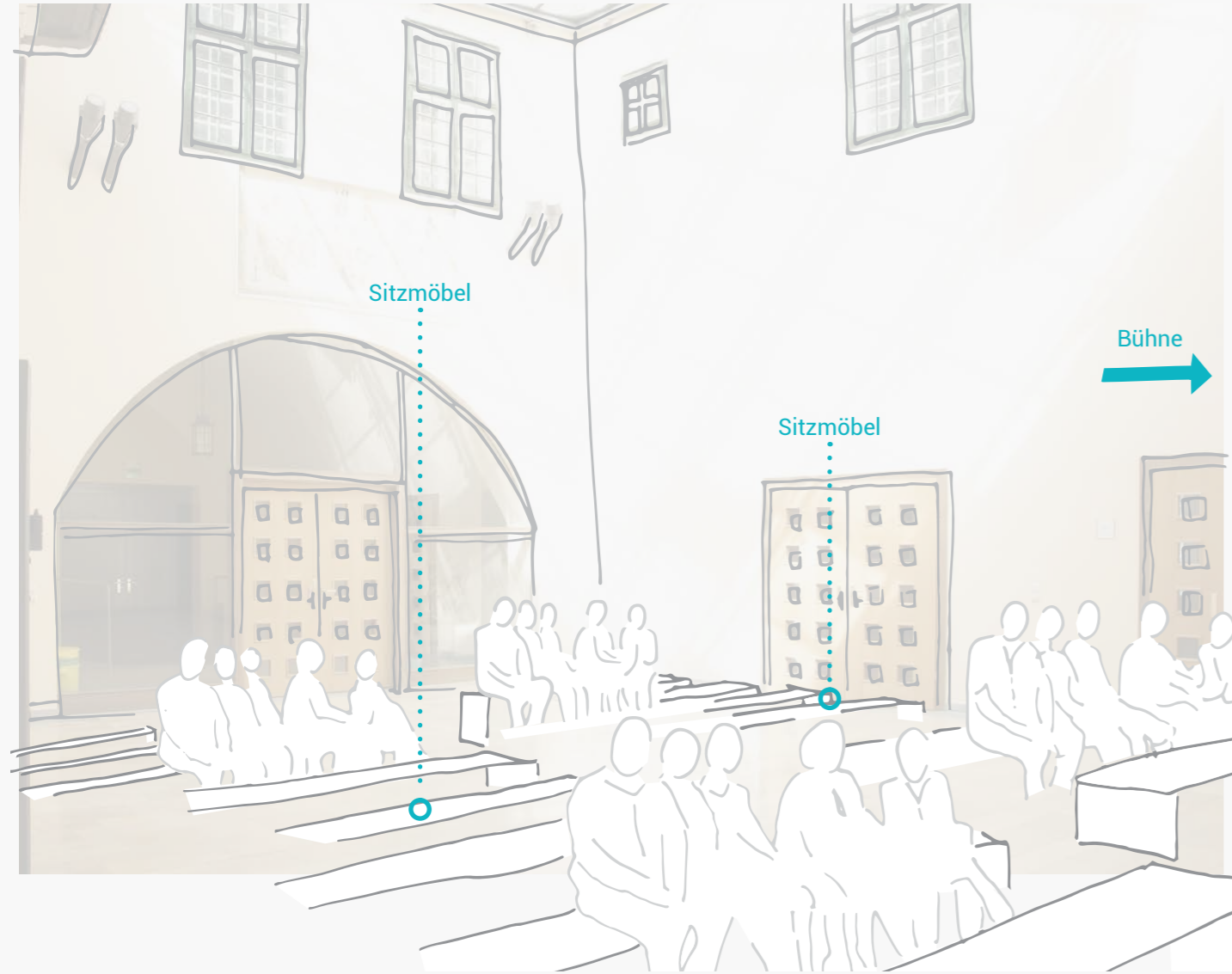
Zielgruppe

Leerstand und Nutzung
Identität

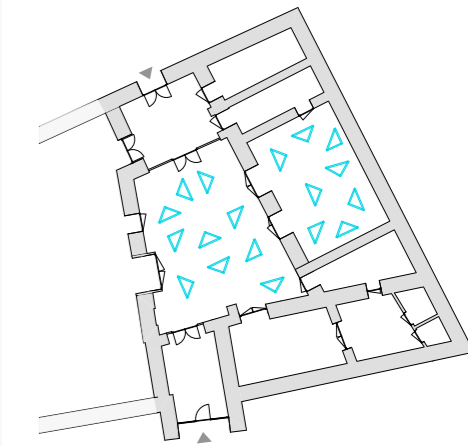
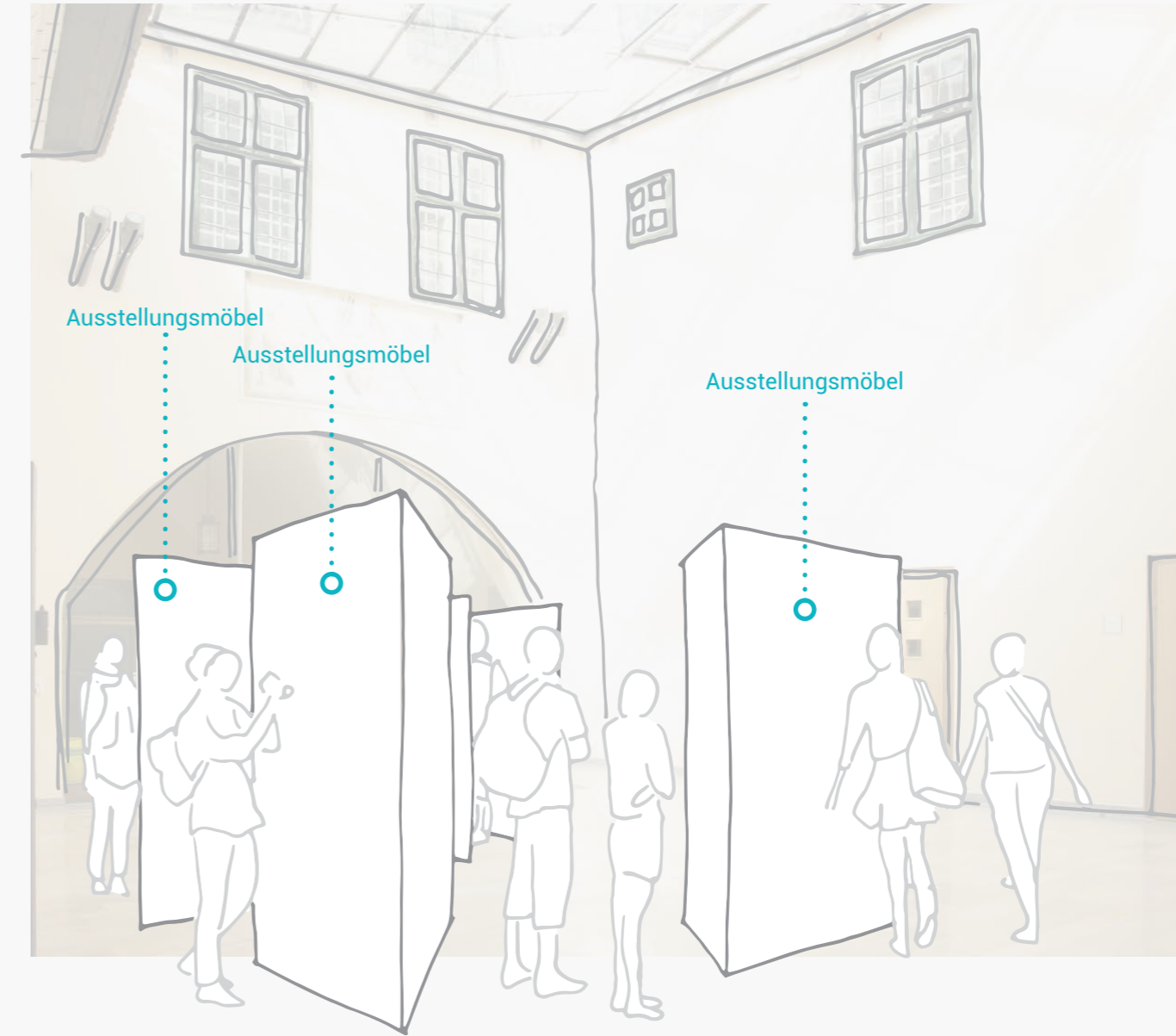
Wirkung

Raum für Jung und Alt
Identitätsgebend für Kunst & Kultur

Abb. 138 (li.) : Schloss Petzenkirchen
Abb. 139 (re.): Verortung des Schlosses in Petzenkirchen



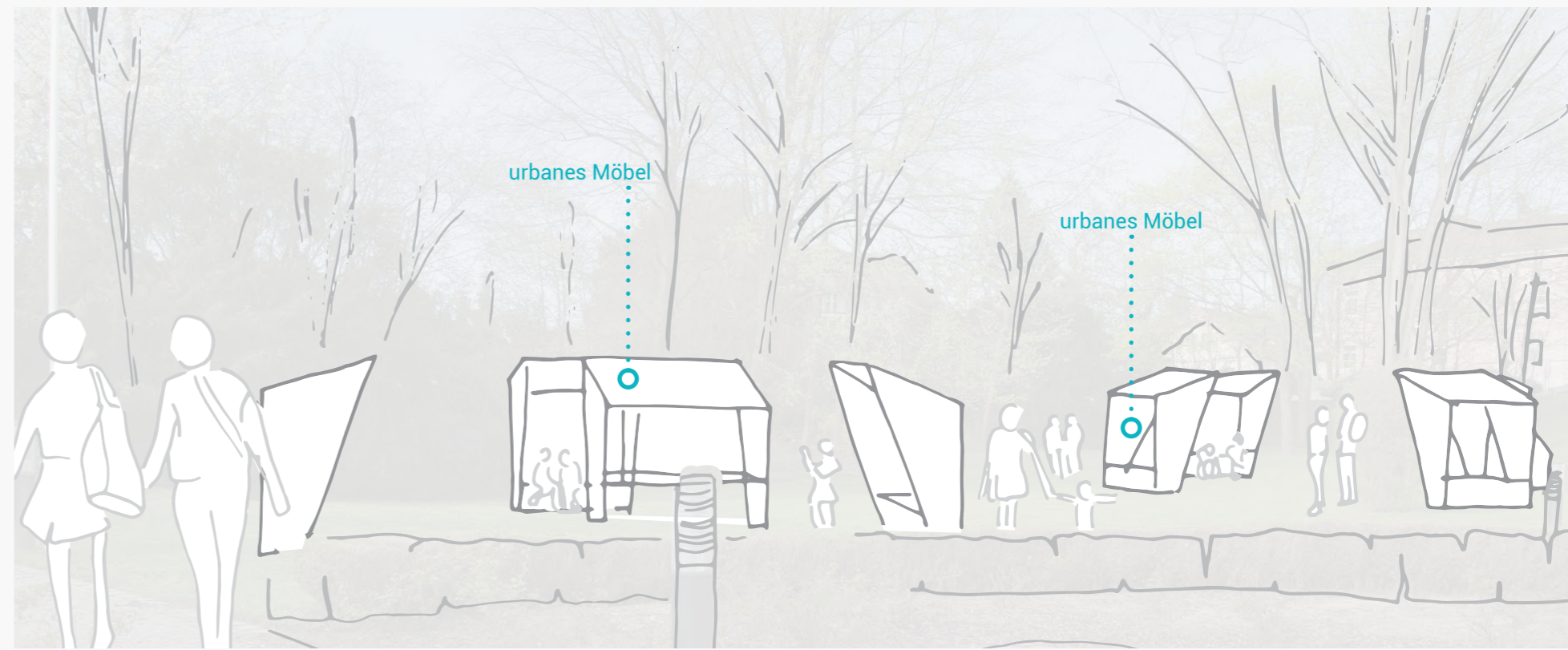
Vorträge / Kabarets / Theater
können im überdachten Innenhof stattfinden - hierfür müssen nur kleine Veränderungen hinsichtlich des Schallschutzes vorgenommen werden.



Vernissagen / Ausstellungen
von Schülern sowie regionalen und überregionalen Künstlern sollen im Schloss zur Erweiterung der Kunst- und Kulturszene angeboten werden.

Abb. 140 (li.): Skizze Theater im Schloss Petzenkirchen
Abb. 141 (re.): planische Darstellung Möblierung Theaterbetrieb

Abb. 142 (li.): Skizze Ausstellungsraum im Schloss Petzenkirchen
Abb. 143 (re.): planische Darstellung Möblierung Ausstellung



Das urbane Möbel im Schlosspark soll neue Möglichkeiten der Nutzung schaffen und diese in den Alltag der umliegenden Einrichtungen (v.a. Schule und Kindergarten) integrieren. Ebenso kann der Park Raum für unterschiedliche Arten der Kunst bieten, wo-

durch dieser auch auswärtige Kunstinteressenten in die Gemeinde bringen würde.

Durch die Platzierung der geschaffenen urbanen Möbel im Schlossgarten kann dieser Bereich auch als Ort zum Ver-

weilen und als Treffpunkt fungieren. Als öffentliche Grünfläche mitten im Zentrum hat dieser Garten unheimliches Potential. Hier könnten während der sonnigeren Jahreszeiten Meditations- und Yogakurse angeboten werden, ebenso wie Buchtreffen oder Lernnach-

mittage für Kinder. Durch die Möglichkeit bei Schlechtwetter ins Schloss ausweichen zu können sowie die Nutzung der darin vorhandenen Sanitäranlagen, sind alle Anforderungen diesbezüglich gedeckt.

Abb. 144 (li.): planliche Darstellung Schlosspark Petzenkirchen
 Abb. 145 (re.): Skizze Schlosspark mit urbanen Möbeln

Volksbank Petzenkirchen



Die Schließung der Volksbank Petzenkirchen soll als Anstoß für ein weiteres Ortsprojekt dienen. Dadurch kann mehr bzw. neuer Wohnraum im Ortskern geschaffen werden sowie eine Belebung der Erdgeschoßzonen stattfinden. Es bietet sich die Möglichkeit, dieses Gebäude neu zu denken bzw. umzunutzen. Hierbei soll eine Erdgeschoßzone mit Geschäftsnutzung entstehen. Durch die Aufstockung um ein Geschoß wird ein höheres Angebot an Wohnungen im Ortskern geschaffen.

... und leerstehende Erdgeschoßzonen

Die leerstehenden Erdgeschoßzonen können in Kooperation mit jungen Unternehmen oder der FH Wieselburg neu bespielt oder als PopUp Store zugänglich gemacht werden. Des Weiteren würde auch das Angebot eines sogenannten Co-Working-Space vorhanden sein.

Ebenso könnten diese freien Räume für Lesungen sowie zur Erweiterung des Kunst- und Kulturraumes in Anspruch genommen werden. Eine Nutzung als Jugendraum bzw. generationenübergreifender Treffpunkt wäre ebenso überlegenswert.



Umsetzung
mittel- bis
langfristig

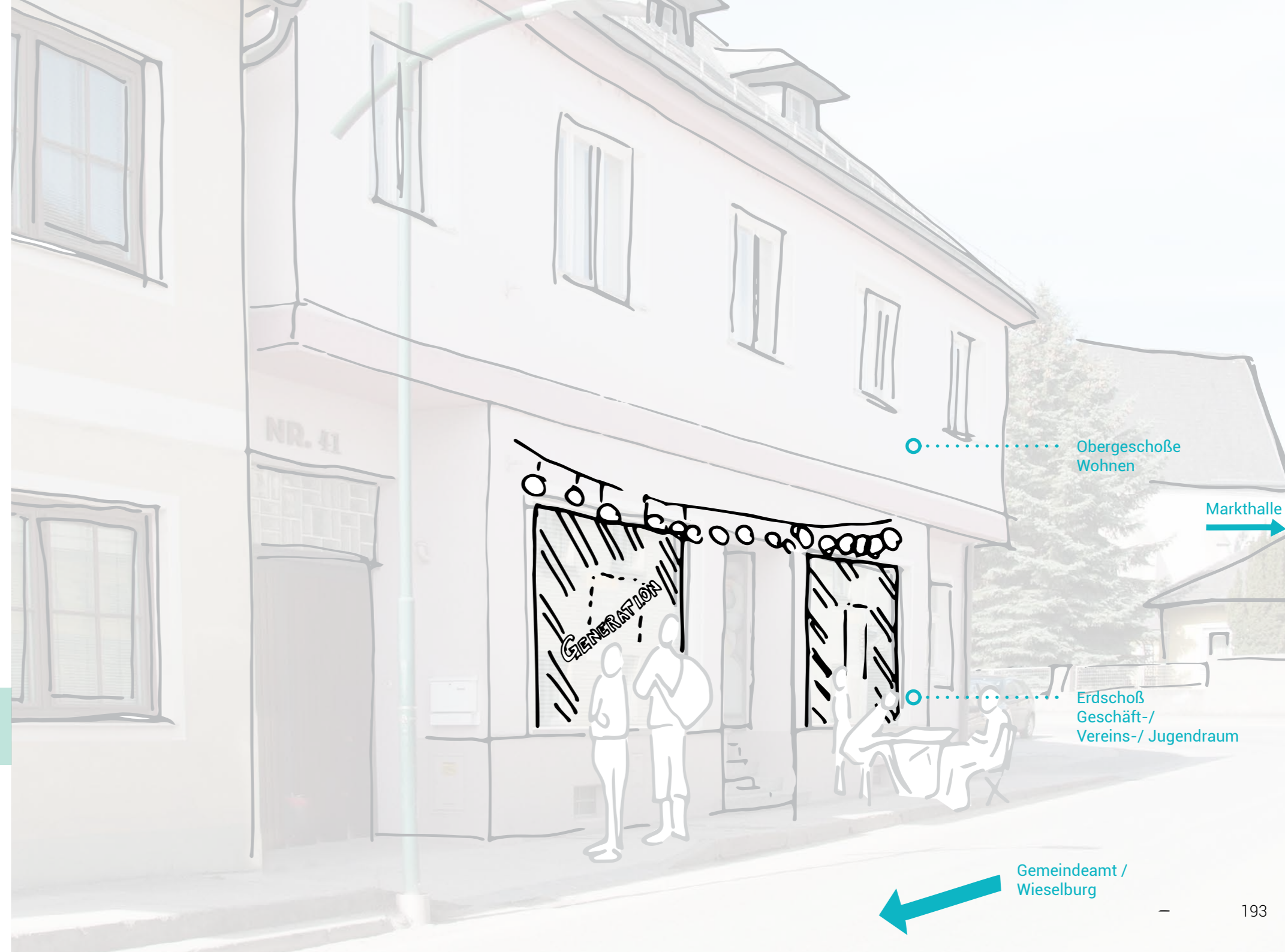
Akteure
Eigentümer/Unter-
nehmer/ Bürgergruppe

Nutzung
PopUp Store: temporär
Geschäftslokal/Generationenraum: ganzjährig

Zielgruppe
Leerstand und Nutzung
Integration & Generation

Wirkung
Raum für Jung und Alt
Verbesserung der Infrastruktur

Abb. 146 (li.): Verortung Volksbank Petzenkirchen
Abb. 147 (re.): Skizze Aktivierung leerstehender Erdgeschoßzonen



7.

Begegnungszone als verbindendes Element

- Begegnungszone
- „Schulhof mal anders“
- „Da ist was los!“
- Beleuchtung

Begegnungszone

Da ist was los!

Begegnungszone

Schulhof mal anders

Als verbindendes Element dieser gesetzten Maßnahmen dient die neu geschaffene Begegnungszone, welche aufgrund zahlreicher Vorabaktionen und Interaktionen bereits als etabliertes Element in der Gemeinde gehandelt wird.

Während die Fußgängerzone ein Konzept ist, das in Österreich seit Beginn der 60er Jahre Fuß gefasst hat, wurde die erste Begegnungszone erst im Jahr 2009 realisiert.

In Gleinstätten in Österreich wurde das erste Shared Space Projekt mit der Begegnungszone umgesetzt. Ein Jahr später entwickelte die Gemeinde Thalgau ein Koexistenzonen-Projekt. Seither wurden infolge der rechtlichen Festlegung der Begegnungszone in der

StVO im Jahr 2013 zahlreiche weitere Konzepte verwirklicht.

Begegnungszone sind verkehrsberuhigte Straßenräume mit einem Tempolimit von 20 km/h bzw. in Ausnahmefällen 30 km/h, die von allen VerkehrsteilnehmerInnen gleichwertig genutzt werden dürfen. Das Konzept eignet sich insbesondere für die Gestaltung von kurzen Straßenabschnitten wie beispielsweise Plätzen oder Knotenpunkten. Begegnungs-

zonen zielen zum Einen darauf ab, die Sicherheit, Leichtigkeit und Flüssigkeit des Verkehrs zu fördern, und zum Anderen die Aufenthaltsqualität zu steigern. Die Durchleitfunktion der Straße für den Kfz-Verkehr bleibt somit weitgehend erhalten. Gegenseitige Rücksichtnahme bildet die Grundlage der Begegnungszone. Schutzwege sind daher nicht vorgesehen. Die Begegnungszone wird von planerischer Seite auch als Shared Space oder Gemeinschaftsstraße bezeichnet.¹⁰³

Die Zonierung des Ortskerns nach Funktionen soll darüber Aufschluss geben, wie und wo welche Nutzungen entlang der Begegnungszone stattfinden bzw. wie sie an unterschiedlichen Orten/ Plätzen fungieren und darauf näher eingehen können. Ebenso soll die Begegnungszone als verbindendes Element aller Plätze und Orte mit höherer Fluktuation dienen. Des Weiteren wird dadurch eine durchgängige Gestaltung und Ausführung des Gehweges möglich, wodurch mehr Sicherheit v.a. für Kinder am Schulweg gewährleistet wird.



Umsetzung
langfristig

Akteure
Gemeinde

Nutzung
ganzjährig

Zielgruppe
Mobilität
Integration und Generation

Wirkung
sicherer Weg für alle Generationen
Verbindung der Infrastrukturen

Abb. 148: Zonierung des Ortskern Petzenkirchen nach Funktionen

101 vgl. <http://www.stadtmarketing.eu/begegnungszone-fussgaengerzone/>



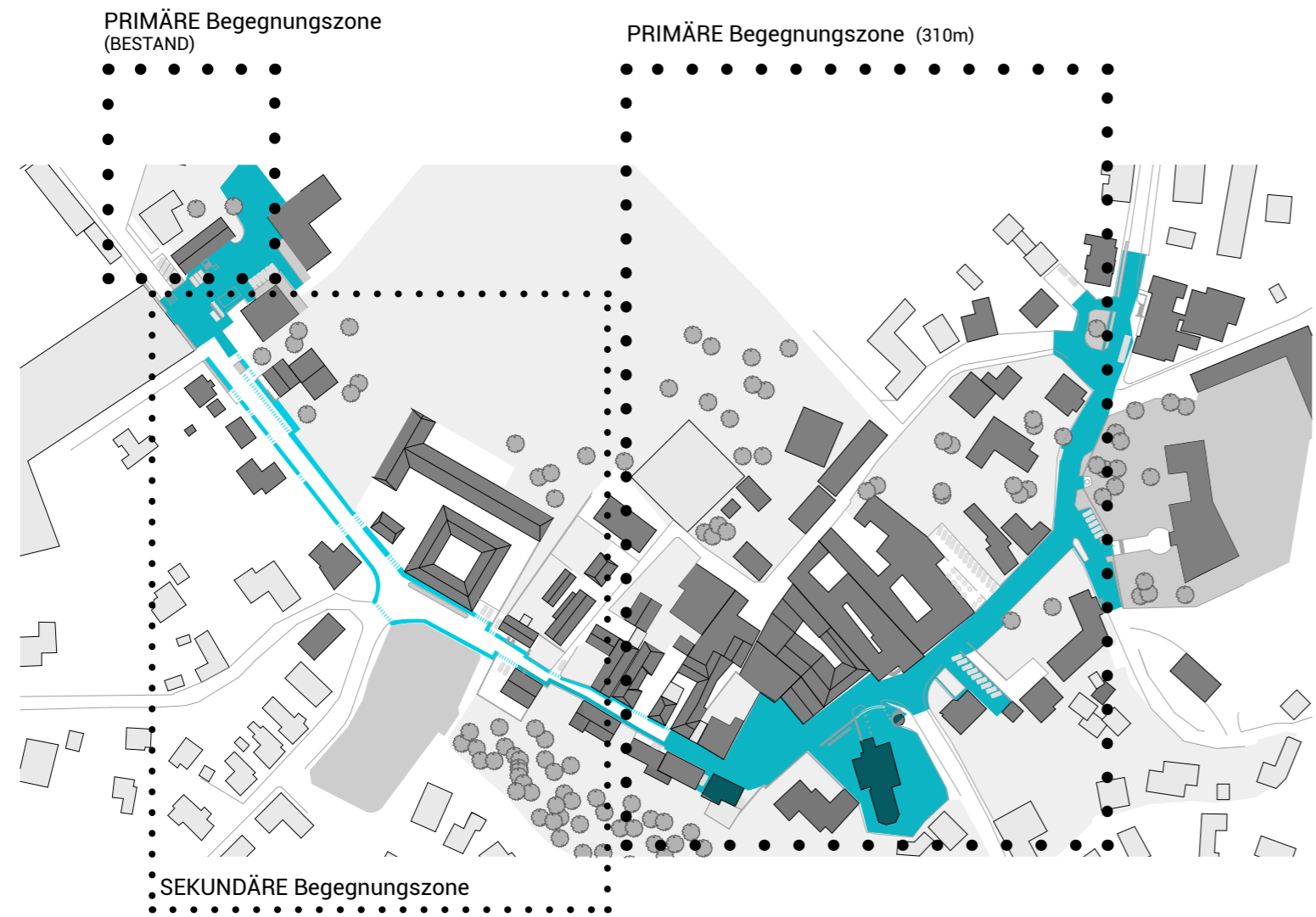
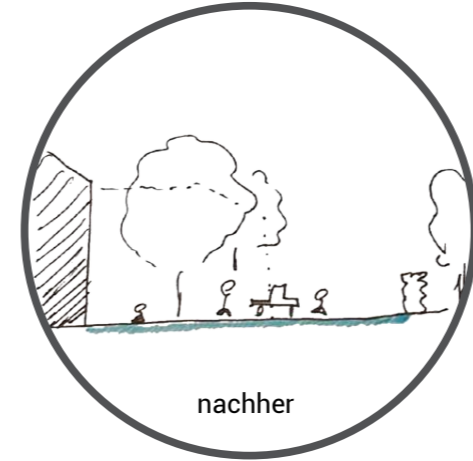
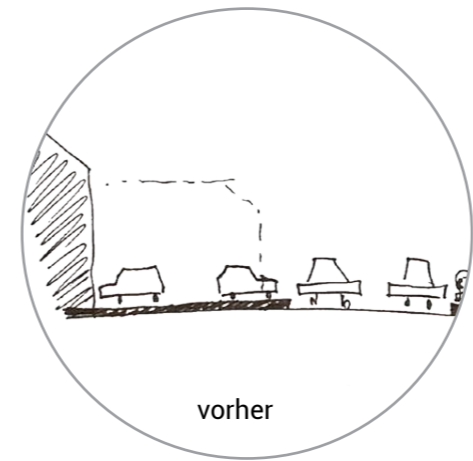
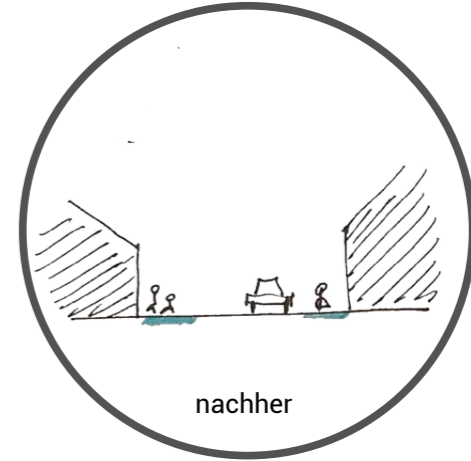
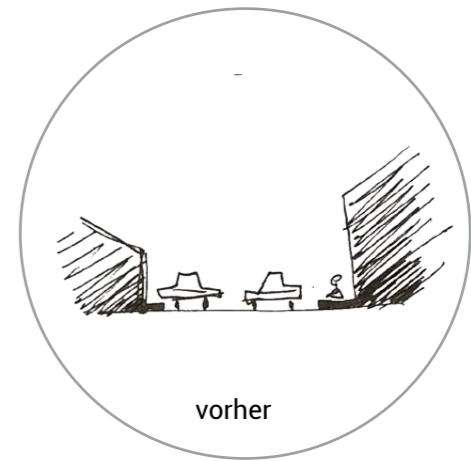


Abb. 149: Primäre- und Sekundäre Begegnungszone Petzenkirchen



PRIMÄRE Begegnungszone

- » vollflächiger Bodenbelag der Begegnungszone
- » Auto 30km/h Zone
- » keine Barrieren wie Gehsteigkanten etc.
- » keine „wilden Parkflächen“ und Brachflächen im Ortskern



SEKUNDÄRE Begegnungszone

- » Bodenbelag der primären Begegnungszone wird seitlich als Fußgängerstreifen weitergeführt
- » ohne Niveauunterschied der Fahrbahn und des Fußgängerbereiches
- » Auto 30km/h Beschränkung, jedoch mit fixem Fahrfeld
- » Urbane Möbel laden auch hier zum Verweilen und Interagieren ein

Abb. 150 (li. o.): Primäre Begegnungszone vorher
 Abb. 151 (li. u.): Primäre Begegnungszone nachher
 Abb. 152 (re. o.): Sekundäre Begegnungszone vorher
 Abb. 153 (re. u.): Sekundäre Begegnungszone nachher

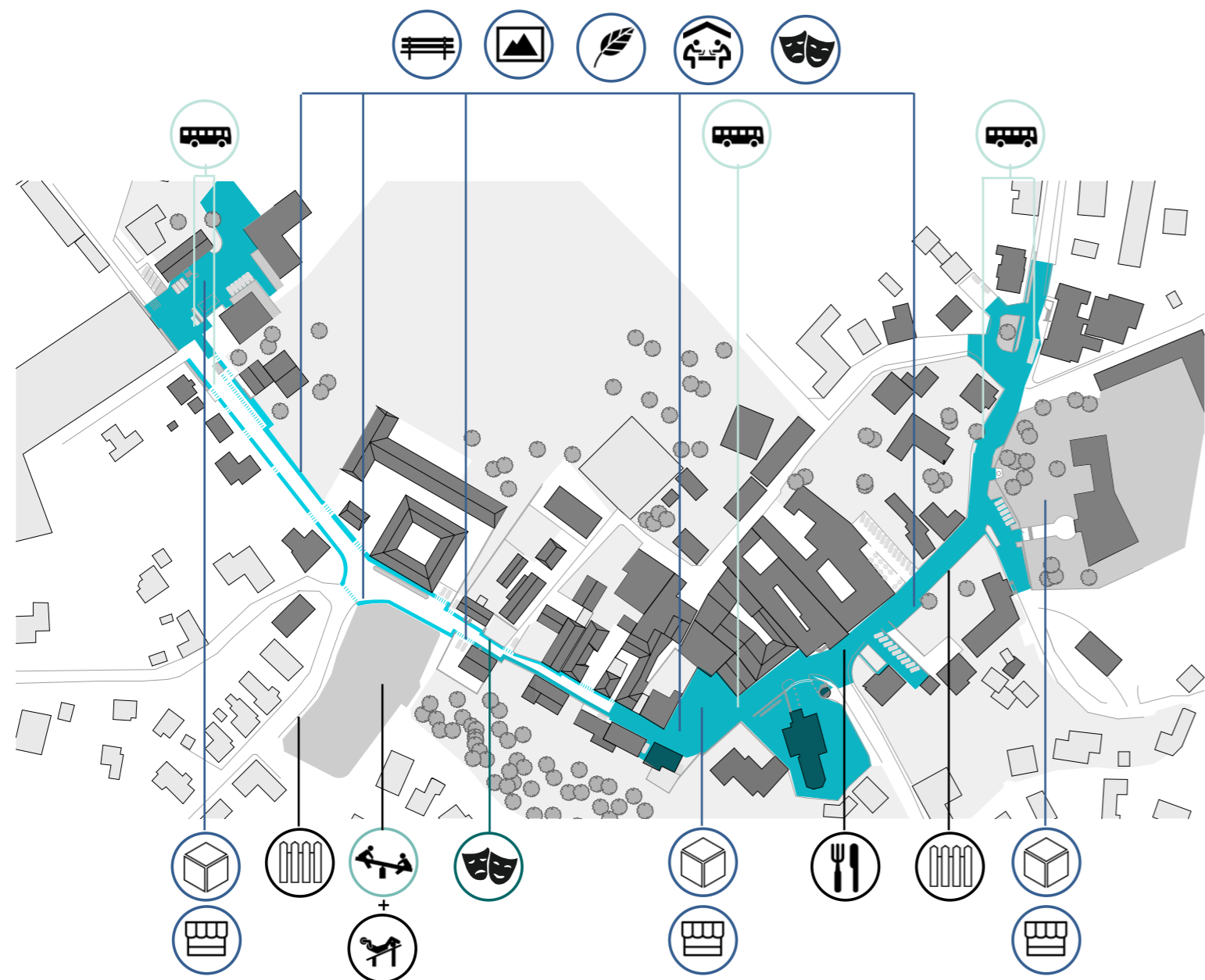


Abb. 154: neue Funktionen Entlang der Begegnungszone



Schanigärten

- » Belebung des Ortskerns und des Straßenraumes
- » saisonale Nutzung
- » Sicherung der örtlichen Kulinarik und Identität



Urbanes Möbel

- » Wiedererkennungswert entlang der Begegnungszone
- » Begegnungszone für alle Generationen (vom Sitzelement bis hin zum „Spieletisch“)
- » bietet unterschiedliche Nutzungen im öffentlichen Raum an



Aussichts- / Infopoints

- » in gestalterischer Anlehnung an das Stadtmöbel werden Aussichtspunkte entlang der Begegnungszone geschaffen
- » Bewusstsein für die Umgebung schaffen
- » durch integrierte Infobereiche bieten die Elemente zusätzlich Platz zur Bewusstseins-schaffung



Kunst/Kultur

- » Flächen für Kunst und Kultur z.B. karge Wandflächen als Gestaltungselement erscheinen lassen



„Markt“Pavillon

- » temporäres Modul, welches zur Belebung und Interaktion sowie zur „neuen“ Inszenierung des Ortes beiträgt
- » InfoPoint / Verkaufsstand / Kassa / Jugendtreff / Kultur etc.



„Markt“

- » HotSpots im Zuge eines Marktreibens in der Gemeinde



Zonierendes Element

- » bestehende Zäune sollen die Begegnungszone durchbrechen und mittels urbaner Möblierung ersetzt werden
- » aus öffentlich abgetrennten Räumen werden interagierende Begegnungselemente



Begrünung / urbaner MarktGarten

- » öffentliche Grünflächen sind derzeit nur wenige zu finden
- » Platzierung von Bäumen als natürliche Schattenspende
- » Urban Gardening / Kräutergarten im Zentrum



Bushaltestellen

- » öffentlicher Verkehr wird durch die Begegnungszone beibehalten
- » Haltestellen sollen als gestalterische und funktionale Elemente mit Wiedererkennungswert entlang der Begegnungszone bzw. im Ort dienen.



Generationen Spielplatz

- » großzügiger Spielplatz mit einem kleinem Hügel bietet ausreichend Platz für zahlreiche Spielmöglichkeiten
- » angrenzend befindet sich ein Generationenspielplatz, welcher durch besser beschilderte und gestaltete Elemente sein Potential deutlich erhöhen kann
- » Ort für Volleyballplätze etc.





1 Pflastersteine
 Unterschiedliche Farben der Pflasterungen kommen derzeit am Shared Space vor dem neuen Gemeindeamt zum Einsatz. Durch die verwendeten Farbunterschiede können bestimmte Zonen gekennzeichnet werden.



2 Stöckelpflaster
 Der Belag wird derzeit in der Gemeinde vor allem im historischen Kontext angewendet wie z.B. am Kirchenplatz oder beim Eingang zum Schloss Petzenkirchen. Für die angestrebte Barrierefreiheit des Ortes ist es jedoch nicht empfehlenswert diesen Belag großflächig zu verlegen. Vor allem die damit geschaffenen Unebenheiten können für Menschen mit Gehhilfen oder für Kinderwagen zu ungeahnten Stolperfallen werden.



3 Begegnungszone
 Farbiger Bodenbelag soll auch in Petzenkirchen als alternatives Element zum herkömmlichen Asphalt im Zuge der Begegnungszone zur Anwendung gelangen. Durch unterschiedliche Muster können Zonierungen vorgenommen und auch das Verhalten aller Verkehrsteilnehmer beeinflusst bzw. sensibilisiert werden.

Bodenbelag - Begegnungszone

Die Begegnungszone wird nicht wie üblicherweise durch Verkehrszeichen geregelt, sondern mittels sich abhebender Bodenfarbe. Dadurch wird die Gleichberechtigung aller Teilnehmer im Straßenraum verdeutlicht. (Fußgänger haben die gleichen Rechte wie Autofahrer etc.) Farben und Muster sowie die Beschaffenheit des Bodenbelages können unterschiedliche „Acht-samkeitszonen“ definieren.

Der Beginn / das Ende der Begegnungszone soll durch das Abbilden des Marketing-Logos im Boden zusätzlich in Erscheinung treten.



Abb. 158: Bodenbelag Begegnungszone Petzenkirchen



Abb. 155 (li.) : Pflastersteine - www.haba-pflastersteine.com/de/galerie
 Abb. 156 (mitte): Stöckelpflaster - www.swalif.tech/granit-pflastersteine
 Abb. 157 (re.) : farbiger Asphalt - www.fs-falkenstein.de/in-farbe.html



Abb. 159: Skizze PRIMÄRE Begegnungszone beim Gemeindeamt

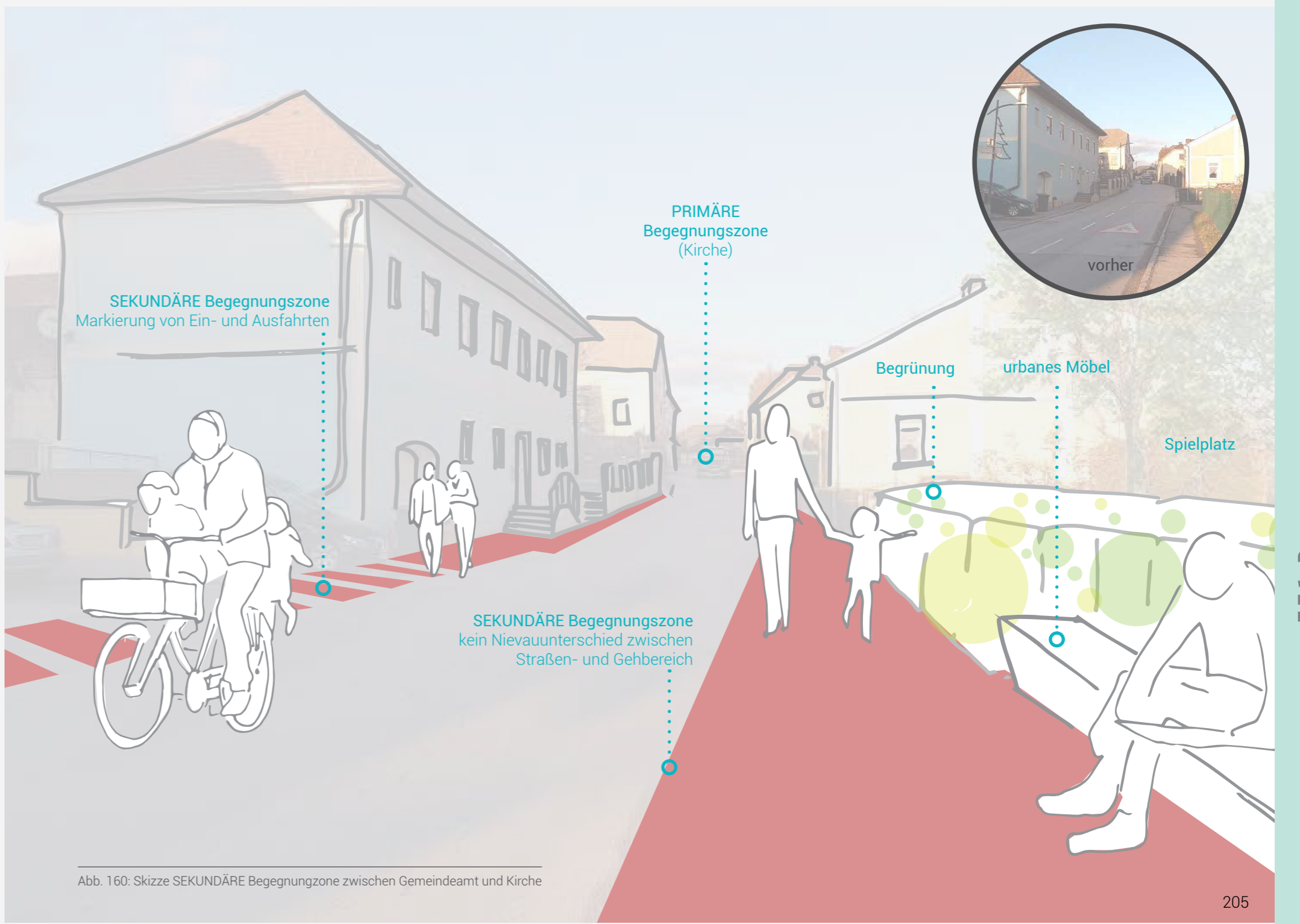


Abb. 160: Skizze SEKUNDÄRE Begegnungszone zwischen Gemeindeamt und Kirche



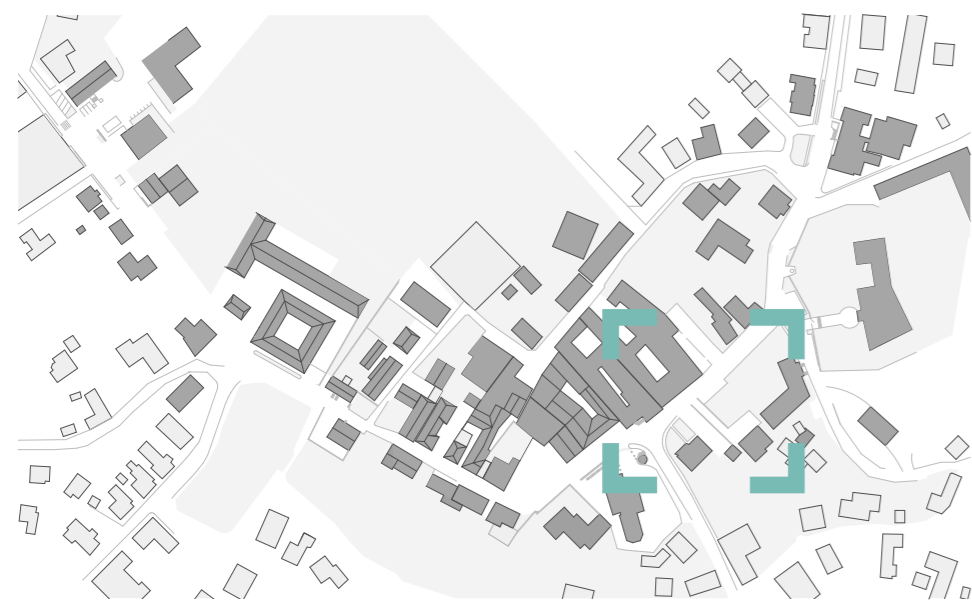
Beleuchtung

Eine weitere Maßnahme, um die Identität des Ortes zu stärken, kann durch wiederkehrende Beleuchtungskörper stattfinden. Hierbei sollen wichtige und historische Gebäude und Plätze zu jeder Tages- und Nachtzeit als solche erkennbar gemacht werden. Die Beleuchtung in Kombination mit der Begegnungszone dient zur gestalterischen Abgrenzung vom Anfang und Ende der Begegnungszone. Vor allem im Bereich der Schule soll dadurch eine höhere Aufmerksamkeit und somit

mehr Sicherheit entstehen. Die beleuchteten Elemente verstärken auch das Sicherheitsgefühl im Ort. Ebenso können durch unterschiedliche Beleuchtungskörper verschiedene Stimmungen geschaffen werden. Durch das „in Szene setzen“ des Schlossparkes kann dieser auch für Abendveranstaltungen besser in Erscheinung treten. Die Beleuchtung der Busstationen dient der erhöhten Sichtbarkeit von Personen bei Nacht, Nebel bzw. schlechter Sicht.

Abb. 161: schematisches Beleuchtungskonzept entlang der Begegnungszone

„Da ist was los“



Konzeptionierung

Als Weiterführung vom „Platz der Begegnung“ wird die primäre Begegnungszone über den weiteren Markt geführt. Die Anbindung der einmündenden Straßen in die Begegnungszone wird durch ein sich abhebendes „Muster“ erzielt. Die Attraktivierung dieser Fläche und angrenzenden Gebäude soll durch folgende Punkte erreicht werden:



Umsetzung
mittel- bis langfristig

Akteure
Gastwirte/ Eigentümer
Gemeinde

Nutzung
saisonal

Geschäftszone inkl. Wohnen
Die baldige Schließung der Volksbankfiliale in Petzenkirchen ermöglicht es zum Einen mehr Wohnen im Ortskern zu schaffen und zum Anderen eine zusätzliche Belebung der Erdgeschoßzone zu erzielen, wodurch eine Aktivierung des Ortes erreicht werden kann.

1

Schanigarten

Das große gastronomische Angebot im Ort soll nicht nur in den Gebäuden sichtbar werden, sondern auch durch saisonale Schanigärten in der Begegnungszone. Dabei tritt die Kommunikation und das Geschehen im Ortskern mehr in Erscheinung.

2

Urbanes Möbel

Als identitätsstiftendes Merkmal findet sich das urbane Möbel auch an dem bisher vernachlässigten Infopoint. Hier sollen wie bisher Informationen über die Gemeinde sichtbar werden. Eine optimale Ergänzung bieten weitere urbane Möbel in Form von Sitzmöglichkeiten. Diese können auch in Zonierungselementen wie z.B. der Hecke des Kindergartens Platz finden und Schatten spenden. Des Weiteren dienen die Sitzmöbel auch als Erweiterung der Schanigärten.

3

Zielgruppe

Integration und Generation
Identität

Wirkung

Stärkung und Belebung
des öffentlichen Raumes

Abb. 162 (li.) : Verortung des Bereiches „Da ist was los“
Abb. 163 (re.): planliche Darstellung des Bereiches „Da ist was los“



„Schulhof mal anders!“



Konzeptionierung

In der neu geschaffenen Begegnungszone wird auch der Sedlacek-Platz in das Geschehen eingebunden und erlangt dadurch die gewünschte Aufmerksamkeit. Ebenso könnte das Schloss Petzenkirchen sowie der dazugehörige Schlosspark einer dauerhaften Nutzung unterliegen und nicht wie bisher nur temporär als Veranstaltungsort dienen.



Umsetzung
mittel- bis langfristig

Akteure
Gastwirte/ Eigentümer
Gemeinde

Nutzung
saisonal

Schloss & Schlosspark

Der Schlosspark als eine der wenigen großen „öffentlichen“ Grünflächen der Markt-gemeinde könnte mittels urbanem Möbel und Veranstaltungen an Bedeutung gewinnen. Das Schloss Petzenkirchen wird derzeit nur vereinzelt für Veranstaltungen genutzt. Durch gezielte Maßnahmen in Form einer Info- und Vermittlungszentrale könnte dieses Gebäude wieder aktiviert und der Öffentlichkeit zugänglicher gemacht werden.

1

(Schul)hof mal anders am Sedlacek-Platz

Der bisher mehr oder weniger ungenutzte Platz um die alte Linde soll durch die

2

Begegnungszone aktiviert werden. Durch einen öffentlichen Schulhof oder kleine Inszenierungen kann ein Ort für Begegnung geschaffen werden.

3

Volksschule Petzenkirchen wird aufgrund der steigenden Schülerzahl immer wieder erweitert. In den Sommermonaten steht sie leer. In Kombination mit dem Schloss könnte ein kleines „Kunst- und Kulturzentrum“ etabliert werden.

4

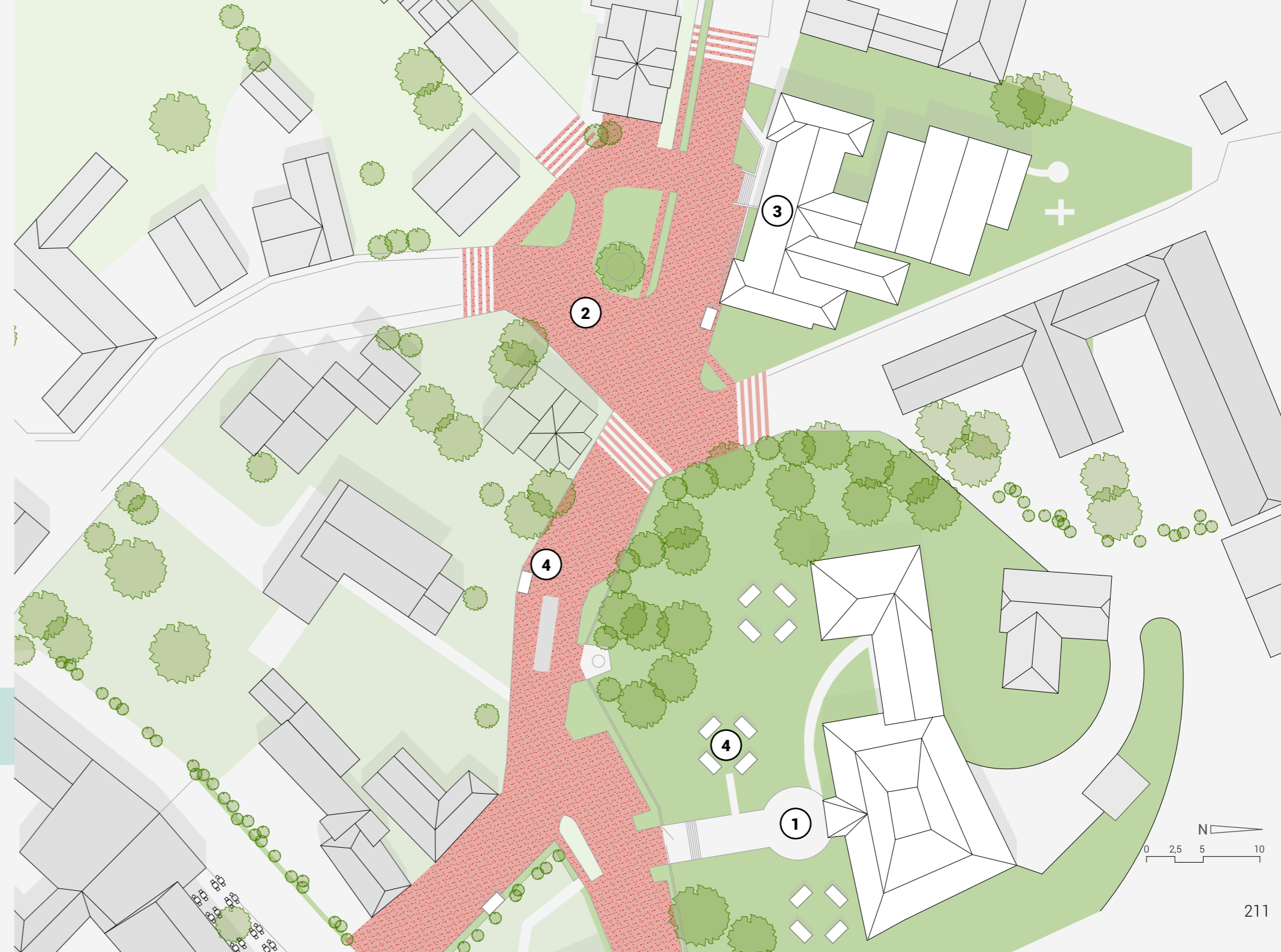
Busstation / Urbanes Möbel Als identitätsstiftendes Merkmal findet sich die Bushaltestelle in der ganzen Gemeinde wieder.

Zielgruppe

Integration und Generation

Wirkung

Belebung des öffentlichen Raumes durch alle Generationen





(Schul)hof mal anders am Sedlazeck-Platz



Abb. 166 (li.) : Skizze des Bereiches „Schu(hof) mal anders am Sedlazeck-Platz
 Abb. 167(re.): Verortung des Bereiches „Schul(hof) mal anders“

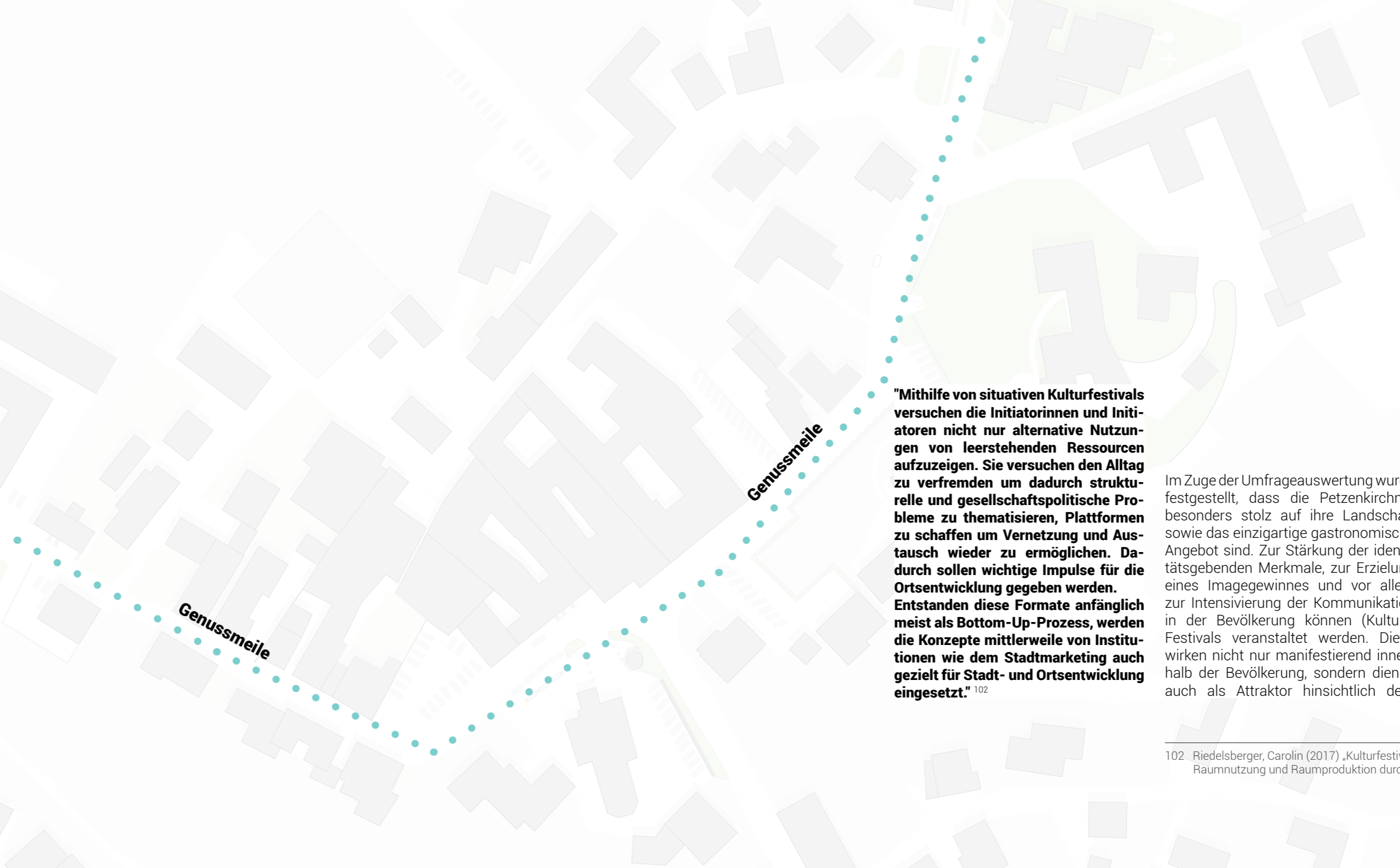
Durch die Aktivierung des Sedlazeck-Platzes im Zuge der Begegnungszone kann dieser Platz auch als solcher gesehen werden. Die Erweiterung des Schulhofes auf die beruhigte Zone bietet den Schülern einerseits am Schulweg andererseits beim Betreten und Verlassen des Schulgebäudes mehr Sicherheit. Durch die große Linde wird ausreichend Schatten für kleine Ruhepausen oder für Treffen gespendet.

Der Schulhof im öffentlichen Raum soll als temporäre Belebung etabliert werden. Das Erleben der Kinder im gleichberechtigten Straßenraum soll ein Gefühl für die Begegnungszone vermitteln und neue Möglichkeiten öffnen.

7.8

weitere Ideen

- Genussmeile
- Wander- und Radkarte



"Mithilfe von situativen Kulturfestivals versuchen die Initiatorinnen und Initiatoren nicht nur alternative Nutzungen von leerstehenden Ressourcen aufzuzeigen. Sie versuchen den Alltag zu verfremden um dadurch strukturelle und gesellschaftspolitische Probleme zu thematisieren, Plattformen zu schaffen um Vernetzung und Austausch wieder zu ermöglichen. Dadurch sollen wichtige Impulse für die Ortsentwicklung gegeben werden. Entstanden diese Formate anfänglich meist als Bottom-Up-Prozess, werden die Konzepte mittlerweile von Institutionen wie dem Stadtmarketing auch gezielt für Stadt- und Ortsentwicklung eingesetzt."¹⁰²

Im Zuge der Umfrageauswertung wurde festgestellt, dass die Petzenkirchner besonders stolz auf ihre Landschaft sowie das einzigartige gastronomische Angebot sind. Zur Stärkung der identitätsgebenden Merkmale, zur Erzielung eines Imagegewinnes und vor allem zur Intensivierung der Kommunikation in der Bevölkerung können (Kultur-) Festivals veranstaltet werden. Diese wirken nicht nur manifestierend innerhalb der Bevölkerung, sondern dienen auch als Attraktor hinsichtlich dem

Tourismus bzw. den Bewohnern der umliegenden Gemeinden. Aus diesem Grund wird nachstehend exemplarisch aus einer Vielzahl an Möglichkeiten das grobe Konzept einer Genussmeile vorgestellt.

Um auch den landschaftlichen Schwerpunkt besonders hervorzuheben - würde sich eine neue Wander- und Radkarte für Petzenkirchen anbieten, welche ebenso in groben Zügen vorgestellt wird.

¹⁰² Riedelsberger, Carolin (2017) „Kulturfestivals und Ortsentwicklung - Raumnutzung und Raumproduktion durch situative Kulturfestivals“




Food Festival
 wework

Genussmeile

STÄRKE und STOLZ der Gemeinde bilden die zahlreichen gastronomischen Reize, welche in der „kleinen“ Gemeinde großen Zuspruch finden. Um mit dieser gewonnenen Identität auch Leute anzuziehen, die nicht Anrainer oder Petzenkirchner sind, könnte man eine Genussmeile (1x pro Jahr oder Saison) als regelmäßige Veran-

staltung platzieren. Hierbei werden zum Einen die kulinarischen Köstlichkeiten der ortsansässigen Gastronomen, zum Anderen die selbstgemachten, regionalen Produkte der Bauern oder Hobbyköche vorgestellt und verkauft.

Umsetzung kurzfristig	Akteure Gemeinde / Vereine Gastronomie / Bauern	Nutzung Veranstaltung (Frühjahr/ Sommer)
i Zielgruppe Identität Integration & Generation	Wirkung Festigung der vorhandenen Identität des Genusses und der Gastronomie	

Abb. 168: Symbolbild zur Genussmeile



Wander- und Radkarte

Eine neue Wander- und Radkarte durch den Ort mit verschiedenen Routen für Jung und Alt würde zahlreiche Potentiale verbinden. Zum Einen treten dadurch landschaftliche „Schönheiten“ und Ausblicke besser in Erscheinung, zum Anderen würden dadurch fixe Routen mit unterschiedlicher Länge und Ausdauer durch die Gemeinde (in Verbindung mit der Nachbar-

gemeinde) gesetzt und somit das Freizeit-Angebot erweitert. Petzenkirchen soll in der Region Eisenstraße nicht weiter nur als „Durchfahrtsort“ (des Ötscherradweges) bekannt sein, sondern durch weitere Wander- und Radrouten die Möglichkeiten des potentiellen Einzugsgebietes ausschöpfen.

	Umsetzung	Akteure	Nutzung
	kurzfristig	Gemeinde Vereine	(ganzjährig)
i	Zielgruppe	Wirkung	
	Identität	Naturbewusstsein des Ortes stärken	
	Natur und Nachhaltigkeit		

Abb. 169: Symbolbild für eine illustrierte Wander- und Radkarte

8 ■ Resümee

Resümee

Resümierend lässt sich feststellen, dass die Marktgemeinde Petzenkirchen in den nächsten Jahren ein Flächenproblem meistern muss, da durch die Umwidmung von Grünflächen in Bauland und die Errichtung von Einfamilienhäusern dauerhaft nicht zur positiven Entwicklung des Ortes beigetragen wird.

Hinsichtlich einer Ortskernaktivierung gibt es auf Basis der geführten Umfrage, hohes Interesse an einem partizipativen Prozess, welcher sich am besten mit der Unterstützung der zahlreichen ortsansässigen Vereine und

interessierten Bürgern umsetzen lässt. Die Thematik dieser Diplomarbeit entsprang dem Abbruch des Reisenbichler-Hauses, welches am erarbeiteten „Platz der Begegnung“ gestanden ist. So war es anfänglich die Idee eine Bauungsstudie für dieses Grundstück zu erstellen. Durch eine Vielzahl an Recherchen sowie dem städtebaulichen Gefüge des Ortes, wurde jedoch klar, dass eine (vollflächige) Bebauung kein zielführendes Element für die Ortskernbelebung darstellt. Durch die leerstehenden Gebäude sowie leerstehenden Erdgeschoßzonen, kann in der vorhan-

denen Substanz ausreichend Fläche für die gewünschte Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden. Auch als Ergebnis der Umfrage, kann festgehalten werden, dass der Wunsch nach mehr Geschäften an erster Stelle steht. Die Errichtung eines öffentlichen Platzes befindet sich auf dem zweiten Rang. Ein neuer öffentlicher Platz, der die Kommunikation zwischen den Gebäuden und den Bürgern schafft, bietet bei weitem mehr Offenheit, Interaktion und Freiheit als es ein Neubau (ohne Nutzung der vorhandenen Flächen) schaffen könnte. Vor allem das Zu-

sammenspiel zwischen dem „Platz der Begegnung“ dem bestehenden Kirchenplatz und einer neuen Markthalle (als Nutzung eines leeren Gebäudes) trägt zur positiveren Atmosphäre des Ortskerns bei. Die angedachte Begegnungszone verbindet und lässt Raum für Ideen und temporäre Bebauungen. Durch die Gestaltung des „Platzes der Begegnung“, muss der zurzeit darauf entstandene Mitarbeiter-Parkraum anderweitig Platz finden - als Lösungsmöglichkeit wird eine Fläche an der rückwärtigen Seite des Gebäudes der Bäckerei Hauben-

berger angedacht. Ebenso könnte durch eine Initiativbewegung „Radfahren am Land“ die Verwendung des PKWs eingeschränkt werden.

Der angeführte Leitfaden soll für weitere Entwicklungen als Gedankenanstoß sowie „Handbuch“ dienen und einen Prozess in Gang setzen. Die ausgewählten Maßnahmen sind nach den unterschiedlichen Zielgruppen und Schwerpunkten in Anlehnung an die DOERN ausgelegt. Sie sollen den öffentlichen Raum sowie das Miteinander stärken und diesem eine „Hülle“

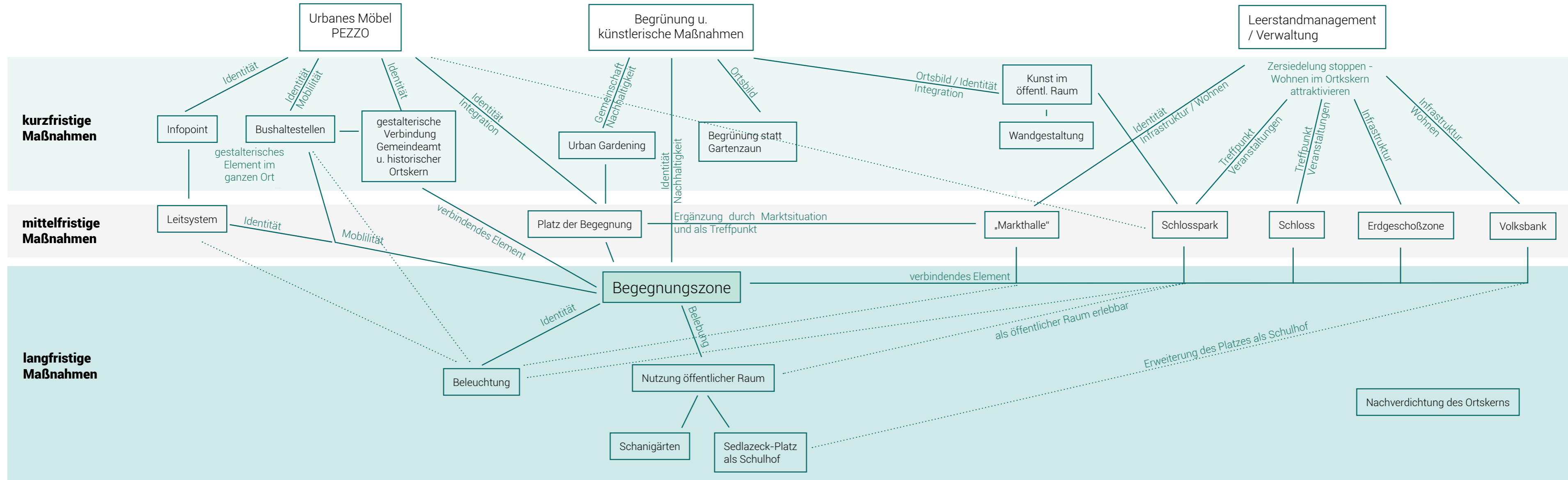
geben. Vom neuen Gemeindeamt über die Begegnungszone bis hin zur Volksschule wird dadurch eine Zugehörigkeit und ein Zusammenhalt erzielt, welche ohne die Mithilfe sowie den Prozess nie als solche sichtbar wären. Durch die Schaffung neuer Plätze gibt es die Chance, diese zu öffentlichen Kommunikationsflächen wachsen zu lassen. Ob am Bergmann-Platz, der Begegnungszone selbst, dem Platz der Begegnung, dem Infopoint oder dem Sedlazeck-Platz, alle bieten die Möglichkeit zu einem Plausch auf den gemeinsam geschaffenen urbanen

Möbel. Diese Potentiale sind es, die genutzt werden müssen. Das selbe lässt sich auf die leerstehenden Häuser bzw. Erdgeschoßzonen anwenden. Nur durch die Aktivierung neuer Infrastrukturen für überregionale Interessen (Markthalle, Jugendraum, Co-Working Spaces, Geschäfte, etc.) gibt es die Möglichkeit ein „Miteinander“ zu schaffen und bestehende Chancen zu nutzen.

Nachstehend werden nochmals alle Maßnahmen (und Funktionen) geordnet und deren Zusammenhänge ange-

führt. Dies soll als Übersicht dienen. Die Zusammenhänge sowie die Abfolge der Umsetzungszeiträume können jedoch je nach Prozess verändert werden. Durch die Abhängigkeit vieler Funktionen und Maßnahmen ist zu erkennen, dass es nicht wesentlich ist, welche Initiative (Veranstaltung, Stammtisch, urbanes Möbel etc.) als erstes organisiert und ausgeführt wird, sondern eine Aktivität im partizipativen Zusammenspiel gestartet wird. Nach dem ersten erfolgreichen Projekt folgen, durch das geweckte Interesse der Bürger, immer weitere Projekte.

Vernetzungen von möglichen Maßnahmen zur Ortskernattraktivierung



Interesse wecken Begeisterung spüren

Veranstaltungen dienen zu jedem Zeitpunkt der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen - als Katalysator, Informationen, einprägende und gemeinschaftsfördernde Aktion. Veranstaltungen können daher einmalig, wöchentlich, jährlich etc. je nach Absicht und Bedarf in den Prozess der Ortskernaktivierung miteinbezogen werden.

„Entscheidungen werden am Stammtisch getroffen nicht am Konferenztisch.“¹⁰⁴

- Markt / etc.
- Genussmeile
- Autofreier Tag

Abb. 170: Maßnahmendigramm zur Ortskernaktivierung

104 Gruber, Roland (2014): „Ein Zaubertrank für Unkonventionelle“ in Architektur Aktuell Nr. 414

Kurzfristige Umsetzung

Nachstehend all jene Projekte, welche im Vergleich eine kurze Planungs- und Umsetzungsdauer aufweisen. Wie bereits angeführt, ist es unwesentlich mit welchem Teil davon begonnen wird. Wichtig ist zu beginnen und den Stein ins Rollen zu bringen.

Infoveranstaltungen				
Umsetzung kurzfristig	Akteure Bürger/ Vereine Gemeinde	Nutzung Veranstaltung	Zielgruppe (alle)	Wirkung Bewusstsein schaffen Kommunikation verstärken
AutoFREIERTag				
Umsetzung kurzfristig	Akteure Gemeinde / Vereine Mobilitäts- & Sportfirmen	Nutzung Veranstaltung (Frühjahr/ Sommer)	Zielgruppe Mobilität Integration & Generation	Wirkung Information und Diskurs hinsichtlich Begegnungszone öffentlicher Raum für alle nutzbar
Genussfestival				
Umsetzung kurzfristig	Akteure Gemeinde / Vereine Gastronomie / Bauern	Nutzung Veranstaltung (Frühjahr/ Sommer)	Zielgruppe Identität Integration & Generation	Wirkung Festigung der vorhandenen Identität des Genusses und der Gastronomie
Pezzo				
Umsetzung kurzfristig	Akteure Vereine Gemeinde	Nutzung (temporär) ganzjährig	Zielgruppe Identität/ Mobilität Integration & Generation	Wirkung Wiedererkennungswert und visuelles Merkmal Stärkung der Gemeinschaft / Vereine beim Bauen

Baumtröge Umsetzung kurzfristig	Akteure Vereine Gemeinde	Nutzung (temporär) ganzjährig	Zielgruppe Identität Natur und Nachhaltigkeit	Wirkung Schattenspender Stärkung öffentlicher Kommunikation
Urban MARKTgarten Umsetzung kurzfristig	Akteure Vereine Bürger	Nutzung saisonal (Frühjahr-Herbst)	Zielgruppe Leerstand und Nutzung Natur und Nachhaltigkeit	Wirkung Stärkung öffentlicher Kommunikation zwischen Jung und Alt
Schanigarten Umsetzung kurzfristig	Akteure Gastwirte (Gemeinde)	Nutzung saisonal (Frühjahr bis Herbst)	Zielgruppe Leerstand und Nutzung (Identität)	Wirkung Belebung des Ortskerns und des öffentlichen Raumes
Kunst im öffentlichen Raum				
Wandgestaltung				
Umsetzung kurzfristig	Akteure Künstler Vereine Gemeinde	Nutzung (temporär) ganzjährig	Zielgruppe Identität Integration & Generation	Wirkung gemeinschaftsfördernd Kunst & Kultur im Ort manifestieren
Skulpturenpark Umsetzung mittelfristig	Akteure Vereine Bürger	Nutzung saisonal (Frühjahr-Herbst)	Zielgruppe Integration & Generation Natur und Nachhaltigkeit	Wirkung Stärkung öffentlicher Kommunikation zwischen Jung und Alt

Mittelfristige Umsetzung

Projekte zur mittelfristigen Umsetzung benötigen intensiveren Planungsaufwand als jene der kurzfristigen. Die meisten Maßnahmen in dieser Kategorie

sind mit kurzfristigen Maßnahmen verbunden und daher vorwiegend aus sozialökonomischen Gründen darauf aufbauend.

Erdgeschoßzonen

Umsetzung kurz- bis mittelfristig	Akteure Eigentümer/Unternehmer/ Bürgergruppe	Nutzung PopUP Store: temporär Geschäftslokal/Generationenraum: ganzjährig	Zielgruppe Leerstand und Nutzung Integration & Generation	Wirkung Raum für Jung und Alt Verbesserung der Infrastruktur
---	--	--	--	---

Platz der Begegnung

Umsetzung mittelfristig	Akteure Eigentümer/ Vereine / Bürger/ Gemeinde	Nutzung saisonal (ganzjährig)	Zielgruppe Leerstand und Nutzung Integration und Generation	Wirkung Stärkung des öffentlichen Raumes Erweiterung des Kirchenplatzes
-----------------------------------	---	--	--	--

Schloss & Schlosspark

Umsetzung mittel- bis langfristig	Akteure Land / Gemeinde	Nutzung Schloss: ganzjährig temporär Park: saisonal	Zielgruppe Leerstand und Nutzung Identität	Wirkung Raum für Jung und Alt Identitätsgebend für Kunst & Kultur
---	--------------------------------------	--	---	--

MARKThalle

Umsetzung mittel- bis langfristig	Akteure Gemeinde Eigentümer	Nutzung ganzjährig	Zielgruppe Leerstand & Nutzung Identität	Wirkung zentrale Infrastruktur Wohnen im Zentrum
---	--	------------------------------	---	---

Langfristige Umsetzung

Langfristige Projekte benötigen für eine erfolgreiche Umsetzung einen „sauberen Prozess“, um es mit den Worten von Roland Gruber zu formulieren. Denn nur durch das gemeinschaftliche Planen und die Einbindung aller Interessierten bzw. der Bevölkerung ist es möglich, große Projekte zum Ziel zu bringen.

Besonders erwähnenswert hierbei ist die Begegnungszone, die als verbindendes Element alle bisher gemeisterten Erfolge, Projekte und Maßnahmen auf einem gemeinsamen Nenner bringt. Ein großer Meilenstein, der nicht nur den Erfolg des Geleisteten widerspiegelt, sondern auch die Sicherheit, Mobilität,

das Ortsbild und die Lebensqualität im Ort verbessert.

Durch die vorgeschlagenen Maßnahmen und bis dahin umgesetzten Projekte wird erkannt, wo noch Handlungsbedarf besteht und welche „Zielgruppen“ bzw. Schwerpunkte noch

weiter vertieft werden müssen.

Die Integration von Jung und Alt, Zugezogenen und Alteingesessenen sowie die Mischung all dieser Interessensgruppen ermöglicht es, eine zukunftsweisende Entwicklung stattfinden zu lassen.

„Da ist was Los“

Umsetzung mittel- bis langfristig	Akteure Gastwirte/ Eigentümer Gemeinde	Nutzung saisonal	Zielgruppe Integration und Generation	Wirkung Belebung und Aktivierung des öffentlichen Raumes
---	---	----------------------------	---	---

„Schulhof mal anders“

Umsetzung mittel- bis langfristig	Akteure Schule Gemeinde	Nutzung saisonal	Zielgruppe Integration und Generation	Wirkung Belebung des öffentlichen Raumes durch alle Generationen
---	--------------------------------------	----------------------------	---	---

Begegnungszone

Umsetzung langfristig	Akteure Gemeinde	Nutzung ganzjährig	Zielgruppe Mobilität Integration und Generation	Wirkung sicherer Weg für alle Generationen Verbindung der Infrastrukturen
---------------------------------	----------------------------	------------------------------	--	--



SIEDELN / BAUEN / WOHNEN



ZENTRUMSENTWICKLUNG



SOZIALE DORFENTWICKLUNG



BILDUNG / KULTUR



VERKEHR / MOBILITÄT



DORFÖKONOMIE

Resümee hinsichtlich der DOERN

Abschließend wird auch nochmals auf die Dorferneuerung des Landes Niederösterreich eingegangen, um nötige Informationen für den Förderantrag weitergeben zu können sowie um eine bessere Ausformulierung des Leitbildes zu erzielen.

Die gesetzten und beschriebenen Maßnahmen fallen alle jeweils in ein Schwerpunktsthema der DOERN:

- » SIEDELN / BAUEN / WOHNEN
- » ZENTRUMSENTWICKLUNG
- » SOZIALE DORFENTWICKLUNG

- » BILDUNG / KULTUR
- » VERKEHR / MOBILITÄT
- » DORFÖKONOMIE

Die Gruppenzugehörigkeit kann in der Infobox der jeweiligen Maßnahme abgelesen werden, wobei der Fokus auf der Zentrumsentwicklung liegen wird. Zur Ausformulierung des Leitbildes bietet diese Arbeit eine umfassende Ermittlung der IST-Situation mittels der Ausarbeitung unterschiedlicher Datenerhebungen (Statistik Austria, Fragebogen und Wunschkarten). Es wurden Gemeindedaten hinsichtlich der Ein-

wohner und Bebauungsstatistik sowie über die Mobilität, den Arbeitsmarkt und die Lebensqualität erhoben und erarbeitet.

Die Beschreibung des Leitprozesses hängt im Wesentlichen von der Anordnung und dem ersten Meilenstein der Umsetzung des vorangegangenen Diagrammes ab. Hierbei soll nochmals näher darauf eingegangen werden, dass Petzenkirchen durch die Umsetzung seiner kurz-, mittel- bis langfristigen Ziele und Maßnahmen viele vorhandene Potentiale und Chancen zur Aktivierung und Attraktivierung des Ortskernes aufweist und diese "nur" mit

der richtigen Unterstützung gemeinsam genutzt werden müssen. Über die bereits aufgestellten Stärken und Schwächen, welche auf der Auswertung des Fragebogens sowie der Wunschkarten basieren und weiterentwickelt wurden, ist nochmals ersichtlich, in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht und wo es derzeit eher weniger Aufmerksamkeit bedarf. Durch diese Analyse ist es möglich, gezielt die Chancen in Angriff zu nehmen und daran zu arbeiten.

Die daraus resultierenden Ziele werden in der vorangegangenen Grafik als Übersicht bzw. in Kapitel 7 im Detail veranschaulicht.

Abb. 171: Zielgruppen der NÖ DOERN



Ich sehe Petzenkirchen in 20 Jahren als

..... aufstrebende Gemeinde für alle Generationen. Mit dem Fokus „verdichtetes Wohnen im Zentrum“ können Jung und Alt auf kurzen Wegen die bis dahin geschaffene Infrastruktur nutzen.

.... Gemeinde mit eigenem Nahversorger, sei dies durch die Markthalle, einen Greißler oder dem Zusammenschluss von ortsansässigen Bauern und Abhof-Betrieben.

.... nach wie vor lebenswerten Ort in familiärer Gesellschaft, mit noch mehr Zusammenhalt und Lebensqualität.

..... Ausflugsziel für Wanderer und Radfahrer, da durch eine Verkehrsberuhigung sowie Gestaltung des öffentlichen Raumes eine Alternative zur PKW-Benutzung angeboten wird. Auch das Bewusstsein der BürgerInnen für den öffentlichen Raum als gemeinschaftliche Zone soll gestärkt sein.

... Platz für ausgezeichnete Gastronomie.

... belebten Ortskern, durch Aktivierung bestehender Erdgeschoßzonen, des Schlosses und durch Gestaltung des öffentlichen Raumes.

.... Ort, der seine Potentiale ausschöpft und zu nutzen weiß - ebenso sollte durch die Nähe zur FH Wieselburg eine Kooperation (Wohnen / Arbeitsplatz / etc.) gebildet werden.

... Zusammenschluss von Historischem und Neuem, als gemeinsames funktionierendes Zentrum.

... als Gemeinde, welche Wertschätzung und Bewahrung von Grünflächen berücksichtigt, sowie den Ötscherblick nicht vergisst.

... Entwicklungskonzept, welches in Interaktion mit BürgerInnen erarbeitet wurde.

... Gemeinde, die durch eine Begegnungszone o.ä. die Sicherheit am Schulweg gewährleistet.

Abb. 172: Ausblick von Petzenkirchen in Richtung Ötscher

9 ■ Verzeichnisse

Literaturverzeichnis

- Gemeinde Petzenkirchen an der Erlauf (1967):
„Kleine Orts-Chronik zur Wappenverleihung am 10. September 1967“
- Gemeinde Petzenkirchen (1977):
„Markterhebung der Gemeinde Petzenkirchen - Festprogramm vom 7. Mai 1977“
- Gemeinde Petzenkirchen (2016)
„Eröffnung neues Gemeindeamt Petzenkirchen 2016“
- Gemeinde Petzenkirchen (2017)
„40 Jahre Marktgemeinde Petzenkirchen, 50 Jahre Wappenverleihung, 45 Jahre Kindergarten“
- Gruber, Roland (2014):
„Ein Zaubertrank für unkonventionelle“
in Architektur Aktuell Nr. 414 (09/2014)
ISSN: 0570-6602 AAKTA748 (414) 1-176(2014)
- Güntschl, Helga (2003):
Meine Kindheit in P.: mit einem Anhang zum lokalgeschichtlichen
Hintergrund; Petzenkirchen 1942-1955
Fels - Gössing am Wagram, Verlag: Ed. Weinviertel
ISBN: 3901616454, 9783901616457
- Isopp, Christof (Hg.) (2015):
„Das Buch vom Land: Geschichten von kreativen Köpfen und g'scheiten Gemeinden“
ISBN: 9783200039025
- Kaufmann, Cornelia (2016):
Handlungsempfehlung zur Ortskernbelebung : am Beispiel ausgewählter
Gemeinden des Wald- und Mostviertels
Diplomarbeit, Technische Universität Wien, Wien 2016
- NAFES Niederösterreichische Arbeitsgemeinschaft zur förderung des Einkaufs in Stadtzentren (2008)
ZAHLEN, DATEN, FAKTEN - EINE BILANZ
in NAFES aktuell Sonderausgabe 10 Jahre NAFES (März 2008), St. Pölten

Riedelsberger, Carolin (2017)
„Kulturfestivals und Ortsentwicklung - Raumnutzung und Raumproduktion durch situative
Kulturfestivals“
Diplomarbeit, Technische Universität Wien, Wien 2017

Verein Landluft (Hrsg.) (2012):
Baukultur machen Menschen wie du und ich!: LandLuft Baukultur-
Gemeindepreis 2012
Verlag: Verein LandLuft
ISBN: 9783200028654

Westenacher Elfe (Wien):
Petzenkirchen
Petzenkirchen an der Erlauf kleine Orts-Chronik zur Wappenverleihung
am 10. September 1967
Gemeinde Petzenkirchen (Hg.)

Fa. Lininger Immobilienmanagement an Anton Haubenberger (2011)
Präsentationsmappe

Internetquellen

Statistik Austria (2017): „Ein Blick auf die Gemeinde“, 31531 Petzenkirchen
<http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=31531>
Online Abfrage: 03.05.2018

Statistik Austria (2017): „Ein Blick auf die Gemeinde“, 31531 Petzenkirchen -
Bebauungsveränderungen 2001 zu 2011
<http://www.statistik.at/blickgem/gwz1/g31531.pdf>
<http://www.statistik.at/blickgem/rg9/g31531.pdf>
Online Abfrage: 03.05.2018

Statistik Austria (2017): „Ein Blick auf die Gemeinde“, 31503 Bergland
<http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=31503>
Online Abfrage: 03.05.2018

Statistik Austria (2017): „Ein Blick auf die Gemeinde“, 32016 Wieselburg
<http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=32016>
Online Abfrage: 03.05.2018

orf.at „Ohne Zuwanderung würde Österreich schrumpfen“
<http://orf.at/stories/2007566/2007572/>
Online Abfrage: 15.02.2017

Tempfer, Petra: „Von der Landkarte verschwunden“
https://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Soziologie_und_Ethik/Von_der_Landkarte_verschwunden
Online Abfrage: 15.02.2017

Forum Austria: „Dorferneuerung“
<http://austria-forum.org/af/AEIOU/Dorferneuerung>
Online Abfrage: 15.05.2018

RIS : Landesrecht konsolidiert Niederösterreich: Gesamte Rechtsvorschrift für
NÖ Raumordnungsgesetz 2014, Fassung vom 25.03.2017
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrNO&Gesetzesnummer=20001080>
Online Abfrage: 25.03.2017

Dorferneuerung in Niederösterreich (2002), Präsentation von Ergebnissen im Rahmen des Publikati-
onsprojekts „Raum Bilder“, Band 1: Niederösterreich
http://www.raumordnung-noe.at/fileadmin/_migrated/content_uploads/akademie_wiss_2002_12_isr_dorferneuerung1.pdf
Online Abfrage: 26.03.2017

Grundzüge der Dorferneuerungsphilosophie, Aus dem Leitbild Doern/Stern 2000 plus
http://www.raumordnung-noe.at/fileadmin/root_raumordnung/infostand/sonstige_dokumente/gemeinde/landesaktionen/leitbild_dorferneuerung2000plus.pdf
Online Abfrage: 12.02.2017

NÖ Dorferneuerung
<http://www.noe.gv.at/noe/Raumordnung/Dorferneuerung.html>
Online Abfrage: 12.02.2017

Dorferneuerungsphilosophie Niederösterreich
<http://www.raumordnung-noe.at>
Online Abfrage: 12.02.2017

NÖ Regional GmbH
<http://www.noeregional.at>
Online Abfrage: 03.05.2018

Dorferneuerung in Niederösterreich „Richtlinien für die Erhaltung, Erneuerung und Entwicklung von
Orten im ländlichen Raum (Dorferneuerungsrichtlinien 1998)
http://www.raumordnung-noe.at/fileadmin/root_raumordnung/infostand/sonstige_dokumente/gemeinde/landesaktionen/dorfrichtl.pdf
Online Abfrage: 09.11.2016

Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik (2017): „Durchführungsbestimmungen der Dorf- und Stadterneuerung, der Gemeinde21 und der Kleinregionen in Niederösterreich“, St. Pölten, März 2017
http://www.raumordnung-noe.at/fileadmin/root_raumordnung/infostand/sonstige_domen/te/gemeinde/landesaktionen/Durchfuehrungsbestimmungen_D-ST-G21-KR_Maerz_2017.pdf
Online Abfrage: 26.03.2017

Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik
„Zentrumsentwicklung, Das Zentrum sind wir - Handeln, nicht zuschauen: Die Zukunft unseres Ortes guht uns alle an. - Unser Zentrum-unser Leben!“
http://www.raumordnung-noe.at/fileadmin/root_raumordnung/infostand/dorf_und_stadterneuerung_nafes/Roll_ups_Internet.pdf
Online Abfrage: 25.03.2017

Eklkofer, Volker. „Die Geschichte des Landlebens in Deutschland“,
<http://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/radiowissen/geschichte/dorf-andleben100.html>
Online Abfrage: 12.11.2017

Nonconform
<https://www.nonconform.at/willkommen-bei-nonconform>
Online Abfrage: 04.05.2018

Architektur Steiermark: „LandLuft Baukulturgemeinde Akademie“
<http://www.gat.st/en/news/landluft-baukulturgemeinde-akademie>
Online Abfrage: 04.05.2018

Nagl, Martina (2016): „Kompakt statt zersiedelt“
<https://www.emrich.at/test/>
Online Abfrage: 04.05.2018

Mein Bezirk - Melk (2017): „Krummnußbaum: Mit „Kern“ zum Preis“
<https://www.meinbezirk.at/melk/lokales/krumnußbaum-mit-kern-zum-preis-d2320872.html>
Online Abfrage: 06.03.2018

Nussfest
http://www.krummnussbaum.at/Nussfest_9
Online Abfrage: 04.05.2018

Thalgau - Zentrum erLeben
<http://www.begegnungszonen.or.at/details.php?Projektnummer=30>
Online Abfrage: 17.11.2017

Eisenstraße
<http://www.eisenstrasse.info/index.php?id=33>
Online Abfrage: 03.05.2018

burgen-austria.com
www.burgen-austria.com/archive.php?
Online Abfrage: 03.05.2018

Wieselburg Land: „IN-Region-Taxi“
www.wieselburg-land.at/IN-Region-Taxi_fuer_mehr_Mobilitaet_in_der_Kleinregion
Online Abfrage: 20.04.2018

Atelier für Architektur (Pilz,Thomas und Schwarz, Christoph): „Masterplan Ortskernbelebung, Keutschach am See, Dokumentation des Parizipativenprozesses, Erstellung eines soziales Leitblindes und die Übersetzung ein einen Masterplan mit Maßnahmenkatalog“
http://www.aaps.at/wp-content/uploads/2013/04/Buch_Masterplan_Keutschach.pdf
Online Abfrage: 30.03.2018

Wikipedia
<https://de.wikipedia.org/wiki/FI%C3%A4chenwidmungsplan>
Online Abfrage: 03.05.2018

NÖN (2017): „Umfahrung bringt Mehrwert für Region“
<http://www.noen.at/erlaufthal/wieselburg-umfahrung-bringt-mehrwert-fuer-region-umfahrung-umfahrung-wieselburg-51777070>
Online Abfrage: 03.05.2018

Haubis (Bäckerei): „Unsere Bäckerei im Wandel der Jahrzehnte“
<https://www.haubis.com/at/unternehmen/unsere-baeckerei-im-wandel-der-jahrzehnte>
Online Abfrage: 03.05.2018

Duden
www.duden.de/rechtschreibung/Wappen
Online Abfrage: 03.05.2018

„Wunschproduktion“ - Park Fiction
<http://park-fiction.net/kollektive-wunschproduktion/>
Online Abfrage: 10.05.2018

NÖN „Wie entwickelt sich Petzenkirchen“
<http://www.noen.at/melk/diplomarbeit-wie-entwickelt-sich-petzenkirchen-diplomarbeit-umfrage-58902507>
Online Abfrage: 01.08.2017

Eisenstraße
http://www.eisenstrasse.info/index.php?id=254&no_cache=1
Online Abfrage: 03.05.2018

Mendlingtal
<https://erlebniswelt-mendlingtal.at/#willkommen>
Online Abfrage: 03.05.2018

NÖ Regional GmbH Ideen- und Projektwettbewerb
http://www.noeregional.at/?dok_id=141&kat=30&anchor=141#141
Online Abfrage: 03.05.2018

NÖ Regional GmbH Zukunftskonferenz
<http://www.noeregional.at/?kat=21>
Online Abfrage: 03.05.2018

Wikipedia, Schanigarten
www.wikipedia.org/Schanigarten
Online Abfrage: 03.05.2018

Begegnungszone Österreich:
<http://www.stadtmarketing.eu/begegnungszone-fussgaengerzone/>
Online Abfrage: 03.05.2018

Sonstige Quellen

Befragung vom August 2017, Diplomarbeit Schildberger

ausgefüllte Wunschkarten vom August 2017, Diplomarbeit Schildberger

Schaufenster-Abfrage im November 2017, Diplomarbeit Schildberger

Schidberger, Josef (2017)
mündliche Information im Gespräch zur Diplomarbeit (Februar 2017)

Waller, Roland (2015):
„LandLuft- Verein für Baukultur im ländl. Raum“ beim
Symposium „Wege zur Baukultur I“, III Initiativen zur Baukultur am 11.11.2015
im ÖIAV Ingenieurhaus, 1010 Wien

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 : Ortskern Petzenkirchen ca. 1970
Quelle: Eigene Darstellung auf Basis Skizze von Josef Schildberger

Abb. 2: Ortskern Petzenkirchen 2018
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 3: „Dystopie“ ausgestorbener Ortskern Petzenkirchen 2050
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 4: Wiener Straße Petzenkirchen ca. 1970
Quelle: Fotografie von Familie Schildberger

Abb. 5: Belebter Platz im Ortskern
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 6: Ortskernbelebung durch Schanigarten
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 7: Temporäres Theater für die Stadt Haag
von: Gerhard Obermayer
Quelle: <https://www.nonconform.at/erfolgstory/stadt-haag-und-nonconform>
Online Abfrage: 14.05.2018

Abb. 8: Neugestaltung des Hauptplatzes der Stadt Haag
von: Dietmar Tollerian
Quelle: <https://www.nextroom.at/building.php?id=29640#&gid=1&pid=118592>
Online Abfrage: 04.05.2018

Abb. 9: Krummnussbaum
von: Marktgemeinde Krummnußbaum
Quelle: <https://www.bergfex.at/sommer/niederoesterreich/touren/fernwanderweg>
Online Abfrage: 04.05.2018

Abb 10: Begegnungszone Thalgau
von: Gemeinde Thalgau
Quelle: http://www.diejungs.at/2017/05/03/daunddort_teilen_thalgau/
Online Abfrage: 14.05.2018

Abb. 11: Landkarte Österreich
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <http://www.orte-in-oesterreich.de/bundeslaender-karte.html>
Online Abfrage: 03.05.2018

Abb. 12: Landkarte Niederösterreich
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <http://oesterreich.sebaworld.de/niederoesterreich/index.php>
Online Abfrage: 03.05.2018

Abb. 13: Landkarte Bezirk Melk
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <http://oesterreich.sebaworld.de/niederoesterreich/index.php>
Online Abfrage: 03.05.2018

Abb. 14: Region Eisenstraße
Quelle: <http://schmieden-ybbsitz.at/sport-und-freizeit/news/auf-schusters-rappen>
Online Abfrage: 04.05.2018

Abb. 15: Karte Region Eisenstraße
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <http://oesterreich.sebaworld.de/niederoesterreich/index.php>
und http://www.eisenstrasse.info/index.php?id=2&no_cache=1
Online Abfrage: 03.05.2018

Abb. 16: Kommunale Zusammensetzung Großraum Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=32016>
<http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=31503>
<http://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=31531>
<http://oesterreich.sebaworld.de/niederoesterreich/index.php>
Online Abfrage: 03.05.2018

Abb. 17: Schloss Petzenkirchen
Quelle: Postkarte Vitscher Matthäus 1672

Abb. 18: Petzenkirchen
Quelle: Bild von Franz Knapp

Abb. 19: Schwarzplan Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <https://www.google.com/maps/place/3252+Petzenkirchen>
Online Abfrage: 10.07.2017

Abb. 20: Städtebauliche Veränderung Gemeinde Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. Franziszeischer Kataster, Postkarten Petzenkirchen
<https://www.google.com/maps/place/3252+Petzenkirchen>
Online Abfrage: 10.07.2017

Abb. 21: Orientierung Ortskern Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <https://www.google.com/maps/place/3252+Petzenkirchen>
Online Abfrage: 10.07.2017

Abb. 22 - 35: Eindrücke von Petzenkirchen
Quelle: Fotografien Manuel Stadler

Abb. 36: Überblick verkehrstechnischer Anbindung Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <https://www.google.com/maps/place/3252+Petzenkirchen>
Online Abfrage: 10.07.2017

Abb. 37: Verkehrstechnische Anbindung Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <https://www.google.com/maps/place/3252+Petzenkirchen>
Online Abfrage: 10.07.2017

Abb. 38: Distanzen Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <https://www.google.com/maps/place/3252+Petzenkirchen>
Online Abfrage: 10.07.2017

Abb. 39: Flächenwidmungsplan der Gemeinde Petzenkirchen vom 20.04.2016
Quelle: Gemeinde Petzenkirchen
Planverfasser: Schedlmayer Raumplanung ZT GmbH

Abb. 40: Entwicklungskonzept der Gemeinde Petzenkirchen 26.03.2013
Quelle: Gemeinde Petzenkirchen
Planverfasser: Schedlmayer Raumplanung ZT GmbH

Abb. 41: Umstrukturierung Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. Entwicklungskonzept der Gemeinde Petzenkirchen 26.03.2013

Abb. 42: geplante Umfahrung Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <https://www.google.com/maps/place/3252+Petzenkirchen>
Online Abfrage: 10.07.2017

Abb. 43: Visualisierung MarktGemeindezentrum
Quelle: Präsentationsmappen Fa. Lininger und Anton Haubenberger (2011)

Abb. 44: Grundrisse des MarktGemeindeZentrums
Quelle: Präsentationsmappen Fa. Lininger und Anton Haubenberger (2011)

Abb. 45: Grundrisse des MarktGemeindeZentrums
Quelle: Präsentationsmappen Fa. Lininger und Anton Haubenberger (2011)

Abb. 45: Verortung des MarktGemeindeZentrums in Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <https://www.google.com/maps/place/3252+Petzenkirchen>
Online Abfrage: 10.07.2017

Abb. 46: Haubiversum
Quelle: <http://www.haubiversum.at/>
Online Abfrage: 03.05.2018

Abb. 47: Gemeindeamt Petzenkirchen
Quelle: Foto Manuel Stadler

Abb. 48: Vorortung des Gemeindeamtes in Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <https://www.google.com/maps/place/3252+Petzenkirchen>
Online Abfrage: 10.07.2017

- Abb. 49: Kunst im öffentlichen Raum
Quelle: <http://www.publicart.at/de/projekte/alle/?pnr=917&weiter=1>
von: Ulrich Deutscher
Online Zugriff: 03.12.2017
- Abb. 50: Prozess zur Ortskernaktivierung - allgemein zusammengefasst
vgl. diverse Büros, Vereine und Städte
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <http://lorettabosence.tumblr.com/post/104237270129/designcityla-fabriciom-ra-gehl-methodology>
Online Abfrage: 17.05.2018
- Abb. 51: Prozess zur Ortskernaktivierung - nach dem Schema des Büros nonconform
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <http://lorettabosence.tumblr.com/post/104237270129/designcityla-fabriciom-ra-gehl-methodology>
Online Abfrage: 17.05.2018
- Abb. 52: Prozess zur Ortskernaktivierung - Diplomarbeit Schildberger, Isabella
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <http://lorettabosence.tumblr.com/post/104237270129/designcityla-fabriciom-ra-gehl-methodology>
Online Abfrage: 17.05.2018
- Abb. 53: Übersicht Ortskern Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <https://www.google.com/maps/place/3252+Petzenkirchen>
Online Abfrage: 10.07.2017
- Abb. 54: Wappen Marktgemeinde Petzenkirchen
Quelle: http://www.firmendb.de/oesterreich/Niederosterreich_Petzenkirchen.php
Online Abfrage: 03.05.2018
- Abb. 55: Projektlogo Ortskernaktivierung Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 56: Schaufenster Petzenkirchen „Bewusstsein schaffen“
Quelle: Eigene Fotografie
- Abb. 57: Bebauungsveränderung Petzenkirchen 2001 zu 2011
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <http://www.statistik.at/blickgem/gwz1/g31531.pdf>
<http://www.statistik.at/blickgem/rg9/g31531.pdf>
Online Abfrage: 16.07.2017
- Abb. 58: Bevölkerungsveränderung Petzenkirchen (Stand 2017)
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <http://www.statistik.at/blickgem/blick1/g31531.pdf>
Online Abfrage: 16.07.2017
- Abb. 59: Personen pro Haushalt Petzenkirchen (Stand 2014)
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <http://www.statistik.at/blickgem/blick7/g31531.pdf>
Online Abfrage: 16.07.2017
- Abb. 60: Erwerbsstatistik Petzenkirchen (Stand 2015)
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <http://www.statistik.at/blickgem/ae1/g31531.pdf>
Online Abfrage: 16.07.2017
- Abb. 61: Pendlerstatistik Petzenkirchen (Stand 2015)
Quelle: Eigene Darstellung
vgl. <http://www.statistik.at/blickgem/ae3/g31531.pdf>
Online Abfrage: 16.07.2017
- Abb. 62-64: Eindrücke Petzenkirchen aus den letzten 50 Jahren
Quelle: Fotografie von Familie Schildberger
- Abb. 65: Schaufenster Petzenkirchen „Umfrage Ergebnisse“
Quelle: Eigene Fotografie
- Abb. 66: „Umfrage Ergebnisse“ - Altersverteilung
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 67: „Umfrage Ergebnisse“ - Wohnort der Teilnehmer
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 68: „Umfrage Ergebnisse“ - Zusammenlegung Petzenkirchen und Bergland
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 69: „Umfrage Ergebnisse“ - Zurdnung öffentlicher Gebäude zu Plätze des Ortskerns
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 70: „Umfrage Ergebnisse“ - Funktionen für Weiterentwicklung des Ortskerns
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 71: „Umfrage Ergebnisse“ - Fehlendes Angebot in Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 72: „Umfrage Ergebnisse“ - Mobilität / Fortbewegung in Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 73: Aufkleber am Schaufenster Nov. 2017
Quelle: Eigene Darstellung lt. Schaufensterbefragung Nov. 2017
- Abb. 74: Möglichkeiten der Ortskernaktivierung durch den Prozess
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 75-78 Funktionen im öffentlichen Raum
„Treffpunkt“: <https://www.gettyimages.de/vectors/bench?sort=mostpopular&mediatype=illustration&assetfiletype=eps&phrase=bench>
„Veranstaltungen“ <http://clipart-library.com/clipart/865633.htm>
„Markt“: <http://www.hoefe.bio/markt/oeko-wochenmarkt-sternenschanze>
Online Zugriff: 12.12.2017
- Abb. 79-82: Funktionen einer baulichen Veränderung
„Treffpunkt“: <https://4vector.com/free-vector/coffee-people-silhouette-vector-27828>
„Wohnen“: <https://www.gettyimages.de/grafiken/coffee-table?sort=mostpopular&mediatype=illustration&assetfiletype=eps&phrase=coffee%20table>
„Infrastruktur“ <https://i.pinimg.com/originals/89/d7/b6/89d7b670f3c30acf2d6a52ed6db518bc.jpg>
Online Zugriff: 12.12.2017
- Abb. 83: Maßnahmenplan Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 84: Übersicht Ortskern Petzenkirchen - Aktivierung Schloss
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 85: Übersicht Ortskern Petzenkirchen - leerstehende Erdgeschoßzonen
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 86: Übersicht Ortskern Petzenkirchen - Volksschule
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 87: Übersicht Ortskern Petzenkirchen - Fritz-Sedlazeck-Platz
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 88: Übersicht Ortskern Petzenkirchen - öffentlicher Nahverkehr
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 89: Übersicht Ortskern Petzenkirchen - Begegnungszone
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 90: Übersicht Ortskern Petzenkirchen - Markthalle
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 91: Übersicht Ortskern Petzenkirchen - Freie Fläche im Ortskern
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 92: Konzept urbanes Möbel
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 93: Pläne urbanes Möbel
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 94-101: Funktionen und Konfigurationen des urbanen Möbels
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 102: Platzierung und Funktion des urbanen Möbels
Quelle: Eigene Darstellung
- Abb. 103: neue Bushaltestellen Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 104: Neugestaltung Infopoint Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung

Abb 105: Eisen in Rostrot
Quelle: www.hausjournal.net
Online Abfrage: 03.05.2018

Abb 106: Gemeindeamt Petzenkirchen
Quelle: Fotografie Manuel Stadler

Abb 107: Shared Space Petzenkirchen
Quelle: www.petzenkirchen.at
Online Abfrage: 03.05.2018

Abb 108: Holz
Quelle: www.mareinerholz.at
Online Abfrage: 03.05.2018

Abb 109: Schautriften Mendlingtal
Quelle: www.erlebniswelt-mendlingtal.at
Online Abfrage: 03.05.2018

Abb 110: Shared Space Petzenkirchen
Quelle: www.petzenkirchen.at
Online Abfrage: 03.05.2018

Abb 111: Bäumepflanzung in Tröge
Quelle: Eigene Darstellung

Abb 112: Verortung der Baumtröge
Quelle: Eigene Darstellung

Abb 113 : vertikaler Markt Garten
Quelle: Eigene Darstellung

Abb 114: Verortung des vertikalen Markt Gartens
Quelle: Eigene Darstellung

Abb 115: Kunst im öffentlichen Raum - Wandgestaltung in Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung

Abb 116: Verortung Kunst im öffentlichen Raum
Quelle: Eigene Darstellung

Abb 117: Kunst im öffentlichen Raum - Skulpturenpark in Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung

Abb 118: Verortung der Markthalle in Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung

Abb 119: Nutzungsdiagramm der Markthalle
Quelle: Eigene Darstellung

Abb 120: Interaktion des Gebäudes mit der Umgebung
Quelle: Eigene Darstellung

Abb 121: Skizzen zur Markthalle in Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung

Abb 122: schematisch dargestellte Bereiche der Markthalle (1)
Quelle: Eigene Darstellung

Abb 123: schematisch dargestellte Bereiche der Markthalle (2)
Quelle: Eigene Darstellung

Abb 124: Untergeschoß der Markthalle
Quelle: Eigene Darstellung

Abb 125: Erdgeschoß der Markthalle
Quelle: Eigene Darstellung

Abb 126: 1. Ober (Wohn) geschoß der Markthalle
Quelle: Eigene Darstellung

Abb 127: Dach (Wohn) geschoß der Markthalle
Quelle: Eigene Darstellung

Abb 128: Skizze eines „Autofreien Tages“ in Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung

Abb 129: Symbolbild gemeinschaftliches Picknick
Quelle: <https://www.voordekunst.nl/projecten/3332-cultuurfestival-picknick>
Online Abfrage: 03.05.2018

Abb 130: Schanigarten als saisonales Element im Straßenraum
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 131: Verortung des Schanigartens in Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung

Abb 132: Verortung „Platz der Begegnung“ in Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 133: planliche Darstellung des Platzes der Begegnung
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 134: Skizze des Platzes bei einer OpenAir-Veranstaltung
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 135: planliche Darstellung des Platzes der Begegnung bei einer OpenAir-Veranstaltung
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 136: Skizze des Platzes bei einem Markttreiben
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 137: planliche Darstellung des Platzes bei einem Markttreiben
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 138: Schloss Petzenkirchen
Quelle: Fotografie Manuel Stadler

Abb. 139: Verortung des Schlosses in Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 140: Skizze Theater im Schloss Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 141: planliche Darstellung Möblierung Theaterbetrieb
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 142: Skizze Ausstellungsraum im Schloss Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 143 : planliche Darstellung Möblierung Ausstellung
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 144: planliche Darstellung Schlosspark Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 145: Skizze Schlosspark mit urbanen Möbeln
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 146: Verortung Volksbank Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 147: Skizze Aktivierung leerstehender Erdgeschoßzonen
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 148: Zonierung des Ortskern Petzenkirchen nach Funktionen
Quelle: Eigene Darstellung

Abb.: 149: Primäre- und Sekundäre Begegnungszone Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. :150: Primäre Begegnungszone vorher
Quelle: Eigene Darstellung

Abb.: 151: Primäre Begegnungszone nachher
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 152: Sekundäre Begegnungszone vorher
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 153: Sekundäre Begegnungszone nachher
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 154: neue Funktionen Entlang der Begegnungszone
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 155: Pflastersteine
Quelle: www.haba-pflastersteine.com/de/galerie
Online Abfrage: 20.05.2018

Abb. 156: Stöckelpflaster
Quelle: www.swalif.tech/granit-pflastersteine
Online Abfrage: 20.05.2018

Abb. 157: farbiger Asphalt
Quelle: www.fs-falkenstein.de/in-farbe.html
Online Abfrage: 20.05.2018

Abb. 158: Bodenbelag Begegnungszone Petzenkirchen
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 159: Skizze PRIMÄRE Begegnungszone beim Gemeindeamt
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 160: Skizze SEKUNDÄRE Begegnungszone zwischen Gemeindeamt und Kirche
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 161: schematisches Beleuchtungskonzept entlang der Begegnungszone
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 162: Verortung des Bereiches „Da ist was los“
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 163: planliche Darstellung des Bereiches „Da ist was los“
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 164: Verortung des Bereiches „Schulhof mal anders“
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 165: planliche Darstellung des Bereiches „Schulhof mal anders“
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 166: Skizze des Bereiches „Schu(hof) mal anders am Sedlazeck-Platz“
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 167: Verortung des Bereiches „Schul(hof) mal anders“
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 168: Symbolbild zur Genussmeile
Quelle: <http://naturallycurlye.com/food-festival-organisers-in-mumbai>
Online Abfrage: 20.05.2018

Abb. 169: Symbolbild für eine illustrierte Wander- und Radkarte
Quelle: <https://www.behance.net/gallery/41528069/Adirondack-Hike-for-Hope>
Online Abfrage: 20.05.2018

Abb.: 170: Maßnahmediagramm zur Ortskernaktivierung
Quelle: Eigene Darstellung

Abb.: 171: Zielgruppen der NÖ DOERN
Quelle: Eigene Darstellung

Abb. 172: Ausblick von Petzenkirchen in Richtung Ötscher
Quelle: Eigene Fotografie

sämtliche Piktogramme
Quelle: <https://thenounproject.com/>